

MÜTTERLICHES WISSEN

**ZU DEN
46 WAHRZEICHEN
UND
46 WAHRWORTEN**

Vorwort

Es war die Zeit, in der wir uns entschieden hatten DeutschLand zu verlassen.
Vergeblich hatten wir nach Menschen gesucht, die den Wunsch in sich trugen
aus der Kraft der Gemeinschaft zum Wohle allen Seins zu leben.

Es ist spät in der Nacht.
Ich bin müde.
Überraschend der Drang zu schreiben.
Verblüfft sehe ich meine Hand Worte schreiben,
die nicht aus meinem BeWusstSein kommen.
Verwundert lese ich die dichten WortGeWebe.
Sie berühren mich in meinem tiefsten Innersten.
Jeden Abend schreibt meine Hand über mehrere Wochen.
Aus Sorge, etwas zu versäumen
schreibe ich in dieser Zeit auch meine eigenen Gedanken auf.
Sie unterscheiden sich deutlich von denen, die meine Hand schreibt.
Als es endet taucht in mir der Satz auf:
Teile es mit den Schwestern.

Wir ziehen nach Schweden.
Nachdem wir dort ein Jahr leben entstehen in mir die Worte:
Schau nach den Zeichen der Mütter.
Wir beginnen danach zu suchen, zu lesen, zusammen zu fügen.
Eines Tages „kenne“ ich plötzlich das Muster der Zeichen:
Die Null, eine Eins, zwei Zweien, drei Dreien, vier Vieren, fünf Fünfen,
sechs Sechsen, sieben Siebenen, acht Achten und neun Neunen.
Sie bilden die Form eines DreiEckes.
Ich zähle, wie viele Zeichen es also sein werden: 46.
Wie die AnZahl der SchlangenPaare (ChromoSomen) im menschlichen ErbGut.
Ich bin freudig überrascht und bekomme GänseHaut.
Allmählich offenbart sich das Wesen und die BeDeutung der GrundZahlen
im VerGleich der entsprechenden ÜberLieferungen verschiedener Völker.
Als der innewohnende Sinn für mich begreifbar wird,
versuche ich die Zeichen zu malen.
Vergeblich.
Nach Tagen fallen mir dann die WortGeWebe wieder ein,
die meine Hand vor nun mehr drei Jahren schrieb.
In mir entsteht die Ahnung, dass auch die Zeichen
jenseits meines BeWusstSeins gemalt werden können.
Also stelle ich abends nach der HofArbeit mein MalZeug auf den KüchenTisch,
setze mich und warte.
Und nach einiger Zeit malt meine Hand das erste Zeichen.
Wieder jeden Abend eines, über mehrere Wochen,
bis alle 46 Zeichen und die zugehörige RückSeite gemalt sind.
Die Zeichen sind mir fremd und vertraut zugleich.
Sie tragen eine hohe Kraft.
Wieder fallen mir die WortGeWebe ein.
Ich krame sie hervor.
Es sind 46.

Eine ungläubige Freude steigt in mir auf.
Nun müssen wir „nur noch“ herausfinden,
welches WortGeWebe und welches Zeichen zueinander gehören.
Dies kann Wochen in AnSpruch nehmen...
Einer EinGebung folgend breite ich Zeichen und Worte auf dem FußBoden aus.
Und plötzlich vermag ich die VerBindung zwischen einem Zeichen
und einem WortgeWebe zu sehen.
Irgendwo in mir - im GrenzLand von BeWusstSein und Ahnung –
ist da eine tiefe GeWissheit.
Wieder ein Paar und ein nächstes..
bis nach einer halben Stunde alle WahrWorte und alle WahrZeichen
miteinander verbunden sind.
In mir entsteht der Satz:
Teilt sie mit den Schwestern und bringt sie nach Haus.
Und es macht mir Angst.
Tief in mir spüre ich, dass es an der Zeit ist
den Ort unserer WahlHeimat zu verlassen um die Worte und Zeichen mitzuteilen,
- sie nach Hause zu bringen, wo immer das sein mag.

Eine Frau bestätigt uns, dass dies WahrZeichen und WahrWorte
mütterlicher Kraft sind und auch, dass unsere Reise schon vorbereitet sei.
In den folgenden Wochen fügt sich überraschend alles,
wie um diese ZuSage zu bestätigen:
Menschen, Dinge, Orte und die Zeit.

Am 13.12.2000, zu Lucia, fliegen wir nach Vancouver-IsLand
Eine mehrjährige Reise beginnt,
auf der wir an den verschiedensten Orten mit Frauen Kreise bilden
und die Kraft der Worte und Zeichen immer tiefer verstehen lernen.

2005 kehren wir nach DeutschLand zurück, um mit der Kraft unserer MutterSprache
das uns anvertraute Wissen und die Weisheit mütterlicher Kraft zu teilen
und Kreise der HinGabe zu formen.
Es braucht nahezu zwei Jahre bis wir alle gefundenen BruchStücke geordnet
und zusammengefügt haben.
Und es verlangte immer auf's Neue unser VerTrauen und unsere GeDuld,
dass sich zur rechten Zeit die Wege öffnen werden,
um die WahrWorte und WahrZeichen mit all jenen teilen zu können,
die das BeGehren in sich tragen wahrhaftige Gemeinschaft
zum Wohle aller Wesen zu leben.

Nun ist die Zeit endlich reif dafür...

Einleitung:

VerBindendes - VerBindungen - AllVerBundenSein

Jede Form des Lebens und des Seins im All verändert sich beständig
im Sinn von Werden, Wandeln und VerGehen.

Dieses uralte Wissen um die Kraft der beständigen VerÄnderung
(und der sich verändernden BeStändigkeit)

wird von Menschen seit alters her mit der Schlange als SinnBild ausgedrückt.

Auch herrschaftliche Forschung am ErbGut zeigt auf allen (VerGrößerungs)Ebenen
Bilder von ‚SchlangenWindungen‘ in den KreuzSchlangenPaaren, den KernSchleifen,
schleifenförmige GeBilde im Kern der LebensHöhle (=Zelle), die die ErbAnLagen tragen.

Das ‚zweibeinige‘ (=X-förmige) Kreuz selbst ist auf der Ebene der Kraft
das WahrZeichen des ErbGutes sowohl in seiner BeStändigkeit
als auch in der ihm eigenen VerÄnderung infolge BeGegnung und AusTausch.

Das KreuzSchlangenPaar des ErbGutes ist also lebendiger AusDruck
der beständigen VerÄnderung

wie auch der sich stets verändernden BeStändigkeit allen Seins.

Die GrundForm allen Seins wurde sowohl als (in sich vollständiges) Teilchen
wie auch als Welle beschrieben:

ebenfalls WiderSpiegelungen von BeStändigkeit und VerÄnderung.

Alles Sein und alles Leben im All folgt den fünf heiligen Regeln der Schöpfung,
der ewigen Ordnung der AllMutter:

- | | | |
|--------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| 1. BeStändigkeit | = ewige Wiederkehr | - Seele und Ewigkeit |
| 2. EntWicklung | = Werden und Wachsen | - Leib und ZuKunft |
| 3. Fruchtbarkeit | = AnRegen und VerMehren | - Leib/Seele und Wunder |
| 4. WiderSpiegelung | = Trennung und BeGegnung | - Selbst/Seele und BeZiehung |
| 5. Wandlung | = Sterben/Tod und WiederGeburt | - Leib/Seele und allmütterliche |

UrKraft

Das Wirken der heiligen Regeln der Schöpfung ist auf allen Ebenen des Seins
und des Lebens wahrnehmbar. (ausführlich s. 5.)

Auf der Ebene der Kraft sind sie in den fünf Schöpfungskräften des Lebens widergespiegelt,
die dem weiblichen Leib (von germ.: lib(a) – leben, lieben) innewohnen:

- | | | |
|--|---|------------------------------|
| 1. EiSchatzKammerHülle mit ihren EiAnLagen | - | Rufen der Seele |
| 2. GeBärMutter mit ihrem MondBlut | - | Lösen und Binden von Kraft |
| 3. Schwangerschaft mit ihrem MutterKuchen | - | VerBinden von Leib und Seele |
| 4. GeBären und Nähren | - | BeZiehung und AusTausch |
| 5. das Mark der EiSchatzKammern | - | BeWusstSein und Zauber |

Die fünf heiligen Regeln der Schöpfung sind auch in den fünf Fingern der menschlichen Hand widergespiegelt, so dass wir sie ,an den Finger abzählen können'.

Das AnEinanderLegen der beiden HandFlächen beim Beten ist ein uralter AusDruck der Ehrung dieser heiligen EntSprechungen (WiderSpiegelungen).

Grundsätzlich ist uns Menschen die allmütterliche Weisheit zugänglich durch:

1. die Weisheit der Seele durch EinGebungen und Träume
2. die Weisheit des Leibes durch das ErbGut und die innewohnenden RegelMaße
3. die Weisheit der GeHeimnisse durch EinFühlen, EinSpinnen, EinBilden und Ahnen
4. die Weisheit allmütterlicher GeSchichte durch alle Formen der ÜberLieferungen
5. die Weisheit des allmütterlichen KraftFlusses durch verstehendesBeObAchten und

WahrNehmen

Offenbarte, d.h. verstofflichte bzw. verleiblichte Kraft folgt darüber hinaus bestimmten natürlichen Regeln (so genannte Natur-,GeSetze'):

wie AnZiehungskraft, Trägheit, SchwerKraft, FliehKraft, Magnetismus, AufTrieb, Fall, AusDehnung und ZusammenZiehen...,

die alle das Wesen der wirkenden Kraft ausdrücken.

Das fühlende VerStehen der fünf heiligen Regeln der Schöpfung,

die sich in den fünf heiligen Schöpfungskräften ausdrücken

öffnet uns die ZuGänge zur allmütterlichen Weisheit in ihrer irdischen WiederSpiegelung:

1.	2.	3.	4.	5.
EiSchatzKammer-Hülle	GeBärMutter + MondBlut	Schwangerschaft	GeBären + Nähren	EiSchatzKammer-Mark
Ei	Blut	GelbDrüse	MutterKuchen	Mark
weiß	rot	gelb	braun	schwarz/unsichtbar
Maid	JungFrau	Schwangere	Mutter	GroßMutter
E	A	O	U	I
KleinFinger	Ring/MondFinger	MittelFinger	ZeigeFinger	Daumen
UrKraft („Äther')	Erde	Feuer	Luft	Wasser
Punkt	DreiEck	Dreieck mit Punkt	Dreieck mit Punkt in MondSichel	liegende MondSichel
BeStändigkeit	VerÄnderung	Fruchtbarkeit	WiderSpiegelung	Wandlung

Auch die fünf menschlichen HautFarben gehören zu den genannten WiderSpiegelungen.

Ganz offensichtlich ist die Zahl 5 wirklich die Zahl der Menschen und öffnet uns Wege zu tieferem VerStehen, EinFühlen und HinGabe an die Wunder des Lebens und des Seins.

Auch der im Apfel enthaltene FünfStern ist ein uraltes WahrZeichen allmütterlicher Weisheit und offenbart in sich eine WiderSpiegelung der fünf heiligen Regeln der Schöpfung wie auch der weiblichen Schöpfungskräfte. In den 6 000 – 8 000 Jahren Herrschaft auf der Erde wurden die heiligen VerBindungen, das AllVerBundenSein aller Wesen von Menschen missachtet und damit dem Netz des Lebens viele Wunden zugefügt. Herrschaftliche GeWalt und ZerStörung fügt allen LebeWesen auf der Erde unsagbar viel Leid zu und hat die meisten Menschen von der heilig-heilenden allmütterlichen Kraft und Weisheit getrennt.

Es ist längst überfällig, dringlichst und not-wendig, dass wir Menschen endlich innehalten und uns wieder besinnen auf die heilige, uns eingeborene, allmütterliche Weisheit, uns wieder bewusst mit allen Wesen im Netz des Lebens verbinden und uns einschwingen in den wundervollen Tanz ewigen Werdens und Wandelns. Die VerBundenheit aller Lebens- und SeinsKräfte im Einklang mit den fünf heiligen Regeln der Schöpfung vermag alle Wunden zu heilen und führt uns zum AllEinsSein. Alles Leben und alles Sein ist vom Wesen her allmütterlich und damit vollkommen. Auch alle Menschen sind von ihrem Wesen her weiblich-mütterlich:

Jede Seele ist vollständige allmütterliche Kraft und unser ErbGut trägt in (fast) jeder unserer LebensHöhlen („Zellen“) das gute Erbe der Mütter. Bei den Frauen ist es vollständig (46 Xe) und schließt die fünf heiligen Schöpfungskräfte ein.

Männer als MutterSöhne empfangen das ErbGut nur unvollständig (45 Xe + 1y) und verfügen somit auch nicht über die den Frauen eigenen Schöpfungskräfte. Sie sind statt dessen heilige Boten, die die Hälfte der einzigartigen ErbAnLagen ihrer Mutter einer anderen Frau überbringen, damit diese sie mit ihrem eigenen, ebenfalls einzigartigen mütterlichen ErbGut auf neue Weise verbindet und dadurch selbst wiederum EinzigArtigkeit gebiert und offenbart.

Wenn wir uns miteinander und mit allen Wesen wieder in heiliger-heilender Liebe verbinden und entsprechend den heiligen Regeln der Schöpfung miteinander leben, dann vermögen wir gemeinsam alle Wunden zu heilen und miteinander im AllEinsSein zu leben.

Das Wieder-In-Kraft-Setzen der neun heiligen LebensRechte:

1. Recht auf Schutz der Heiligkeit des Lebens
2. Recht auf allmütterliche Liebe und FürSorge
3. Recht auf Gemeinschaft
4. Recht auf MitGeStalten der Gemeinschaft
5. Recht auf EinzigArtigkeit und FreiSein
6. Recht auf EinWeihung und AusBildung (Heilige Kreise)
7. Recht auf MitVerAntWorten der ZuKunft
8. Recht auf AllVerBundenSein
9. Recht auf AllEinsSein

ist der Weg, der die Menschheit wieder zurückführt in die heilige allmütterliche Ordnung
– zum Wohle allen Seins.

Dies zu verwirklichen verlangt von uns allen endlich wieder zusammenzukommen
in den heiligen-heilenden Kreisen der Frauen, der Männer sowie der gesamten
Gemeinschaft.

Jetzt.

Lasst uns keine Zeit verlieren.

Lasst uns endlich wieder miteinander mit allmütterlicher Liebe, Kraft und Weisheit leben
als wahre Schwestern und Brüder,
als Töchter und Söhne der AllMutter.

Gedanken zu mutter-sprachlich richtiger ‚Recht‘-Schreibung

Vom heiligen Ort ihres Klanges
Von tief innen, aus dem HerzSchoß
Mutter, Tochter, heiliges Kind -
durch IHRE wahre Führung wird es vollendet,
in dem Willen einig zu sein.
Werdet still:
SIE ist in unserer Mitte.
Gebt euch IHR ganz hin
und sprecht die heilige Wahrheit eurer Seele.
Wir sind in ihrer AllGegenWart,
im Heiligtum des aufsteigenden Klanges IHRES Atems.
Mutter, Tochter, heiliges Kind -
seid wahrhaftig geführt in die ZuKunft mit IHREM Wort.

Die Kraft ist immer gleich
so wie die Wahrheit immer gleich ist
und die Quelle allen Seins immer weiblich.
Der/Die UrSprung aller Kraft ist die fruchtbare Leere,
die heilige UrKraft der AllMutter.
Die Kräfte, die das/die All unaufhörlich zeugen, gebären, nähren
und wandeln sind mütterlich.
,Ich ging mit der AllMacht schwanger.
Ich wohne in den Wassern der Tiefe
und breite mich aus in alle Wesen.
Ich bin die Himmel, die Sterne, das All.
Ich zeuge, nähre und wandle alles.'
Jede/s Wesen ist eine einzigartige, wunder-volle und wahrhaftige Offenbarung
allmütterlicher Kraft und zugleich eine in sich vollkommene WiderSpiegelung des/r All/s.
Am/An der AnFang ist immer die Frau:
die Freie, die Liebende, die Fruchtbare, die Mutter des/r Leben/s und des/r Sterben/s.
Die AllMutter ist die heilige AllMacht der Schöpfung, aus deren Kraft alles entsteht:
- die Klang, die Ton, die Schall
- die Lied, die GeSang
- die Wort, die Satz, die GeBet, ...

Die Frau als Mutter vermehrt sich durch vollmächtige mütterliche WachstumsTeilung in ihren Töchtern, den Nährenden,
 die alle das/die vollständige mütterliche Erbe in sich tragen.
 Darüberhinaus zeugt sie auch ganz allein und eigenmächtig ihre Söhne, die Geborenen, die jedoch ihr ErbGut nur unvollständig empfangen.
 Die eingeborene AufGabe der Söhne ist es,
 einer anderen Frau die Hälfte ihres/r MutterErbe/s in liebevoller HinGabe zu überbringen, damit das/die ErbGut beider Mütter in einzigartiger Weise neu verbunden werden kann..
 Die dadurch bewirkte größere Vielfalt befähigt die Menschheit noch stimmiger in Einklang mit ihrer MitWelt zu leben.
 Alle Frauen sind ewige Mütter,
 die die Schöpfungskräfte des/r Leben/s in ihrem/r Leib tragen.
 Alle Männer sind sterbliche Söhne, die heilige Boten ihrer Mutter sind.
 Frauen verbinden die unsichtbare mit der sichtbaren Wirklichkeit und offenbaren als vollmächtige Töchter der AllMutter ihre heilige MutterKraft in MutterStoff.
 Da die AllMutter alle/s aus ihrer AllMacht geschaffen hat ist also auch das/die All vom/von der Wesen her weiblich.
 Damit InHalt und Form einander stimmig widerspiegeln heißt es:

- die All
- die Himmel
- die Stern
- die Mond
- die UrSprung
- die MutterSchoß
- die Kind

Alle/s Mütterliche und alle/s Weibliche ist vom/von der GrundSatz her vollkommen.
 WahrZeichen des/r Vollkommenen und des/r Weiblichen ist überall auf der Erde und im/in der All das/die Runde:
 die Kugel, der/die Kreis, der/die Kopf, ...
 Die mütterliche Kraft wirkt durch ihre/n KraftFluss und auch diese/s Fließen ist zutiefst weiblich:

- die Leben(s)Fluß
- die MondBlut (Blut: zu bleh – quellen)
- die MilchFluss
- die WochenFluss
- die Weg, ...

Alle/s spiegelt sich wider:
wie im Großen so im Kleinen,
wie oben so unten,
wie innen so außen,
wie rechts so links.

So verhelfen uns die ZusammenHänge unseres/r Leib/es durch WiderSpiegelung
auch das/die Wesen von Kraft und Stoff auf allen anderen Ebenen
zu sehen, zu begreifen und zu verstehen.

Das/Die Leben entstammt weiblich-mütterlicher Kraft und ist also weiblich,
wie auch die Kraft der Wandlung selbst,
die sich in dem/r Wechsel, dem/r Sterben und dem/r Tod offenbart.

Der/Die EiSprung ist der/die Ur-Sprung und natürlich weiblich wie auch

- die EierStock, stimmiger: die EiSchatzKammer
- die EiLeiter
- die Bauch, die das/die UnGeborene umschließt,
- die Auge, die ein/e uralte/s SinnBild (Bild - ursprünglich WunderKraft)
der Scheide, der heiligen Grotte ist ...

Die Mutter offenbart ihre Kraft indem sie sie verbindet
und zu Sichtbarkeit verdichtet durch:

- Wirken
- Weben
- Spinnen
- Stricken ...

weshalb natürlich alle/s ZugeHörige auch weiblich ist:

- die (Mutter)Stoff (griech.: Materie)
- die GeWebe
- die Teppich
- die Faden
- die Strick
- ...

Die Wurzel der Worte (des feierlich GeSagten) offenbart uns ihr Wesen
trotz allen herrschaftlichen SprachMissBrauches.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit haben wir
– mit etwas WehMut -
in dieser AusGabe auf die grundsätzliche AnWendung der aus unserer Sicht
muttersprachlich richtigen RechtSchreibung verzichtet.

Die GroßSchreibung innerhalb der HauptWörter trägt die AbSicht
einer verstärkten Wahr-Nehmung und BeWusst-Werdung ihrer InHalte.
Zusätzlich BindeStriche im/in der Wort unterstreichen diese AbSicht.

O. FRUCHTBARE LEERE – Schlangentanz

Die fruchtbare Leere ist die ursprünglichste Kraft der AllMutter,
aus der alles Sein unaufhörlich von ihr geschaffen wird.

Die ihr innewohnende unsichtbare UrKraft ist allmächtig und frei schwingend.

Sie ist UrGrund des Alls, aus dem dieses hervorging, sich ausdehnt,
wächst und sich wieder zusammenzieht

– den 5 heiligen Regeln[†] der Schöpfung entsprechend (siehe auch 5.).

Die AnWesenheit dieser unsichtbaren UrKraft

kann nur durch die von ihr ausgehenden Wirkungen wahrgenommen werden.

Die uranfängliche Kraft der AllMutter zeigt sich im ewigen Werden
und Vergehen von Allem das ist.

4. GeGebenheiten:

Der weitaus größte Teil des gesamten Alls [90 – 99%] soll (laut herrschaftlicher Forschung)
aus der unsichtbaren mütterlichen UrKraft bestehen,

deren AnWesenheit wegen ihrer UnSichtbarkeit auch als ‚Leere‘ bezeichnet wird

- als AbWesenheit von sichtbarem, berührbarem, geformtem Stoff[‡]

Es wird gesagt, dass die sogenannte Leere zu 90 % aus WasserStoff (H₂)
und StaubTeilchen zusammengesetzt sei.

Lediglich ein kleiner Teil (1-10 % laut herrschaftlicher Wissenschaft) des Alls
ist sichtbare und verstofflichte Kraft in Form von selbststrahlenden, leuchtenden Sonnen
und das Licht widerspiegelnden[†] WanderSternen[⊙] ^④.

Und auch diese HimmelsKörper sollen ZusammenBallungen von GasWolken
(insbesondere von WasserStoff) und StaubTeilchen sein,

die aus der unsichtbaren mütterlichen UrKraft[‡] entstanden und entstehen.

UrQuellen dieser UrKraft sind die sogenannten schwarzen Löcher[‡] im All,
die jegliche Schöpfung hervorbringen.

Sie sind die GeBärMütter, sind MutterSchoß[‡] der AllMutter selbst,
die heiligen Orte der Geburt und der Wandlung.

Durch AbBremsung (Reibung) der unsichtbaren (‚schwarzen‘), freischwingenden,
höchsten UrKraft in langsamere und schwächere Schwingungen

[†] - Regel – zu lat. regere: lenken, leiten, bewegen - dt.: verwandt mit regen = bewegen

[‡] - UrKraft = sog. „schwarze“ = unsichtbare Materie =lat.: mütterliche/r UrStoff = ital. = GeWebe

[†] - widergespiegelt = lat.: reflektiert

[⊙] - WanderSterne = griech.: Planeten

[‡] - Loch = ahd.: Höhle (Öffnung)

[‡] - Schoß = ahd.: dri- sc(h)os = drei-eckig

wird diese allmählich in sichtbare geformte MutterStoffe/GeWebe gewandelt und gewirkt, wobei Licht und Wärme freigesetzt entstehen.

Dreiviertel (3/4) der sogenannten MilchStraßen[†] sollen (laut herrschaftlicher Forschung) aus 2 - 4armigen SchlangenWindungen[‡] bestehen

und das restliche Viertel soll ei-ähnlich geformt sein.

Sterne werden aus dem ‚dicken Bauch‘ der MilchStraße[§], die als Schoß ein schwarzes Loch, eine Höhle enthält, geboren.

(Wissenschaft: ‚schwarze Löcher seien der Sieg der Schwerkraft über die Materie‘, das heißt, der „Sieg“ der mütterlichen UrKraft über den mütterliche/n UrStoff)

Und auch die Sterne leben in Gemeinschaften, den SonnenFamilien

und den sogenannten SternBildern, die mehrere SonnenFamilien miteinander verbinden.

b) EntSprechungen:

Das VerHältnis, die BeZiehung(!) von 10 :1 von unsichtbarer mütterlicher UrKraft (10) zu dem sichtbaren mütterlichen UrStoff/GeWebe (1) spiegelt sich für uns Menschen[¶] wider im VerHältnis der seelischen UrKraft (10) zum leiblichen Stoff (1).

Dies verdeutlicht uns die große Menge uns grundsätzlich verfügbarer seelischer UrKraft, um sie wieder bewusst wahrzunehmen – zum Wohle allen Seins.

c) SinnBilder:

Schwarz ist die heilige Farbe für die unsichtbare UrKraft der AllMutter, die ihre AllMacht, ihre Seins-Voll-Macht und ihre Würde^{¶¶} versinnbildlicht.

Das griechische Wort für ‚Leere/leerer Raum‘ ist Chaos und beschrieb ursprünglich die unsichtbare UrKraft des BeGinns.

Im Hebräischen wurde diese Leere ‚Tohu-wä-bohu‘ genannt.

(Auffällig für beide Worte ist, dass sie infolge herrschaftlichen SprachMissbrauch später für DurchEinander und Wirrwarr benutzt werden.)

Ei und Schlange sind sich gegenseitig bedingende UrBilder der sich ewig wandelnden mütterlichen UrKraft (Schlange) in den UrStoff der AllMutter (Ei), der wiederum ihre UrKraft umschließt und bewahrt.

d) AnRegungen:

Alles im All wird zusammengehalten durch fließende, strömende Kraft.

(Strom, Elektrizität)

† - MilchStraße =griech.: Galaxie

‡ - SchlangenWindung : griech.: Spirale - speira = Windung

§ - Straße = lat.: sternare (stratum) = ausbreiten

¶ - Men(s) = griech. /lat.: Mond, Blut - MondBlutFrau

¶¶ - Würde = (unbegrenzte) Möglichkeiten, ursprünglich Wert

1. DIE ALLMUTTER

Die Große Mutter allen Seins, die UrMutter, ist die allumfassende SeinsKraft, die allem zugrunde liegt und aus der Alles entsteht.

Sie formte Frauen[†] als ihre Töchter, als Spiegelungen ihrer selbst.

Alle ursprünglichen Sagen[‡] und Mären[§] der Völker beschreiben die Schöpfung allen Seins durch die Große Mutter, deren Schöpfungskraft widergespiegelt sind im weib[¶]lichen Leib.

Alle MenschenFrauen auf der Erde waren sich in der Zeit der mutterverehrenden Gemeinschaften ihrer ihnen eingeborenen Schöpfungskräfte voll bewusst.

Sie wussten, dass die Große Mutter unaufhörlich das unendliche All gebiert, nährt, wandelt und wieder auflöst.

Ihre fruchtbare Leere ist ihre Ur-Kraft[¶], die den/die UrGrund allen Seins weise ordnend gestaltet.

1.a: GeGebenheiten und innewohnende Kräfte:

Die AllMutter ist die Quelle aller Kraft und damit auch die Quelle allen Seins.

Sie ist die Kraft aus der alles geboren, belebt und genährt wird.

Sie ist alle Kraft und alles Sein.

Sie ist vollkommen und heil.

Sie ist die allmächtige Schöpfung und Offenbarung, die beständige Wandlung und die sich wandelnde BeStändigkeit.

Die AllMutter ist die heilige Ordnung des AllEinsSeins.

Alles entsteht aus ihrer fruchtbaren Leere, aus ihrer wilden und freien UrKraft gemäß den fünf heiligen Regeln der Schöpfung:

BeStändigkeit, EntWicklung, Fruchtbarkeit, WiderSpiegelung und Wandlung.

Heiliges Wesen und zugleich SchöpfungsVollMacht der AllMutter

ist ihre sich ihrer selbst bewusst gewordene Kraft, die heilige-heilende Liebe.

Alles im All ist schwingende AllMutterKraft.

Die ursprüngliche Kraft der AllMutter ist unsichtbar,

weil sie schnellschwingend und ungebunden ist.

Sie trägt noch kein BeWusstSein ihrer selbst.

† - Frau = anord.: Frauja, Freie, Frijja = Frau, Fruchtbare, Freie, Hegende

‡ - Sage = anord.: Sage = Weisheit, Wissen

§ - Mär = mhd.: Kunde, NachRicht

¶ - Weib = germ.: wiba zu idg.: veib = verhüllen, drehen, schwingen

¶ - UrKraft = griech.: Chaos = UrKraft, UrStoff, UrMasse (unter Herrschaft zu wüsten Durcheinander er-,klärt')

Durch VerLangsamung ihrer Schwingung durch Reibung
vermag sie sich in gebundenen, sichtbaren,
weil Licht widerspiegelnden, MutterStoff zu verwandeln.
Jeder MutterStoff (Mater-ie), jedes MutterGeWebe offenbart die ihr innewohnende Kraft
durch einen eigenen Klang.
MutterStoff bietet der noch unbewussten allmütterlichen Kraft durch VerBundenSein
die Möglichkeit der WiderSpiegelung als Weg der BeWusstWerdung.
Die MutterKraft bewegt, belebt und beseelt den MutterStoff
in der heiligen allmütterlichen Ordnung der Schöpfung.
Durch die beständig zunehmende WiderSpiegelung ihrer Kraft im Stoff
entwickelt die AllMutter das volle BeWusstSein ihrer selbst
über alle Stufen des Seins und des Lebens:
der GasSonnen, der StaubSterne, der Steine, der Pflanzen, der Tiere und der Menschen.
Die bewusste und gerichtete allmütterliche Kraft ist die GrundLage der Zauber.
Wunder sind offenbarte AllMutterKraft, die wir mit menschlichem BeWusstSein
weder verstehen und noch zu beeinflussen vermögen.
Heilige Regeln sind für das menschliche BeWusstSein verständlich und auch nutzbar,
doch nur wenig beeinflussbar.
Heilige GeHeimnisse sind hohe AllMutterKraft,
der wir uns nur durch Ahnungen und EinGebungen annähern können.

Und so gebar die AllMutter aus sich selbst heraus das All®,
das sich selbst in ständiger VerÄnderung befindet.
Und sie gebar all die funkelnden Sterne,
die in der unendlichen Weite des Alls friedvoll miteinander leben.
Mutter Erde gehört zur Sippe® der UrGroßMutter MilchSchlange®,
die selbst eine schlangenförmige, vierarmige AnSammlung
von unzähligen (laut Wissenschaft 100 Billionen) Sternen ist.
die sich um einen dicken ‚Bauch‘ winden.
Dieser Bauch wird von alten massearmen Sternen geformt,
die ein riesiges schwarzes Loch umschließen,(Millionen Male größer als unsere Sonne),
das auf der menschlichen LeibEbene der GeBärMutterHöhle entspricht.
Diese SternenHöhle enthält eine mächtige StrahlungsQuelle.

† - All = Universum lat.: Alles in einem – soll 16 Billionen Jahre alt sein??

‡ - Sippe = ahd.: sippa , got.: sibja = verwandt, zu idg.: sebho = eigene Art

Der Bauch selbst entspricht der GeBärMutter und nimmt ungefähr ein Drittel der gesamten MilchSchlange[®] ein. Auf dem innersten sich um den Bauch windenden SchlangenArm werden die neuen, hellen Sterne geboren, die dann im Laufe ihrer Leben auf den SchlangenWindungen nach außen wandern. Die SchlangenArme sollen ungefähr 2/3 der MilchSchlange einnehmen und seien scheibenförmig angeordnet. Um die vier Schlangenarme herum wölbt sich ein kugelförmiger LichtHof[®], der aus den allerältesten Sternen gebildet wird, die sich zu KugelSternHaufen verbinden. Alle Sterne sind umhüllt von der unsichtbaren Kraft, der sogenannten schwarzen Materie[®], die sich weit über die SchlangenArme ausdehnt und ungefähr 90 % der gesamten MilchSchlange umfasst.

Schöpfung und Geburt geschehen unaufhörlich.

Zu den SternenKindern der UrGroßMutter MilchSchlange gehört auch unsere Sonne[®], um die die Erde und ihre acht WandelSternSchwestern kreisen.

Die Sonne soll aus 71% WasserStoff (H₂) und 27% Helium (He) und 2% schweren Elementen bestehen. Bei der VerSchmelzung des WasserStoffs entstehe Helium sowie Wärme und Licht, wodurch Leben auf der Erde überhaupt erst möglich wurde.

Mutter Erde[®] und ihre acht Schwestern sind WandelSterne[®], die selbst kaum WasserStoff besitzen und auch kein eigenes Licht ausstrahlen. Sie werden von der Sonne angestrahlt und spiegeln dieses Licht wider.

Alles im All bewegt sich um eine Mitte, um eine Mutter, die die jeweils größte Kraft trägt und die Mitte der sich um sie sammelnden Gemeinschaft ist. Dadurch sind alle BeWegungen im All sind von ihrem/r Wesen her kreis- oder eiförmig. Die beständig kreisende BeWegung um eine Mitte rundet in der Zeit alle HimmelsKörper. Diese Mitte, diese Mutter, kann MutterStoff sein in Form einer Sonne oder MutterKraft, die fruchtbare Leere im MutterSchoß, herrschaftlich ‚schwarze Löcher‘ genannt.

Da sich die unsichtbaren Kräfte ihrerseits im MutterStoff widerspiegeln, ist abzuleiten, dass auch sie gemeinsam um eine KraftMitte kreisen.

Herrschaftliche Wissenschaft hat im All 92 (2 x 46 ?- zwei ErbGutSätze?) GrundStoffe unterschieden, aus denen jeglicher MutterStoff gebildet sein soll.

‡ - MilchSchlange = griech.: Galaxie = Milch - zu Galas - sog. MilchStraße

♂ - LichtHof = griech.: Halo

‡ - Materie = griech.: UrStoff der Mutter, zu mater

† - Sonne: laut Wissenschaft vor ca. 4.6 Billionen Jahren entstanden

† - Erde = germ.: Erda, Hertha zu idg.: artha = Reichtum, ÜberFluss - sei vor ca. 4 600 Mio.Jahren entstanden

† - WandelSterne = Planeten von griech.: planos = umherschweifen

Alle Lebewesen auf der Erde seien zu 99 % aus den vier Grundstoffen:
 Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoff gebildet,
 die ganz offensichtlich Widerspiegelungen der vier Urstoffe sind:
 Luft, Wasser, Feuer, Erde.

Insgesamt seien in irdischen Lebewesen 27 (? - vielleicht nur 23? – halber ErbgutSatz)
 der 92 Grundstoffe vertreten.

Jeglicher Mutterstoff im All setzt sich aus kleinsten UrGemeinschaften,
 den sogenannten Atomen zusammen,
 deren verschiedene Teilchen sich ebenfalls gemeinsam um eine KraftMitte bewegen.

Ein Atom, ein ‚UnTeilbares‘ ist also eine Gemeinschaft - nicht ein Einzelnes.

Die Mitte dieser UrGemeinschaften wird von den kraft- und massereichen Teilchen gebildet,
 den sogenannten Neutronen (lat.: keins von beiden)
 und Protonen (griech.: die Ersten, eigentlich: vor – Spannung/Spannkraft).

Neutronen bestehen jeweils aus einem massereichen Proton
 mit positiver (lat.: gegebener) KraftLadung
 sowie einem massearmen Teilchen mit negativer (lat.: verneinender) KraftLadung,
 dem sogenannten Elektron (griech.: BernStein = BrennStein),
 so daß ihre GesamtkraftLadung ausgeglichen, Null, ist.

Protonen sind massereich und tragen eine positive (gegebene) KraftLadung.

Die Teilchen in der Mitte dieser kleinsten UrGemeinschaften
 sind durch fließende, strömende (=elektrische) Kräfte (sog. Quarks) miteinander verbunden,
 die die sich üblicherweise abstoßenden gleichen KraftLadungen der Protonen
 mit Hilfe der Neutronen zu überbrücken vermögen.

Die Protonen binden mit ihren gegebenen (positiven) KraftLadungen
 die gleiche Anzahl von Elektronen, den masse- und kraftarme Teilchen, an sich,
 die auf verschiedenen Bahnen um sie kreisen.

Auf der Ebene der Kraft finden wir in den Neutronen die GroßMütter,
 in den Protonen die Mütter und in den Elektronen die Söhne und Väter widerspiegelt.

Nach Angaben herrschaftlicher Forschung entwickelte sich

- vor ungefähr 3 500 Millionen (300 Mio - 2 Mrd) Jahren auf der Erde einfaches Leben,
- vor 570 Millionen Jahren umfassendes[®] Leben

und vor ungefähr 500 Millionen Jahren seien die ersten Wirbeltiere entstanden
 wie auch der erste ErdTeil: Gondwana.

Als dieser mit dem roten SandSteinErdTeil zusammenstieß,
 sei vor 410 - 245 Millionen Jahren der ErdTeil PanGea entstanden,
 der vor 245 - 65 Millionen Jahren in das heutige Amerika und EurAsien zerbrach.

® - umfassend = lat.: komplex

Seit 65 -1 Million/en Jahre seien die ErdTeile im wesentlichen so geformt wie wir sie heute kennen: Afrika, EurAsien, Australien, Nord- und SüdAmerika sowie der/die Nord[®]-und SüdPol.

Die ersten SäugeTiere mit MutterKuchen sollen sich vor ungefähr 60 Millionen Jahren entwickelt haben.

Und vor 6 - 5 Millionen Jahren entwickelten sich dann die ersten Menschen[®], die aufrecht gingen, WerkZeuge benutzten und nachweislich vor mindestens 380 000 Jahren BeHausungen bauten.

Die sogenannten aufrechten Menschen[®] soll es seit ungefähr 1,6 Millionen Jahren gegeben haben und sie kannten schon die GeHeimnisse des Feuers
- vor mindestens 460 000 Jahren in China.

Vor ungefähr 500 000 Jahren (250 000 – 120 000 Jahren) lebten dann die sogenannten NeandertalerInnen[®], die seit wenigstens 80 000 Jahren ihre Toten bestatteten.

Menschen[®], wie wir heutigen sie kennen, gibt es mindestens 100 000 Jahren und wurden als sehr verständige Menschen[®], bezeichnet

- was für die längste Zeit ihres Lebens auf der Erde als mutterverehrende Gemeinschaften auch zutrifft. Unter Herrschaft wurde in den vergangenen 5 000 – 6 000 Jahren die Heiligkeit des Lebens auf das Schwerste missachtet und verletzt.

(6 000 Jahre Herrschaft bezogen auf 6 Millionen Jahre MenschheitsGeSchichte entsprechen – bezogen auf 100 LebensJahre eines Menschen nur einem Monat!

Doch wieviel Leid wurde in dieser Zeit zugefügt!)

1.b.: BeSonderheiten der Kraft: ErbGutSchlangenPaare

Die 46 ErbGutSchlangenPaare^①, im Kern der Dotter^②der LebensHöhle, bestehen aus langen, doppelt gewundenen^③ EiWeißKetten, die aus vier verschiedenen GrundStoffen^④, der sogenannten DNS^⑤, zusammengesetzt sind. Diese vier GrundStoffe (der DNS) werden Thymin^⑥, Cytosin^⑦, Adenin^⑧ und Guanin genannt.

① - NordPol = sog. Arktis von griech.: Arctos = Bär Pol – griech.: DrehPunkt

② - erste Menschen = Homo habilis = griech.: Homo = Mensch + lat.: habilis = geschickt

③ - aufrechte Menschen = Homo erectus = griech.: Homo = Mensch + lat.: erectus = aufrecht

④ - NeandertalerInnen = Homo sapiens = griech.: Homo = Mensch + lat. sapiens = verständig, einsichtig

⑤ - Menschen – zu griech.: Men = Mond, Blut, (Frau) → Homo sapiens sapiens

⑥ - ErbGutSchlangenPaar = X-ChromoSom = X + griech.: anfärbbares GeWebe

⑦ - Dotter = anord.: Tochter = Zell-Kern → Zelle = Lebens-Höhle, Kern = zu germ. Kurna = Frucht

⑧ - gewunden = griech.: spiralig zu spira = Schlangenwindung

⑨ - GrundStoff = NukleotidSäuren/ Basen!, GrundBuchStaben, KernBauSteine

⑩ - DNS = Desoxyribonukleinsäure

⑪ - Thymin = griech. LebensKraft

⑫ - Cytosin = zu griech.: Kytos = Höhle

⑬ - Adenin = zu Griech.: aden = große Drüse

(RNS[®] enthält anstelle der Base Thymin Uracil.)

Ihre Reihenfolge macht die ‚Schrift‘ des verschlüsselten ErbGutes aus.

Während das ErbGut in weiblichen LebensKammern vollständig ist,

d.h. aus 46 vollkommenen ErbGutSchlangenPaaren (= 46 X) besteht,

ist in sogenannten virilen[®] LebensHöhlen das 46. KernschlangenPaar unvollständig,
so dass ungefähr 1,5 % des ErbGutes fehlen.

Abbildung DNS

Ungefähr so - aber natürlich ganz winzig klein und nur für unser inneres Auge[®] sichtbar
bzw. wahrnehmbar - soll eine doppelspiralige EiWeißKette mit den vier GrundStoffen
aussehen.

Sie stellt die kleinste wissenschaftlich beschriebene WiderSpiegelung der heiligen Ordnung
im ErbGut dar und muss am stärksten vergrößert werden, damit wir sie sehen können.

Auch auf allen nachfolgenden weniger starken VerGrößerungen finden wir Schlangen
in verschiedenen Formen vor, die sich alle auf den ErbGutSchlangenPaaren befinden.

Kein Wunder also, dass in fast allen SchöpfungsGeSchichten

die UrMutter von Ei und Schlange begleitet wird, da es doch ganz offensichtlich

WiderSpiegelungen der Wirklichkeit auf den Ebenen von Kraft und Leib sind.

So entspricht das Ei auch dem Teilchen und die Schlange der Welle.

Wie im Großen so im Kleinen, wie außen so innen, wie oben, so unten,

wie im AnFang so in Ewigkeit ...

1.c.: WahrZeichen, SinnBilder, WiderSpiegelungen, EntSprechungen

Die Große Mutter formte die Erde und die fruchtbaren Wasser des UrMeeres,
in dem alles Leben entstand.

Davon berichten die ursprünglichen Sagen der vielfarbigen Völker auf Mutter Erde.

Für die pelasgische UrBeVölkerung GriechenLands war sie EuRynome,

‚Die vorzüglich Schöpfende‘, die aus der UrKraft[®] kam,

Licht aus der Dunkelheit tanzte und Himmel von Meer trennte.

Aus einem LuftWirbel formte sie vollmächtig die WindSchlange Ophion[®],

mit der sie sich vereinte. Als Taube legte sie dann das WeltenEi,

aus dem die gesamte Schöpfung schlüpfte.

¹ - RNS = RiboNukleinSäure

² - viril = skr.: männlich – skr.: mana: Mond, Blut, Frau + Macht (machen)

³ - Auge = zu idg.: oku = sehen

⁴ - UrKraft = griech.: Chaos = UrKraft, UrStoff, UrMasse -unter Herrschaft zu wüstenmDurchEinander er-klärt

⁵ - Ophion = griech.: Schlange = ophis

Die altägyptische UrMutter Neith[†],
deren Name bedeuten soll ‚Ich bin von selbst gekommen‘ sagte von sich:
‚Ich bin Alles das war, ist und jemals sein wird
und kein Sterblicher ist je fähig gewesen die Schleier zu lüften, die mich verhüllen.‘
Aus den Himmeln webte sie die Welt, sie war derUr(Ab)Grund, der Schoß,
aus dem alles entstand. Sie gebär die Sonne und warf Netze in die UrMeere,
woraus sie dann alle GeSchöpfe zog.
Als heilige geflügelte HimmelsKuh ist sie die geheimnisvolle UrMutter,
die mit ihren riesigen Brüsten alle Kinder der Erde nährt.
Ihr WahrZeichen ist eine (von MondBlut ?) gefleckte TierHaut und zwei überkreuzte Pfeile,
die das vollständige gute Erbe (XX) wie auch die lebensschützende Kraft der Frauen
versinnbildlichen. Das Kreuz ist SinnBild der BeGegnung und des VerBundenSeins.
Amma Varu[‡], die UrMutter der Dreviden, der UrBeVölkerung Indiens,
legte drei Eier in das milchige AllMeer, aus denen dann die Schöpfung entstand.
Die indonesische UrMutter Luminu-Ut gebär sich selbst aus dem Schweiß der Felsen,
öffnete ihre Schenkel der bewegten Luft und gebär die Menschen...
Die aramäische UrMutter Atargatis kam als Geist der fruchtbaren Feuchtigkeit
in GeStalt eines Eies vom_Himmel, dem sie entstieg und dann alles Leben schuf.
Zu ihr gehört eine riesige Schlange und die gekrönte Delphinin[§] ist ihr heiliges Tier.
In NordEuropa gebär die Riesin, die Große Mutter Angurboda[¶], die Schlange, die Wölfin
und ihre Tochter Hel[‡]. Edda (= UrGroßMutter) ist die skandinavische UrMutter.
Sulamith war die assyrische HimmelsMutter die Himmel und Erde formte.
Die sumerisch-babylonische UrMutter TiaMat[§] kam als Schlange aus dem UrMeer
und schuf alles Leben. Ihre erste Tochter war Mummu: Mutter und GeBärMutter.
Bei den nordamerikanischen Cree gebär die UrMutter OmaMaMa(!) die DonnerVögel,
Zauberin Frosch (SinnBild der GeBärMutter), die Wölfe, die Biber, die Menschen
und alle anderen Geschöpfe.
Am Ende der MilchSchlange wohnt die brasilianische UrMutter Huana (‚Mutter Skorpion‘),
die mit ihren unzähligen Brüsten die unzähligen Kinder der Erde nährt.
Auch die Tochter der indischen BergMutter Nanda Devi (‚Selige‘) war als Mutter aller Flüsse,
Ganga, eine WiderSpiegelung der himmlischen MilchSchlange.

† - Neith - auch 3fache Mutter von Sais, Anath, Ath-enna, Athene genannt (Medusa?)
‡ - Amma Varu: Mutter der Meere
§ - Delphinin – zu griech.: Delphys = GeBärMutter, (Krone = Zeichen von Macht und Würde)
¶ - Angurboda - (auch: Anna, Anu, Nanna, Yngona)
‡ - Hel = anord.: Höhle, Die VerBorgene, ZuDeckende
§ - TiaMat: ägypt.: TeMut, TeMu = Wasser, Dunkel, Ewigkeit, hebr.: Thom = Tiefe

GroßMutter Sonne, um die sich die Erde und ihre Schwestern drehen,
wird noch heute in Japan als Omikami (,UrMutter') Amaterasu (,Großer strahlender Himmel')
und Tochter der AllMutter ,Ootonobe nokami' verehrt .

In Litauen wird UrMutter Saule ,Unsere Mutter Sonne' genannt.

Europa[®] war die phönizische[®] UrMutter, die einen unfehlbaren ZauberSpeer trug,
die gerichtete Kraft. Pandora war die vorgriechische (pelasgisch?) ,AllGebende',
auch ein Name der UrMutter Rhe(i)a[®]. Ihr Schoß war der Kessel der Schöpfung.
Die kretische MutterGemeinschaft verehrte BritoMartis[®] mit Säugling und Schlange
als gesetzgebende UrMutter (,Dictynna'), was auch ein anderer Name der Rhea,
der Großen Mutter selbst, war.

Ihre Wahrzeichen waren die Fackel, die DoppelAxt und die MessingTrommel.

In der Ägäis war Eileithyea ,Die zu Hilfe Kommende',
die Mutter aller uranfänglichen Schöpfungskräfte – im WeltenEi und bei jeder Geburt,
diejenige, die den LebensFaden spann.

Iahou ist die hebräische UrMutter mit Taube und ÖlZweig als WahrZeichen.

Tannit/Tinnit ist der karthagische Name der semitisch-phönizischen Sternen- und
HimmelsMutter Astarte[®], ihr Zeichen: ⚡

Das chaldäische Volk nannte die UrMutter als UrGrund allen Seins Ki[®].

Im alten KleinAsien wurde die UrMutter Anieros als Schöpfende verehrt.

Einer der vielen Namen (skr.: Ehrung, Huldigung) der in Afrika verehrten UrMutter
ist Nanabuluku, die WeltSchöpferin, die Mawu, die Schöpferin, gebar.

Mut ist der nubische Name der UrMutter in NordOstAfrika.

Die riesige Schlange, die UrMutter Eingana in Australien, ist Mutter der Wasser,
des Lebens, des Todes, der Menschen und aller GeSchöpfe.

In Bengalen wurde Janguli (-Tara) als die aus dem Lotos geborene, goldene
Schöpfungsmutter mit 3 Mündern und 6 Händen verehrt. In der rechten Hand hielt sie Blitz,
Schwert und Pfeil und in der linken Hand: Schlinge, blauer Lotus, Bogen.

Ebenfalls auf einer LotusBlume[®] trieb die vorarisch-indische UrMutter Lakshmi,
die das MondBlut des Lebens gab. Kühe waren ihr heilig.

† - Europa = semit.: ereb = dunkel, griech.: erebos = UnterWelt, Dunkel

† - phönizische = zu griech.: phoinix' = violett

† - Rheia = griech.: Fließen

⚡ - Britomartis = süße JungFrau

☪ - Astarte → Asthoreth, Ashera, Ashoarache

Υ - Ki = japan.: LebensKraft

† - Lotus = Lilie - VerBindung zum/r fruchtbaren UrSchlamm in den Tiefen der Wasser

Selbst im indischen Buddhismus wurde Marici (‚LichtStrahl‘) noch als 3-heitliche UrMutter der MorgenDämmerung mit drei GeSichtern (SinnBild der GeBärMutterRegel) und Strahlenkranz (Corona radiata nach EiSprung!) und 6 Armen verehrt.

Sie war die Mutter der Dunkelheit, die mit einem von heiligen WildSäuen gezogenen Wagen aus der Nacht kam und das Licht mit sich brachte.

Maya (Magie ‚Wandlung‘, auch Liebe/Frieden) ist die handelnde UrMutter selbst, einer der Namen der indischen KaliMa.

Ein weiterer Name der indischen UrMutter ist ADiti (‚Die GrenzenLose‘) auch ‚Kadru‘ genannt, die einäugig (inneres Auge) war und auch als Mutter der RiesenSchlangen verehrt wurde.

MahaDevi ist die ‚AllSchöpferin‘ und Durga ‚Die UnWissbare/UnUrGründliche‘.

Vajravarahi wird die Mutter des immernährenden KraftFlusses genannt.

Im alten China war Dao die UrMutter, ‚der_Weg‘, die Mutter aller Wesen, das GeHeimnis aller GeHeimnisse und die ebenfalls chinesische Shin-Mu wird die vollkommene Mutter der Weisheit genannt

Xi Wang Mu lebte in einer Höhle (gespeist von 3-füßigen!) ZauberVögeln und wurde als ‚Himmliche Mutter‘ verehrt.

Eva[†], ‚Leben‘, war als UrMutter natürlich auch VerTraute der Schlange, die ihr die Weisheit allen Seins versinnbildlicht im Apfel überreichte.

Die Schlange[‡] - als SinnBild der Wandlung von Kraft wie auch des heiligen MondBlutes – bildet mit der UrMutter, die das UrEi in sich trägt, das ursprüngliche Paar[§] der Schöpfung.

Die leibhaftige Schlange, die in Höhlen lebt, WinterSchlaf hält und sich häutet spiegelt die VorGänge von KraftWandlung und WiederGeburt mit den Schöpfungskräften des Schoßes wider.

Weibliche Schlangen sind größer als männliche, da sie Raum benötigen für die Eier ihrer Nachkommen.

Das Schlangen-Ei, das in sich selbst wieder die Schlange trägt, spiegelt auf wundervolle Weise auch den ZusammenHang von Teilchen (Ei) und Welle (Schlange).

Die Schlange ist die Quelle der immer weiblichen LebensWasser und hütet diese.

Sie ist verbunden mit den fruchtbaren Tiefen, aus denen alles entsteht.

[†] - Eva: im Vorderen Orient auch Heva oder Hawwa genannt – Leben - Ewigkeit

zu ahd.: Ewa, got.: aiwis

[‡] - Schlange = lat.: Serpens = griech.: draco, sp(e)ira = SchlangenWindung, skrt: Kundalini

[§] - Paar = ahd.: par = zwei gleiche Dinge zu lat.: par = gleich

Ihre wellenförmigen BeWegungen offenbaren ihr VerBundenSein mit den Wassern der Schöpfung, wie auch mit allen anderen Schwingungen der Kraft: von Licht, Klang, Wärme, Strahlung.

Schlange als heiliges SinnBild der VerBindung der Wirklichkeiten: innen und außen, oben und unten.

Oftmals wird der Schlange eine Krone als Zeichen von Macht und Würde zugeordnet, um die ihr innewohnende ZauberKraft, Weisheit und Macht zu beschreiben.

Die Uroboros[†], die KreisSchlange versinnbildlicht die ewige Wiederkehr - wie der Shen[‡]-Ring.

Als griechisches OMega Ω (, das/die große O)

ist sie WahrZeichen der geöffneten GeBärMutter,

als Alpha[§] auch WahrZeichen der geschlossenen GeBärMutter.

In der Form des UrMutterLeibes versinnbildlicht die Schlange UnEndlichkeit.

Immer ist die Schlange WahrZeichen von Werden, Leben, VerGehen und der WiederGeburt im ewigen KreisLauf von Leben und Tod.

Im weiblichen Leib zeigt sich die Schlange im Fluss des heiligen MondBlutes, zuweilen auch als herausgestreckte Zunge dargestellt.

† - Uroboros: griech.: Hütende des Schlammes

‡ - Shen: chin.: BarmHerzigkeit

§ - Alpha – griech.: von hebr.: Aleph = KuhKopf (= auf Spitze sthendes A)

Auch die beiden EiLeiterSchlangen, die mit ihren trichterförmigen ‚Mäulern‘ sorgsam die EiSchatzKammern umfassen damit keine Eier verloren gehen, sind AbBilder der ewigen SchlangenKraft, die ‚alles verschlingt und gebiert‘ - in die GeBärMutterHöhle hinein.

Und auch im GeHirn ist die Schlange zu finden:

das ‚Herz‘ unseres/r GeHirns sind die beiden eiförmigen FrauenGeMächer[®], die von schlangenförmigen GeBilden[®] umgeben werden.

Sie verbinden alle NachRichten unseres Leibes mit demr GroßHirn und sind das Tor zum BeWusstSein.

Die Windungen des GroßHirns selbst sind ebenfalls schlangenförmig wie auch die der Blut- und LymphGeFäße sowie die DarmSchlingen im Leib.

Die zugehörige Farbe ist schwarz, die leibliche Summe aller Farben und Gold als Zeichen für Licht und Wärme.

Auch Vögel sind uralte SinnBilder der HimmelsMutter, die mit ihren Schwingen die Himmel und mit ihren Eiern die Erde versinnbildlichen und beide miteinander verbinden.

Zur AllMutter gehört (neben der Null[®] - der UrKraft, die ihr innewohnt) die Zahl[®] Eins = 1.

Sie ist die, die alles in sich vereint, sie ist die Einheit von Werden und Wandeln, von Leben und Tod. Sie ist der UrSprung, UrGrund, UrKraft – die Schöpfung selbst.

SinnBild für die Eine, die Eins ist der Punkt ($\cong$ Ei) und die Welle ($\cong$ Kraft).

Der Name der Mutter ist überall auf der Erde MaMa

und alle AbLeitungen aus der SanskritWurzel M't/ Matra:

Mut, Mutter, Mater, Meter, Maat, Moder :

Sie ist die MaßGebliche, das Maß, die Mutter allen Seins.

⚙ - FrauenGeMächer = griech.: Thalamus

☪ - Nucleus caudatus = SchwanzKern + BasalGanglien (Mandel =Amygdala, Schale = Putamen, Bleiche = Pallidum)

℥ - Null = urlat.: cifra = Null, zu arab.: sifu = leer

⚖ - Zahl: anord.: tal = UrZählung, BeRicht, Zahl

1.d: Worte der Kraft der AllMutter

Am AnFang war das Wort[†], der bedeutungsvolle Klang,
geboren aus dem LebensAtem[‡] der AllMutter,
wodurch sie ihre TatKraft[§] als Schöpfung offenbarte.

Die Namen der AllMutter bilden die GrundLage der Sprache, der MutterSprache.

Die Wurzeln des ursprünglichsten und heiligsten Wortes: Mutter

sind überall auf der Erde bekannt: Ma, Mu(t), M't, Am -

die sumerische AllMutter Mami oder Mama;

OmaMaMa als UrMutter der nordamerikanischen Cree;

die tibetische Große Alte Mutter Khon Ma;

die altnordische UrGroßMutter EdDa (= Blut),

die ihre Tochter, die Große Mutter AmMa gebär,

die nubisch (- ostafrikanische) UrMutter Mut,

die afrikanische (...) Große Mutter Nanna Buluku,

die die UrMutter Mawu gebär,

die semitische UrMutter Am(a)

und die prä-indogermanische Groß(e) Mutter Amba,

die indische UrMutter Amma-Varu,

die nordische UrMutter Mari Ama

die chinesische UrMutter Dou-Mu...

Dies sind nur einige der uranfänglichen Klänge menschlicher MutterSprache auf dieser Erde.

† - Wort → zu idg.: ver = feierlich sprechen, sagen

‡ - Atem → ahd.: atum = Hauch, Geist

§ - TatKraft = griech.: Energie

2. DAS URPAAR[†] - MUTTER[‡] und TOCHTER[§]

Das UrPaar der Schöpfung ist die VerBindung von MutterKraft und MutterStoff auf allen Ebenen des Seins und des Lebens, wobei die Kraft die Quelle und also auch die Mutter des Stoffes ist.

Die Seele (die von der See Stammende) ist allmütterliche Kraft, die den Leib belebt und mit der heiligen Ordnung verbindet.

Durch dieses VerBundenSein mit dem MutterStoff entwickelt die Seele durch die Möglichkeit der WiderSpiegelung zunehmend ein BeWusstSein ihrer selbst als allmütterliche Kraft wie auch des AllVerBundenSeins und des AllEinsSeins.

Durch diese Reifung entsteht in der Seele gerichtete, bewusste Kraft, die zum Wohle allen Seins Zauber zu wirken vermag.

Vollkommene bewusste Kraft ist das heilige Wesen der AllMutter und ihre SchöpfungsVollMacht ist die heilige-heilende Liebe.

Die Seele ist also die zu heiliger Liebe und zu Vollkommenheit heranreifende AllMutterKraft.

Das VerHältnis von bewusster zu unbewusster allmütterlicher Kraft in einer Seele spiegelt ihre Reife wider.

Nur wenn die Seele bewusst durch das Selbst mit dem Leib verbunden ist, vermag sie die Kraft ihrer heiligen Wahrheit zum Wohle allen Seins zu verwirklichen und sich wirksam mit dem LebensNetz zu verbinden.

Die Seele teilt sich dem Selbst beständig durch GeFühle mit, damit die ureigene heilige Wahrheit wahrgenommen und gelebt zu werden vermag.

Jedes der GeFühle übermittelt eine bestimmte Botschaft zum Wirken der inneren Kraft, die verstanden und genutzt werden muss um im LebensFluss zu bleiben.

Erst dann kann das GeFühl weiterziehen.

Angst warnt vor GeFahr und weckt alle Kräfte.

Zorn meldet GrenzÜberSchreitung und hilft die Heiligkeit des Lebens zu schützen.

Trauer bezeugt Verlust und bestärkt uns loszulassen.

Freude bestätigt das eigene LebendigSein im LebensFluss.

Leid führt zu den Wunden und befähigt heil zu werden.

Liebe urinnert das innige VerBundenSein, dem wir entstammen.

Scham zeigt uns, dass wir unserer heiligen Wahrheit untreu geworden sind und Reue verhilft uns die nötigen VerÄnderungen zu bewirken.

Innerer Friede und GeLassenheit bestätigen,

[†] - Paar = mhd.: par = zu lat.: par = gleich

[‡] - Mutter = lat.: mater, griech: meter, idg.: mater = die Schöpfende, das Maß aller Dinge,
die MaßGebliche

[§] - Tochter = nord.: Dotter, engl.: daughter (das Gelbe vom Ei) – die Nährende

dass wir im Einklang mit der allmütterlichen Ordnung leben.
Mit der Kraft der Gefühle zu leben öffnet uns auch für Ahnungen und Eingebungen,
unserer inneren Stimme, der seelischen Weisheit
und gewährt den Zugang zur eigenen Traumkraft.
Die Seele teilt sich auch durch leibliche Botschaften mit.
Alle Botschaften werden noch deutlicher wahrnehmbar,
wenn wir uns in der Stille sammeln und uns bewusst der allmütterlichen Kraft öffnen.
Die Seele ist die allmütterliche Kraft in uns,
durch die wir das Entfalten der Zeit für immer betrachten und bezeugen.
Durch wirksame Verbindung von Leib und Seele wird das mütterliche ErbGut
für die Nachkommen vervollkommnet.
Die heilige Wahrheit der eigenen Seele ist wirksame Kraft, die gelebt werden muss.
Die darin wurzelnde eigene LebensBestimmung entsteht aus der wahrhaftigen
Verbindung der allmütterlichen Weisheit des leiblichen MutterErbes (ErbGut)
und den darin enthaltenen Fähigkeiten und Begabungen
mit der bewussten allmütterlichen Kraft und Weisheit der Seele.
Diese Wahrheit zum Wohle aller Wesen zu leben ist unser DaseinsZweck,
dem wir durch das Geschenk des Lebens unauflöslich verbunden sind.
Wird die eigene heilige Wahrheit der Seele nicht gelebt,
versäumen wir die Möglichkeit, die uns anvertrauten Gaben fruchtbar werden zu lassen.

Die WeltenSeele ist die Gemeinschaft aller zur Erde gehörenden Seelen.
Durch die herrschaftlich erzwungene Überbevölkerung wird das Leben
auf der Ebene des MutterStoffes bedroht doch gleichzeitig wird mit jeder Geburt
allmütterliche Kraft zur Heilung aller Wunden auf die Erde gerufen.

Jedes Wesen ist heiliger Ausdruck allmütterlicher Kraft,
die sich durch Verlangsamung ihrer Schwingung als sichtbarer MutterStoff offenbart.

Der **Leib** (zu: idg.: Liba – Leben) ist verdichtete allmütterliche Kraft
und auf der Ebene der Kraft das Kind der Seele.

Der Leib als MutterStoff wird als langsamste Schwingung
von den schnelleren Schwingungen der Klänge, des Lichtes und der Liebe genährt.
Jeder Leib ist vom Wesen her einzigartig, vollkommen und heilig.
Ein Leib besteht aus den miteinander verbundenen LebensHöhlen (Zellen)
und einer riesigen Gemeinschaft von KleinstLebewesen, ohne die wir nicht leben könnten.
Das eingeborene LeibBewusstsein stimmt alle Lebensvorgänge
entsprechend den fünf heiligen Regeln der Schöpfung eigenmächtig aufeinander ab.
Wirkliches Leben bedarf jedoch des bewussten VerbundenSeins von Leib und Seele.

Leben ist eine BeWegung der allmütterlichen Kraft durch Zeit und Raum,
 die mit der AnRegung des Eies beginnt, sich mit der Geburt offenbart,
 sich entwickelt und beständig verändert, fruchtbar ist, sich wandelt und wiedergeboren wird.
 Leben ist in jedem AugenBlick unauflöslich mit Sterben verbunden.

Der Nabel ist sowohl im MutterLeib als auch auf der Ebene der Kraft
 die nährnde VerBindung mit der Mutter.

In dem weiblichen Leib ist das die Weisheit aller VorMütter in sich tragende gute Erbe
 wohl behütet und wird von der Kraft und Weisheit aller jemals mit ihm verbundenen Seelen
 genährt.

ZuGang zum heiligen Wissen und zur heiligen Weisheit des mütterlichen ErbGutes
 bedarf des wirksamen VerBundenSeins von Leib und Seele
 und öffnet auch den ZuGang zur Weisheit des LebensNetzes.

Gesundheit und HeilSein sind AusDruck der sich selbst verwirklichenden LebensKraft.

Schönheit ist eine leibliche AusStrahlung,
 die des EinKlanges mit der allmütterlichen Ordnung entspringt.

SinnesLust und Fruchtbarkeit sind heiliger AusDruck der LebensKraft.

Beine und Füße sind unsere Wurzeln, die ErdKraft empfangen.

Arme und Hände verbinden uns über das Herz miteinander.

Die allmütterliche Kraft spiegelt sich im Leib in zwei Formen:

Weiblich: Tochter - Mutter	Männlich: Sohn - Vater
vollständiges ErbGut	unvollständiges ErbGut
SchöpfungsVollMacht	überbringt die Hälfte des MutterErbes
unendlich, ewige Mütter	endlich, sterbliche Söhne
die Ganze	Teil der Ganzen
die ursprünglich GeGebene	der aus ihr GeWordene
die UrSache	die Folge
vollkommen, ausgeglichen	unvollkommen, unausgeglichen
verbunden, AllVerBundenSein	einzeln, VerBundenSein durch die Mutter
AllEinsSein	AllEinsSein durch die Mutter

Das **Selbst** ist die LebensSaat der AllMutter, die dem Leib von der Seele gebracht wird.
Das Selbst ist ein Kind des Leibes und somit ein KindesKind der Seele.
Das Selbst vermag nur zu wachsen und zu reifen,
wenn es sich der Seele und dem Leib bewusst hingibt.
Es gehört zum Leib und stirbt mit dem Leib.
Die durch WiderSpiegelung gewachsene Kraft des Selbst-BeWusstSeins
geht mit dem Tod des Leibes auf die Seele über und trägt zu ihrem Wachstum bei.
Das Selbst ist das Wesen, die Persönlichkeit des Leibes,
die durch Wissen und Weisheit aller LebensUrFahrungen des heiligen MutterErbes
und durch ihr VerBundenSein mit allen Seelen in der Zeit geprägt ist.
Im Leib drückt sich das Selbst vorwiegend durch Herz und Hirn aus,
aber auch durch MutterSchoß und Bauch.
Das Selbst trägt die Fähigkeit der BeWusstWerdung
und wird vom Hirn durch GeistKraft, EinGebungen und Träume,
vom Herzen mit GeFühlsKraft, vom MutterSchoß mit SchöpfungsKraft
und vom Bauch mit TriebKraft (Instinkte)genährt.
Im AusTausch ist das Selbst verantwortlich
dem Leib Schutz und FürSorge angedeihen zu lassen.
Solange das Selbst zu jung dazu ist,
wird diese AufGabe vom Selbst der Mutter übernommen.
Das GeWissen ist das BeWusstSein von gut (idg.: das ZusammenGeFügte)
und böse (idg.: das AufGeBlasene).
VorAusSetzung für BeWusstWerdung ist das enge VerBundenSein
von Selbst und Seele, was der Offenheit und der HinGabe des Selbst an die Seele bedarf.
BeWusstWerdung (UrLeuchtung) bedeutet,
das heilige Wesen und das Wirken der allmütterlichen Kraft zu verstehen:
- die UrQuelle aller Kraft ist die fruchtbare Leere der AllMutter,
- Frauen offenbaren allmütterliche Kraft in Form und in MutterStoff,
Männer offenbaren sie nur in der Form
- alles ist kreisende allmütterliche Kraft, die sich beständig wandelt,
- Kraft dient der VerWirklichung der heiligen Wahrheit zum Wohle aller Wesen.
Die heilige Wahrheit der Seele ist der LebensSinn eines Menschen,
der vom Selbst zum Wohle allen Seins zu verwirklichen ist.
Die VerBundenheit von Leib, Selbst und Seele wird mit zunehmendem Alter
maßgeblich von den UmGebungsBeDingungen beeinflusst:
Liebe und Gemeinschaft verstärken sie
und Herrschaft und GeWalt schränken ein oder verhindern.

Sind Selbst und Seele miteinander verbunden führt das BeWusstSein der AllMutterKraft zu SelbstLiebe, SelbstAchtung, SelbstVerTrauen und SelbstVerAntWortung sowie zum bewussten Leben des AllVerBundenSeins und des AllEinsSeins.

Bewusste HinGabe an die allmütterliche Kraft öffnet für das WahrNehmen von Wundern und befähigt zum Wirken von Zaubern.

Die Heilung des durch Herrschaft von der Seele getrennten Selbst

durch die Kraft mütterlicher Gemeinschaft ist die AufGabe dieser Zeit.

Dazu bedarf es des WahrNehmens, des Fühlens, des MitTeilens, des AusTauschens, des BeRührens, des Singens und des Tanzens.

Heilige Bräuche helfen das Selbst mit der Seele zu verbinden

und aus der Fülle der allmütterlichen Kraft die ureigene Wahrheit

zum Wohle allen Seins zu leben.

Die AusWirkungen des bewussten VerBundenSeins von Selbst und Seele:

Selbst ist bewusst und fest mit der Seele verbunden	Selbst ist nur schwankend mit der Seele verbunden	Selbst ist nicht bewusst mit der Seele verbunden
Leben in allmütterlicher Kraft	Unbeständige Kraft	Nur ÜberLebensKraft
AllVerBundenSein	Unbeständig verbunden	GeTrenntSein
AllEinsSein	Nur AugenBlicke des AllEinsSeins,	AlleinSein, Einsamkeit
Leben der eigenen Wahrheit als heiligem LebensSinn	Nur Teile der eigenen Wahrheit lebend	SelbstBeZogenheit und SelbstSucht
Leib mit Gemüt und Geist ist gesund, kraftvoll, lustvoll und heil - von Selbst geschützt - von Seele wohl genährt	Leib mit GeMüt und Geist ist oft krank und UnFällen ausgeliefert - von Selbst wenig geschützt - von Seele wenig genährt	Leib mit Gemüt und Geist lebt nur mit der Kraft des LeibBeWusstSeins - von Selbst ungeschützt - von Seele notdürftig genährt
Klares BeWusstSein der WiderSpiegelung	Nur TeilBeWusstSein der WiderSpiegelung	Kein BeWusstSein der WiderSpiegelung (,SeelenBlindheit')
Reifen der Seele	Seele mahnt Selbst sich wahrhaft zu verbinden	Seele bezeugt GeTrenntSein und sucht HeilWege
ZuGang zur heiligen Weisheit des mütterlichen ErbGutes	Nur in AusNahmen ZuGang zur heiligen Weisheit des mütterlichen ErbGutes	Kein ZuGang zur heiligen Weisheit des mütterlichen ErbGutes
ZuGang zur Weisheit und Kraft des LebensNetzes	Nur in AusNahmen ZuGang zur Weisheit des LebensNetzes	Kein ZuGang zur Weisheit des LebensNetzes
Tod als VollEndung des irdischen Lebens	Tod als EntWicklungsAbBruch	Tod als VerNichtung selbstbezogenen Lebens
Glück	Ahnung von Glück	VerGeblichkeit

Die Schlange als die anregende UrKraft und das Ei als der MutterStoff, befinden sich im weiblichen Leib[⊗], sind also **Mutter und Tochter** anvertraut. UrKraft[⊗] und MutterStoff[⊗] allen Lebens sind grundsätzlich weiblicher Natur[⊗].

Die Mutter ist vom Wesen her die wandelnde, die nach innen gerichtete Kraft, ist die sich und andere mittels zaubrischer[⊗] Kraft Wandelnde.

Die Mutter verwirklicht die bewusste Nutzung:

- der Heilkraft der EiAnLagen,
- des weisen Blutes, der ‚Wasser des Lebens‘,
- der Zauberkraft des Markes der EiSchatzKammern und
- der LustKraft zum Wohle allen Seins.

Die Tochter hingegen ist die werdende, nach außen gerichtete Kraft, deren leibliche Fruchtbarkeit die Zukunft gewährleistet.

Alles von der Mutter GeGebene wird von der Tochter empfangen und bewahrt, um (dann wieder) an ihre eigenen Töchter weitergegeben werden zu können.

Die Tochter nutzt die Wandlungskräfte von :

- Ei in HeilKraft oder in GeStaltungskraft oder in ein Kind[⊗],
- MondBlut in HeilKraft,
- Lust in LebensKraft und
- MutterBlut in MutterMilch.

⊗ - Leib = anord.: Liba = Leben zu idg.: lip - leben
⊗ - UrKraft = griech.: Energie = ursprüngliche WirkKraft
Υ - MutterStoff = lat.: Materie = mütterlicher Stoff/GeWebe
⊗ - Natur = lat.: Geburt
⊗ - zauberisch = lat.: Magie
I - Kind = germ.: Kinda = das/die Geborene zu Kuna = Frau, gebären

2. a. Leibliche Gegebenheiten und innewohnende Kräfte

Die allererste LebensHöhle[†] im UrMeer nährte sich und wuchs bis an ihre Grenzen.

Dann verdoppelte sie alle inneren GeWebe und teilte sich in „zwei Gleiche“[‡],
von denen eine jede das vollständige ErbGut der mütterlichen LebensHöhle trug.

Diese mütterliche WachstumsTeilung[§] ist die wichtigste und häufigste Form
der sogenannten ungeschlechtlichen VerMehrung[¶].

Alle LebeWesen verwirklichen alle lebensnotwendigen VerÄnderungen in ihrem Leib
durch diese mütterliche WachstumsTeilung.

Sogenannte einfache Pflanzen und Tiere nutzen die mütterliche WachstumsTeilung
ebenfalls für die Zeugung ihrer Nachkommen.

Grundsätzlich gibt die Mutter das gute Erbe[⊗] vollständig nur an die Tochter weiter:
wie im AnFang so in Ewigkeit.

Aus den ersten Lebens-Höhlen[⊕] entwickelte sich im UrMeer alles Leben:

EinZeller, WasserPflanzen und WasserTiere,

von denen einige irgendwann auch auf dem FestLand zu leben begannen:

erst für kurze Zeiten und meeresnah, später für immer und fern der Meere.

Höher entwickelte Pflanzen und Tiere vermehren sich durch die sogenannte
geschlechtlichen ReifeTeilung[⊙].

Dabei nimmt der mit dem vollständigen mütterlichen ErbGut ausgestattete Kern
des Eies den nur die Hälfte des mütterlichen ErbGutes tragenden Kern
der männlichen[⊖] ErbGutHöhle[⊗] in sich auf.

Nachdem das Ei aus dem vorhandenen ErbGut auswählt
und dieses neu und einzigartig zusammen stellt,
wird das nicht verwendete ErbGut ausgestossen.

Schon die sogenannte 2. ReifeTeilung ist wieder eine mütterliche WachstumsTeilung.

Das bedeutet, dass alle höherentwickelten LebeWesen,
die die sogenannte geschlechtliche ReifeTeilung zur FortPflanzung nutzen,
diese in ihrem gesamten Leben lediglich einmal durch durchleben
und zwar als Beginn ihres Lebens im Leib ihrer Mutter.

† LebensHöhle = lat.: cytos = Zelle zu griech.: Kytos = Höhle

‡ zwei Gleiche = Paar = mhd.: par = zu lat.: par = gleich

§ - mütterliche WachstumsTeilung = sog. ungeschlechtliche Teilung, griech.: Mitose = Federn, Schlinge, Kette

¶

⊗ - gute Erbe ≅ ErbGut ≅ (46) ChromoSomen (mit DNS)

⊕ - erste LebensHöhlen ≅ sogenannte EinZeller

⊙ - geschlechtliche ReifeTeilung ≅ Reduktionsteilung = halbierend ≅ Meiose = griech.:.....

⊖ - männlich ≅ unvollständiges ErbGut (ca. 98,5%)

⊗ - VerMehrungsLebensHöhlen = GeschlechtsLebensHöhlen = GeschlechtsZellen

Alle anderen lebensnotwendigen innerleiblichen VerMehrungen geschehen durch die mütterliche (rein weibliche) WachstumsTeilung
- gleichermaßen in sogenannten weiblichen® wie auch männlichen® LebeWesen.
Der Nutzen der VerMehrung durch die sogenannte geschlechtliche ReifeTeilung liegt in der DurchMischung des ErbGutes,
wobei der ‚Mann‘® die Hälfte des ErbGutes seiner Mutter überbringt.
Die größere VielFalt der NachKommen verbessert ihre AnPassungsFähigkeit an die UmGebungs- und LebensBeDingungen.
Die dritte Form der VerMehrung ist die sogenannte JungFrauenZeugung®
(ohne MitWirkung des sogenannten männlichen ErbGutes),
die vom Wesen her ebenfalls eine mütterliche WachstumsTeilung ist.
Dies urinnert den GrundSatz allen Lebens,
dass ursprünglich vorhandene Fähigkeiten nicht verloren gehen
und unter bestimmten UmStänden auch wieder bewusst genutzt werden können.
Selbst herrschaftliche Forschung hat nachgewiesen,
dass schon feinste AnRegungen der EiHaut völlig ausreichend sind,
um das Ei zur mütterlichen WachstumsTeilung anzuregen
und gesunde NachKommen vorwiegend weiblichen Geschlechtes zu entwickeln.
Im TierReich ist die JungFrauenZeugung bei über 1 000 Arten vertreten:

5. die EntWicklung unbefruchteter Eier = eigen- und vollmächtige Ei-EntWicklung
z.B.bei Ameisen, BlattLäusen, WasserFlöhen, GallFliegen, Wespen, Bienen
(unbefruchtete Eier werden zu Drohnen) und DaphnisKrebsen
6. die SelbstBeFruchtung durch sogenannte Zwitter
= SelbstBeFruchtung in einem vollständigen (weiblichen) Leib
mit entsprechenden besonderen ErbGut-LebensHöhlen - z.B. BandWurm
7. die KreuzBeFruchtung (d.h. gegenseitige BeFruchtung) bei Zwittern,
deren ErbGut-LebensHöhlen nicht gleichzeitig reif werden,
wodurch ebenfalls die DurchMischung des ErbGutes gewährleistet wird.
- z.B. WeinBergSchnecken: ($\cong$ Spirale = SchlangenWindung).

Zusammenfassend ist offenbar, dass die mütterliche WachstumsTeilung die LebensGrundLage für jegliches Werden und Wachsen darstellt.
Der kleine AnTeil der sogenannten geschlechtlichen ReifeTeilung gestattet höherentwickelten LebeWesen eine größere VielFalt durch Mischung des mütterlichen guten Erbes.

† - Mann von skr.: Mana = MondBlutFrau

† - JungFrauenZeugung = griech.: Partheno-Genese

2.b.: Mutterehrende Gemeinschaften[†]

Seit es Menschen gibt leb(t)en sie überall auf der Erde in Gemeinschaften,
in denen die Mütter als UrQuelle allen Sein/s geachtet und verehrt werden
- zum/r Wohle allen/r Sein/s.

Wenigstens 300 000 (bis 1,5 Million) Jahre lebten Menschen^① auf diese Weise fruchtbar
und friedlich im EinVerNehmen mit allen anderen LebeWesen,
die ebenfalls geachtet wurden als Kinder der AllMutter, als GeSchwister der Menschen.

Bis vor noch ungefähr 6 000 -1 000 Jahren verstanden sich Frauen^②

in den meisten GeBieten der Erde als vollmächtige Töchter der Großen Mutter
und wurden von allen als LebensGebende entsprechend geehrt und geheiligt.

Die LebensWeise aller MutterGemeinschaften ist lebens-, seins- und wandlungsbezogen
im bewussten VerBundenSein mit dem Netz des Lebens.

Die geistig-seelische VerBundenheit von Müttern und Töchtern ist die GrundLage
für die immerwährende WiederGeburt des Lebens und die VorAusSetzung
für wahrhaftiges gemeinschaftliches Leben mit allen Kindern der AllMutter.

Schwester^③lichkeit entsteht aus dem bewussten gemeinsamen Leben mit der Wandlung
der Mond, der Regel der GeBärMutter und dem Fließen des heiligen MondBlutes.

Die heiligen Regeln der Schöpfung, die Heilung durch VerÄnderung einschließen,
werden gelebt und im Einklang mit allem Sein gemeinsam gefeiert.

Von der BeStändigkeit der Mütterlichkeit und der Schwesterlichkeit
hängt das ÜberLeben jeder SäugeTierArt ab, auch für die Menschheit.

Das tragende BeZiehungsGeFlecht einer Gemeinschaft
entsteht auf dem Boden dieser FrauenBeZiehungen,

die WiderSpiegelung der Großen Mutter als UrSprung und Mitte allen Seins sind.

Nur durch die Mutter lernt die Tochter die ihr eingeborenen Schöpfungs-Kräfte
wahrhaftig und umfassend zu achten und sie zum/r Wohle aller zu nutzen.

Der Herd^④ und das darin gehütete Feuer sind WiderSpiegelungen
der SchöpfungsInBrunst im Schoß und im Herzen der Frau.

So gehören beide natürlicherweise in die ObHut der Frauen.

Feuer und Herz der ursprünglichen Gemeinschaft sind die lebensspendenden,
nährenden und bewahrenden heiligen Kreise der Frauen. (s. 6.)

In MutterGemeinschaften gibt es keinen BeSitz der Erde und des Landes,
aus dem tiefen BeWusstSein heraus, dass wir Menschen zur Erde gehören, die alles nährt.

[†] - Mutter-Gemeinschaft = lat./griech.: Matriarchat = am AnFang die Mutter oder: die alte Mutter

[†] - Mensch = zu griech.: Me(ns) = Mond, Blut, Frau zu skr.: Mana = Mond, Blut, Frau + Macht

[†] - Frau = germ./ anord.: Frauja, Freia, Frija = Frau, Freie, Fruchtbare, Hegende, Liebende

[†] - Schwester = ahd.: Swester zu idg.: suesor = die GeBärende (su = gebären)

^④ - Herd = zu idg.: her = brennen - verwandt mit Herz!

Alles wird gemeinschaftlich genutzt, wobei die heiligen Kreise der Groß- und UrGroßMütter für gerechte VerTeilung und sinnvollen AusGleich sorgen.

Das Leben in der Gemeinschaft ist getragen von Miteinander und von Gemeinsamkeit im BeWusstSein der gemeinsamen HerKunft aus dem Blut und Schoß der UrMutter, wodurch alle miteinander verbunden und verwandt sind.

Der Glaube[†] an die Heiligkeit allen Seins bringt die unauflösbare VerBindung mit dem LebensNetz in das alltägliche BeWusstSein der Menschen, was sich auf allen Ebenen ihres Seins als die ‚kleine und große Ordnung‘[‡] widerspiegelt, die einander beeinflussen.

Leben und Sein sind vom Wesen her immer weiblich-mütterlich und vollkommen.

Frauen sind als Töchter der AllMutter geehrt wegen der ihnen anvertrauten eingeborenen Schöpfungskräfte ihres heiligen MutterSchoßes

und ihrer VerAntWortung für das Leben der gesamten Gemeinschaft.

Selbst herrschaftliche Forschungen haben nun wahrgenommen,

dass das ÜberLeben einer Art von deren AnPassungsFähigkeit an die UmGebung abhängt und nicht von der DurchSetzungsFähigkeit der vermeintlich Stärkeren.

VerhaltensUnterSuchungen unter Herrschaft zeigen deutlich,

dass Frauen im VerGleich zu Männern:

die Folgen ihrer Handlungen bedenken und also ‚folgerichtig‘ denken

sich ihrer UmWelt besser anzupassen vermögen

auch unter AnSpannung (Streß) ihre Leistungs- und DenkFähigkeit unvermindert

beibehalten, wohingegen diese bei den Männern um die Hälfte abnimmt

trotz GeWalt sowie höherer und mehrfacher BeLastungen infolge Herrschaft

gesünder sind und deutlich länger leben

in jedem Alter lern- und gemeinschaftsfähiger sind

wagnisbereiter sind zum Schutze des Lebens

ein verhältnismäßig höheres HirnGeWicht besitzen

mit besonders ausgeprägtem StirnHirn (verbunden mit HerzHirn)

(dem Sitz gemeinschaftlicher Weisheit, Vernunft, Klugheit und MitGeFühls)

nur 1/10 des TestoSteron WirkStoffes[§] besitzen,

so dass sie viel seltener von AdRenalin[¶] überflutet

und dadurch aus dem GleichGeWicht gebracht werden.

[†] - Glaube = ahd.: giloub = vertraut machen zu idg.: lub = loben, er-lauben

[‡] - kleine und große Ordnung -griech.: Mikro- und MakroKosmos

[§] - TestoSteron = sog. ‚männliches‘ GeschlechtsHormon, das aber nicht nur in den Hoden der Männer sondern auch in GeWeben des /r weiblichen Leib/es gebildet wird,
LustWirkStoff(auchHandlungsWirkStoff)

[¶] - AdRenalin = sowohl NotFall-WirkStoff des/r NebenNierenMark/es als auch NervenBotenStoff des/r Sympathikus = kraftausgebender Teil des/r unabhängigen NervenVerBund/es

(Straftaten werden vorwiegend von Männern begangen: 10 –20 - (30) mal häufiger)

Tiere verfügen grundsätzlich über eine angeborene innerartliche TötungsHemmung gegenüber Frauen und Kindern, da diese den Fortbestand der Art und damit das Leben selbst gewährleisten.

Diese TötungsHemmung ist virilen[®] = Männern in den JahrTausenden der Herrschaft ab-er-zogen worden. 80 % aller GeWalt- und KriegsOpfer sind Frauen und Kinder . neben Tieren, Pflanzen, Steinen, UrKräften...

Es ist uraltes mütterliches Wissen, dass nur Spiele[®] zu gemeinschaftlichem MitEinander und VerStändigung führen, Wett-Streit[®] hingegen zu Leid und ZerStörung, was die Folgen der Herrschaft weltweit hinlänglich und schmerzvoll bestätigen.

Herrschaft beginnt mit der MissAchtung der Mutter, der Leugnung der heiligen Mütterlichkeit allen Lebens wie auch der eigenen mütterlichen Kraft als Kinder der AllMutter, was letztlich zur NichtAchtung der Heiligkeit des Lebens führt.

Ursprünglich schützten und stützten (virile[®] = Männer) Menschen als Mutter-Söhne[®] das Leben der MutterGemeinschaft mit ihrer ganzen LebensKraft und dienten so dem Netz allen Seins.

Die dem weiblichen Schoß innewohnenden Schöpfungskräfte werden nur von den Müttern an die Töchter weitergegeben (46. X-ChromoSom) und sind naturgemäß vor jeglichem Missbrauch geschützt.

Jegliche Weisheit kommt letztlich aus der UrQuelle des Lebens, aus der GeBärMutter, dem heiligen MutterSchoß.

Wenn wir nun dank weiblich-mütterlichen BeWahrens und UrInnerns wie auch aus herrschaftlicher Forschung wieder wissen, dass alles Leben vom Grunde her vollkommen, vollständig und somit weiblich ist, und Frauen sich wieder auf ihrer eingeborenen, anvertrauten Schöpfungskräfte besinnen und sich ihrer Kräfte bewusst werden, dann können wir gemeinsam die Heiligkeit aller wieder Leben bewahren und gestalten.

Dann vermögen wir auch unsere MutterSprache wieder zu reinigen

♂ - lat.: viril = zu skr.: vir = ‚Mann‘- ‚männlich‘ – skr.: mana - Mond, Blut, Frau und Macht (machen)

♂ - Spiel = ahd.: spil = Tanz

Υ - Streit = ahd.: strit = StarrSinn, WiderStreben

† - lat.: viril = zu skr.: vir = ‚Mann‘- ‚männlich‘ – skr.: mana - Mond, Blut, Frau und Macht (machen)

† - Sohn = mhd.: su'n ahd.: Sunno, Sunu, got.: sunus, zu idg.: su, sen = Geborener

von all den EntStellungen, VerZerrungen, VerDrehungen und MissBräuchen,
die ihr durch Herrschaft zugefügt wurden.

Worte sind Klänge der Schöpfung, mit AbSicht verbundener heiliger Klang.

Worte sind jedoch als Schöpfungskräfte jedoch nur dann nutzbar,
wenn wir ihren ursprünglichen Sinn kennen und verstehen
und sie in bewusster AbSicht zum Wohle aller anwenden.

2. c: SinnBilder, WiderSpiegelungen, WahrZeichen und EntSprechungen

Auf der LeibEbene ist das Paar[†] widergespiegelt in allen paarigen LeibTeilen:
Arme, Beine, MutterBrüste, Lippen, Augen, Ohren, HirnHälften, LungenFlügel,
HerzKammern, paarige Drüsen, Nieren, EiSchatzKammern, SchamLippen ...

Dabei sind die EiSchatzKammern das AllerHeiligste ,
das der Tochter von ihren Müttern anvertraute gute Erbe,
wodurch die Nachkommen und damit die Zukunft gewährleistet werden.

Grundsätzlich ist das Runde in allen Formen, der Kreis[‡] , der Ring[‡]
wie auch die EiForm das WahrZeichen der Frau und Mutter.

Alle Formen im All gehen von dem Runden aus
und bewegen sich mehr oder minder kreisförmig um eine Mitte – die Mutter.

Das GrundMuster[§] und das innerste Wesen[¶] der Schöpfung
ist das Runde, das Ei

- beide stehen sinnbildlich auch für die geistig-seelische AusGeWogenheit.

Weiteres SinnBild sind die miteinander verschlungenen Ringe,
die gemeinsam das Zeichen[¶] der Scheide () als EinGang zum AllerHeiligsten
sichtbar werden lassen.

Auch der DoppelStrich[¶] ist ein WahrZeichen für die Kraft der Zwei, des Paares,
wie die beiden einander umschließenden Kreise,
die die in der Mutter ruhende Tochter versinnbildlichen.

Die DoppelAxt versinnbildlicht als WahrZeichen der Tochter
den zunehmenden und den abnehmenden HalbMond
sowie in der entstehenden oberen Rundung den VollMond
und in der unteren Rundung den SchwarzMond.

† - Paar = zu lat.: par = gleich

‡ - Kreis = vorgerm.: Krengho zu idg.: (s)ker = drehen, krümmen

‡ - Ring = germ.: hringa ↗

§ - Muster = zu lat.: monstrare – zeigen

¶ - Wesen = zu idg.: ves = verweilen, wohnen, sein!

¶ - Zeichen = ahd.: zeihnan = WunderZeichen = germ.: taikna idg.: die(a) = hell, glänzen,
schimmern,scheinen

¶ - DoppelStrich = griech.: para-llelos = nebeneinander

Im SinnBild (Bild - zu idg.: bil -WunderKraft, später germ.: bilido -Wesen)
des Schmetterlings befindet sich dann der Kopf vor dem sichtbaren VollMond
und der Leib vor dem unsichtbaren SchwarzMond, der auch der MondZeit entspricht.
(AbBildung)

Der Schmetterling ist auch AbBild der Scham/Venus/LustLippen
und der EinzigArtigen, der Perle mit ihren Schenkeln.

WahrZeichen der Mutter ist durch geschwungene KuhHörner versinnbildlichte GeBärMutter,
die in sich das Ei trägt.

(AbBildung)

2.d: Mütterliche Weisheit

Die Mütter aller Zeiten rufen uns seit dem AugenBlick unserer Geburt.
Es ist unsere heilige VerAntWortung uns wieder mit ihnen zu verbinden.
Die heiligen Kreise der Mütter leben jenseits der Grenzen von Zeit und Raum.
Die erste Lehre der Kraft ist: wir sind alle allein.
Die letzte Lehre der Kraft ist: wir sind alle eins.
Wir sind alle eins und urinnern einander, wer wir wirklich sind.
Jede Offenbarung von Kraft braucht starken Willen, Weisheit und Sammlungskraft
sowie Reinheit und Mut.
VollMacht und SeinsMacht entsteht aus dem GeBrauch unserer Zeit.
Wir können hin- und hergehen zwischen den Ebenen der Zeit.
Die linke Hand ist die Hand der Kraft.
Wir sind unseres Lebens erst würdig, wenn wir wahrhaftig unserem Herzen folgen
und die Wahrheit unserer Seele leben – zum Wohle allen Seins.
Der Weg der Mütterlichkeit ist der KraftPfad des Herzens
um EinKlang und AusGeWogenheit in das Leben zu bringen.
Wahres SelbstBeWusstSein ist geboren aus innerer Wahrheit, EinSicht und Weisheit.
Die eigenen Gedanken stillen zu können und die Kraft der Wandlung zu kennen
bedeutet die uns anvertraute Kraft bewusst nutzen zu können.
Das GeHeimnis ist, den eigenen Schatten, die eigene Dunkelheit zu kennen
und mit ihr ZwieSprache zu halten. Dies lehrt zu verschwinden.
Unsere SeinsKraft ist die Große Mutter in uns.
Wenn wir diese Kraft nutzen lernen, vermögen wir jede GeStalt anzunehmen.
Wir besitzen die Fähigkeit zu verwirklichen, was wir brauchen und wünschen,
ohne andere dabei zu beeinträchtigen. Dies ist Zauber, der nur gewirkt werden kann,
wenn wir uns unserer allmütterlichen Kräfte wirklich bewusst sind.
Was wir wirklich träumen, kann wahr werden.
VorZeichen sind VerSprechen – aber nur, wenn wir ihnen folgen.
Entscheidend ist die ursprüngliche, die allmütterliche Weisheit.
Dazu müssen wir verstehen, dass jede unserer Handlungen die letzte sein kann.
Wenn wir VerTrauen wagen, müssen wir lernen uns selbst zu schützen.
Folgen wir ganzherzig unserer LebensKraft, bringt sie uns in Sicherheit.
Weigern wir uns eine Lehre anzunehmen, übernimmt unser Leib und lehrt uns.
Der Schmerz[†] flieht, wenn wir in seine Mitte gehen.
Wahrheit tritt nur in die Leere ein.

[†] - Schmerz – zu idg.: smer(d): (auf)reiben

In der Leere, in unserer noch ungeformten heiligen Kraft,
 werden wir schwanger mit dem, wonach wir suchen.
 Etwas kann sich nicht nur in einer Wirklichkeit befinden, es muss überall vorhanden sein.
 Wenn ein Weg verloren ist in der leiblichen Welt,
 müssen wir in die anderen Wirklichkeiten reisen.
 Frauen müssen sich um des Lebens willen selbst heilen,
 um dann auch den Männer heilen zu helfen und sie lehren wieder zu wirklich zu leben.
 Wir müssen lernen unseren EinGebungen zu trauen,
 der Wildheit unserer heiligen Seele, die niemals gezähmt werden darf.
 Dem LebensFluss der Seele zu folgen bedeutet Freiheit zu finden.
 Es ist Zeit zu feiern und unsere eigenen Bräuche mit Singen und Tanzen zu gestalten,
 damit wir lernen unsere Träume gemeinsam zu verwirklichen.
 Die SpaßMacherin ist heilig, sie prüft die Wahrhaftigkeit von Menschen und Feierlichkeiten,
 sie bringt die Freude, die fließende lebendige Fülle.
 Die Stille brechen, die das zweischneidige Sehen wendet.
 Wir haben dich in die Nacht gerufen, Mond, um das Ende des Wartens zu lernen.
 In der VorAusSicht der Zeit, wenn die Schlange urscheint in den Wassern,
 die nur von dem Mond gebrochen werden. Eine Zeit der VerÄnderung hat begonnen.
 Wir können Wahrheit nur mit unserem gesamten Sein ausdrücken, nicht in Worten.
 Die Wahrheit ist in unserer Seele enthält alle Antworten, die wir jemals brauchen.
 Alles Leiden ist Folge des verlorenen Wissens unserer allmütterlichen HerKunft.
 Die ursprüngliche Natur[†] muss in unser gesamtes BeWusstSein einbezogen werden.
 Dies ist die BeDeutung des heiligen Kindes.
 Eine Wiedergeburt muss geschehen, um diese AufGabe zu vollenden.
 Wir müssen uns alle miteinander verbinden,
 das ist die ursprüngliche Botschaft der heiligen Kreise.
 Unsere Ahnen kannten keinen Hass, sie lebten in Freiheit.
 Jetzt ist die sanfte und weise LebensArt der Herzen vergessen.
 Jetzt wird die Zerstörung sich selbst zerstören mit dem Kommen des Kindes.
 Jene, die zerstören, werden die Folgen ihrer Taten ernten und ebenso zerstört werden.
 Dies ist ein GeSetz der Zeit.
 Unter Herrschaft müssen Menschen für ihr Leben kämpfen.
 Unsere Mütterlichkeit wurzelt in der Wahrheit unserer Herzen und das ist es,
 was vergessen wurde. Aber das/die Herz wird urinnert werden.
 So urinnern wir, was wir in unserem Innersten schon wissen.
 Kraft ist innerer Friede. Frauen wurde der Schutz der menschlichen Art anvertraut.
 Wir wecken den SchutzSchild auf, dies ist ein großes VorRecht

† - Natur = lat.: Geburt

und eine ehrfurchtgebietende VerAntWortung.
 Die Zeit wird kommen, wenn alle SchutzSchilde ein Netz um Mutter Erde formen
 um bei der Reinigung zu helfen.
 Die einzige Wahrheit, die wir mit in die neue Zeit hineinnehmen müssen ist,
 dass wir uns lange Zeit vorbereitet haben
 und dass es unsere VerAntWortung ist weiter zu gehen.
 Die Quelle aller Kraft liegt im Schoß der AllMutter geborgen.
 Wenn wir etwas von Mutter Erde nehmen,
 müssen wir diese auch Kraft feierlich zurückgeben.
 Um uns selbst zu finden müssen wir bereit sein,
 alle Ebenen unseres Seins aufzulösen und neu zu gestalten.
 Mütterliche Kraft zeugt, gebiert und nährt alles und verbindet mit dem LebensNetz.
 Frauen schützen die Kinder und die Heiligkeit allen Lebens.
 Das einzige, das weibliche Kraft entmächtigen kann ist weibliche Kraft,
 die sich gegen sich selbst richtet. Nur dann ist Verletzung von außen möglich.
 Wenn jede nur für sich selbst sorgt, verlieren wir einander als Schwestern.
 Nur durch die heiligen Kreise der Frauen entsteht wirkliche Gemeinschaft.
 Die ursprüngliche weibliche Kraft wirkt zusammen, bindet und eint.
 Wir sind alle verbunden in dem uns nährenden LebensNetz,
 das selbst allmütterliche Kraft ist, die von der Erde ausgeht,
 hin zum Mond und allen anderen Wirklichkeiten.
 Es ist die BeWusstheit des All-Eins-Seins,
 die die Weisheit, das Wissen und die HeilKraft für die ganze Erde birgt.
 Unsere aufrichtige Dankbarkeit nährt das LebensNetz und gibt der Erde HeilKraft.
 Das LebensNetz enthält die BeDürfnisse des Ganzen.
 Diese Ganzheit bewusst zu leben,
 bedeutet sich selbst hinzugeben zum Wohle allen Seins.
 Wir müssen bereit sein unsere Sicht auf ‚Alles das ist‘ in Frage zu stellen, zu verändern,
 Fehler zu begehen und darum zu bitten, dass sich das ‚Richtige‘ selbst enthüllen wird.
 Um unsere eingeborenen Schöpfungskräfte freizusetzen
 und sie zum Schutze und zum Wohle des Lebens zu nutzen,
 müssen wir uns dem unaufhörlichen Werden des LebensFlusses anvertrauen.
 Mütterlichkeit ist das Herz[†] jeder Gemeinschaft und der Erde selbst.

† - Herz = zu idg.: Ker = brennen

Die heilige MondBlutRegel der Frauen ist die eingeborene,
unmittelbare und schöpfende VerBindung mit der Wirklichkeit.
Während der MondBlutZeit sind die Schleier zwischen den Wirklichkeiten aufgehoben,
wodurch eine besonders enge VerBindung mit dem LebensNetz
und der innewohnenden Kraft möglich wird.
MondBlut allnächtlich bewusst dem Mond opfern[†]...
Wenn eine Frau bewusst ihr MondBlut fließen lässt, ist sie sehr offen und voller Kraft.
Verbindet sie sich bewusst mit dem LebensNetz,
dann sind ihr Weisheit und Kraft der Allmutter unmittelbar zugänglich.
Auch in ihrer weisen Zeit folgen Frauen der Regel des Mondes.
Sie behalten ihre MondBlutKraft in sich als SegensQuelle für die Gemeinschaft.
Dieses weise MondBlut wird deshalb auch ‚Wasser des Lebens‘ genannt.
Doch nur, wenn diese HeilKraft aufrichtig gesucht und wertgeschätzt wird,
kann sie ihre Wirksamkeit entfalten.
Die GeBärMutter ist die Mutter der Schöpfung, die Mitte unserer Schöpfungskräfte,
die UrQuelle allmütterlicher Kraft.
Mit Brüsten und Schoß vermögen Frauen Kräfte aufzunehmen.
Bewusstes VerBundenSein mit unserem heiligen MutterSchoß
und unserer GeBärMutter lässt uns klar und stark werden.
Wahre seelische BeWegungen sind tiefe innere GeFühle[†],
die für unsere Heilung nach außen kommen
und uns mit der Weisheit und Kraft des LebensNetzes verbinden.
GeFühle bringen alles ins GleichGeWicht, gestatten uns loszulassen
und die notwendige HeilKraft aufzunehmen.
GeFühle übermitteln Botschaften, die wir verstehen müssen,
um sie dann weiterziehen zu lassen.
Wenn wir tief vom Herzen bitten, wird die AntWort kommen,.
Die Erde ist es, wohin wir als Seelen kamen, um unsere Gaben miteinander zu teilen.
Wir müssen uns leiblich, mit Füßen und Händen mit der Erde verbinden,
um ZuGang zu anderen Wirklichkeiten zu bekommen.
Heile Kinder machen alles richtig. Selbst wenn jemand etwas Falsches tut,
die AnWesenheit eines heilen Kindes vermag es wieder in die Ordnung bringen.
Kinder kommen mit allmütterlicher Kraft, die unmittelbar mit dem LebensNetz verbindet.
Alle Kinder der Erde sind unsere Kinder, die uns miteinander verbinden.
Stille hat eine besondere Kraft, die in Ganzheit vereint.
Sie verlangt zu sein, nicht zu tun.

† - opfern – lat.: operari = wirksam, werk-tätig

† - GeFühle

MissHandlungen haben die VerBundenheit der Frauen
und damit der gesamten Menschheit zum LebensNetz verletzt und beeinträchtigt.
Damit die seelische Wandlung der Menschheit möglich werden kann,
müssen zuerst Frauen die ihnen zugefügten Wunden heilen.
Frauen teilen miteinander die Leiden der ihnen zugefügten Schmerzen,
aber auch die Kenntnis ihrer ursprünglichen Kraft.
Wenn sich ein Mensch heilt, nährt dies das LebensNetz,
wodurch andere Menschen in ihrer Heilung gestärkt und unterstützt werden.
Dies bereitet die Heilung des gesamten LebensNetzes vor.
Wir wurden alle aus mütterlicher Kraft geboren, in dem Wissen,
dass es unsere VerAntWortung ist, Leben zu nähren und zu schützen.

Unser größter WiderStand in der Zeit der Herrschaft die Wahrheit auszusprechen
ist unsere Angst, dass niemand die Wahrheit hören will.

EinWeihung gestattet es, unsere BeGrenzungen aufzulösen,
wie auch unsere WahrNehmungen und Bilder von uns selbst und der Welt.
Wenn wir uns dem hingeben, hilft uns die EinWeihung alles sinnvoll zusammenzufügen.
EinWeihung schließt die Heilung der Wunden ein.

Wir müssen bereit sein der inneren Stimme zu folgen,
unsere Ängste abzulegen
miteinander wieder wahrhaftige Mütterlichkeit zu leben
und die Heilung des Ganzen zu unserem ureigenen BeDürfnis werden zu lassen.

3. DIE HEILIGEN SCHÖPFUNGSKRÄFTE

- Das Wesen der GroßMutter, der Mutter und der Tochter

Jede Frau[†] trägt in sich das vollständige menschliche ErbGut,
das ihr üblicherweise von ihrer Mutter und der Mutter ihres LustPartners anvertraut wurde.

AusNahme ist die JungFrauenZeugung[‡] .

Das AllerHeiligste, der weib[§]liche Schoß, besteht aus der GeBärMutter
mit den zwei EiLeiterSchlangen, den beiden EiSchatzKammern, der Scheide,
der Perle[¶] , den inneren und äußeren Scham[•]-lippen sowie dem SchamHügel.

Im MutterSchoß liegen alle mensch[¶]lichen SchöpfungsKräfte geborgen,
verschlüsselt in dem sogenannten weib[§]lichen ErbGutSchlangenPaar[‡], dem X.

Die beiden geschlechts[•]-bestimmenden X-SchlangenPaare
entsprechen zusammen 4,34 % des guten Erbes

der insgesamt 46 ErbGutSchlangenPaare (1 X = 2,17 % des/er gesamten ErbGut(es).

Auf jedem X sollen sich ungefähr 4 400 ErbAnLagen befinden.

(= Gene zu griech.: gennan – urzeugen)

Somit befinden sich im vollständigen ErbGut (= 100 %) einer Frau
ungefähr 202 400 ErbAnLagen (Gene),

und in dem unvollständigen eines Mannes (98,3 – 98,6 %)

nur ungefähr 199 880, d.h. ungefähr 3 520 ErbAnLagen weniger

- infolge des nur etwa ein Drittel bis ein Fünftel der X-Größe betragenden
geschlechtsbestimmenden y.

Menschen teilen geschlechtsbezogen miteinander 99,8 % des menschlichenErbGutes

- natürlich in einzigartiger AusPrägung.

(Das ErbGut weiblicher Schimpansen soll zu 98,7 %

mit dem menschlichen ErbGut übereinstimmen, es sollen nur etwa 50 Gene fehlen

und das ErbGut von Gorillas weise 98,3 % ÜberEinStimmung auf.)

† - Frau = altnord.: Frauja, Freia, Frija = die Fruchtbare, die Freie, die Hegende, Liebende
germ.: fri = freien, lieben zu idg.: pri = freuen, hegen,+ Weib! (→ Frieden)

‡ - JungFrauenZeugung = griech.: ParthenoGenese

§ - Weib (s.1) = germ.: wiba = verhüllen, Schleier zu idg.: veib = umhüllt, drehend, schwingend

¶ - Perle ≅ Kitzler ≅ griech.: Clitoris = einzigartig , göttlich ≅ urmütterlich

• - Scham = germ.: skam zu idg.: kam = verhüllen

¶ - Mensch = griech. /lat.: mens = MondBlut zu skr.: mana = Mond -Blut -Frau

‡ - ErbGutSchlangenPaar ≅ X - ChromoSom = griech.: anfärbbares GeWebe

• - Geschlecht = ahd.: gislahti = abstammen

Folgen des unvollständigen ErbGutes für Männer sind

neben leiblicher UnVollständigkeit und TestoSteron-bedingter Schwächen:

- eine höhere vorgeburtliche Sterblichkeit insbesondere durch mütterlichen Stress (Söhne sind zweimal so häufig von FehlGeBurten betroffen wie Töchter)
- eine um 25 % höhere SäuglingsSterblichkeit,
- höhere KrankheitsAnFälligkeit mit eingeschränkter WiederHerStellungsFähigkeit (bestimmte Er-Krankungen betreffen fast ausschließlich Männer, wie z.B. die Bluter-Krankheit und FarbenBlindheit) ,
- schlechtere MuskelSteuerung und GeSchicklichkeit,
- vergleichsweise geringere WahrNehmungsFähigkeit,
- höhere GeWaltBeReitschaft (steigt mit Höhe des TestoSteronSpiegels)
- höhere SuchtAnFälligkeit,
- gehäuft SprachSchwierigkeiten,
- verminderte StressBeLastbarkeit mit bis zu 50 % eingeschränktem DenkVerMögen,
- insgesamt höherer Sterblichkeit
- geringere Lebens-Er-Wartung, mitbedingt durch hohe TestoSteronSpiegel (Kastraten leben länger).

Bis zum 20. LebensJahr sollen ungefähr doppelt so viele Männer sterben wie Frauen, um das 35. LebensJahr 1,5 mal soviel.

Die 1,5 mal höhere Sterblichkeit von Männern zeigt sich dann wieder

ab dem 60. Lebens-Jahr und steigt bis zum 100. LebensJahr auf das 4-fache!

- trotz der herrschaftlich bedingten MehrfachBeLastungen, BeNachTeilungen und vielfältigsten MissHandlungen der Frauen ...)

Der geheime ErbGutSchlüssel

Alle LebeWesen benutzen in GrundZügen den gleichen ErbGutSchlüssel.

Der menschliche Leib soll aus 10 bis 100 Billionen = 10 – 100 000 000 000 000

LebensKammern bestehen, von denen täglich über 2 Billionen = 2 000 000 000 000

sterben und ebenso viele neue wiedergebildet werden, was 2 - 20 % entspricht.

Bei Menschen gibt es 220 verschiedene Arten von GeWeben bzw. LebensKammern.

Die größte LebensKammer ist das Ei mit einem DurchMesser von 0,2 mm.

Die längste LebensKammer ist die NervenFaser, die bis zu einem Meter lang sein kann.

Jede LebensKammer bewahrt in ihrem Kern den gesamten ErbGutSchlüssel.

(Die einzige AusNahme bilden die ausgereiften roten BlutKörperchen.)

Von den ungefähr 200 000 ErbAnLagen (Gene) des menschlichen ErbGutes

konnten bislang nur ungefähr 1,5 % (= 3 000) vom Wesen her bestimmt

(= identifiziert zu lat.: idem – das Selbe) werden

und nur etwa 0,15 % (= 300) konnten örtlich zugeordnet werden.

Eine ErbAnLage (Gen) ist ein BeReich auf der ErbGutSchlange (=DNS/DNA), die eine ErbMitTeilung trägt (also tragend, trüchtig ist), das GrundWissen der AminoSäurenFolge für die HerStellung eines EiWeißen und damit ein MerkMal prägt.

Da Menschen mit einem doppelten (diploiden) ErbGutSatz ausgestattet sind, ist jede ErbAnLage in zwei AusFührungen vorhandenen, die gleich oder verschieden sein können.

Diese ZuStandsFormen der ErbAnLage, die sich verändern (lat.: mutieren) können werden Allele genannt (griech.: gegenseitig, einander).

Durchschnittlich sollen sich auf einer ErbAnLage ungefähr 1 000 BasenPaare befinden, 50 auf der kürzesten und 3 Millionen (3 000 000) auf der längsten.

Insgesamt soll das ErbGut aus 3 Billionen (3 000 000 000 000) BasenPaaren bestehen.

Die aneinandergereihten 46 ErbGutSchlangenPaare (ChromoSomen) seien 2 Meter lang.

Der ErbGutSchlüssel der DNS wird aus vier Basen gebildet:

den zwei PurinBasen Adenin und Guanin

sowie den zwei PyrimidinBasen Thymin und Cytosin.

Sie bilden jeweils zu dritt miteinander verbunden 64 verschiedene DreierGruppen, die sogenannten Nucleotid-Triplets.

(Bei der RNS ist anstelle von Thymin Uracil.)

Die 64 verschiedenen DreierGruppen verschlüsseln 20 verschiedene AminoSäuren in LebeWesen, das heißt, dass einige AminoSäuren von mehreren DreierGruppen verschlüsselt werden. (z.B. 6 DreierGruppen für Leucin)

Von den meisten Menschen sollen jedoch nur 23 der DreierGruppen genutzt werden, 41 seien noch nicht angeregt und einbezogen.

Aus den 20 AminoSäuren können über 200 000 verschiedene EiWeiße hergestellt werden.

Ein halber ErbGutSatz wird auch Genom genannt

und soll ungefähr 100 000 (- 200 000 ?) ErbAnLagen (Gene) enthalten.

VerMehrung findet im Allgemeinen durch die mütterliche (Wachstums)Teilung statt, die der Mutter gleichende Töchter hervorbringt (sogenannte ‚Klone‘ - griech.: Schößling!) und die unter Herrschaft irreführend als ‚ungeschlechtlich‘ bezeichnet wird.

Bei der sogenannten ‚geschlechtlichen‘ VerMehrung wird zwischen der ‚eingeschlechtlichen‘ und der ‚zweigeschlechtlichen‘ unterschieden.

Unter eingeschlechtlicher VerMehrung wird die JungFrauenZeugung verstanden, die ihrem nach Wesen ebenfalls eine mütterliche WachstumsTeilung ist.

Bei der zweigeschlechtlichen Vermehrung nimmt das weibliche Ei die vom männlichen ErbGutFädchen überbrachte Hälfte der ErbAnLagen der Mutter des Mannes auf und verbindet diese mit dem eigenen mütterlichen ErbGut in immer neuer Verbindung zu einer einzigartigen LeibesFrucht. Grundsätzlich empfängt die gezeugte LeibesFrucht von der Frau als Mutter mindestens die Hälfte des ErbGutes im EiKern der nährenden EiDotter, sowie das GeWebe des Eies als LebensHöhle (Zelle) mit den Kraft zeugenden SchleifenKörnern (griech.: MitoChondrien), die ausschließlich über die Mutter der Frau vererbt werden. Darüberhinaus bekommt der/die Schößling von der Mutter Liebe, Nahrung, Wärme und Schutz für die 40 Wochen der Schwangerschaft, in der GeBurt und während der gesamten Kindheit. Der Mann überbringt der Frau für die Zeugung des Kindes das halbe ErbGut seiner Mutter (X) bzw. etwas weniger (y).

Im Laufe ihres Lebens verfügt jede Frau über die drei grundlegenden **Schöpfungskräfte**: die Schöpfungskraft

8. der Eier in der Hülle der EiSchatzKammern
9. der GeBärMutter und ihres MondBlutes
10. des Markes der EiSchatzKammern.

Durch ZusammenWirken dieser ursprünglichen Schöpfungskräfte können zwei weitere entstehen,

11. die Schwangerschaft
12. GeBären und Nähren.

3.01. Die neun Wunder des Lebens:

Aus diesen weiblichen Schöpfungskräften entstehen die 9 Wunder des Lebens:

1. Das Ei wandelt sich in HeilKraft

(allen Frauen möglich)

In der 20. SchwangerSchaftsWoche sollen sich in den EiSchatzKammern
einer noch ungeborenen/werdenden JungFrau/ Maid® 20 Millionen EiAnLagen befinden,
7 -10 Millionen in der 30. SchwangerschaftsWoche,
1 - 2 (- 10) Millionen zur Geburt ,
zwischen mindestens 500 000 (- 10 Mio.) zum ersten MondBlut®e
und mindestens 300 000 (- 9 Mio.) zur weisen Zeit/ hohen Zeit¹¹.

Die tägliche mögliche Nutzung dieser HeilKraft
ist bis zum ersten MondBlut vorwiegend unbewusst ,
danach zunehmend bewusst, mit höchster Klarheit in der weisen/hohen Zeit (s.9.)

2. Das Ei wandelt sich (nach dem EiSprung) in gestaltende LebensKraft

(nur fruchtbaren Frauen möglich)

Nach dem EiSprung kann die LebensKraft des reifen Ei
(im ZusammenWirken mit dem VollMond) für die VerWirklichung von Träumen und
Wünschen zum Wohle allen Seins genutzt werden .

Die Zeit des EiSprunges zum VollMond gewährt fruchtbaren Frauen (Müttern)
das größte OffenSein für EinGebungen aus der Weisheit der AllMutter.
VorAusSetzung ist auch hierbei ‚am rechten Ort zur rechten Zeit zu sein‘,
d.h. zum vollen Mond den EiSprung zu haben,
damit die innewohnende ursprüngliche Kraft zugänglich wird.

Das Ei als mütterlicher UrStoff wird in Kraft umgewandelt.

¹¹ - MondBlut = griech.: MenArche = 1.Blut verwandt zu skr. : Mei = wechseln, verknüpfen, binden

¹¹ - weise/ hohe Zeit = griech.: Klimakterium = Treppe, Leiter, MaßStab, HöhePunkt

3. Da Ei wandelt sich (nach AnRegung) in ein Kind

(nur fruchtbaren Frauen/ Müttern möglich)

Wenn das Ei nach dem EiSprung zur Teilung angeregt wurde
und sich in die GeBärMutterSchleimHaut einnistet, beginnt die EntWicklung zum Kind.
Üblicherweise wird ein Ei von einem virilen[†] Geschlechts[‡]-Fädchen[§] angeregt,
indem es sich eines aus dem Schwarm auswählt und dessen Köpfchen,
das die Hälfte des mütterlichen ErbGutes des Mannes trägt, in sich aufnimmt.
Die heilige Besonderheit dieses LebensWunders ist die JungFrauenZeugung,
bei der die Frau ihr Ei aus eigener Kraft[¶] und nach eigenem GeSetz^{¶¶} zur Teilung anregt,
um daraus eine Tochter werden zu lassen.

4. Lust[®] wandelt sich in Heil- und Wandlungskraft

(allen Frauen möglich)

Leibliche Lust badet Leib und Seele in LebensKraft,
wobei trennende Grenzen aufgelöst werden
und die leiblich-sinnliche UrFahrung des AllEinsSeins möglich wird.
LustKraft kann von jeder Frau bewusst genutzt werden um Wandlungen zu bewirken.
Die ‚einzigartige‘ Perle[®] ist unmittelbar verbunden mit der TraumDrüse[®],
so dass LustKraft unmittelbar in TraumKraft gewandelt werden kann.
Sanftes Reiben der Perle vermag Blutungs- und auch WehenSchmerz zu lindern
und sogar in LustEmpFindung zu wandeln.
Durch die unmittelbare VerBindung der Perle mit den BrustKnospen
wird der Mutter beim Nähren ihres Kindes leiblicher Genuss geschenkt.

† - viril = lat.: männlich von skr.: vir = Mann - mana- skr.: Mond, Blut, Frau + Macht
(i.S.machen, schöpfen)

‡ - Geschlecht zu ahd.: gislahti = abstammen

§ - GeschlechtsFädchen = sog. Spermium = griech.: Same zu speirein = säen
(GeschlechtsFädchen sind keine Samen, da unvollständig und vor allem allein nicht lebensfähig)

¶ - eigener Kraft ≅ griech.: autark – autos = selbst + arkein = genügen

¶¶ - eigenes GeSetz ≅ griech.: autonom = autos = selbst + nomos = GeSetz

® - Lust = german.: lusti, lustu zu idg.: Ls = BeGehren

® - einzigartige Perle = griech.: Clitoris = göttlich, einzigartig = einziger LeibTeil, (dient nur der Lust)

® - TraumDrüse = ZirbelDrüse = ahd.: zerben = drehen, lat.: Corpus pineale = ZapfenKörper

5. Das MondBlut wandelt sich in Heil- und Wandlungskraft

(nur fruchtbaren Frauen möglich)

Das Ausstoßen der SchleimHaut zum SchwarzMond setzt die in der SchleimHaut gebundene Kraft frei wie auch die Kraft des fließenden MondBlutes.

Dadurch vermag eine jede Frau, die sich dieses ZusammenWirkens bewusst ist, die Kräfte zu sich zu ziehen, die sie für ihr Leben benötigt.

(Natürlich immer ausgehend von dem BeWusstSein, zum Wohle allen Seins zu leben)

MondBlutSaft ist als der heilende/ LebensTrank[†] bei allen Völkern der Erde bekannt.

6. Blut wandelt sich in MutterMilch

(im Allgemeinen nur nach Geburt möglich)

Nach der Geburt wandelt die Mutter in ihren BrustDrüsen ihr MutterBlut in MutterMilch um, die alles enthält um ihr Kind bestmöglichst zu nähren und zu schützen.

(Der MutterKuchen, über den das Kind im MutterLeib genährt und versorgt wurde, enthält alle NährStoffe, die die Mutter nach der Geburt selbst benötigt, um für sich und ihr neugeborenes Kind bestmöglichst zu sorgen

- weshalb selbst pflanzenfressende Mütter nach der Geburt ihrer Kinder einmalig zu FleischFresserinnen werden.)

7. Das Mark der EiSchatzkammern bewirkt Wandlungskraft und Zauber

(nur für Frauen in weiser/hoher Zeit möglich, GroßMütter und UrGroßMütter)

Wenn in der Hülle der EiSchatzkammer keine EiBläschen mehr heranreifen und die GeBärMutterSchleimHaut nicht mehr der Regel der MondWandlungen folgt und auch nicht mehr blutet, dann wird im Innersten der EiSchatzkammern, im Mark erstmalig ein besonderer, bislang kaum bekannter WirkStoff gebildet, dessen bewusste Nutzung es der weisen Frau[†] möglich macht,

WandlungsAbSichten bewusst zu verwirklichen (Zauber = Magie).

Die GroßMütter können dann Grenzen (desSeins) durchdringen zum Wohle allen Seins.

Sie wissen um die bewussten Kräfte von Leben und Sterben und WiederGeburt.

8. MondBlut wandelt sich in das weises Blut

das sogenannte ‚Wasser des Lebens‘ für die gesamte Gemeinschaft.

9. Bewusste Nutzung der Heil - und Wandlungskraft des Eies

für das LebensNetz (nur Frauen in der schwarzen, der weisen Zeit möglich)

[†] - LebensTrank – Elixier = arab.: al-iksir = rot, blutschwitzend, ‚Stein‘ der Weisen

[†] - weise Frau ≅ Hexe von altengl.: Hag = weise Frau + von ägypt. : Heq = UrMutter

3.02. Die heilige Dreiheit der UrMutter allen Seins

In den SchöpfungsSagen (von altnordisch Saga = Wissen) fast aller Kulturen (von lat.: pflegen) ist es die Dreiheit von UrMutter, UrSchlange und UrMeer, durch deren ZusammenWirken die Schöpfung entsteht.

Die UrWasser, das UrMeer versinnbildlichen die FruchtWasser in der Dunkelheit (Nacht) der GeBärMutterHöhle, deren wilde und fruchtbare Leere die UrQuelle allen Lebens ist.

Die UrMutter, die in ihrem Schoß das WeltenEi trägt, wirkt die Schöpfung mittels der Wandlungskraft ihrer BlutFlußSchlange, der UrSchlange und der höchsten Schöpfungskraft, der Liebe, die das heilige GeHeimnis der Frauen ist. So gebär die UrMutter allen Seins aus ihrer unsichtbaren, schwarzen UrKraft der fruchtbaren Leere (griech.: Äther = HimmelsLuft) die vier UrStoffe allen Seins: Feuer, Luft, Wasser und Erde sowie deren allmütterliche Ordnung, die in den 5 heiligen Regeln der Schöpfung ihren AusDruck findet und denen alles Sein folgt: das All und alle GeStirne und Wesenheiten, die Zeit und die RegelMaße (griech.: Rhythmen).

All dies wird auf der Erde widergespiegelt im AllVerBundenSein des LebensNetzes, der RückBindung zur UrMutter durch heilige Bräuche (Rituale: skr.: rtu = Blut) und Zauber, der pflanzlichen und tierischen Fruchtbarkeit sowie der heiligen Fruchtbarkeit der weiblichen Schöpfungskräfte. Alles im All ist Schwingung, einzigartig und wandelbar zugleich.

3.1. DIE SCHÖPFUNGSKRAFT DES EIES

Ein mens-chlicher[†] Leib[‡] soll (laut herrschaftlicher Forschung) aus ungefähr 70 Billionen
= 70 000 000 000 000 LebensHöhlen[§] bestehen

– vielleicht so viele wie Sterne[¶] im All ?!

Denn: wie im Großen so im Kleinen –

entsprechend der ewigen Regeln des UniVersums[¶].

Fast[¶] alle weiblichen LebensHöhlen tragen in ihrer Mitte umgeben von der Dotter[¶]

das vollständige Wissen[¶] der Mens-chheits-Entwicklung,

verschlüsselt in den sich kreuzenden ErbGutSchlangenPaaren[¶].

Während bei Frauen[¶]/Weibern[¶]¹¹ im Kern jeder LebensHöhle

alle 46 ErbGutSchlangenPaare, d.h. 100 % des ErbGutes, enthalten sind,

fehlen bei virilen¹² Menschen ungefähr 1 - 1,75 % des guten Erbes,

da das 46. SchlangenPaar¹³ unvollständig ist.

In einem ErbGutSchlangenPaar ist anstelle eines Xes ein y-ähnlicher Rest,

der nur ein Fünftel so groß wie ein X sein soll.

Die das vollständige gute Erbe in sich bergende, Frau

trägt damit das GeHeimnis des Lebens und des Sterbens,

das UnWissbare - mit den Worten der Isis¹⁴:

„Kein Sterblicher hat meinen Schleier je gelüftet“.

† - Mens-ch = ahd.: mannisco, got. : mannisks zu sanskrit: mana = Mond, Blut, Frau
griech. = mens = Blut, Mond - Mond-Blut-Frau !

‡ - Leib = german.: liba, ahd.: lib zu idg.: lip = leben (lieben!)

§ - Lebens-Höhle ≅ Zelle = lat.: cytos zu griech.: Kytos = Höhle (≅ umschlossener Raum)

¶ - Stern = ahd.: sterno, got.: stairno zu idg.: ster = ausbreiten

¶ - Universum = lat. unus + verto = in eins gekehrt, vereint' = das Eine, die Alles ist
- wenden, kehren, drehen zu skr.: vartanaum = got. : wairthan, ahd.: Werdan = Drehen

¶ - AusNahme: rote BlutKörperchen = BlutLebenshöhlen, griech.: Erythro(=rot)-cyten(= Höhle)

⑤ (tragen LebensAtem, leben 120 Tage) besitzen in ihrer ausgereiften Form keinen ZellKern mehr,

⑤ nur unreife Vorstufen haben Zellkern

¶ - Dotter = schwedisch – Tochter, engl. daughter = Tochter, ≅ allg. als ZellKernNahrung bezeichnet,

⑤ von germ.: kurna= Frucht (verwandt mit Kuna = Frau)

¶ - Wissen = ahd.: wizza, got.: witan, nord.: veta zu idg.: veid = sehen

¶ - kreuzende ErbGutSchlangenPaare ≅ X= ChromoSom (griech. : anfärbbares GeWebe) ≅

EiWeißSchleifen

¶ - Frau = altnord.: Frauja, Freia, Frija = die Frau, die Freie, die Fruchtbare, die Hegende
zu idg. pri: hegen, freuen, (lieben)

¹⁰ - Weib = ahd.: wib + fri, german.: wiba = VerHüllte, Schleier, vifadr (altnord.) verhüllt,
idg.: veib - umhüllt, drehend, winden

¹² - viril = lat.: männlich zu idg.: vir = Mann (dt.: Wer - der WerWolf + die Wolf!)

¹⁴ - skr.: Mana = Mond-Blut-Frau = Macht (i.S. von machen, schöpfen)

¹ - 46. SchlangenPaar ≅ sog. GeschlechtsChromosom,

¹⁶ wovon das sog Y inur ein v-förmiger kleiner Rest (30-50%) eines X-ChromoSoms ist.

¹⁴ - Isis (ägypt.) = Is = heilig – heilig-heilig = die AllerHeiligste

Jede einzelne LebensHöhle ist ein UniVersum[®],
ist eine Widerspiegelung des Alls voll von Weisheit und Wundern,
ein gemeinschaftliches MitEinander mit höchster Kunst¹⁵-Fertigkeit zum Wohle des Ganzen.

a) Leibliche GeGebenheiten und innewohnende Kräfte

Das Ei[®] ist die größte LebensHöhle bei allen LebeWesen,
die aus vielen LebensHöhlen bestehen.

Bei Menschen ist das Ei im DurchMesser ungefähr 0,1 - 0,2 mm groß
und damit laut herrschaftlicher Forschung 200 mal größer als ein viriles ErbGutFädchen[®],
das wegen dieser ausgesprochenen Kleinheit auch KleinKeimZelle[®] genannt wird
- im GegenSatz zur Großen KeimZelle[®], dem Ei.

Das Innerste des Eies,

das das vollständige gute Erbe der Mutter in sich trägt wird auch Dotter[®] genannt,
das ‚Gelbe‘ vom Ei, das nährnde Wesen der UrMutter selbst.

Im menschlichen Ei sollen sich etwa 250 000 SchleifenKerne (griech.: =MitoChondrien)
befinden, die für die LebensHöhle die notwendige Kraft herstellen.

Diese KraftWerke besitzen eigenes ErnGut,

das ausschließlich von der Mutter vererbt werden kann.

(Die SchleifenKerne befinden sich auf dem Schwänzchen des ErBGutFädchens
und sollen nach AufNahme des Köpfchens durch das Ei
vom MutterSchoß ausgeschieden oder gewandelt werden.)

UnterSuchungen in Europa haben sieben verschiedene GrundMuster des ErbGutes
der SchleifenKerne nachgewiesen, das über alle JahrTausende von den Müttern
weitergegeben wurde und offensichtlich auf sieben UrMütter zurückzuführen ist.

Jede JungFrau/Maid trägt in ihrem Leib die vollständige Weisheit der UrMutter
in den EiAnLagen ihrer beiden EiSchatzKammern[®],

die sich schon am 21. SchwangerschaftsTag zu entwickeln beginnen.

Die Schöpfungskräfte der EiSchatzKammern[®] sind nach außen gerichtet
und gehören auf Grund des ErbGutes der Gattung Mensch.

(Im GegenSatz zur GeBärMutter, deren Schöpfungskräfte der jeweiligen Frau gehören).

¹⁵ - Kunst = zu germ.: kuna = Frau, gebären, können = zu kun = schöpfen, gebären, können

† - Ei = germ.: ajjaz, got.: addja, lat.: Ovum, zu lat.: avis = Vogel, zu sanskrit: Vis = Vogel,
griech.: ophion – vom Vogel, lat.: ovo = jubeln, frohlocken

† - viriles ErbGutFädchen = sog. männ-liche SamenZelle
von sanskrit : vir = Mann von sanskrit: mana= Mond, Blut, Frau + Macht (machen)

† - KleinKeimZelle ≅ MikroGamet = griech.: mikros = klein, gering + gamein = heiraten

⊗ - Große KeimZelle ≅ MakroGamet = griech.: makro = groß + gamein = heiraten

☉ - Dotter = nordeurop.: Tochter, engl.: daughter

Υ - EiSchatzKammer=sog. EierStock = Stock im Sinne von BeStand, VorRat

Υ - EiSchatzKammer=sog. EierStock = Stock im Sinne von BeStand, VorRat

Jede der beiden eiförmigen, 3-4 x 2-3 cm großen, perlmutfarbenen EiSchatzKammern ist durch 3 breite Bänder mit der GeBärMutter schwebend verbunden.

Sie befinden sich wohlgeborgen im kleinen Becken der Frau, nach vorn unten geschützt vom SchamBein[®] und nach hinten vom heiligen Bein[®].

Die GeBärMutter streckt ihre beiden EiLeiterSchlangen wie Arme mit Händen und Fingern[®], aus, bereit jedes gesprungene Ei sorgsam aufzufangen.

AbBildung: MutterSchoß

Wenn die werdende Mutter beim ÜberPrüfen ihrer LeibesFrucht in der 6. SchwangerschaftsWoche VollStändigkeit des ErbGutes feststellen kann, dann werden die EiSchatzKammern der Maid im MutterLeib zum Wachsen angeregt. In der 20. SchwangerschaftsWoche sollen sich dann (laut herrschaftlicher Forschung) in beiden EiSchatzKammern der UnGeborenen insgesamt 20 Millionen EiAnLagen befinden, in der 30. Schwangerschaftswoche 7 -10 Millionen und gleich nach der Geburt noch 1-2 (-10) Millionen EiAnLagen.

Da Mutter Natur[®] alles sinnvoll gestaltet stellt sich uns natürlich die Frage, wofür all die Millionen EiAnLagen im MutterLeib vorgesehen sind und wie sie sinnentsprechend genutzt werden können.

Zur Zeit des ersten MondBlutes[®] sollen sich dann nur noch ungefähr 500 000 EiAnLagen in den EiSchatzKammern befinden. (Wiederum die Frage, wofür die ungefähr 1,5 Millionen EiAnLagen in den 12 – 15 Jahren genutzt werden.)

VorAusSetzung für das Fließen des ersten MondBlutes ist ein leiblicher FettAnTeil von ungefähr 20 % (17-22%) bei durchschnittlich 40 -50 kg GesamtGewicht der JungFrau. Zwischen der ersten und letzten Blutung der GeBärMutter vergehen im Allgemeinen 30 bis 40 Jahre. Zum ZeitPunkt des letzten MondBlutes sollen sich in den beiden EiSchatzKammern noch immer fast 500 000 EiAnLagen befinden, abzüglich der ungefähr 4 000 – 10 000 EiAnLagen, die bei der monatlichen Reifung von 1 – 6 – (13 ?) EiBläschen über all die Jahre verbraucht worden sind.

[®] - SchamBein → Scham - germ.: Skama zu idg.: kam = verhüllen, lat. Os pubis = SchamBein

[®] - heiliges Bein → sog. KreuzBein, lat. Os sacrum = das heilige Bein

[®] - Finger ≡ Fimbrien = lat.: Fransen an trichterförmiger AufWeitung der EiLeiterSchlangen

[®] - Natur = lat.: natura = Geburt, im übertragenen Sinn, Schöpfung

[®] - erstes Mondblut = griech.: MenArche = Blut + urtümlich/ursprünglich

Die Frau, nunmehr Großmutter, verfügt in ihrer weisen/hohen Zeit[†] noch immer über ungefähr eine halbe Million EiAnLagen, obwohl sie ihre leibliche Fruchtbarkeit als Blutende und GeBärende beendet hat. Warum also?

Die **EiEntwicklung** verläuft grundsätzlich in vier AbSchnitten:

1. Die EiReifung im EiBläschen[¶] (die Blase!)
2. Der EiSprung[¶] [von normalerweise einem (- zwei) Eiern]
3. Wanderung durch die EiLeiterSchlange[¶] (die 3 – 5 Tage/Nächte dauert)
4. bei gleichzeitiger Wandlung des ehemaligen EiBlase in die GelbLeib[¶] (Drüse!).

Die innewohnende Kraft der ersten beiden AbSchnitte des Eies richtet sich zunehmend nach außen. Von dem EiSprung ab beginnt die Kraft sich nach innen zu richten.

5. EiWanderung durch die GeBärMutter (3 – 5 Tage/Nächte)

entweder:

a) das EinNisten des Eies in die entscheidende[¶] GeBärMutterSchleimhaut und weitere Bildung des SchwangerschaftsWirkstoffes[¶] im GelbLeib

oder

b) der EiTod, wenn sich das Ei nicht einnistet und stirbt, wobei sich dann die GelbDrüse etwa am 12. Tag nach dem EiSprung in den sogenannte weißen Leib[¶], der aus FettZellen besteht, umwandelt und keine Brunst[¶] und Schwangerschafts-WirkStoffe mehr herstellt, wodurch es zur AbStoßung der (mittlerweile gealterten) GeBärMutterSchleimHaut kommt und zur Blutung aus der verbleibenden Wunde, bei der auch das Ei mit ausgestoßen wird.

Im Folgenden sollen die AnGaben herrschaftlicher Forschung zu diesen vier verschiedenen AbSchnitten genauer beschrieben werden.

[†] - weise/hohe Zeit = griech.: Klimakterium: Treppe, Leiter, MaßStab! HöhePunkt = hohe Zeit
[¶] - die Ei-Bläschen – lat.: Follikel = kleine Tasche, Beutel – natürlich weiblich, da nur in Frauen vorhanden
[¶] - die EiSprung – lat.: Ovulation – (natürlich weiblich, weil nur in Frau!)
^⑩ – verwandt mit lat.: Ovo = frohlocken
[¶] - EiLeiterSchlange = lat.: AdNexen = AnHang, griech.: Salpinx = Trompete
[¶] - die GelbLeib ≅ GelbKörper = lat.: Corpus luteum ⇒ besser: GelbDrüse!
[†] - entscheidende GeBärMutterSchleimHaut = lat.: Decidua, deren NährStoffFülle über das Leben des Eies entscheidet
^① - die SchwangerschaftsWirkStoff = ProGesteron griech.: = für die Schwangerschaft
Wort natürlich weiblich, weil nur in Frauen vorhanden
[†] - die/der weiße Leib = lat.: corpus albicans
[¶] - die/der BrunstWirkStoff = ÖstroGen = griech.: Oistron = Leidenschaft + gennan = urzeugen
Brunst = SchöpfungsHitze von ital. Stoffa = GeWebe

1. Die EiReifung

Wenn zu SchwarzMond das MondBlut fließt,
sondert das GeHirn im ‚unteren FrauenGeMach‘[®] BotenStoffe[®] ab,
die die AllMutterDrüse[®] veranlassen, die WirkStoffe auszuschütten,
die die Bildung der EiBlase und später der GelbDrüse anregen.
In den Hüllen der EiSchatzKammern sollen gleichzeitig mehrere (6 – 13 – 20?)
EiAnLagen in jedem Monat heranreifen. Jedes Ei ist von ihrer EiBlase[®] umgeben,
die mit einer meerwasserähnlichen Flüssigkeit gefüllt ist.

(Im Großen wie im Kleinen: alles Leben kommt aus dem Meer.)

Die heranreifenden EiBlasen stellen nun selbst den BrunstWirkStoff[®]
(ÖstroGen- griech.: Brunst bewirkend) her, der sich in seiner Kraft unterscheidet,
in AbHängigkeit vom LebensAlter der Frau.

Das in der fruchtbaren, roten Zeit der Mütter hergestellten 17-Beta-Östradiol
ist 1 000 mal stärker als das während der Schwangerschaft
vom MutterKuchen hergestellte Östron, das zur GeBärReife am höchsten ist
und das in den WechselJahren durch den ÖstronStoffWechsel in FettGeWebe
und TatKraftDrüsen (NebenNieren) mit entstehende Östriol.

Grundsätzliche Wirkungen des BrunstWirkStoffes sind:

- EiReifung und EiSprung
- AufBau der SchleimHaut in GeBärMutter und Scheide
- Schutz vor GeBärMutterKrebs
- durchlässiger Schleim im/in der GeBärMutterHals
- entwickelt alle weiblichen GeschlechtsBeReiche
- AnRegung der MutterBrüste
- VerMinderung ? der Lust, des VerLangens (frz.: Libido)
- VerStärkung der BlutGeRinnung
- Speicherung und VerTeilung von Fett
- AnRegung der Nerven
- VerMehrung der AcetyCholin AusSchüttung (bei Alzheimer niedrige Werte)
- bewirkt mehr VerBindungen für GeDächtnisLeistung im StammHirn
(HippoCampus - lat.: SeePferdchen)
- Förderung der Wasser- und SalzRückGeWinnung
- VerMinderung der KnochenRückNahme (lat.: Resorption)
- Dünnung der Haut
- VerStärkung der AbWehrKräfte

® - unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamus
™ - BotenStoffe ≅ FSH/LM – RM = Follikelstimulierendes + luteinisierendes Hormon – auslösender WirkStoff
® - AllMutter-Drüse = HirnAnHangsDrüse = HypoPhyse = griech.: Unter -UrSprung/Geburt
® - EiBlase = EiBläschen = lat.: Follikel = kleiner LederSack, - -Beutel

Künstliche ÖstroGene in AntiBabyPillen steigern die GeFahr von Krebs in der GeBärMutter und in den EiSchatzKammern.

Nach 6 Jahren EinNahme künstlicher ÖstroGene sind 40 % der Frauen und nach 11 Jahren 70% von Krebs betroffen.

Darüber hinaus führen sie zu BlutungsStörungen, VerFettung, BlutHochDruck, Herz-Kreiskauf-Krankheiten, SchlagAnFällen und BindeGeWebsGeSchwulsten. Natürlicherweise gleicht der im GelbLeib hergestellte SchwangerschaftsWirkStoff ProGesteron (lat.:für die Schwangerschaft)

mögliche NebenWirkungen des leiblichen BrunstWirkStoffes ÖstroGen aus.

Natürliche ÖstroGene in VerBindung mit ProGesteron verursachen selbst hochdosiert keine NebenWirkungen.

Außer der Mistel sind ungefähr 5 000 Pflanzen bekannt (z.B. Lakritze, wilder Yam), die ProGesteron oder VorStufen davon enthalten.

Geringe Mengen des BrunstWirkStoffes werden auch in der Rinde der TatKraftDrüsen (=NebenNieren) und bei Männern in den Hoden gebildet.

GrundForm der ÖstroGene wie auch des TestoSterons (und mindestens zehn anderer WirkStoffe) ist das ProGesteron, die Mutter der WirkStoffe.

Die ausgeschütteten BrunstWirkStoffe setzen die AllMutterDrüse und das ‚untere FrauenGeMach‘ von ihrer Tätigkeit in Kenntnis, so dass diese daraufhin die AusSendung brunst- und gelbdrüsen-auslösender Boten® und WirkStoffe® einstellen.

Die größte herangereifte EiBlase soll [naturgemäß zu VollMond] einen DurchMesser von 1,0 – 2,5 mm aufweisen.

Alle anderen EiBlasen sterben ab und wandeln sich um – in VollMondKraft !?

Ungefähr zwei Nächte und Tage vor dem EiSprung soll sich die Menge des gelbdrüsenanregenden WirkStoffes verzehnfachen.

Letztere bewirken außerdem die Bildung eiweißauflösender Stoffe, die die EiBlasenWand für den EiSprung vorbereiten.

Zusätzlich sondert das örtliche GeWebe gefäßaufweitende Stoffe® ab (die den BlutDruck senken, die GeWebeSpannung beeinflussen und Wehen auslösen), wodurch die EiBlase nun zusätzlich anschwillt.

Das lebendige KraftFeld der Eier besteht unabhängig von BeFruchtung.

1. Der/die EiSprung und die Wanderung des/r Ei durch die EiLeiterSchlange

¹ - gefäßaufweitende Stoffe = sog. ProstaGlandine, da zuerst für Prostata beschrieben, aber wehenanregend! etc

Die elektrische Spannung im MutterSchoß steigt zum EiSprung stark an.
 Vorbereitet durch das wundervolle ZusammenSpiel der verschiedensten WirkStoffe
 (einschließlich des GeWebeWirkStoffes aus der SchleimHaut des GeBärMutterHalses)
 sprengt das Ei - natürlicherweise zu VollMond -die Hülle ihrer sie umgebenden Blase
 und springt aus der Hülle der EiSchatzKammern, fällt mit den freiwerdenden Wassern
 aus ihrer EiBlase durch die BauchHöhle (= All).
 Eine der beiden EiLeiterSchlangen der GeBärMutter emp-fängt das Ei sorgsam
 mit den ‚FransenFingern‘ ihrer ‚TrichterHände‘ und bewegt es dann sanft
 mittels ihrer FlimmerHärchen und glatten Muskeln in Richtung GeBärMutterHöhle.
 Zum EiSprung ist das Ei noch umgeben von der sogenannten StrahlenKrone^④ -
 einer mehrreihigen Schicht von GeWebe der EiBlase, die der Ei-Hülle^⑤ aufgelagert ist.
 Diese tausenden von kornförmigen LebensHöhlen[†] bilden einen schützenden Wall
 um das Ei. Nach dem EiSprung wandelt sich die verbliebene EiBlase
 in die gelblichen SchwangerschaftsWirkStoff^② herstellende ‚Gelbe Drüse^③‘ um,
 die nun zunehmend weniger BrunstWirkStoff^⑥ herstellt.
 Unter dem EinFluss des SchwangerschaftsWirkStoffes wird nun
 der bislang durch den BrunstWirkStoff flüssige Schleim im GeBärMutterHals
 wieder in einen zähen Pfropf umgewandelt - undurchdringlich für die ErbGutFädchen.
 Darüber hinaus regt der SchwangerschaftsWirkStoff die Reifung der SchleimHaut
 und ihrer Drüsen in den EiLeiterSchlangen sowie der GeBärMutterHöhle an
 wie auch die EntWicklung des BrustDrüsenGeWebes.
 Das NervenNetz wird entspannt.
 Auf dem Weg durch die EiLeiterSchlange wird das Ei
 von den DrüsenAbSonderungen der darin befindlichen SchleimHaut genährt.
 Die AnRegung des Eies durch JungFrauenZeugung
 oder durch die AufNahme eines virilen ErbGutFädchens
 findet üblicherweise im oberen Drittel der EiLeiterSchlange statt. (ausführlich s. 5.4)
 Die StrahlenKrone^⑤ wie auch die darunter liegende EiHülle^⑥
 verhindern grundsätzlich das EinDringen viriler ErbGutFädchen^⑦.
 Das Ei wählt dann (6 - 12 Stunden nach dem EiSprung)

-
- ④ - StrahlenKrone = lat.: corona radiata, mehrreihige Schicht von GeWebe der EiBlase
 - ⑤ - EiHülle = OoLeum $\cong$ Zona pellucida -lat.: FrauenGürtel + pello = vertreiben
 - † - kornförmige LebensHöhlen = lat.: Granulosa von granum = Korn, vom griech. gra = reiben, aber auch : alte(s) Weib!?
 - † - SchwangerschaftsWirkStoff = griech.: ProGesteron = für die Schwangerschaft
 - † - Gelbe® Drüse = lat.: Corpus luteum - wörtlich: GelbLeib (corpus = Leiche)
 - ⑥ - BrunstWirkStoff = griech.: ÖstroGen von oistron = Leidenschaft + gennan = urzeugen
 - ⑦ - StrahlenKrone = lat.: corona radiata, mehrreihige Schicht von GeWebe der EiBlase
 - Υ - EiHülle = OoLeum $\cong$ Zona pellucida = lat.: FrauenGürtel + pello = vertreiben
 - ‡ - virile ErbGutFädchen = sog.. männ-liches Sperma- sog.Samen

eines der ankommenden ErbGutFädchen aus, trennt das winzige Köpfchen[®],
das die Hälfte des „schwieger“mütterlichen ErbGutes trägt,
vom FadenSchwänzchen und nimmt es in sich auf.
Auf dem FadenSchwänzchen befinden sich die ‚schwieger‘mütterlichen ‚SchleifenKerne‘
(griech.: = MitoChondrien), die ausgeschieden (?) oder in Kraft gewandelt (!) werden.
Nach VerBindung des vollständigen mütterlichen mit dem halben schwieger-mütterlichen
ErbGut zu einer einzigartige NeuSchöpfung
stößt die Ei das nun überflüssige ErbGut aus.
(Was geschieht damit? Wandlung in Kraft?)
Durch die AnRegung beginnt sich das Ei linksherum zu drehen[®], zu tanzen
und teilt sich auf dem ungefähr 3-tägigen Weg zur GeBärMutterHöhle immer weiter
bis sie wie eine Brom- oder Maul-Beere[®] aussieht.
Am Ende der EiLeiterSchlange befindet sich eine Enge,
die bis drei Tage/Nächte nach dem EiSprung verschlossen ist
und sich nun öffnet und damit das Ei in die GeBärMutterHöhle einlässt.

2. Wanderung des Eies durch die GeBärMutterHöhle

Wenn das Ei in die GeBärMutterHöhle gelangt,
ist dort die SchleimHaut für eine mögliche EinNistung[®] im Wesentlichen vorbereitet.
In den nächsten 2 bis 3 Tagen, in denen das Ei nun durch die GeBärMutterHöhle
wandert, reifen die Drüsen der SchleimHaut völlig aus,
die für die Nahrung und damit die EinNistung des Eies entscheidend[®] sind.
Auf dieser Wanderung in der GeBärMutterHöhle nimmt das angeregte Ei
weitere Teilungen ihrer LebensHöhlen vor.

♂ - winziges Köpfchen: ca. 200 kleiner als die Ei (0,001 mm Durchmesser)

! - drehen = idg.: weib → Weib: drehend, umhüllt

± - Brom/MaulBeere = lat.: Morula

† - EinNistung = lat.: Nidation

† - entscheidend → die EntScheidende – lat.: Decidua

3.a) EinNistung oder b) AbSterben des Eies

a) Wenn sich das Ei nun innerhalb von drei Tagen in die blutvolle und nährstoffreiche GebärmutterSchleimhaut einnistet, wird von der mittleren EiHaut, der sogenannten ZottenHaut[†], ein WirkStoff[⊗] gebildet, der die GelbDrüse der EiSchatzKammerHülle anregt, weiterhin ausreichend SchwangerschaftsWirkStoff[⊗] zu bilden – so lange, bis dies der sich nun entwickelnde MutterKuchen selbst übernimmt.

Da es diesen ZottenWirkStoff nur gibt, wenn ein Ei angeregt wurde und sich auch eingenistet hat, ist sein VorHandenSein BeWeis einer Schwangerschaft:

9 Tage nach AnRegung des Eies im Blut[‡]

und nach 14 Tagen im Harn nachweisbar.

Allmählich stellt sich nun der gesamte Leib[§] auf die werdende Frucht ein.

b) Nistet sich das Ei nicht ein, dann stirbt auch die zugehörige GelbDrüse in der Hülle der EiSchatzKammern ab und wandelt sich um in fetthaltige LebensHöhlen, die wegen der weißlichen Färbung auch der weiße Leib[¶] genannt werden.

Das nun auch selbst abgestorbene Ei wird dann, natürlicher Weise zu SchwarzMond, gemeinsam mit der GebärmutterSchleimhaut und dem MondBlut dieser heiligen Wunde ausgestoßen.

Die AbStoßung der Schleimhaut wird durch den AbFall von Brunst- und SchwangerschaftsWirkStoffen hervorgerufen

- infolge der UmWandlung der GelbDrüse in fetthaltige LebensHöhlen.

[†] - ZottenHaut = griech.: Chorion des Keimlings

[⊗] - WirkStoff: sog. HCG = Human Chorionic GonadoTropin = Menschlicher (nur bei Frauen!)
die KeimDrüsen anregender WirkStoff der Zottenhaut (richtig: mütterlicher..WirkStoff)

[⊗] - SchwangerschaftsWirkStoff = griech.: ProGesteron

[‡] - Blut → Serum = lat.: Molke : nicht gerinnende, von BlutKörperchen freie BlutFlüssigkeit

[§] - Leib → ahd.: Lib, germ.: Liba zu idg.: Lip = Leben (= Liebe)

[¶] - weiße Leib = lat.: Corpus albicans ⇒ FettGeWebe

3.1.b) Besonderheiten: JungFrauenSchöpfungsfKraft[†]

JungFrauenSchöpfungsfKraft ist die uralte Fähigkeit weiblicher Lebewesen sich eigen-mächtig durch mütterliche (Wachstums)Teilung zu vermehren - ohne jeglicher männlicher BeTeiligung oder männlichen ErbGutes zu bedürfen. Bei Tieren und Pflanzen werden mittels der JungFrauenSchöpfungsfKraft sowohl weibliche als auch männliche Nachkommen gezeugt und hervorgebracht. Dies ist für viele Pflanzen und für über tausend Tierarten bekannt, Räder- und BärTierchen, Insekten (z.B. die Drohnen der europäischen HonigBiene), Kopf- und BlattLäuse, einige Krebs- und SchlangenArten. So vermag grundsätzlich auch jede Frau[®] unter entsprechenden BeDingungen ihr Ei durch verschiedenste KraftEinwirkungen (OberTöne, StrahlungsfKraft, Licht, bestimmte NahrungsStoffe, SammlungsKraft[®] u.a.) selbst[®] zur Teilung anzuregen. Selbst herrschaftliche Wissenschaft hat bestätigt, dass schon allein verschiedenste Reize auf die EiHaut ausreichen, um die lebensschöpfenden Teilungen in der/im Ei auszulösen und eine Tochter hervorzubringen, die das vollständige mütterliche ErbGut in sich trägt. In der männlichen, das ErbGut umgebenden Flüssigkeit sei ein WirkStoff enthalten, der das Ei zur Teilung anregt ohne daß männliches ErbGut von ihr aufgenommen wird. Die Häufigkeit von JungFrauenZeugung soll der von eineiigen Zwillingen entsprechen, im WeltDurchschnitt jede 244. Geburt (= 0,42 % ?). Allerdings seien die Schwankungen zwischen den verschiedenen Völkern sehr hoch: jede 180. YorubaFrau (5,5 %) aber nur jede 625. japanische Frau (0,16 %). Die JungFrauenSchöpfungsfKraft als mütterliche WachstumsTeilung zeugt eine AusNahme von der Regel, bei der das gute Erbe zweier Mütter (mit Hilfe eines vom Sohn überbrachten virilen ErbGutFädchens) in der AbSicht einer größeren Vielfalt zur besseren AnPassung an die MitWelt einzigartig zusammengestellt wird.

[†] - JungFrauenSchöpfungsfKraft = griech.: ParthenoGenese = ist mütterliche WachstumsTeilung

[†] - Frau = altnordisch: Frauja, Freia, Frija = die Frau, die Fruchtbare, die Freie, die Hegende
zu german.: fri = freuen, freien, hegen + Weib! + idg.: pri

[†] - SammlungsKraft = lat.: Meditation = versenken, üben

[®] - selbst → griech.: autark = selbst genügend autonom = eigenes Gesetz

Überall auf der Erde berichten Frauen von dieser besonderen Fähigkeit, eigen- und vollmächtig Leben auf diese Weise zu gestalten, so z.B. die GeSchichten der Nuchanultz-Frauen über ihre UrMutter KupferFrau, oder die polynesischer Frauen über ihre UrMutter Hina („Mond“), die auch Tapa („anordnen, bestimmen, rufen“) genannt wurde und mit ihren Schwestern auf eine Insel lebte, auf der kein Mann ZuGang hatte, auf der sich die Frauen von den Bäumen „schwängern“ ließen. Australische AborigineeFrauen sollen schwanger geworden sein, indem sie sich selbst an bestimmten Steinen rieben und die Seelen ungeborener Kinder riefen.

Durch JungFrauenSchöpfungsmacht werden wegen des vollständig vorhandenen ErbGutes der Mutter üblicherweise Töchter gezeugt (und geboren), höchst selten Zwitter oder Söhne.

Somit mutet es schon seltsam an, dass viele herrschaftliche ‚ErLöser‘ viel Wert legten, auf jungfräuliche Zeugung und Geburt legten. (z.B. Jesus, Mohammed, Zarathustra, Buddha, Platon u.a....)

Das griechische Wort JungFrauenSöhne[®] weist jedoch auf diese Möglichkeit hin.

Offensichtlich glaubte ‚man‘ / ‚Mann‘ / ‚w-er‘,

dass ein aus rein weiblich-mütterlicher Schöpfungsmacht hervorgegangener Mensch (=Mond-Blut-Frau) über besondere Weisheit und Lebenskraft verfügen würde.

Trifft dies zu, dann würde einer jungfräulich gezeugten Tochter eine noch weitaus höhere LebensVollMacht innewohnen.

Zeit zu verstehen, wofür diese AusnahmeMöglichkeit der JungFrauenZeugung geschaffen wurde und sie wieder zum Wohle allen Seins, zur Heilung der uralten Wunde nutzen zu lernen.

Abschließend soll nur daran erinnert werden,

dass BeDrängnis[®] und Not jeder Art die Fruchtbarkeit beeinträchtigen oder auch (vorübergehend) ganz aufzuheben vermögen,

wie wir durch Not, Hunger, Gefahr, Gewalt, Krieg, Seuchen u.a. wissen.

Hintergrund dessen ist der notwendige Schutz der Heiligkeit des Lebens und insbesondere des weiblichen Leibes als Tempel der Schöpfung.

(BeiFuß, Artemisia vulgaris soll mit die höchste radioaktive Strahlungsmacht aufweisen.)

[®] - JungFrauenSöhne = griech.: Parthenia

[†] - BeDrängnis, Not = engl.: stress zu lat.: strictus = verwundet

3.1.c) WahrZeichen, SinnBilder, EntSprechungen, WiderSpiegelungen

Die EiSchatzKammern finden sich in Größe und Form widergespiegelt in zwei eiförmigen Hügeln des StammHirns, die ‚FrauenGeMächer‘[†] genannt werden und das Tor zum BeWusstSein darstellen. In den beiden FrauenGeMächern werden die Botschaften aller Sinne (außer GeRuch/RiechBahn) empfangen, gesammelt, verarbeitet und ausgewählt, um dann in das GroßHirn weitergeleitet zu werden.

Hier findet auch die AbStimmung der GeFühle statt.

Ähnlich den EiSchatzKammern sind auch die FrauenGeMächer jeweils von einer LebensSchlange[‡] umgeben, die entsprechend der AnRegung durch die FrauenGeMächer die gewünschten MuskelBeWegungen veranlasst.

Die beiden eiförmigen FrauenGeMächer bilden die alles verbindende Mitte des menschlichen GeHirns, das den ZuGang zum BeWusstSein öffnet.

Das uralte SinnBild für das Ei ist das Runde, der Kreis, in dessen Mitte sich die fruchttragende EiDotter[§] befindet.

Dieses Zeichen wurde auch verwandt für die Sonne und die sie UmKreisenden, sowie im übertragenen Sinn auch für VollStändigkeit und Mitte.

Die Ordnung[¶] der AllMutter wurde seit alters her dargestellt mit einem oder zwei Kreuzen, die einem oder zwei ErbGutSchlangenPaaren^{¶¶} entsprechen.

Das Kreuz versinnbildlicht BeGegnung und VerBindung unter Wahrung der jeweils ureigenen EigenStändigkeit und der gegenseitigen WiderSpiegelung.

Auch die Schlange^{¶¶¶} und ihre Windungen sind auf der ganzen Erde WahrZeichen der dem Ei innewohnenden LebensKraft.

Die Frau als Tragende und BeWahrende der Eier und damit der Zukunft, wurde auch selbst mit den Zeichen des Eies dargestellt.

Als ‚freiende Frau‘ wurde sie auch ‚Braut‘ genannt

– abgeleitet vom althochdeutschen Wort ‚brut‘, das ‚(ur)zeugen‘ bedeutet.

PerlenKetten, so z.B. die der indischen UrMutter Kali,

[†] - FrauenGeMächer = griech.: Thalamus

[‡] - LebensSchlange ≅ SchweifKern = Nucleus caudatus → feine Muskelbewegung + Körperhaltung
+ MandelKern = Amygdala → für GeRuch, RiechBahn + UrTriebe
□ nimmt Angst + Stress auf, lagert GeWaltUrFahrung außerhalb des lebensgeschichtlichen GeDächtnisses ab, dadurch Schutz für Leben
+ Linsenkern = Putamen (Schale) + Pallidus (bleich) = langsame Muskelbewegung (EPS)
= treibt Muskeln an

[§] - EiDotter = skandin.: Tochter, engl. daughter- zu idg.: duh – die Nährende

[¶] - Ordnung = griech.: Kosmos

^{¶¶} - ErbGutSchlangenPaare ≅ sog. X-Chromo-somen (griech.: anfärbbares GeWebe)

^{¶¶¶} - Schlange = griech.: serpent, spirale

versinnbildlichen die Eier sowie die Möglichkeit ewiger WiederGeburten.

Mit jedem springenden Ei besteht für eine Seele die Möglichkeit, sich zu verleiblichen.

Aufschlussreich ist, dass das lateinische Wort für Ei[®] verwandt ist mit ‚jubeln und feiern‘.

Vögel waren immer geheiligt wegen ihrer Eier und ihrer Fähigkeit zu fliegen,

als VerBindung zur HimmelsMutter selbst.

SchildKrötenEier werden allein von der Sonne ausgebrütet

und beweisen damit ihre eingeborene EigenMacht, VollStändigkeit und LebensVollMacht.

Überall auf der Erde gehören die Eier zur heiligen Nahrung,

wie Milch, Blut, MutterKuchen, Honig.

Wenn Frauen beide Hände flach auf den UnterLeib legen,

so dass sich beide Daumen im Nabel treffen

und die beiden ZeigeFinger sich ebenfalls berühren,

dann befinden sich die EiSchatzKammern dort,

wo sich die beiden abgespreizten kleinen Finger befinden.

Die dem Ei zugeordneten Farben sind weiß und gelb, für EiWeiß/EiKlar und EiGelb.

Weiß ist auch die KraftSumme aller Farben (Licht)

und gelb gehört zu den drei GrundFarben (gelb, rot, blau).

Von den Fingern der Hand ist der kleine Finger dem Ei zugeordnet,

dem heiligen Kind[®].

Bemerkenswert ist diesbezüglich die warnende deutsche RedeWendung:

‚Gib nicht den kleinen Finger, da sie sonst die ganze Hand nehmen‘

hinsichtlich der den Kindern innewohnenden Heiligkeit zum Wohle der Gemeinschaft.

In fernöstlichem HeilWissen ist es der kleine Finger

mit dem KraftVerlust und UnAusGeWogenSein geheilt werden.

Die weiße Schöpfungskraft des Eies wurde auch als ‚weiße Zauberkraft‘

(persisch: Magie) bezeichnet.

Herrschaft versuchte vergeblich sich durch die UnterWerfung der JungFrauen

die ihnen innewohnende weiße Zauberkraft anzueignen.

[®] - Ei = lat.: Ovum, Ovo = jubeln, feiern

[†] - Kind = germ.: kinda = geboren zu kun= gebären, zu Kuna = Frau, Gebärende, die Kundige

3.1.d) Zuordnung zu den heiligen Regeln des Alls

Die Schöpfungskraft des Eies spiegelt die erste Regel des Alls wider, die heilige Regel der BeStändigkeit (und der ewigen WiederKehr).

3.1.e) mütterliche Worte der Kraft [= ägypt.: Heka-u]

Auf der KlangEbene wird die Schöpfungskraft des Eies mit dem SelbstLaut ‚E‘ ausgedrückt.

Die Worte urmütterlicher Kraft sind:

‚Rufe die AufMerksamkeit. (der Seelen)

Gib NachDruck.‘ (für die Möglichkeit der Offenbarung/VerLeiblichung von Kraft)

3.1.f) AnRegungen:

Wie die Frauen in früherer Zeit eine Seele riefen

beschreibt SternenAuge, eine weise schwarzhäutige GroßMutter:

‚Da gibt es eine Zeit in der die neuen Mädchen(Maiden)-Mütter gemeinsam zu den SternenMenschen reisen.

Ihre GeBärMütter sind gefüllt mit dem Licht der Geburt.

Sie singen ihren Namen und bitten all jene,

die auf die Erde geboren werden wollen in ihren LichtKreis zu kommen.

Sie empfangen die Namen dieser Seelen und sehen ihr Wesen.

So kennen sie die SternenSeele ihrer Kinder

und versprechen sie zu lieben und zu behüten.

Dann reisen sie in die Mitte der ErdMutter

und bieten ihre GeBärMütter an, um die große Mutter zu nähren.

Sie geben ihr Wort, ein Kind zu gebären, dass die Erde achtet und liebt und für sie sorgt.

Die Erdmutter und die Seelen teilen mit den künftigen GeBärenden

das Wissen um den Sinn dieser Geburt für die Erde selbst.

Die ErdMutter gibt ihnen Liebe, Nahrung und Schutz für die Zeugung,

das Werden, das GeBären und Nähren.

All dies geschieht bevor ein Ei zur Teilung angeregt wird,

denn die geistig-seelische Schöpfung ist die wesentliche

und die grundlegende für all jene, die noch darum wissen.‘

3.2. Die Schöpfungskraft der GeBärMutter

In MutterGemeinschaften war die GeBärMutter allen Menschen wohl bekannt als die heilige Quelle aller Weisheit und die Namen der UrMütter waren häufig die gleichen Worte wie für die GeBärMutter selbst bzw. den/die heilige(n) Schoß:[†]

z.B. Astarte = GeBärMutter

Athene = Schoß

Hera = GeBärMutter, ErdMutter

Hera's GeBärMutter = Pantheon genethia[‡] = ‚Schöpfung der AllMutter‘

Sheila Na Gig = altengl.: gig = Schoß → SchoßFrau = der/die UrSprung aller Dinge

Die GeBärMutter[§] mit ihrem eingeborenen Regel(Maß) des MondBlutes ist die MaßGebende, die MaßGebliche, ist das Maß aller Dinge.

Das griechische FruchtbarkeitsFest ThesmoPhoria[¶] feiert die Fruchtbarkeit der Frauen[¶] und die heilige Regel ihres Schoßes.

Ein heiliger Brauch dabei war die Weihe der Saat mit dem heiligen MondBlut.

Die heilige Regel allen Lebens ist enthalten in der GeBärMutter,

die dem UrSprung nach die Heimat[¶] allen Lebens ist

– das, worin wir liegen.

Die GeSchichte der Menschen[¶] beginnt mit der regelmäßigen Offenbarung[¶] des MondBlutes[¶] in VerBindung mit dem MondWechsel[¶].

SäugeTierFrauen bluten üblicherweise während der Brunst¹¹ zum EiSprung, um ihre Bereitschaft zur VerMehrerung anzuzeigen (BlutZeichen -SignalBlut).

Der entscheidende ÜberGang zu MenschenAffen und Menschen war die regelmäßige monatliche Blutung der GeBärMutter im Einklang mit dem Mond.

Während die EiSchatzKammern der Frau, die das ErbGut nähren, bewahren und weitergeben, zur Gattung¹² gehören,

ist die GeBärMutter die Quelle der ureigenen Schöpfungskraft einer jeden Frau.

Das Wesen der GeBärMutter ist das der Mutter selbst: nähren, schützen und gebären.

Im Griechischen gibt es sogar vier Namen(skr.: Huldigung, Ehrung) für die GeBärMutter,

[†] - Schoß – von germ.: skant zu idg.: skov = treiben, sprießen

[‡] - Pantheon genethia = griech.: pan = alles theos = Gottheit, AllMutter, genethia zu genesis = UrSprung

[§] - GeBärMutter – griech.: Metra = Mutter, Maß, messen, MaßGebende, MaßGebliche

[¶] - ThesmoPhoria – griech. = gesetz-tragend

[¶] - Frau = altnord.: Frauja, Freia = die Freie, die Liebende, die Fruchtbare, die Hegende
ahd. Frawja = freuen, zu germ. fri, idg. pri: freien, freuen, Weib, hegen

[¶] - Heimat = von Heim = german. haima zu idg.: kei = liegen – ‚worin wir liegen‘

[¶] - Mens-chen – von ahd.: mannisco zu idg.: manna – Mond-Blutfrau – Mond + Blut, GeMüt, DenkKraft
griech.: menos / lat.: mens

[¶] - Offenbarung – lat.: manifestation

[¶] - Blut – von idg. bhle = quellen - LebensQuelle

[¶] - MondWechsel – griech./ lat:

¹¹ – Brunst – von ahd. brinnan = Brand, brennen – SchöpfungsHitze

¹² – Gattung – von idg.: ghodh = vereinigen (später dt.: Gott/engl.: god = eigentlich Gatte !)

um ihrer lebensentscheidenden BeDeutung gerecht zu werden:

1. Metra[®] = UrMutter / GeBärMutterHals und MutterMund
2. Delphys / Delphus = GeBärMutter (Leib) (-- Delphin !)
3. Hystera[®] /Us-tera = ‚Sau hüten‘ → Fruchtbarkeit → MondBlut

Die Sau ist eine uraltes WahrZeichen der fruchtbaren GeBärMutter.

4. Outera / Utera[®] = Schoß, MutterLeib[®], Bauch

leibliche GeGebenheiten und innewohnende Kräfte

Die GeBärMutter einer Frau, die noch nicht geboren hat, ist eine ungefähr 7-8 cm langer, starker birnenförmiger Hohl-/Höhlen!-Muskel – eine MuskelHöhle.

Sie befindet sich wohlgeschützt in der Mitte des kleinen Beckens (= der Kessel!) zwischen SchamBein[®] und dem sogenannten KreuzBein[®]!

Im Allgemeinen ist die GeBärMutter nach vorn gebogen und liegt auf der HarnBlase wie auf einem WasserBett, auf der RückSeite ist sie von DarmSchlingen bedeckt.

Sie wird von mehreren Bändern und dem BeckenBoden gehalten.

Die glatten Muskeln der GeBärMutter winden sich schlangen(windungs)förmig[®] in einander überkreuzenden Fasern, wodurch das notwendige Wachstum während der Schwangerschaft sowie die AusTreibung des MondBlutes und der Frucht[®], des Kindes[®] in der Geburt durch die Wehen möglich wird.

Die EntFaltung und AusDehnung der GeBärMutter findet oberhalb ihres Halses, in die obere BauchHöhle hinein, statt.

Durch ZuNahme ihrer MuskelMasse vermag die GeBärMutter ihr GeWicht im Laufe der Schwangerschaft um das 20-fache (!) von 50 auf 1000 g zu vergrößern.

Nachdem der MutterKuchen ausgestoßen wurde,

ziehen sich die Muskeln wieder zusammen,

wodurch sie die Blutung aus der hinterbliebenen Wunde einschränken.

Die GeBärMutter besteht aus dem Leib[®], dem Hals[®] mit MutterMund¹¹, der HöhlenDecke[®] und der Höhle[®] selbst.

[†] - Metra = griech.: Mutter, MaßGebende / MaßGebliche, Maß aller Dinge

[†] - Hys-tera /Us tera – griech.: hys/us = Sau – tera zu tereo = hüten

[†] - Utera – griech.: Schoß, MutterLeib, Bauch zu sanskrit: udaram = Bauch

[†] - Leib – ahd.: Liba = leben (→ + lieben) zu skr.: lip

[®] - Schambein – german. = skama zu idg.: kam = verhüllen – verhüllendes Bein

[®] - Kreuzbein – lat.: os sacrum = heiliges Bein

[™] - Schlangengewindung = griech.: Spira → Spirale

[‡] - Fruche – germ.: kurna

[‡] - Kind – germ.: Kinda = das GeZeugte, das Geborene, von Kun = gebären, zeugen + von Kuna = Frau, GeBärende (- können, Kunst)

[†] - Leib = lat.: Corpus uteri = GeBärMutter Körper / Leib

[†] - Hals = lat.: Cervix uteri = GeBärMutterHals

¹¹ - MutterMund = lat.: Portio = AnTeil

[†] - HöhlenDecke = lat.: Fundus = Boden

[†] - Höhle = lat.: Cavum uteri = GeBärMutterHöhle

Der GeBärMutterLeib ist ausgekleidet von einer SchleimHaut³, deren Drüsen wohlgeborgen sind in der darunter liegenden MuskelSchicht, so dass sie immer neu nachwachsen können.

Diese drüsenreiche SchleimHaut ist entscheidend⁴ für die EinNistung⁵ der sogenannten EiMaulBeere⁶, des sich teilenden Eies.

Darüber hinaus stellt die GeBärMutterSchleimHaut GlücksWirkStoffe⁷ her, die durch Steigern der Wachheit, der AusGeGlichenheit und der Sammlungskraft das WohlBeFinden verbessern.

Außerdem vermögen sie in GeFahr Schmerz zu unterdrücken.

Diese GlücksWirkStoffe gleichen die Folgen der StressWirkStoffe⁸ aus, die von der NebenNiere ausgeschieden werden.

Der gerundete obere Teil der GeBärMutter ist das HöhlenDach bzw. von innen gesehen: die HöhlenDecke⁹.

Nach unten verengt sich der/die GebärMutterLeib zu einem Hals¹⁰, dessen vorderer Teil in die Scheide hineinragt und GebärMutterMund¹¹ genannt wird.

Nach der ersten Geburt formt der GebärMutterHals die vordere und hintere GebärMutterLippe¹².

Sie umschließen die GeBärMutterMündung¹³, die innerlich durch die längsliegenden SchleimHautFalten des GebärMutterHalses dicht verschlossen ist.

Das DrüsenGeWebe dieser SchleimHaut wird auch Lebens(oder Mond)-Baum¹⁴ genannt, der Baum der UrKenntnis.

Der von diesen Drüsen abgesonderte Schleim ist üblicherweise zähflüssig und undurchdringlich für sogenannte „männliche“/ virile¹⁵ Geschlechts- /ErbGutFädchen und wird nur zur Zeit des EiSprunges (unter dem EinFluss des BrunstWirkStoffes¹⁶) eiweißartig verflüssigt wobei Kanälchen entstehen, die den ErbGutFädchen DurchLass gewähren.

Zeichen dieses fruchtbaren Schleimes ist die Spinnbarkeit, die sich auf GlasPlatten als ‚FarnKrautMuster‘ darstellt.

³ - GeBärMutterSchleimHaut = lat.: EndoMetrium = das Innere der Mutter/ die innere Mutter

⁴ - entscheidend → die EntScheidende = lat.: Decidua

⁵ - EinNistung = lat.: Nidation von nidus = Nest

⁶ - EiMaulBeere = lat.: Morula = kleine Maul- oder BromBeere

⁷ - GlücksWirkStoffe = sog. β-EndOrphine von griech.: innere Morphine (Morpheus = TraumGottheit)

⁸ - StressWirkStoffe = sog. Katecholamine, Stress = engl.: Not, BeDrängnis von lat.: Strictus -verwundet (Dopamin, Adrenalin u. Noradrenalin)

⁹ - Hals = lat.: cervix

¹⁰ - GeBärMutterMund ⇒ lat.: Portio = AnTeil, auch innerer Mond = GeburtsKegel

(verehrt als MenHir = MondHaus)

¹¹ - GeBärMutterMundLippe, vordere + hintere = lat.: labia anterius + posterius

¹² - GeBärMutterMündung = lat.: Ostium uteri = EinGang, Mündung der GeBärMutter

¹³ - Lebens-(oder Mond)Baum = lat.: arbor vitae, hebräisch: Otz Chim

¹⁴ - viril = lat.: = männlich zu skri.: vir = männlich zu mana = Mond, Blut, Frau, Macht = Schöpfen

¹⁵ - BrunstWirkStoff = griech.: ÖstroGen = Leidenschaft (ur)zeugen

(Spinnen ist auch ein SinnBild des Mondes).

In dieser SchleimHaut werden auch GeWebsWirkStoffe[†] hergestellt, die durch BeEinFlussen der GeWebeSpannung der glatten Muskulatur die Wehen auslösen, die SchmerzEmpFindung zum GeHirn weiterleiten und in der Hülle der EiSchatzKammern die BläschenHülle zum Zwecke des EiSprunges zerreißen lassen.

Darüber hinaus regen sie den gesamten FettStoffWechsel an, wodurch unter anderem die UmWandlungen weiblicher GeSchlechtsWirkStoffe gewährleistet wird.

Die AusSchüttung dieser GeWebsWirkStoffe folgt im Nacht -Tag - RegelMaß der Sonne.

Von der SchleimHaut des GeBärMutterHalses wird auch der Schleim abgesondert, der die Scheide, die selbst keine SchleimDrüsen besitzen soll, feucht und gesund hält.

(*Doch auch nach GeBärMutterEntFernung ist die ScheidenSchleimhaut offenbar in der Lage selbst den notwendigen Schleim abzusondern.)

Dieser weißliche Schleim wird vermehrt bei LustEmpFindung abgesondert und auch als EiLeithia (griech.: Saft/Flüssigkeit der FortPflanzung') oder der ‚Weiße Wein‘ des Grals[‡] bezeichnet.

Der MutterMund[§] enthält bei (menschenähnlichen Affen-) und bei MenschenFrauen zahlreiche NervenEndigungen, die SinnesEmpFindungen wahrnehmen und LustGeFühle vermitteln, wie es ja auch schon ihre BeZeichnung als ‚Mund und Lippen‘ nahe legen.

Darüber hinaus soll die SchleimHaut des GeBärMutterHalses WirkStoffe absondern, die auf noch ungeklärte Weise die EiSchatzKammern anregen. (GeWebsWirkStoffe?)

Die GeBärMutterHöhle selbst ist dreieck-ähnlich (!) und dehnt sich von den EinMündungen der beiden EiLeiterSchlangen am HöhlenDach über 6 -7 cm zum GeBärMutterHals hin aus. Auch in dieser UrHöhle befindet sich die fruchtbare Leere der Schöpfung.

Die beiden EiLeiterSchlangen[¶] sind 12-16 cm lange MuskelSchläuche, die mit ihrer trichterförmigen AufWeitung mit ‚Fransen[•]Fingern‘ sorgsam die EiSchatzKammern umfassen

und zu beiden Seiten des GeBärMutterDaches einmünden.

Innerlich sind sie mit feinen FlimmerHärchen[†] ausgekleidet, die das aufgefangene Ei gemeinsam mit den glatten Muskeln zur GeBärMutterHöhle hin bewegen.

Die Scheide[‡] ist der EinGang zum AllerHeiligsten der GeBärMutter.

Sie besteht aus netzförmig angeordneten glatten Muskel- sowie aus dehnbaren Fasern,

† - GeWebsWirkStoff – sog. ProstaGlandine, weil zuerst in ProStata = VorSteherDrüse entdeckt

‡ - Gral – von Gor al = Stein, der Blut schwitzt ≅ Mond, der MondBlut anzieht

- lat. cratalis = Schale, der GeBärMutter, die dem Ruf (des Mondes) antwortet

§ - MutterMund – von idg.: menth = kauen, beißen

¶ - EiLeiterSchlangen – lat.: AdNexe = AnHang , griech.: Salpinx = Trompete

• - Fransen = lat.: Fimbrien

† - FlimmerHärchen = lat.: Cilien

‡ - Scheide = lat.: vagina

die einen 8 -10 cm langen Gang formen. Innen ist die Scheide ausgekleidet mit mehrschichtigem plattenförmigem GeWebe, das selbst keinerlei Drüsen enthält und deshalb von den Drüsen der SchleimHaut des GeBärMutterHalses mitversorgt wird.

Mit ihrem GeWölbe[†] umfasst die Scheide den GeBärMutterMund, wobei der hintere GeWölbeTeil ungefähr 2 cm weiter bauchhöhlenwärts reicht als der vordere und ein AufFangBecken für die ErbGutFädchen formt.

Im hintersten BeReich des vorderen ScheidenGeWölbes befindet sich der heilige Ort, der UrInnerungen von Lust aber auch von GeWalt speichert.

Vor der Scheide befinden sich die HarnRöhre[⊗] und die Blase[⊗] und dahinter der End- bzw. MastDarm[⊗].

Der vordere Teil der Scheide wird VorHalle[‡] genannt und wird nach außen hin von den inneren SchamLippen[⊗] abgeschlossen.

Unter der ScheidenVorHalle (mit zahlreichen NervenEndungen und TalgDrüsen) befinden sich Schwell-Leibe[⊗].

Der ScheidenEingang ist ursprünglich meist unvollständig von einer HautFalte verschlossen, die auch Schleier[⊗] genannt wird.

Die beiden inneren SchamLippen sind verbunden mit der Haube¹¹ und dem Leib der Perle¹², die in zwei Schenkeln¹³ ausläuft und zwei Schwell-Leibe¹⁴ enthält.

Mit einem Band ist die Perle am SchamBein befestigt.

Die ausschließlich dem LustEmpFinden der Frau dienende Perle ist auf der Ebene der Kraft unmittelbar verbunden mit der Traum(Zirbel)Drüse¹⁵, so dass die freiwerdende LustKraft¹⁶ für geistige GeStaltungen, Schöpfungen und Wandlungen genutzt werden kann.

Kurz unterhalb der Perle befindet sich die Öffnung der HarnRöhre[⊗], in deren UmGebung sich verschiedene SchleimDrüsen[⊗] befinden.

Die beiden großen SchamLippen[⊗] bilden das äußere Tor zum AllerHeiligsten, dem MutterSchoß. Sie sind mit FettPolstern durchsetzt und von SchamHaar verhüllt.

† - GeWölbe = lat.: fornix

⊗ - HarnRöhre = lat.: urethra

⊗ - HarnBlase = lat.: vesica urinaria

‡ - End-bzw. MastDarm ⇒ lat.: Rectum = das Gerade

⊗ - VorHalle = lat.: Vestibulum = VorHalle, VorPlatz

⊗ - SchamLippen = germ.: skama = verhüllen, lat. = ,labia (minus) pudendi = SchamLippen (kleine)

† - Schwell-Leib = lat.: bulbus vestibuli = bulbus – zu grch.: bolla = Schwellung (der VorHalle)

⊗ - Schleier = griech.: Hymen/Umenas = (Haut)GeWebe

11 – Haube = lat.: PräPutium

12 – Perle → Kitzler – griech.: Clitoris = die EinzigArtige, die Göttliche (=UrMütterliche)

13 – = lat.: crura → Schenken /GeSchenke! des Lebens!

14 – Schwell-Leibe der Perle – lat. corpus cavernosum dextrum + sinistrum

15 – Traum (Zirbel) Drüse ⇒ lat.: Glandula pinealis = ZapfenDrüse, ahd.: Zirbel zu zerben: drehen –
für LageBeStimmung?

16 – LustKraft – griech.: Orgasmos = Reifung, Schwellung

† - HarnRöhre – griech. / lat.: Urethra zu griech.: ouron = Harn

† - SchleimDrüsen = lat.: Glandulae vestibularis majores et minores

† - große SchamLippen = lat.: Labia majus pudendi, germ.: skama = verhüllen

Nach vorn gehen sie über in den Scham- oder Venus-Hügel[⊗], dem verhüllten Hügel,
 - dem ZauberBerg[⊗], dem heiligen Ort der Zauber, der Schöpfungskräfte -
 und nach hinten in den Damm[⊗], der das Tor des Lebens (Scheide)
 vom Tor des Todes (After) trennt.

Die großen SchamLippen sind verbunden mit dem glatten GeBärMutterBand[⊗]
 und seitlich geborgen zwischen den beiden OberSchenkeln.

Die Scheide, die GeBärMutterSchleimHaut und die EiLeiterSchlangen haben üblicherweise
 einen sauren pH-Wert[⊗], der nur über die Zeit des EiSprunges alkalischer wird,
 damit die schwach alkalischen ErbGutFädchen
 auf einer eigens für sie angelegten AlkaliSpur unbeschadet zum Ei gelangen können.
 Üblicherweise würde sie der SäureGeHalt des MutterSchoßes rasch töten.

b) Besonderheiten von Leib[⊗] und Kraft

Allen LebensHöhlen[⊗] des menschlichen Leib[⊗]es ist mütterliche Weisheit eingeboren
 und die Fähigkeit zu ur-innern.

Die LebensHöhlen der GeBärMutter speichern das innere ZeitMaß der Frau[⊗]
des Weibes[⊗], das RegelMaß des Lebens und des Sterbens[⊗],
 welches die Menschheit mit der AllMutter
 und den heiligen Regeln der Schöpfung verbindet.

Die Reife der GeBärMutter kündigt sich bei den JungFrauen[⊗]
 durch die erste, die UrBlutung[⊗] an.

In mütterlichen[⊗] Gemeinschaften bluteten alle gebärfähigen Frauen[⊗] gemeinsam
 zur SchwarzMondZeit.

Die GeBärMütter der JungFrauen schwingen sich also ein
 in das RegelMaß des Mondes.

DuftStoffe (=Pheromone) steuern diese GleichZeitigkeit der Blutung,
 wenn eine innere wie auch eine räumliche Nähe gegeben ist.

⊗ - SchamHügel = lat.: Mons pubis

⊗ - ZauberBerg: ahd.: bergan, got.: bairgan zu idg.: bhergh = verwahren

⊗ - Damm: zu idg.: dhe = setzen, stellen, legen, verwandt mit Tun und Tat, neulat. Perineum
 zu griech. Perinaion = um +.....

⊗ - rundes GeBärMutterBand = Ligamentum teres uteri (lat.)

⊗ - pH-Wert: KurzBezeichnung für H⁺ (bzw. H₃O⁺)- Ionen-Konzentration
 → neutral: 7, 0-7 sauer, 7-14 alkalisch

⊗ - Leib = germ.: Liba zu idg.: Lip = Leben (+ lieben)

⊗ - LebensHöhle – lat.: Zelle = cytos zu griech.: Kytos = Höhle

⊗ - Frau = germ.: Freia, Frauja = die Freie, die Fruchtbare, die Hegende/Liebende,
 Frija → idg.: pri = lieben, freuen, Weib*, hegen

⊗ - Weib, die! - germ.: wiba = Schleier, die VerHüllte, (die Webende?)
 altnord.: vifad' = verhüllt, idg.: veib = umhüllt, schwingend, drehend

⊗ - sterben - ahd.: sterbar zu idg.: stere = starr

⊗ - JungFrauen = griech.: parthena

⊗ - UrBlutung = griech.: men -arche = das/die uranfängliche/s erste/s Blut,

⊗ - urmütterlich = griech.: matri-archal = am AnFang die Mutter

Das heilige-heilende[®] MondBlut[®] ist die mens¹¹-chliche Zeit¹²-Regel¹³,
die MaßGebliche¹⁴.

Leib[®]-liche VorAusSetzung für die Reife der GeBärMutter
und den Fluss des heilenden MondBlutes ist u.a. ein LeibGeWichtsAnTeil
von ungefähr 1/6tel (= 15%) Fett¹⁵,
das sowohl UmWandlungsOrt der weiblichen GeschlechtsWirkStoffe ist
als auch einen KraftVorRat darstellt.

Die GeBär[†]-Mutter[†]-Regel[†]

Von NeuMond zu NeuMond vergehen 29 Nächte[®] /Tage[®], zwölf Stunden[®] und 44 Minuten
(≅ 29,5306 Nächte/Tage).

Dabei geht nach mütterlicher Weisheit die Nacht dem Tag voran.

Die GeBärMutterRegel beginnt zum_SchwarzMond, zum DunkelMond,
mit den drei heiligen-heilenden Mond-Blut[®]-Nächten,
in denen die Weisheit der AllMutter für die blutenden Frauen direkt[®] zugänglich ist
und ihnen dadurch Wahr- und WeisSagungen[®] gestattet.

In diesen MondBlutNächten ‚holt die Frau den/die Mond herunter‘ in ihren Schoß
(was durch Essen von Knoblauch begünstigt werden soll).

Eine Mond-Woche[®] umfasste in alter Zeit neun Nächte/Tage
und ein vollständiger MondUmLauf bestand aus 3 MondWochen
sowie den drei MondBlutNächten.

Die GeBärMutterRegel umfasst die weiße Zeit des SchleimHautAufBaues,
die rote Zeit der blut- und nährstoffgefüllten SchleimHaut
sowie die schwarze Zeit der SchleimHautAlterung und -AbStoßung
verbunden mit der wandelnden Kraft des MondBlutes.

Das Fließen des MondBlutes beginnt zum SchwarzMond

[†] - heilig-heilend = germ.: haila, hailu zu idg.: kaila, kailu = vollständig

[±] - Blut = ahd. bluot zu idg.: bhle = quellen = Quelle des Lebens

¹¹ - mens = griech./lat.: zu idg. Me(n) = Mond, Blut, Frau

¹² - Zeit = german.: ti-die, zu idg.: di = teilen

¹³ - Regel = lat.: regula = MaßStab, RichtSchnur, RichtHolz/Lineal = maßgebende/r GrundSatz

¹⁴ - MaßGebliche = griech.: Meter = Mutter, Maß zu skr.: mati = Mutter, Wissen, Maß

¹⁵ - Fett - zu feist - germ.: faitian zu idg.: poi, pi = von Feuchtigkeit strotzen, schwellen

[†] - gebären = ahd.: gi-beran, got.: ga-bairan = zu Ende tragen zu germ.: ber / idg.: bher = tragen

[†] - Mutter = lat.: mater, griech.: Meter, ägypt.: Ma-at, skr.: Matar, Ma = Mutter, Schöpfende, Machen,
Wissen, Maß

[†] Regel = lat.: regula = maß-gebender -geblicher GrundSatz

[®] - Nacht = Dunkel?

[®] - Tag = zu idg.: dhegu = brennen - ☀helle Zeit

[™] - Stunde = germ.: stundo = stehen - stehender Punkt im ZeitVerLauf

[±] - Blut = ahd.: bluot zu idg.: bhle = quellen ≅ Quelle des Lebens

[±] - direkt = lat.: gerichtet, geleitet

[†] - Wahr- und WeisSagungen = lat.: ora-culum

[±] -Woche = got.: wiko, anord.: veka = Reihenfolge, AbSchnitte, Strecke

üblicherweise zwischen 4 - 6 Uhr morgens und hält über 3 (-5) Nächte/Tage an.

(Fibrinolyse verhindert in dieser Zeit in der Gebärmutter die Blutgerinnung und viele weiße Blutkörperchen sorgen für den Schutz der Wunde.)

Die Abstoßung der Gebärmutter Schleimhaut geschieht durch den raschen Abfall der Schwangerschafts- und Brunstwirkstoffe der Eischatzkammern, wenn sich kein Ei eingenistet hat.

Im Allgemeinen werden ungefähr 40 ml Mondblut und 30 ml Schleim ausgestoßen, worin auch das nun abgestorbene Ei enthalten ist.

Die mütterlichen Stoffe¹¹ von Schleim, Mondblut und Ei werden dabei in Kraft gewandelt, was Ojibwa-Frauen mit den Worten beschreiben:

Dein Mondblut zieht die Kräfte an, die du benötigst.

Die ‚weise Wunde‘ der Gebärmutter opfert¹² das/die Mondblut zum Wohle allen Seins und ist heiliger Ausdruck der schwarzen Zeit.

Wenn eine Frau[®] zur Zeit ihres fließenden Mondblutes leibliche[®] Lust[®] genießt, wird auf dem LustGipfel[®] von ihrem Muttermund Mondblut in die Scheide ausgestoßen.

Frauen war die wirksame Kraft und Fruchtbarkeit des/der Mondblut/es wohl bekannt und sie nutzten sie zum Düngen der Saat, zum Heilen und zum Zaubern.

Während der Gebärmutterblutung beginnen in der Hülle der Eischatzkammern wieder einige Eier heranzureifen, was die Gleichzeitigkeit von Werden und Vergehen entsprechend den heiligen Regeln allen Seins bezeugt.

Nach den BlutNächten beginnt die erste MondWoche, die weiße Zeit.

Angeregt durch die BotenStoffe[®] des unteren FrauenGeMaches[®] im StammHirn sendet nun die AllMutter/HirnAnHangs-Drüse[®] die WirkStoffe[®]

zur Hülle der Eischatz-Kammern, die das Wachstum der EiBläschen auslösen.

Dadurch stellen nun die heranwachsenden EiBläschen den BrunstWirkstoff[®] her, der sowohl die EiReifung vorantreibt als auch die Brunst (SchöpfungHitze) und den Aufbau der Gebärmutter Schleimhaut bewirkt.

Sagen[®] bezeichnen die Schleimhaut der Gebärmutter als ‚fruchtbaren UrSchlamm‘,

¹¹ – mütterliche Stoffe = lat.: materia = mütterlicher UrStoff zu lat.: mater = Mutter

¹² – opfern = lat.: operari = werk-tätig, wirksam sein

† – Frau – germ.: Freia, Frauja = die Freie, die Fruchtbare, die Hegende/Liebende,

Frija – idg.: pri = lieben, freuen, Weib*, hegen, freien u. Weib!

† – Leiblich - Leib: germ.: liba zu idg.: lip = leben (lieben)

† – Lust = germ.: lustu, lusti zu idg.: Is = begehren

♂ – HöhePunkt = griech.: Orgasmos = reifen, schwellen

♂ – BotenStoffe: Follikel Stimulierendes Hormon (FSH) + Luteinisierendes Hormon (LH) – Hormon Releasing
= EiBläschen anregender Wirkstoff + GelbLeib-bildender Wirkstoff auslösende Wirkstoffe

Υ – unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamus (regelt alle vegetativ nervösen Vorgänge)

♂ – AllMutter/HirnAnHangsDrüse = griech.: HypoPhyse = unter der Geburt/unter dem Leben

♂ – WirkStoffe: FSH + LH der AllMutterDrüse

† – BrunstWirkstoff: griech.: ÖstroGen = Leidenschaft bewirken

♂ – Sagen = altnordisch: Saga = Weisheit, Wissen

in dem alles Leben entsteht. Deshalb wird sie auch ‚die EntScheidende¹¹‘ genannt
- wegen ihrer Blut- und NährstoffFülle.

(Dies bedeutet ganz offensichtlich für das angeregte und/oder befruchtete Ei,
‘am rechten Ort zur rechten Zeit zu sein’, damit Leben entstehen kann.)

Die rote Zeit der GeBärMutterSchleimHaut beginnt ungefähr zur Zeit des EiSprunges
und währt dann im Allgemeinen 9 Nächte und Tage.

Unter demr EinFluss des SchwangerschaftsWirkStoff/es der GelbDrüse¹²
bildet die nun stark durchblutete SchleimHaut ihre Drüsen aus,
deren AbSonderungen das wandernde Ei nähren.

Zur Zeit des EiSprunges soll die SchleimHaut ungefähr 3 - 4 mm dick sein
und 5 - 6 mm zur Zeit der EiEinNistung¹³,

die im Allgemeinen 4 - 6 Nächte nach dem EiSprung stattfindet.

Während der Reifung der SchleimHaut für die EinNistung des Eies
werden darin MehrFachZucker/ Stärke¹⁴ eingelagert.

Uraltes SinnBild der blutgefüllten GeBärMutterSchleimHaut (wie auch der Eier)
war in südlichen Ländern der GranatApfel und in mehr nördlichen Gebieten die Tomate,
auch Paradies-Apfel genannt.

Im AnSchluss an die rote, fruchtbare Zeit, die die zweite MondWoche darstellt,
beginnt dann die schwarze Zeit,

wenn sich kein Ei in die GeBärMutterSchleimHaut eingenistet hat.

Durch AbFall des SchwangerschaftsWirkStoffes[®] altert nun die SchleimHaut
und wird dann zum SchwarzMond ausgestoßen.

Nach drei (bis 5) BlutNächten beginnt dann wieder die auch den LebensFluss
widerspiegelnde GeBärMutterRegel.

Frauen[®] verschiedenster Völker bewahrten in Form ihrer MondBlutKalender
die uralte Weisheit ihrer VorMütter über die heiligen RegelMaße des Lebens
und des Sterbens.

Die heute auf NeuSeeLand[®] lebenden Maori-Frauen,

¹¹ – die EntScheidende = lat.: Decidua von decidere = entscheiden

¹² – GelbLeib = lat.: Corpus Luteum = GelbKörper -treffender: GelbDrüse!

¹³ – Nistung - Nest zu idg.: nizdos = NiederLassung zu ni = nieder + sed = sitzen

¹⁴ – MehrFachZucker/ Stärke – griech.: GlykoGen: glycos = süß + gennan = zeugen

† - SchwangerschaftsWirkStoff = griech.: ProGesteron = für die Schwangerschaft

† - Frau – germ.: Freia, Frauja = die Freie, die Fruchtbare, die Hegende/Liebende,

Frija – idg.: pri = lieben, freuen, Weib*, hegen, freien u. Weib!

† - NeuSeeLand = maori: Aotearoa= Land der langen Wolke oder hell leuchtendes Land

die ursprünglich aus Polynesien stammen, benennen jede einzelne Nacht der Mond- und GeBärMutter und Ei-SchatzKammer[®] Wandlungen mit einem eigenen Namen, der die innewohnende Kraft beschreibt sowie die Besonderheiten des Umganges mit dieser Kraft. Während manche Namen die Bedingungen der Fruchtbarkeit und ihrer Wandlungen im MutterSchoß beschreiben, verweisen andere auf Möglichkeiten von geistigen Wandlungen. So sind auch wir gerufen uns zu erinnern und das alte Wissen zusammenzufügen.

Die heilige MondBlutRegel der MaoriFrauen

bezeichnet jede Nacht mit einem besonderen Namen und **kennzeichnet** darüberhinaus Nächte von besonderer Kraft.

Sie beginnt mit der BlutZeit zu SchwarzMond (WeisSageKraft)

1. Heiliges Leben, Quelle: empfinden – verstehen – schützen
2. vollkommene NachGeburt
3. Heilige Mutter des Blutes, der Wandlung, der Dunkelheit und des Todes

Dann folgt die weiße, die unfruchtbare Zeit bei zunehmendem/r Mond

4. WiederGeburt: überwinde (den Tod) und wachse
5. Nähe: seid beieinander
6. Beschwöre Mutter Erde
7. BeGehren sich zu vereinen
8. Hitze: entflammt und bleibt zusammen
9. lust-voll: wunderbare Nacht
10. HinGabe an die AllMutter: fried-voll zeugen
11. Glühen und verteilen
12. Verberge und vernichte:
die Seele des/r Kind/es spricht mit der AllMutter

[®] - GeBärMutter + Ei-SchatzKammern etc. = (Mutter)Schoß

Nun folgen die roten Nächte der fruchtbaren Zeit um den/die VollMond:

13. sich schützen: die fruchtbare Zeit beginnt
14. klarer Schleim ((durchlässig für ErbGutFädchen))
15. empfinde: achte auf den/die EiSprung
- 16.** EmpFängnis: sei sicher zu empfangen ((VollMond und Ei))
- 17.** AllMutter ((EiSprung – UrSprung))
- 18.** VollEndung: die AllMutter vollendet das BeGehren
19. VollMond geht
20. HochZeit: ein Schwarm schwimmt
21. HerAusForderung zur HochZeit

Den AbSchluss der heiligen MondRegel bilden die neun unfruchtbaren Nächte und Tage der schwarzen Zeit:

22. bewegt euch – unfruchtbare Zeit
23. BeGehren – bleibt zusammen
24. wundervolle Nacht – seid einander nah
25. bleibt lange zusammen – seid einander nah
- 26.** bleibt lange zusammen am heiligen Ort
- 27.** bleibt lange zusammen in der Mitte, (im/in der See)
- 28.** bleibt lange zusammen im Farn? (in der SchlangenWindung, Spirale?)
29. dem Schwarm EinLass gewähren
- 30.** tief wahrnehmen – mit allen Sinnen und aufnehmen

(Maori-Kalender AbBildung: Kreis – einfügen)

MondBlut

In den Zeiten der Mütter bluteten alle gebärfähigen Frauen[®] einer Gemeinschaft gemeinsam zu SchwarzMond. Sie verbrachten diese heilige Zeit zusammen an einer besonderen Stelle: in einer Höhle, Grotte, Kiva / ErdHaus, BlutHütte oder im Roten Zelt.

Dankend gaben sie ihr fruchtbares und wunder-volles MondBlut der Erde[®] zurück, bekräftigten damit den uralten Bund des Lebens und ihre Bereitschaft, die Heiligkeit allen Lebens zu schützen. Sie kannten und nutzten die Kraft des heiligen MondBlutes für Fruchtbarkeit, Wandlung, Heilung und Zauber.

Die blutenden Frauen teilten miteinander ihre Kraft, FürSorge, Weisheit und ihreTräume.

Das fließende MondBlut verbindet jede Frau mit der ursprünglichen Weisheit der AllMutter, was Wahr- und WeisSagungen[®] möglich werden lässt.

Delphi[®] war einer der griechischen Tempel[®] in denen weise Frauen[®], die selbst nicht mehr ihr weises MondBlut vergossen, zu SchwarzMond wahrsagten und weissagten.

Das MondBlut ist das Ur-Sakra-Men-t[®] des Lebens, das uralte Ritual[®] des fließenden heiligen Blutes.

Im Englischen ist das Wort ‚Segnen‘[®] von ‚bluten‘ abgeleitet .

Die VerBindung der SchwarzMondKraft mit der Kraft des MondBlutes und der Lustkraft im ‚roten BeiSchlaf‘ gewährt ZuGang zu sonst verschlossenen Ebenen der Kraft.

Die verehrende[®] Haltung des Blutes zeigt die Frau mit weit geöffneten Schenkeln[®] und Schoß, überliefert in AbBildungen der Isis[®], die auf ihrer Wild-Sau[®] sitzt wie die nordische Freya[®] auf ihrer Sau HildeSvini. Auch der weit geöffnete Schoß der irischen Sheila-Na-Gig[®] verweist auf den Schoß als Heiligtum und Quelle des MondBlutes und der Lust.

Die VerEhrung für die GeBärMutter war in MutterGemeinschaften überall zu finden, oft versinnbildlicht in der MutterSau als heiligem WahrZeichen der Fruchtbarkeit und der Wandlungskraft des Blutes,

z.B. auch in StädteNamen wie Trojà, was auf Kretisch MutterSau heißt.

® - Erde = german.: Erda, Hertha zu sanskrit: Artha = ÜberFluss, Reichtum

™ - Wahr- und WeisSagungen = lat. Orakel

⚡ - Delphi = zu griech.: Delphynes = GeBärMutter

† - Tempel = griech.: abgegrenzter BeReich

† - weise Frauen – Pythia genannt = griech.: die Schlange

† - Sakrament von griech.: sacer mens = heiliges Blut

⦿ - Ritual = von sanskrit: rtu = MondBlut, lat.: ritus = heiliger Brauch

® - Segnen = engl.: bless von altengl. bloodsed = bluten

™ - verehrend = kultisch von lat.: cultus

⚡ - Schenkel = von schenken - schenken das GeSchenk des Lebens

⚡ - Isis = ägypt.: is = heilig – Isis = heilig-heilig

† - Sau = ahd.: su zu idg.: su = gebären - SinnBild der GeBärMutter

⚡ - Freya = altnordisch: die Freie, die Fruchtbare, die Liebende / Hegende = die Frau

⚡ - Sheila -Na-Gig = irisch: Gig oder Jig = Schoß, Scheide

Das erste fließende MondBlut der GeBärMutter ist das heilige Zeichen weib¹¹-licher SchöpfungsVollMacht, die der JungFrau ZuGang zum Rufen der Seele, zum SchwangerSein, GeBären und Nähren gewährte sowie ihre AufNahme in den heiligen Kreis der Mütter.

Das heilige Blut selbst gilt bei manchen Völkern auch als ‚flüssiges Fleisch‘.

Das erste MondBlut der JungFrauen war als besonders zauberkräftig bekannt und wurde in besonderen Gefäßen aufgefangen.

Die weisen Frauen wussten um das GeHeimnis seiner ZuBereitung und AufBeWahrung.

In den Zeiten der Mütter kannten und benannten die Menschen die mächtige HeilKraft des MondBlutes, des weiblich-mütterlichen Blut des Lebens:

Io-Da (vorgriech.: MondBlut)

wurde auch mit Pollen vermischt und als FruchtbarkeitsGabe auf die Erde gegossen.

Soma (skr.: Mond, AllMutter / griech.: Leib, Leben)

ist der Name für die Heilige Flut aus der Quelle des Mondes,

ist die wandelnde Kraft des All, aus der alles geboren wird

und ist zugleich der heilige Name der AllMutter selbst.

(zu skr.: Namas - VerEhrung, Huldigung, VerNeigung)

Die ‚MondBlutende‘ (griech.: Menstruierende) heißt im Sanskrit ‚rtu mati‘

- die ‚Mutter des MondBlutes‘.

AMrita (skr.:A-Mrta - ‚ohne Tod‘) war eine andere BeZeichnung des MondNektars¹².

Ambrosia ist der griechische Name, der ebenfalls ‚unsterblich‘ bedeutet.

Laut hinduistischer[†] ÜberLieferung wurde alles Leben aus dem MondBlut der Großen Mutter Kali-Ma geschaffen.

Sie lud ihre Kinder[†] ein, vom BlutFluss ihres Schoßes zu trinken und darin zu baden.

Die roten Da-Ki-nis[†] sind JungFrauen,

die ‚Blut trinken und rohes Fleisch (MutterKuchen?) essen!‘

SaMe ist tantrischer MondBlutTrank (zu ‚Sa‘ = ägypt.: GeBärMutter, ‚me‘ = MondBlut?)

Rakta, Rukh und Sukra waren im indischen Tantrismus[⊗] die Namen für MondBlut,

auf arabisch ‚Ruh‘ genannt, ‚Rua‘ auf hebräisch:

‚der Geist der Taube über den roten SchöpfungsWassern‘.

In Ägypten ist der Name für das heilige MondBlut

‚Sa‘ (= GeBärMutter) und ‚HaoMa‘ (..... ?+ Mutter) in Persien.

¹¹ - - Weib, die! = germ.: wiba = Schleier, die VerHüllte, altnord.: vifadr = verhüllt, idg.: veib = umhüllt, schwingend, drehend

¹² - Nektar = griech. Götter-Trank - Gott ≅ UrMutter - Trank der UrMutter

[†] - hinduistisch – zu Hind = Indien - indisch

[†] - Kind = germ.: Kinda = das GeZeugte, das GeBorene – von kun = gebären, zeugen zu kuna = Frau, GeBärende, können, Kunst

[†] - Da-Ki-ni = ‚Mond-Blut-LebensKraft‘ ?

[⊗] - Tantrismus = lustbetonte FrauenKraftVerEhrung von Tantra = GeWebe, Zauber, Lehre

Dies entspricht der Kraft des roten Blutes, auf hebräisch ‚Da‘
und sumerisch ‚Dam‘ genannt, was ebenfalls die leibliche BlutWeisheit
der fruchtbaren Frauen beschreibt, die Offenbarung der heiligen Schöpfungskraft.
‚Ki‘ ist die fließende, vom Blut getragene Lebenskraft,
verwandt mit dem polynesischen ‚Ki‘ = ‚Zauber, anrufen, bestimmen‘.
Der Styx der griechischen Sage ist bekannt als der ‚roter Fluss‘
und sein Name soll bedeuten: ‚das, was heilig ist‘
und huldigt den MondBlutFluss der ErdMutter selbst.

Wenn der heilige-heilende BlutFluss der GeBärMütter nicht mehr geehrt wird,
dann führt dies zu MissAchtung, MissBrauch und Verletzung allenr Lebens
und allen Seins.

Und dies nicht nur in der Welt[®] der Menschen, sondern auch im All selbst
– entsprechend den heiligen Regeln der Schöpfung:
wie oben so unten, wie im Kleinen so im Großen...
und des VerBundenSeins aller Wesen.

Die fünf heiligen Regeln der Schöpfung sind auf der Erde widergespiegelt
in den fünf heiligen Schöpfungskräften, die Frauen innewohnen.

So ist es auch die VerAntWortung der Frauen, die ihnen anvertrauten Schöpfungskräfte
wieder zu urinnern und sie gemeinsam zur Heilung aller Wunden zu nutzen,
damit der MutterSchoß als heilige-heilende Quelle allen Lebens wieder geehrt und geachtet
wird und wir Menschen wieder lernen im Einklang mit allem Sein zu leben.

Und natürlich sollte es Frauen wie Männer hellwach werden lassen und nach-denklich,
wenn der selbst-herrliche Sieg‘Fried‘ (welcher Friede wird besiegt?)
den Drachen[®], d.h. die Schlange, er-schlägt und sich in ihrem Blut wälzt,
um unverwundbar zu werden...

Gab es geheimes Wissen, vielleicht bei den Amazonen[®] mit dem/der heiligen MondBlut
ihre Haut und damit ihre Leben zu schützen?

Nichts ist verloren, alles ist sicher bewahrt im guten Erbe der Mütter,
dass auch heute noch jede Frauen vollständig in sich trägt.

Höchste Zeit uns zu besinnen und die heilige Weisheit des Lebens wieder zu urinnern.
MondBlut war geheiligt und wurde zauberkräftig durch die VerBindung
mit der LustKraft des Schoßes.

Der Name (skr.:= ‚VerEhrung, Huldigung, VerNeigung) einer der chinesischen UrMütter
ist Chang -O: „sie, die das MondBlut hütet ..“

[®] - Welt = ahd.: wevalt zu germ.: wera – aldo = Menschen-Alter

[™] - Drachen = von griech. :drago = die Schlange

[‡] - AmaZonen = griech.: ama = lieben, zona = FrauenGürtel (aber auch Mond-Frauen ?...)

3.2.c) WahrZeichen, SinnBilder, EntSprechungen und WiderSpiegelungen

Die dreifache GeBärMutterRegel ist der leib[†]liche AusDruck
der BeStändigkeit von Werden, Wachsen und Wandeln.

In ihr enthalten sind die drei GeSichter der AllMutter:

als Tochter[‡], als Mutter[§] und als GroßMutter.

Die der Tochter zugeordnete Farbe ist Weiß (oder auch Gelb),

Rot ist die Farbe der (blutvollen und blutenden) Mutter

und Schwarz (oder TiefBlau) ist die Farbe der GroßMutter.

Weiß und Gelb versinnbildlichen das Ei und das Werden,

Rot das Blut[¶] und das Leben

und Schwarz / Blau das Dunkel und das UnSichtbare, die Kraft der Wandlung.

Jede VerÄnderung der GeBärMutter ist verbunden mit den Wandlungen

des Mond[¶]es selbst. Das DreiEck ist überall auf der Erde[¶]

ein uraltes WahrZeichen der GeBärMutter und des MutterSchoßes

sowohl für das äußerlich sichtbare SchoßDreiEck der Frau, des Weib[¶]es

als auch für die äußere Form der GeBärMutter sowie für die GeBärMutterHöhle selbst.

Die GeBärMutter ist die UrHöhle des Lebens, widergespiegelt in der MondSchale,

der liegenden MondSichel sowie in den von MenschenHänden gefertigten Gefäßen

wie Kessel, Schale, Gral[¶], Arche[¶], Schiff[¶].

Ihre geheimnisvolle Feuchtigkeit (Schleim, Blut) ist die wundervolle Quelle des Lebens,
aus der durch die mütterliche Liebe MutterStoff (der Leib) entsteht.

HöhlenZeichnungen bilden Frauen mit Pfeil und Bogen ab,

wobei das Ge-Bogen-e die GeBärMutter versinnbildlicht,

die ein Kind als Strahl in die ZuKunft sendet.

SteinRitzungen und SteinMalereien bilden die Scheide häufig als ‚Ein-Auge‘ ab,

als Mandel (die vermeintliche 'fliegende UnterTasse').

Das heilige MondBlut selbst ist irdweit durch die liegende MondSichel versinnbildlicht,
die das fruchtbare und heilende Blut auffängt.

[†] - Leib = germ.: liba zu idg.: lip = leben (+ lieben)

[‡] - Tochter = zu germ. + nordisch: dotter / engl. daughter = das Gelbe vom Ei]

[§] - Mutter = lat.: Mater, griech.: Meter, ägypt.: Ma-at,
skr.: Ma, Matar = Mutter, Schöpfende, Machen, Wissen, Maß -

[¶] - Blut = von skr.: bhle = quellen - LebensQuelle

[¶] - Mond → MondWechsel = lat. - griech.: Menstruation = skr.: ;Mutter des MondBlutes'

[¶] - Erde = germ.; Erda, Hertha zu idg. /sanskrit: Artha = Reichtum, ÜberFluss

[¶] - Weib, die! = german: wiba = Schleier, die VerHüllte (zu weben) altnord.: vifadr = verhüllt,
idg.: veib = umhüllt, schwingend, drehend

[¶] - Gral – von Gor al = Stein, der Blut schwitzt ≅ Mond, der/die MondBlut anzieht
- lat. cratalis = Schale, der GeBärMutter, die dem Ruf (des Mondes) antwortet

[¶] - Arche = griech.: UrGeFäß

[¶] - Schiff = germ.: skipa zu idg.: skei = schneiden = das (aus dem Baum) GeSchnittene

Unsere VorMütter kannten die GeBärMutter noch als das ‚untere Herz‘ und wussten, das ‚HerzBlut vergießen‘ ursprünglich das Fließen des MondBlut meint.

Uraltes WahrZeichen der dreigeteilten GeBärMutterRegel ist die dreifingerige Gabel (aus dem Keltischen: gespreizte Schenkel, Schoß) oder Forke (lat.: furca = Gabel).

Alle dreiheitlichen, die dreifaltigen UrMütter sind SinnBilder der WandlungsVollMacht der GeBärMutter selbst.

So wird die irische UrMutter dargestellt durch eine weiße (Bo Find), rote (Bo Ruadh) und schwarze (Bo Dhu) Kuh.

Auch die arabische UrMutter, bekannt als AL-LAT (‚Die MilchGebende‘) versinnbildlicht mit AL-UZZA (‚Die Mächtige‘) und MA-NA-T (‚MondBlutFrau und Macht‘ = GroßMutter) die GeZeiten der GeBärMutter.

Die vorgriechische Hekate (von ägyptisch: Heq = UrMutter) ist die Große Mutter, die mit Hera (‚GeBärMutter‘, ‚Schoß‘) und Hebe (‚JungFrau‘) die Dreiheit bildet.

Darüber hinaus wird UrMutter Hekate auch dreiköpfig dargestellt und ihr heiliges Tier ist der Frosch, SinnBild für das noch ungeborene Kind.

Sie wurde wohl deshalb auch ‚Baubo‘ (‚Bauch‘, ‚Schoß‘ oder ‚Kröte‘) genannt.

Auch der sagen[†]-umwobene ZauberKessel (Ω) ist ein uraltes SinnBild der GeBärMutter als ursprünglichem Gefäß der Wandlung, zugehörig zur keltisch, walisischen Cerridwen (‚Mutter des Kessels‘), die als weise-weiße Sau[‡] (GeBärMutter) auch den Mond verleiblichte.

Sau und Kessel sind auch WahrZeichen der nordischen Freya (‚Die Freie, Fruchtbare, Hegende, Frau‘).

Die vorgälische keltische Brigid (‚die Strahlende‘) wurde auch ‚die drei Mütter‘ genannt, denen der Kessel (= Bauch!) heilig war.

Die chaldäisch-semitische UrMutter wurde A-Da-Ma (oder A-Da-Mu) genannt, was sowohl Mond-Blut-Mutter bedeutet als auch ‚BlutFluss der GeBärMutter‘, als UrKraft allen Seins.

Auch die sabinisch-etruskische Juno/Uni (verwandt mit Yoni und Universum) wurde als UrMutter des Blutes verehrt und trug die 3-lappige weiße Lilie als WahrZeichen ihrer JungFrauenZeugungsKraft[§]. Die KauriSchnecke war ihr heilig als Sinnbild der Yoni[¶]. BlutMütter waren unter anderem auch die persische Jaki und die indische dreifaltige Kali (mit BlutFlussZunge und SchweineZähnen wie die Gorgo Medusa).

Nirihursaga (indisch: ‚die SchlangenMutter des Schoßes‘)

trägt den Kessel der Wandlung als WahrZeichen des UrSprunges des Lebens.

[†] - Sage → zu altnordisch :Sage = Wissen, Weisheit

[‡] - Sau → ahd. :su von idg.: su= gebären

[§] - JungFrauenZeugungsKraft = griech.: ParthenoGenese

[¶] - Yoni = sanskrit: Scheide, lat.: Vulva = die sich Wölbende!

Weit verbreitet als Wahrzeichen der GeBärMutter ist auch der KuhKopf mit Hörnern, der die GeBärMutter mit ihren EiLeiterSchlangen darstellt.

Auch Fische, insbesondere Delphine[☉], sind heiliges SinnBild der GeBärMutter.

Die UrSchlange der Schöpfung, die den heiligen Blutfluss wie auch die ewige Wandlung allen Seins verleib[☉]licht, versinnbildlicht in ihren verschiedenen Formen auch die offene (Ω) und die geschlossene (α) GeBärMutter.

Das Zeichen der geschlossenen GeBärMutter (griech. α = Alpha[☉]) ähnelt aufgerichtet dem ägyptischen LebensKreuz, dem Ankh[☉], das vom heiligen Zeichen für die GeBärMutter, der Sa-Schlinge () abgeleitet wurde.

Frühe ChristInnen verehrten sie noch als sogenanntes ‚HenkelKreuz‘ (lat.: crux ansata). Die zum Ring geformte Schlange ist SinnBild des ewigen Kreislaufes von Leben und Tod, der unauflöslchen VerBindung von AnFang und Ende.

Die Offenbarung[☉] des MondBlutes wird bei verschiedensten Völkern durch die weit aus dem Mund heraushängende Zunge dargestellt, oftmals seitlich von (WildSau)Zähnen umgeben.

Diese BlutFlussZunge war und ist SinnBild weiblicher Wandlungs- und SchöpfungsVollMacht und tapu[☉], das heißt heilig und unantastbar.

Gorgo Medusa, Kali und auch die roten DaKinis gehören zu den UrMüttern mit der BlutFlussZunge.

Die griechische Sage beschreibt die BlutFlussSchlange der ErdMutter als unterirdische/n Fluss Styx[☉], der sich siebenmal (?) windet und bei der Stadt Clitor[☉] wieder an die OberFläche kommt.

Alle heiligen Eide[☉] wurden auf Styx, auf ‚die Heilige‘ geschworen – auf den heiligen BlutFluss der UrMutter.

Der Fluss des MondBlutes wurde auch roter Fluss, BlutMeer und MondBlutSchlange genannt.

Weiteres Wahrzeichen der schwarzen Mütter der MondBlutZeit, wie z.B. PersePhone und die indische Pal-Idan-lha-mo[☉], ist der rote 6-Zack-Stern, die VerBindung von oberem und unterem Herzen.

☉ - Delphin – zu griech.: delphynes = GeBärMutter und lebendgebärend!

☿ - Leib = germ.: Liba zu idg.: Lip = Leben (+ lieben!)

☿ - Alpha (griech.) von hebräisch: Aleph = KuhKopf

☿ - Ankh (Ägypt.) = ...LebensKreuz ?..

☿ - Offenbarung = lat. (griech.): manifestation

☿ - tapu (polynesisch u. Sioux) = MondBlut, heilig wakan (Dakota) = MondWechsel, wunderbar, geistig in Maori auch: Quelle, UrSprung, Wurzel, LebensÄußerung

☿ - styx (griech.) = ‚das, die Heilige‘, der/die MondBlutFluss der ErdMutter

☿ - Clitor → griech.: clitoreides = einzigartig, göttlich ≅ urmütterlich

☿ - Eid

☿ - Pal-Idan-lha-mo – ind.: DiamantSau

Die heilige VerBundenheit von GeBärMutter und Mond drückt sich auch in der VerEhrung verschiedener, der Mond zugeordneter heiliger Tiere aus.

Schlangen[®] waren überall auf der Erde heilig, sie hüten die Schätze allen Seins.

Auch der Schmetterling stand für Wandlung und WiederGeburt und war gleichzeitig uraltes SinnBild der Weiblichkeit (SchamLippen und EinzigArtige) und der Fruchtbarkeit. In vereinfachter Form versinnbildlichte der_Schmetterling die zu- und abnehmende MondSichel im WahrZeichen der sogenannten ‚DoppelAxt‘.

Merk-würdig dabei ist, dass das Labyrinth (das sog. Haus der DoppelAxt) ursprünglich ‚Schoß der Erde‘ hieß.

Das Labyrinth ist der den geheimen Regeln folgende ZuGang in das AllerHeiligste: die Höhle aller Wandlungen.

Die rote Schöpfungskraft der GeBärMutter und ihres MondBlutes sind auch als ‚rote Zauberkraft‘ bekannt (persisch: Magie) und wurden unter Herrschaft zur Krankheit er-klärt.

AbBildung FelsRitzung Strand (GeBärMutter, Zeit, zunehmende MondSichel, Ei)

AbBildung Te Miringa te Kakara (sogenannte 'Süß duftende Gärten')

= ‚Linderung von Schmerz und Leid durch die geheime AbSicht einig zu sein‘

- KreuzHaus (Verkleinerung eines Gebäudes in EngLand) in dreieckförmiger SternKarte
- in der Mitte des KreuzHauses der Ort des Gebärens, der Geburt

[‡] - Schlange = ahd.: slango zu schlingen = slingan = sich winden, hin und her schwingen
zu idg.: slenk = sich winden

Das EinHorn mit dem schwarz-weiß-roten MondHorn versinnbildlicht MondMächte und ZauberKräfte, die Frauen eingeboren sind.

Die Taube steht für das GeSchenk des Lebens durch die MondKraft und für das VerBundenSein.

Die Stute[®], heiliges Tier der keltischen Epona und der walisischen Rhiannon, ist WahrZeichen von LebensKraft, Weisheit, Fruchtbarkeit, Mutterschaft, ZauberKraft und innerer Tiefe.

Die Eule vermag in der Dunkelheit zu sehen, weshalb sie SinnBild für die Weisheit wie auch für Tod und Wandlung ist.

Der Hase ist als MondTier weit verbreitet und versinnbildlicht Fruchtbarkeit, Wachstum, LebensKraft, WiederGeburt, LustGenuss, WeisSagungs- und Wandlungskraft sowie das bewusste Opfer[®] des MondBlutes.

Mond, MondBlut und Weisheit sind unauflösbar miteinander verbunden – im Schoß einer jeden Frau.

Worte[®] und Namen (skr.: Huldigung, Ehrung) verschiedenster Sprachen spiegeln dies wider.

Die griechisch-lateinische MondBlut-Silbe[®] ME Beschreibt die BlutVollMacht der Frauen in VerBindung mit der Wandlungskraft des Mondes und der GeBärMutter.

Im sumerischen bedeutet ME sinnverwandt ‚ursprüngliche Ordnung und GeSetz‘.

Mond bedeutet in den meisten Sprachen immer auch ‚Maß‘ und ‚Blut‘ und ‚Frau‘.

ME ist abgeleitet von der Sanskrit-Silbe[®] MA, was ‚Mutter, machen[®], gewähren, messen‘ bedeutet – die UrMutter selbst. Überall auf der Erde ist das erste Wort eines Kindes die VerDoppelung, das heißt die BeKräftigung dieser Silbe ‚MAMA‘
- was Mutter und zugleich MutterBrüste heißt.

Auch im Namen der ägyptischen UrMutter Maat finden wir die Sanskrit-Wurzel ‚M’t[®]‘ für Mutter, ebenso wie in vielen anderen Sprachen.

Sinnverwandte AbLeitung der Silbe MA ist auch das SanskritWort MANA, das ‚Mond-Blut-Frau‘ und Macht[®] bedeutet.

(Herrschaft missbrauchte dieses Wort und eignete es sich an um ‚Männlichkeit zu beschreiben, die ursprünglich im Sanskrit ‚vir‘ hieß und noch heute im Lateinischen viril[®] und imdeutschen Wort ‚Wer‘ wiederzufinden ist.)

♂ - Stute = ahd.: stuot zu idg.: stha = stehen, stellen, StandOrt, Herde

(aus weiblichen Tieren und Fohlen)

† - Opfer = lat.: operare = werktätig, wirksam

† - Wort(e) = zu idg.: ver/uer = feierlich sprechen, sagen

† - Silbe = zu griech.: Syllabe = ZusammenFassen von Lauten

♂ - machen ≅ schöpfen gestalten, hervorbringen → Macht

♂ - M’t = sanskrit: Mutter – griech.: Meter – lat.: Mater - Maß aller Dinge

Υ - viril – lat.: männlich von skr.: vir = Mann... [→ Mana]

Auch der SteinKreis in StoneHenge ist aus der Luft gesehen eine AbBildung des MutterSchoßes:
der innere SteinKreis spiegelt die kleinen SchamLippen,
der äußere SteinKreis die großen SchamLippen,
der AltarStein die EinzigArtige, die Perle (Klitoris)
und die offene Mitte den GeburtsWeg.
StoneHenge (wie andere SteinKreise auch) ehrt den heiligen MutterSchoß als Quelle des Lebens.

Die herrschaftliche ZerStörung der Erde und ihrer GeSchöpfe durch Gifte und Strahlungen aller Art hat zu einer VerWeiblichung der MitWelt geführt. Plastik setzt brunstwirkstoff-(östrogen)-nachahmende Stoffe frei, die sich besonders in den Meeren anreichern. PflanzenVerNichtungsmittel (DDE aus DDT = XenoÖstroGen) verringern die Fruchtbarkeit verschiedenster Tiere und Pflanzen. Männliche Tiere entwickeln weibliche VerMehrungsGeWebe. Die Anzahl der ErbGutFädchen im männlichen ErGuss sei seit 1938 um wenigsten 50 % gesunken. Die Häufigkeit von GeBärMutterSchleimHautWachstum außerhalb der GeBärMutter (EndoMetriose) mit gleichzeitiger BeEinTrächtigung der Fruchtbarkeit steigt zunehmend wie auch die Häufigkeit von Krebs der MutterBrüste und des MutterSchoßes wesentlich mitverursacht durch die weltweite GeWalt gegen Frauen sowie durch die künstlichen BrunstWirkStoffe (ÖstroGene) der AntiBabyPillen, die die AbWasserBeHandlung durchlaufen und ins TrinkWasser kommen.

3.2.d) ZuOrdnung zu den Regeln des Alls

Die Schöpfungs- und Wandlungskraft der GeBärMutter und ihres MondBlutes ist lebendiger AusDruck der 2. Regel des Alls, die das ‚Werden und Wachsen‘ im Sinne von EntWicklung[†] beinhaltet. Zugeordnet ist auch der RingFinger und die Farbe Rot.

[†] - EntWicklung = lat.: evolution

3.2.e) Worte der Kraft[†]

Auf der Ebene der Klänge werden GebärMutterKraft und MondBlut durch den SelbstLaut A ausgedrückt.

Im Griechischen entspricht A dem Alpha, dem ersten (!) BuchStaben der SchriftZeichenFolge, abgeleitet ist vom hebräischen 'Aleph', das KuhKopf bedeutet. Und wirklich sieht das A einem vereinfachten KuhKopf ähnlich, wenn wir die VerKehrungen durch Herrschaft wieder rückgängig machen: die GeBärMutter mit ihren Hörnern, den EiLeiterSchlangen. Die dem A zugehörigen mütterlichen Worte der Kraft lauten: „Dränge und sammle, auf das alles gut werde.“

3.2.f) EinSichten und AnRegungen

Um wieder vollständigen und bewussten ZuGang zu den ihnen anvertrauten Schöpfungskräften zu bekommen, müssen sich Frauen wieder einstimmen auf die eingeborene Weisheit ihres Leibes, des Kraft des MutterSchoßes und auf die Wandlungen des Mondes.

Der Mond verbindet alle Frauen auf der Erde mit seinen magischen[‡] GeZeiten.

Nur wenn wir ‚am rechten Ort zur rechten Zeit‘ sind,

d.h. mit dem SchwarzMond bluten und zu VollMond unseren EiSprung haben, öffnet sich uns der wirk-liche, wirk-same ZuGang zu den weiblichen Schöpfungskräften.

Jede Nacht und jeden Tag bewusst zu leben aus der Kraft, die der unauflösbaren VerBindung von Mond und Schoß entspringt, vermag uns zurückzuführen zum heilenden BeWusstSein vollmächtige Töchter der AllMutter zu sein.

Überall auf der Erde haben Frauen die Kraft des Mondes und des Schoßes mit klangvollen Namen[§] verehrt und gehuldigt um an der unendlichen Weisheit teilzuhaben und sie zum Wohle allen Seins zu nutzen.

Die alles zusammenhaltenden Schöpfungsklänge zu urinnern und sie wieder in unsere Leben einzubeziehen lässt uns heil werden.

Mit dem Mond im Einklang zu leben verbindet uns auch wieder mit der AllMutter und lässt uns noch einmal fähig[¶] werden unsere VerAntWortung für den Schutz des Lebens wahrzunehmen und ihr nachzukommen.

[†] - Worte der Kraft =ägypt.: Heka(u) von Heq/Hek = UrMutter

[‡] - magisch → Magie = altpersisch: Zauberkraft - griech.: taubra = das/die Rote (Zauber)

[§] - Namen – zu skr.: namas – verehren, huldigen, verneigen

[¶] - fähig = mhd.:gevaehic zu fähen = imstande zu fassen

Wenn wir bereit werden die uns anvertraute LebensKraft rückhaltslos hinzugeben für das Leben selbst, dann ‚wächst noch einmal Leben aus HerzBlut‘.

Und: ‚unhörbar wartet die Große Bär[†]in‘.

MondTänze sind Rund- und Labyrinth[‡] -Tänze, bei denen die DrehRichtung nach links (= Leben gebären) entscheidend ist wie auch das RegelMaß, das den Puls des Lebens hörbar werden lässt, die Stimme der Erde selbst.

Unsere Hände geben uns mit den zehn je 3-gliedrigen Fingern die Möglichkeit, die Veränderungen in unserem Schoß ‚an den Fingern abzuzählen‘ und so auch den Lauf des Mondes nachzuvollziehen.

Ein Finger entspricht also drei Nächten und drei Tagen und drei Finger entsprechen einer ursprünglichen MondWoche von 9 Nächten und 9 Tagen. Beginnend mit dem linken DaumenBallen[§] zählen wir die erste BlutNacht mit dem SchwarzMond.

Die drei MondBlutNächte sind dann im/in der Daumen widergespiegelt, der auch sonst der GroßMutter und der schwarzen Zeit zugeordnet ist.

Mit dem kleinen Finger, der auch der Schöpfungskraft des Eies zugeordnet ist wird dann der EiSprung zum vollen Mond abgelesen /abgezählt.

Vor mindestens 5 000 Jahren wurde in Indien in der Frauen vorbehaltenen heiligen WeisheitsLehren Zami und Tantra der MutterSchoß als Quelle allen Lebens verehrt. Tantra heißt im Sanskrit (= aind.: sams-krta = zusammen geordnet, vollendet): Weben, GeWebe, GrundLage, Regel, Lehre, ZauberWissen und Heilkraft. Weise Frauen bildeten junge Frauen in den Möglichkeiten ihrer eingeborenen weiblichen Schöpfungskräfte, der ihnen eigenen LustKraft und Fruchtbarkeit aus. Den sich in die allmütterliche Weisheit versenkenden Geist nannten sie ‚MutterSchoß‘ und der KraftOrt des Herzens ‚die Brüste der Schwester‘. Unter Herrschaft wurde den Frauen die AusÜbung dieser heiligen WeisheitsLehre unter der Androhung verboten, ihnen bei ZuWiderHandlung die Füße abzuhacken...

[†] - Bär = altnord.: bheran zu idg.: bher = tragen

[‡] - Labyrinth = griech. : Schoß der Erde, später: Haus der DoppelAxt* (= *MondSchoß)
(Hopi:tapu-at - Haus von Mutter und Kind)

[§] - linker DaumenBallen: für nördliche ErdHalbKugel, wo sich Mond und Sonne für uns scheinbar rechtsherum bewegen,
für die südliche ErdHalbKugel wäre es der rechte DaumenBallen, von dem aus mit Zählen begonnen würde

Unter Herrschaft werden infolge der absichtsvoll eingeschränkten leiblichen EigenMacht der Frauen neben den chemischen Ein-Griffen an ihnen auch chirurgische Operationen von meist männlichen Ärzten am heiligen MutterSchoß vorgenommen, Entfernungen der Gebärmutter und /oder der Eizotykammern. Untersuchungen haben gezeigt, dass 70 - 90 % der GebärmutterEntfernungen unnötig waren und auch aus sanftem Wege hätten behandelt werden können. In den USA ist der ‚Kaiser‘Schnitt mittlerweile die am häufigsten durchgeführte Operation.

Im Verlauf ihrer MondBlutRegel ändert sich bei Frauen die elektrische KraftLadung und KraftSpannung im Leib.

Die besondere ausstrahlende Kraft des MondBlutes lässt sich nicht aufheben:

mondblutende Frauen verhindern das HaltbarMachen von LebensMitteln

durch die starke Kraft ihrer wandlungsfördernden Fruchtbarkeit,

die auch Labore durcheinander bringt

und lassen elektronische und elektrische Geräte ‚ver-rückt‘ werden.

Die durch herrschaftliche HormonPillen verursachten AbbruchBlutungen

sind im Vergleich wirkungslos.

Abbildung: SchoßDreiEck mit Punkt in Mitte (s.22 Manuskript)

Abbildung: neun einander durchdringende DreiEcke (S.22 im Manuskript)

Allmütterliche Weisheiten:

Weibliche LebensArt ist das Herz jeder Gemeinschaft und der Erde selbst.

Die MondBlutRegel der Frauen ist die eingeborene,
unmittelbare und schöpferische VerBindung mit der seelisch-geistigen Wirklichkeit,
der weiblichen WirkkKraft im LebensNetz.

Während der MondBlutZeit ist der Schleier zwischen den Wirklichkeiten aufgehoben,
sodass durch HinGabe eine tiefe VerBindung mit dem LebensNetz möglich wird.

Das MondBlut bewusst (all)nächtlich dem Mond opfern.

Wenn eine Frau ihr MondBlut bewusst fließen lässt
ist sie sehr offen und gleichzeitig sehr kraftvoll.

Weisheit und besondere Kräfte werden ihr zugänglich,
wenn sie ihre AufMerksamkeit darauf richtet
und sich bewusst und dankbar mit dem LebensNetz verbindet.

MondBlut ist in ÜberEinStimmung mit der heiligen Kraft.

Die GeBärMutter ist die Mutter der Schöpfung, die Mitte unserer Schöpfungskräfte,
der UrSprung aller Kraft.

Brüste und Schoß sind für Frauen empfängliche Orte um Kraft aufzunehmen.

Wenn die GeBärMutter klar ist, werden wir selbst klar werden.

3. DIE SCHÖPFUNGSKRAFT DES MARKES[†] DER EI-SCHATZKAMMERN

Im Inneren der EiSchatzKammern, umgeben von der eiträgenden Hülle[‡] befindet sich ihr Mark, das auch als das innere StützGeWebe[§] bezeichnet wird.

3.3.a. Leibliche Gegebenheiten und innewohnende Kräfte

Wenn in den sogenannten WechselJahren[¶], der weisen, hohen Zeit der Frau, die nun zur GroßMutter wird, die EiSchatzKammerHülle aufhört Eier im Einklang mit dem Mond heranreifen zu lassen, dann beginnt das Mark selbst WirkStoffe herzustellen, die für die besonderen Fähigkeiten der weisen Frauen mitverantwortlich sind.

In dem FettGeWebe, das aus der UmWandlung der GelbDrüsen[•] nach stattgefundenem EiSprung in der EiSchatzKammerHülle entstand, wird – wenn auch in kleinen Mengen – weiter BrunstWirkStoff[¶] hergestellt und ausgeschüttet.

Zusätzlich stellt das Mark noch für ungefähr 12 Jahre LustWirkStoff[¶] her.

Auch die NebenNieren und die FettGeWebe stellen noch ungefähr 20 Jahre Brunst- und LustWirkstoffe her, wobei die BrunstWirkStoffe selbst auch in dem FettGeWebe umgewandelt werden.

Insgesamt sinkt die AusSchüttung von LustWirkStoff in den EiSchatzKammern und steigt gleichzeitig in den andern GeWeben.

Der LustWirkStoff TestoSteron wird im FettGeWebe von Brüsten und Bauch in den schwachen BrunstWirkStoff Östron umgewandelt.

Da keine Eier mehr heranreifen und springen, gibt es nun auch keine GelbDrüsen[•] mehr, die SchwangerschaftsWirkStoffe[¶] ausschütten.

Der gesamte WirkStoffHausHalt der nun ihr MondBlut, ihr weises Blut, zurückhaltenden Frau verändert sich.

Ganz offensichtlich verlagert sich die Schöpfungskraft des Schoßes von der leiblichen Ebene auf die KraftEbene.

† - Mark = mhd.: marke zu ahd.: marca, marhza = Grenze zu idg.: mer(g) = Rand, Grenze, die Erde selbst
= das Innerste, das Beste, sinnbildlich für Kraft
= lat.: Medulla = Mark, Innerstes, Herz, Kern, Bestes

‡ - Hülle = griech.: theka

§ - StützGeWebe = griech.: stroma = Bett, Lager

¶ - WechselJahre = griech.: Klimakterium von Klimax = Leiter, Treppe, Maßstab, HöhePunkt = hohe Zeit

• - GelbDrüse ≅ lat.: Corpus luteum = der gelber Leib, stellt ÖstroGen und ProGesteron her
= Brunst- und SchwangerschaftsWirkStoff

¶ - BrunstWirkStoff = griech.: ÖstroGen = Leidenschaft bewirken

¶ - LustWirkStoff ≅ sog. TestoSteron, (Hoden-), das jedoch auch im weiblichen Leib hergestellt wird

¶ - SchwangerschaftsWirkStoff = griech.: ProGesteron = für die Schwangerschaft

Bemerkenswert ist auch, dass nun in der GroßMutterZeit der die EiBlase anregende BotenStoff[®] der AllMutterDrüse nun den mit AbStand höchsten Spiegel aufweisen soll, im GegenSatz zur MondBlutZeit, in der der GelbDrüse-anregende WirkStoff[®] am meisten ausgeschüttet werden soll.

3.3.b: Besonderheiten von Kraft und Leib: das EiSchatzKammerMark

Die AllMutterDrüse¹¹ schüttet in der weisen Zeit täglich hohe Mengen von BotenStoffen^{®®} aus, die früher die EiSchatzKammerHülle zur EiReifung und zum EiSprung anregen sowie danach zur Bildung der GelbDrüse[®].

Die Menge dieser BotenStoffe ist nun täglich so hoch wie sonst bei mondblutenden Frauen nur zur Zeit ihres EiSprunges. Dies gewährt alltäglichen unmittelbaren ZuGang zur Weisheit der AllMutter, was eine der UrSachen für die den GroßMüttern eigene WandlungsVollMacht darstellt. Der völlig veränderte, nun in sich beständig ausgeglichene Boten- und WirkStoff-HausHalt der Frauen in ihrer weisen, hohen Zeit ist sinn- und machtvoll und in keiner Weise AusDruck schwindender Kraft.

Die Frucht der Seele in diesem ErdenLeben reift nun zur Vollkommenheit.

Und noch immer befinden sich in der Hülle der EiSchatzKammern mindestens 490 000 – 500 000 EiAnLagen.

Da Kraft und Stoff nicht wirkungslos verschwinden, stellt sich die Frage, wofür und wie diese KraftQuelle von den sich ihrer WandlungsVollMacht bewussten GroßMüttern genutzt wird,

die nun fähig sind das GrenzLand zu betreten – zum Wohle allen Seins.

Zu Beginn dieser Zeit ist eine Frau[®] / Weib[®] erst ungefähr 45 - 55 Jahre alt.

Hawai-anische Frauen wissen noch von ihren VorMüttern, dass Menschen, die im Einklang mit dem LebensFluss sind, mindestens 150 (bis zu 275 ?) Jahre alt werden können.

Selbst herrschaftliche Wissenschaft hat mittlerweile festgestellt, dass der menschliche Leib für wenigstens 120 LebensJahre angelegt ist.

Ojibwae-Frauen bewahrten das Wissen, dass unsere LebensKraftDrüse[®] WirkStoffe[®] herstellt, die in angeregtem ZuStand unsere leibliche Kraft schützen und bewahren.

¹ - EiBlase anregende/r BotenStoff =FSH = Follikel Stimulierendes Hormon

⁺ - GelbDrüse anregende/r WirkStoff = LH = Luteinisierendes Hormon

¹¹ - AllMutterDrüse = HirnAnHangsDrüse - griech.: HypoPhyse = unter - der Geburt/Leben

[†] - Frau = altnord.: Frauja, Freia, Frija = Die Fruchtbare, die Freie, die Hegende, Liebende
germ.: fri = freien, lieben zu idg.: pri = freuen, hegen, + Weib! (→ Frieden)

[†] - Weib (s.1) = germ.: wiba = verhüllen, Schleier zu idg.: veib = umhüllt, drehend, schwingend

[†] - LebensKraftDrüse = innere BrustDrüse = griech.: Thymus = LebensKraft

[®] - -WirkStoffe = T-Zellen

Mit steigendem Alter steigt auch die Menge des LustWirkstoffes[®], den eine Frau in ihrem Leib herstellt.

Möglicherweise gibt es hierzu - uns Heutigen nicht mehr bewusste - Zusammenwirkungen mit den BotenStoffen[®] der AllMutterDrüse sowie dem ZauberWirkstoff des Markes der EiSchatzkammern.

In der Zeit der GroßMutter verfügt der weibliche Leib nun allnächtlich und alltäglich

- über hohe Spiegel der BotenStoffe[®],
- höhere Spiegel des LustWirkstoffes[®],
- bei niedrigen Mengen von BrunstWirkstoff[®] und nun
- gänzlich fehlendem SchwangerschaftsWirkstoff[®].

(AbBildung: Strom der Weisheit ?)

Von herrschaftlichen ‚Wissenschaftlern‘ wurden an MäuseWeibchen brutale[®] UnterSuchungen vorgenommen um mehr über die LeistungsFähigkeit der EiSchatzkammern zu er-fahren.

Dabei wurden alten, ‚unfruchtbaren‘ MäuseWeibchen ihre EiSchatzkammern herausgeschnitten und jungen fruchtbaren MäuseWeibchen eingesetzt, denen ebenfalls zuvor die EiSchatzkammern entfernt worden waren. Mann stellte fest, dass die jungen MäuseWeibchen nun mit den alten, den unfruchtbaren MäuseWeibchen entnommenen, EiSchatzkammern dennoch fruchtbar waren und Nachkommen gebaren.

Die ‚fruchtbaren‘ EiSchatzkammern der jungen MäuseWeibchen wurden den alten MäuseWeibchen eingesetzt, die daraufhin dennoch unfruchtbar blieben.

® - LustWirkstoff = sogenanntes Testo-Steron, (griech.: Hoden- hart, starr, fest)
- kommt aber auch in Frauen vor

™ - BrunstWirkstoff = griech.: ÖstroGen = Leidenschaft bewirken

‡ - BotenStoffe: FSH – Follikelstimulierendes Hormon = EiBlasen Reifung auslösender Wirkstoff
LH – Luteinisierendes Hormon = GelbDrüse anregender Wirkstoff

♣ - SchwangerschaftsWirkstoff = griech.: ProGesteron = für die Schwangerschaft

† - brutal = zu lat. brutus :gefühllos, unvernünftig

Diese grausame Forschung[†] bestätigt, was Frauen in alten Zeiten schon immer wussten: die Einstellung leiblicher Fruchtbarkeit ist nicht die Folge altersbedingt unfruchtbarer EiSchatzkammern, sondern beruht auf der lebensgeschichtlichen Notwendigkeit, die vorhandenen Schöpfungskräfte als GroßMütter nun noch wirkungsvoller einzusetzen: als großmütterliche VollMacht und Fruchtbarkeit auf der Ebene der Kraft
- zum Wohle aller Wesen, zum Wohle allen Seins.

3.3.c: WahrZeichen, SinnBilder, EntSprechungen, WiderSpiegelungen

Überall auf der Erde wird die schwarze Zeit der weisen Alten, der GroßMutter wie auch die MondBlutZeit der GeBärMutter als liegende MondSichel, die heilige SchwarzMondSchale dargestellt.

Die schwarze Zeit ist die Zeit der höchsten WandlungsVollMacht von Stoff in Kraft und von Kraft in Stoff, des leibstofflichen VerGänglichlichen, des Sterbens, der AuflÖsung und der Wandlung, denen dann die WiederGeburt folgt.

Die heilige SchwarzMondSchale versinnbildlicht:

- die wiederkehrende Wandlung von Mond und GebärMutter
- die Wunde, die auch das Wunder birgt, das heilende MondBlut
- die schwarze, dunkle Zeit, das UnSichtbare, in dem AuflÖsung und Wandlung stattfinden zur VorBereitung der WiederGeburt:
im Tod (MondBlut) wächst Leben (Ei).

Die weise Alte, die GroßMutter, wird im Englischen 'Crone' genannt, die sich von dem deutschen Wort 'Krone' ableitet, dem Zeichen von Macht und Würde. Im Lateinischen bedeutet Corona ursprünglich 'Kranz' und war in alter Zeit ein Zeichen der Ehre und der Macht.

Ein anderes englisches Wort für weise Frau ist 'Hag', abgeleitet von der ägyptischen 'Heq', der 'UrMutter', von der sich auch das deutsche Wort 'Hexe' herleitet.

Wicca ist angelsächsisch und heißt 'die Weise'.

Magie stammt vom chaldäischen 'Magdhim' und bedeutet ebenfalls Weisheit.

Die schwarze Zeit der Wandlung, die Sterben und Tod bedeutet, ist unausweichlich für alle LebeWesen.

Die schwarze Mutter nimmt die Kinder, die sie gebär, wieder in ihren Schoß auf, um sie zu wandeln und aufs neue zu gebären.

In Indien ist Kali-Ma die schwarze Mutter der Zeit, in deren Schoß der Tod schwimmt[‡]. Sie hat die Macht alles aufzulösen und zu vernichten und wird auch 'Maha Kala',

[†] - Forschung → forschen = ahd.: forskon = fragen nach zu forska = Frage

[‡] - schwimmen = ahd.: swimman = idg.: svem = sich im Wasser bewegen, vom Wasser bewegt

,die Große Zeit[†] genannt.

Als Tara, die Rettende[‡], ist ihr SinnBild ein beständig wiedergeborener Stern[§]-
eine Sonne, die lebensspendende Mitte, um die sich alles dreht.

Auch die (slawische?) Baba Jaga (zu skr.: ‚Groß-Mutter Erde‘)
die brasilianische Huana (‚Mutter Skorpion‘), die vorgriechische Hekate (‚MutterSchoß‘)
wie auch die tibetische Khon Ma (‚Alte Mutter‘) sind Beispiele der Großen Mütter,
die über die WandlungsVollMacht von Sterben, Tod und WiederGeburt verfügen.

Die weisen Alten, die GroßMütter sind es, die die sie umgebende Gemeinschaft befruchten.
In MutterGemeinschaften bild(et)en die GroßMütter das Herz (Mark!) jeder Sippe[¶],
jedes Stammes[¶].

Sie formten die heiligen Kreise der Frauen,
in denen alle EntScheidungen für die Gemeinschaft und zum Wohle allen Seins
gemeinsam beraten und getroffen wurden.

Die Schlange[†] ist überall auf der Erde SinnBild der Großen Mutter
und auch der schwarzen Zeit der Wandlungen.

Die Eule mit ihrer Fähigkeit im Dunkeln zu sehen versinnbildlicht Macht, Weisheit
und HellSehen. Ihre Augen sind oft als gegenläufige Doppel-Spirale[†] dargestellt,
einem heiligen WahrZeichen der Großen Mutter.

Die WildSau[‡] und die Geier sind heilige Tiere des Todes und der Wandlung,
die die Knochen (in denen der Geist wohnt) nach demTode vom Aas säuberten.

Die fließenden Wasser[¶] sind der UrStoff der Wandlung,
die die heilige Regel der VerÄnderung beinhalten und offenbaren:
,alles fließt‘ (griech.: ‚panta rhei‘).

Von den Fingern der Hand ist der Daumen der GroßMutter
und der schwarzen WandlungsZeit zugeordnet.

Es ist die ‚allen anderen GegenÜberStehende‘,
die alle unterstützt und mit allen zusammenarbeitet, es ist die Kraft,
die die miteinander verbundenen Finger auch wehrhaft zur Faust werden lässt,
es sind die Daumen, durch die die menschliche Hand auszeichnen.

Die GeBärde der empor gestreckten Arme verehrt den MondTod

† - Zeit = ahd.: Zit, Zid = germ.: ti-di zu idg.: di - da(i) = teilen, zerschneiden

‡ - retten = ahd.: hretten → westgerm.: hradjau zu vorgerm.: krath = entreißen, befreien

§ - Stern = ahd.: sterno = got.: stairno zu idg.: ster = ausbreiten

¶ - Sippe = ahd.: sippa - got.: sibja - verwandt mit idg.: sebha = eigene Art

¶ - Stamm = germ.: stamma zu idg.: sta = stehen

† - Schlange = ahd.: slango = sich winden = griech.: spirale + drago + pythia + serpent = kriechen
skr.: kundalini Hydra = WasserSchlange

‡ - Sau = idg. su = gebären

¶ - Wasser = ahd.: wazzar = got.: wato zu idg.: vedor , von ved = befeuchten, fließen

wie auch das MondBlut und die innewohnende Wandlungskraft.

Die zugehörige Farbe ist schwarz, die verleblichte Summe aller Farben,
die Farbe der Dunkelheit, der Tiefe, der Höhlen, der ‚UnterWelt‘, der Nacht
und alles Unsichtbaren, die Farbe von Kraft und Macht

Alle zugehörigen Sinnbilder und Wahrzeichen enthalten die uralte Weisheit,
dass der Tod das Geheimnis des Lebens enthält,
das alles Leben im Tode beginnt.

Sie urinnern uns, uns wieder bewusst und liebevoll mit dem Tod zu verbünden
- so wie sie es in der eingeborenen Weisheit unserer Leiblichkeit ohnehin ist.
Unser Leib urinnert sich mit jedem Augenblick,
was nur möglich ist, weil anderes stirbt, sodaß Platz wird für das neue Leben.

Figürliche Darstellungen zeigen die weise Alte,
die Großmutter oft brustlos und mit einem deutlich vergrößerten SchamDreiEck,
das den innewohnenden Ort der Wandlung, das AllerHeiligste beschreibt.

Auf Aotearoa, dem ‚hell leuchtenden Land‘ gibt es ein Sinnbild,
das zum Tempel von Ratana gehört.

Es wird ‚Wheto Marama‘ ‚Sternen-Mond‘ genannt
und besteht aus einer liegenden Mondsichel mit einem in ihr ruhenden 5-armigen Stern.
Die zugehörige Inschrift lautet:
‚Im Heiligtum des aufsteigenden Kluges ihres Atems‘
Mutter, Tochter, heiliges Kind
seid wahrhaft geführt in die Zukunft mit ihrem Wort‘

Auch in der weisen Zeit folgen Frauen der Regel des Mondes.

Ihre MondBlutkraft behalten sie in sich
- als SegensQuelle für andere und die Gemeinschaft.

Dieses weise Mondblut wird auch Wasser des Lebens genannt.

Nur wenn es wahrhaftig gesucht und wertgeschätzt wird,
entfaltet es die innewohnende Wirksamkeit.

Die Schöpfungskraft des Markes der EiSchatzkammern
ist auch bekannt als ‚schwarze Zauberkraft‘, die die höchste Macht in sich vereint.

Herrschaft versuchte sich ihrer durch Gewalt zu bemächtigen,
was nicht gelang, da jegliche Schöpfungskraft vor Missbrauch geschützt ist.

Die GroßMütter bewahrten sie überall auf der Erde und zu allen Zeiten mit ihrem Leben.

Die ‚schwarze Magie‘ (persisch: Zauberei) wurde geleugnet

oder verunglimpft und verteufelt.

Sie ist die höchste menschliche Zauberkraft,
die zum Wohle des Ganzen zu wirken vermag.

3.3.d) Zuordnung zu den Regeln des Alls

Die WandlungsVollMacht der GroßMutter, der weisen Alten in der schwarzen Zeit entspricht der 5. Regel der Schöpfung: ‚der Wandlung allen Seins‘.

Dies entspricht dem ewigen LebensFluss: ‚alles fließt‘ (griech.: panta rhei)

und der uralten Weisheit,

dass die Wasser selbst die heilige Regel allen Lebens sind.

3.3.e) Allmütterliche Worte der Kraft (ägypt.: Heka-u)

Der zugehörige Selbstlaut ist das ‚I‘.

Die allmütterlichen Worte der Kraft lauten:

‚Begehre – vertraue – verwandle‘.

3.3.f) AnRegungen

Auxin (griech.: ‚wachsen‘), ist ein WachstumsWirkStoff (bei Pflanzen),
der von sterbenden LebensHöhlen (=Zellen) gebildet wird.

Dies zeigt, dass es das Alte ist, die die Kraft entwickelt,
die für den FortBeStand des Lebens notwendig ist.

EiSchatzKammerAtmung

Auf der Ebene der Kraft wird die EiSchatzKammerAtmung seit uralter Zeiten
von eingeweihten Frauen als der mächtigste Weg der Wandlung von Stoff in Kraft
und umgekehrt gekannt und genutzt.

(Selbst buddhistische Mönche haben sie ausdauernd geübt.)

Dabei wird durch sanftes ZusammenZiehen des BeckenBodens
die Kraft der EiSchatzKammern in der GeBärMutter angesammelt.

Durch AnSpannen des BeckenBodens wird die Kraft dann durch die KraftOrte
über den Damm, das KreuzBein und die WirbelSäule hoch zum Kopf geleitet
und fließt dann eigenständig über GeSicht, Zunge, Hals, Brust, Nabel
zurück in die GeBärMutter und zu den EiSchatzKammern.

Die zweite Form der EiSchatzKammerAtmung ist in VerBindung mit der Grotte (Scheide) möglich. Dabei wird tief eingeatmet, über die EiSchatzKammern bis in die Grotte hinein. Dann wird die Luft angehalten über ungefähr eine Minute und zum BeckenBoden gepresst. Beim LosLassen wird die angestaute Kraft vom BeckenBoden über den Rücken mit Druck zum Kopf empor geleitet und fließt dann über Brüste und Bauch zurück zur GeBärMutter und den EiSchatzKammern.

Die dritte Form ist verbunden mit der LustKraft der Perle, der EinZigArtigen (griech.:Clitoris) und der BrustKnospen.

Sanftes Streicheln der BrustKnospen regt über den NierenKraftKreis (-Meridian) die EiSchatzKammern an.

Die Perle ist unmittelbar mit der TraumDrüse (Zirbel-) verbunden.

Durch AnRegung wird ihre LustKraft bewusst durch die KraftOrte im Rücken in den Kopf, zur TraumDrüse geleitet und fließt dann abwärts über Brüste und Bauch zurück in den MutterSchoß.

Das EmporLeiten der LustKraft geschieht allmählich bei gleichzeitiger VerStärkung der AnRegung und HinausSchieben des LustGipfels (griech.: Orgasmus – Schwellen).

Die LustKraft schwillt allmählich an und steigt zum LustGipfel bei geschlossenem BeckenBoden über den Rücken zum Kopf empor und fließt über Brüste und Bauch in den MutterSchoß zurück, wobei sie den Leib überflutet.

Alle drei Fomen der EiSchatzKammerAtmung sind bekannt für ihre verjüngende und heilende Kraft sowie als bewusste genutzte heilige Wandlungskraft (Zauber).

Diese Kräfte sind von Natur aus vor jeglichem MissBrauch geschützt und bedürfen für ihre EntFaltung und Wirksamkeit nicht nur der Übung sondern der liebevollen wahrhaftigen HinGabe an das Netz des Lebens.

4. DIE URSTOFFE

Die große Mutter allen Seins formte aus ihrer heiligen UrKraft der fruchtbaren Leere, der ‚HimmelsLuft‘, ihren eigenen Leib, aus dem die vier UrStoffe allen Lebens und allen Seins hervorgingen:

- aus ihrer Wärme wurden die Feuer,
- aus ihrem Atem wurde die Luft,
- aus ihrem Blut wurden die Wasser und
- aus ihren Knochen und Muskeln wurde die Erde.

Überall auf der Erde sahen die Menschen Feuer, Luft, Wasser und Erde als die UrStoffe allen Lebens und allen Seins an, die einst aus der allmütterlichen UrKraft der fruchtbare Leere hervorgegangen waren. Da die allmütterliche UrKraft himmlischen (und nicht irdischen) Ursprunges und unsichtbar für menschliche Augen war, wurde sie folgerichtig auch als ‚HimmelsLuft‘ (= Äthe,r zu griech.:baither) umschrieben.

In einer uralten AnRufung der AllMutter heißt es:

Du bist die uranfängliche Leere!

Du bist die Kraft der Feuer!

Du bist die Kraft der Lüfte!

Du bist die Kraft der Wasser!

Du bist die Kraft der Erde!

Du bist die heilige Weisheit allen Seins.

Feuer als das ZerTeilende und das VerZehrende steht der gebärenden, nährenden, fruchtbringenden Erde gegenüber.

Luft als die alles VerBindende dem alles lösenden Wasser.

Die verbindende Luft nährt das zerteilende und verzehrende Feuer.

Das heiße, haftende, trocknende Feuer steht dem lösenden nasskalten Wasser entgegen.

Die leichte, wandelnde, formlose Luft begegnet der schweren, beständigen und festen Erde.

Die fließenden Wasser stehen der ruhenden und beständigen Erde gegenüber.

Sich mit den UrStoffen bewusst zu verbinden lässt an ihrer Kraft teilhaben.

Sich ihnen entgegen zu stellen bedeutet zerstört zu werden.

Feuer, Luft, Wasser, Erde

dies ist die wahre ReihenFolge der UrStoffe entsprechend der ZuNahme ihrer Stofflichkeit (und der AbNahme ihrer freischwingenden, ungebundenen Kraft)

4.1. FEUER, die Reinigende

(altdt.: fiur, westgerm.: fuir, zu idg.: peur = das Reinigende, peua = reinigen
zu griech.: pur/pyr – rein)

Feuer ist der UrStoff mit der schnellsten Schwingung.

Das Wesen des Feuers ist das NichtStoffliche.
Feuer haftet sich dem Stofflichen an und wird dadurch selbst sichtbar.
Das Feuer ist die große Reinigung:
es verzehrt und zerteilt alles GeWachsene bis nur Asche bleibt
und bricht oder schmilzt das GeWordene.
Feuer ist haftend, heiß und trocknend, verzehrend und zerteilend.
Feuer wandelt alles grundsätzlich.

4.1.1 Gegebenheiten:

a) BeGriiffsBeStimmung:

Feuer ist die VerBrennung von Gasen und Stoffen unter Licht- und WärmeAbStrahlung,
wobei üblicherweise Flammen entstehen. Flammen sind offenes, hochschlagendes Feuer,
die bläulich bis rotleuchtende LichtAbStrahlung brennender Gase und Dämpfe.

In der Flamme bildet sich Ruß, ein schwarzes KohlenStoffPulver,
das ihr kräftiges Leuchten bedingt.

Die AusNahme ist der SchweiBrand, bei dem keine offenen Flammen entstehen
und somit auch kein Licht.

Glut ist ebenfalls Feuer ohne FlammenBildung, die mehr Wärme als Licht abstrahlt
und somit heißer ist als mit lodernder Flamme brennende Feuer.

Aus der Glut[†] von LebeWesen wird die Asche[†],
die verbleibenden MineralStoffe.

b) VorKommen:

Im All befindet sich das Feuer am eindrucklichsten in den Sonnen,
die dadurch Licht und Wärme/Hitze abgeben.

In WanderSternen kann Feuer, wie auch bei der Erde,
im Kern als flüssiges MagMa[†] vorkommen.

Blitze sind LadungsAusGleiche zwischen Wolken und Erde,
die Kraft der Ent-Zündung tragen und mit dem Feuer verwandt sind .

c) KreisLauf:

Die sich in Licht und Wärme offenbarende StrahlungsKraft der Sonne

[†] - Glut = ahd.: gluot, idg.: ghlo = glänzen

[†] - Asche = ahd.: asca, griech.: aska, zu idg.: as = trocken u. heiß

[†] - MagMa = griech.: Teig , geknetete Masse (geformte MutterMasse?)

ist die grundlegende BeDingung allen Lebens auf der Erde.

Der JahresZeit entsprechend hoch ist die Menge der SonnenEinStrahlung,
von Licht und Wärme, die die Erde (und ihre GeSchöpfe) tagsüber empfangen.

In der Nacht strahlt die Erde Wärme ab, deren UmFang ebenfalls der JahresZeit entspricht.

d) BeSonderheiten:

Blitze sind AusDruck des AusGleiches elektrischer Ladungen
zwischen den Wolken und der Erde in Form von GeWitter..

Diese elektrischen EntLadungen verfügen über hohe Wandlungs-(und Feuer)Kraft,
die infolge des gewaltigen FunkenÜberSchlages zwischen entgegengesetzten
elektrischen Ladungen Gase und Stoffe zu entzünden vermag.

e) Sonstiges:

Die Kraft des Feuers als Wärme/Hitze und Licht offenbart sich
auf der Ebene menschlichen Seins in:

- BeGehren und WillensKraft
- Liebe, Leidenschaft und InBrunst
- Farben- und DämmerungsSehen und Spüren (Wärme/Kälte)
- LeibWärme durch VerDauung und MuskelTätigkeit.

Im ErbGut spiegelt sich die Kraft des Feuer wider in:

- Herz und BlutGeFäßen,
- der Wachstums(Schild)Drüse,
- der BauchSpeichelDrüse,
- den TatKraftDrüsen (=NebenNieren) sowie in
- der Leber und der GallenBlase.

Die Kunst mit Feuer sinnvoll umzugehen gehört zur GeSchichte der Menschheit.

Nach der ‚Zähmung‘ der natürlich entstehenden wilden Feuer lernten die Menschen
schon vor mindestens 800 000 Jahren sie zu bewahren, zu nutzen, zu hüten
und sie selbst herzustellen.

Bekannteste Mittel dazu sind FeuerSteine, die zur FunkenUrZeugung aneinander
geschlagen

sowie FeuerBohrer aus hartem Holz, die auf einem trockenen weichen Holz gedreht
wurden.

Aus anfangs offenen FeuerStellen wurden Öfen und Herde.

Feuer gibt Licht und Wärme, kocht Nahrung und bereitet HandWerksMittel ...

4.1.2. Innewohnende Kräfte:

Feuer trägt grundsätzlich die Kräfte von Licht und Wärme und deren Wirkungen:

- der Wandlung durch VerZehren oder Schmelzen
- der Reinigung (VerBrennen, Räuchern, Äschern)
- der AusDehnung und
- der VerSchmelzung.

4.1.3. Wechselwirkungen / VerBindungen

Die VerBindung von Feuer und Erde in ihren verschiedensten Formen führt zu:

Magma/Lava^ø, MetallVerBindungen (ErzSchmelze), GlasFluss, TonBränden.

Die VerBindung von Feuer und Luft bewirkt heißen, sengenden Wind oder rasendes, verzehrendes Feuer (FeuerSturm)

Feuer und Wasser werden zu Dampf (sehr flüchtige VerBindung) in verschiedener Form und/oder heißem oder kochendem Wasser.

1. WahrZeichen, EntSprechungen, ZuOrdnungen, WiderSpiegelungen:

Feuer spiegelt die Kraft der AnZiehung und der Fruchtbarkeit, der InBrunst als SchöpfungsHitze.

Im Leib spiegelt sich Feuer in der Lust und der MuskelKraft.

FeuerFarben sind Gelb für die lodernden Flammen und Rot für die heiße Glut.

Uraltes WahrZeichen ist das DreiEck mit nach oben gerichteter Spitze.

In der SternenDeutung zeigt sich die Kraft des Feuers im

- 1. Haus: ursprüngliches Ich
- 5. Haus: Liebe und Kinder, Nachkommen
- 9. Haus: Glaube und RückBindung (lat.: Religion).

Feuer ist heiße, bewegliche, wandelnde und handelnde Kraft, die ursprüngliche Lust zu sein, die InBrunst des Lebens, SelbstVerTrauen, Heiterkeit, UnMittelbarkeit sowie eingebende und voraussehende Wahrnehmung.

Im TierKreis zeigt sich das werdende Feuer im Lamm (Schaf, Widder) als die gesammelte Kraft des Beginns, als SelbstVerTrauen und UnAbHängigkeit, im Löwe als sich selbstverwirklichende und sich selbst wandelnde Schöpfungskraft und dem Drang nach BeGegnung und AusTausch.

Im Schütze (Affe?) ist es die FeuerKraft der GeWordenen, der Alten, der GroßMutter, die sich in der Suche nach Gemeinschaft, LebensSinn und urweiterem BeWusstSein zeigt.

^ø - Lava = ital.: SturzBach, ErdRutsch, zu lat.: labi = rutschen, gleiten

Feuer spiegelt sich in der JahresZeit des Sommers

sowie in der HimmelsRichtung der hochstehenden Sonne,
des Südens auf der nördlichen ErdHalbKugel.

Auf der Ebene der GeFühle ist Feuer im Paar von Zorn und Angst widergespiegelt.

4.1.5. AnRegungen:

Die VerEhrung des Feuers zeigt sich in Europa in der VerEhrung der griechischen Hestia und der lateinischen Vesta, deren beider Name ‚Herd‘ bedeutet und von der Gemeinschaft der Sabinen herkommen soll.

Weitere UrMütter, die die FeuerKraft auf der Erde widerspiegeln sind:

die römische BergMutter Aetna und die altitalische FeuerMutter Feronia,
die irischen FeuerMütter Lasair (‚die Flamme‘) und Aibheaog, die indische UrMutter Biliku,
die italische FeuerMutter Camilla (‚die Feurige‘), die phillipinische VulkanMutter Darago,
die indische UrMutter Durga (‚die UnUrGründliche‘), die VulkanFrau der Haidas Dzelaron,
die Berg- und FeuerMutter der Ainus Fuji, die UrMutter Goga auf NeuGuinea und
Melanesien,

die ägyptische SchlangenMutter Het, die japanische UrMutter Izanami (‚die EinLadende‘),
die russische SonnenMutter Kupalo, die GroßMutter der Feuer Mahui-Iki (‚die VerZehrende‘),
die nikaraguanische VulkanMutter Masaya, die litauische MaterGabiae (‚FrauenFeuer‘),
die hawaianische FeuerMutter Pele, die kappadokische Perasia,
die sibirische UrMutter der Feuer Poza-Mama - bei den Altai Ot Ana Mutter des Feuers
oder Kyz Ana (‚Jungfäuliche Mutter‘) genannt, die skythische UrMutter Tabiti ...

Lucia, ‚die LichtBringende‘ und Lucifer, ‚der LichtBringer‘ sind ebenfalls Ausdruck
der FeuerVerEhrung.

Die VerEhrung des sich selbst verbrennenden und aus seiner Asche wiedergeborenen
heiligen Vogels Phönix (griech.: Purpur) in Griechenland ist phönizischer Herkunft
und ähnlich der des ägyptischen heiligen Vogels Benu (‚leuchtend‘, MorgenStern).

Unter Herrschaft wurde Feuer als AtomKraft ent-wickelt und ent-fesselt ...

Feuer wurde zu BrandRodungen riesiger Wälder mißbraucht ...

Zunehmender WasserMangel führt zu Trockenheit und Dürre

und damit vermehrt zu großflächigen mitweltzerstörenden Bränden ...

und damit zu Hunger, Durst, Not und Elend für alle betroffenen LebeWesen.

Wir Menschen sind verantwortlich diese Wunden zu heilen. Jetzt.

Bei der Zusammenkunft in heiligen Kreisen werden immer auch die UrStoffe geehrt.
Eine AnRufung der FeuerKraft lautet:

Wir grüßen die Kräfte des Südens,
die Kraft der hochstehenden Sonne,
die Kräfte des Feuers,
die Wärme und das Licht,
die InBrunst und die Lust.

Wir spüren das Feuer in uns,
das alles Leben, jeden Gedanken, jedes BeGehren und jede Handlung nährt.

Wir besinnen uns, daß auch wir Feuer sind
und urinnern die Feuer aller Zeiten ...

Wir sind in allem und alles ist in uns.

4.2. LUFT:

(zu altnord.: lopti = ‚hoch, oben‘ [leicht])

Die Luft, die Leichte ist die gänzlich UnGeFormte,
die alle Wesen miteinander durch den Atem des Lebens verbindet.
Sie wirkt Wandlung und VerWandlung.
Sie gibt sich her und bleibt doch sie selbst.

Die Luft ist leicht und ohne Form , verbindend und wandelnd.

4.2.1. GeGebenheiten:

BeGriffsBeStimmung:

Luft ist das die Erde umgebendes GasGeMisch [†] ,
daß zu 78% aus StickStoff (N₂), 21% aus SauerStoff (O₂),
0,9 % aus Argon, 0,03 % aus KohlenDiOxid (CO₂)
und einem witterungsabhängigen AnTeil von bis zu 4 % WasserDampf besteht.

VorKommen:

Kluft umgibt die Erde in einer 640 km dicken Hülle.
Die Luft verbindet die Erde mit dem/r All.

KreisLauf:

Der KreisLauf der Luft wird durch die sich beständig ändernden LuftStrömungen
infolge SonnenEinStrahlung, SonnenWinden, Wind- und MeeresBeWegungen
sowie von der ErdDrehung beeinflusst.

BeSonderheiten:

Die Luft strömt – ähnlich wie Wasser.
Ihre BeWegungen sind: LuftHauch, Wind [†] , Sturm [†]
Der ihr eigene LuftDruck sinkt mit steigender Höhe über dem MeeresSpiegel
und schwankt mit den BeWegungen der AtmoSphäre[®]
Unter UV-EinStrahlung teilt sich das SauerStoffMolekül in zwei AuerStoffAtome,
die sich an den SchwebTeilchen der Luft zu dreifachem SauerStoff, dem Ozon verbinden
und als OzonSchicht gefährliche UV-Strahlung aufnehmen
und damit die LebeWesen der Erde vor dieser Strahlung schützen.
Die Luft weist elektrische Ladungen auf, die LuftElektrizität genannt werden.

[†] - GasGeMisch $\cong$ Atmosphäre = griech.: Dampf - Kugel

[†] - Wind: zu idg.: ve/ Hwe = wehen

[†] - Sturm = zu idg.: tuer = drehen, wirbeln (verwandt mit stören)

In den unteren Schichten der AtmoSphäre[®] ist die Luft in der Regel elektrisch positiv (d.h. ElektronenMangel) gegenüber der elektrisch negativen Erde.
Luft verfügt über elektrische LeitFähigkeit (Blitze, PolarLicht).

e) Sonstiges:

Alle LebeWesen müssen atmen um zu leben.

Nicht mehr atmen zu können bedeutet zu sterben.

Die Lungen sind verantwortlich für den GasAusTausch bei der Atmung und der AtemAbLauf wird von einem KernBeReich in der RautenGrube des StammHirnes verlässlich gesteuert.

Die EinAtmung versorgt über das Blut alle LebensHöhlen (=Zellen) des Leibes mit SauerStoff, der mittels der ‚inneren Atmung‘ der LebensHöhlen zur KraftGeWinnung durch ‚VerBrennung‘ der Nahrung benötigt wird.

Bei der AusAtmung wird KohlenDiOxid abgegeben,
ein AbFallStoff der LebensVorGänge im Leib.

Ein Mensch atmet täglich 19 000 Liter Luft ein und aus.

Der erste AtemZug nach der Geburt ist der Beginn eigenständigen Lebens.

Der LebensAtem[®] verbindet uns mit allen Wesen auf der Erde.

Pflanzen nehmen aus der Luft KohlenDiOxid auf und geben SauerStoff ab.

StickStoff kann nur als Ammonium von mehrzelligen LebeWesen aufgenommen werden.

Die dafür nötige UmWandlung wird von Algen und Bakterien bewirkt.

4.2.2 innewohnende Kräfte

Die Luft ist der alles-belebende Atem des Lebens,
der alle Wesen der Erde miteinander verbindet.

Sie trägt und übermittelt (hörbare und unhörbare) Schwingungen
wie auch GeRüche (PheroMone) und Stoffe verschiedenster Art.

Ihre Botschaften und MitTeilungen der Luft brauchen Zeit für ihre EntFaltung.

4.2.3. WechselWirkungen und VerBindungen

Treffen Luft und Feuer aufeinander dann entsteht sengender, heißer Wind
oder rasendes Feuer – FeuerSturm.

Verbinden sich starke LuftBeWegungen (Stürme) mit Erde so kommt es zum SandSturm,
zu trockener BeWegung.

Luft und Wasser führen je nach WärmeGraden zu Nebel (nass-warme flüchtige VerBindung)
oder zu Wolken.

[®] - Atem = ahd.: atum = Hauch, Geist westgerm.: edma = Hauch, idg.: etmo - Atem, altin: atma = Hauch, Seele

Eine Besonderheit der Verbindung von Luft, Wasser und (weißem) Sonnenlicht ist der Regenbogen, der sichtbar wird, wenn sich die hinter den Betrachtenden befindliche Sonne in den Wassernebeln widerspiegelt.

Dabei wird das Sonnenlicht bei Eintritt und Verlassen des Wassertropfens gebrochen und dabei in seine Farben (von außen nach innen) zerlegt :

Rot - Orange - Gelb - Grün - Blau - Indigo (Rotblau) - Violett (Blaurot)

und bei einem 2. Regenbogen umgekehrt – infolge der zusätzlichen Widerspiegelung.

Regenbögen sind um so höher je niedriger die Sonne steht.

4.2.4. Wahrzeichen, Entsprechungen, Zuordnungen

Luft spiegelt die Kraft der Entwicklung.

Luft ist eine Widerspiegelung und Entsprechung von:

Geist und Bewusstsein sowie ihren Formen: Klarheit, Unterscheidungsvermögen, Entscheidungskraft, Einsicht, Weitblick, Hellblick, Umblick, die mit der Sehkraft der Augen und deren Lichtempfänglichkeit verknüpft sind.

Im Leib entspricht Luft auf der Ebene der Kraft Hirn und Nerven

und im Mutterstoff den Lungenflügeln, der Atmung und der Stimme.

Die Luft entspricht der Himmelsrichtung der aufgehenden Sonne, des Ostens.

Luft ist normalerweise unsichtbar und so ist die ihr zugehörige Farbe Weiß.

Ihr Wahrzeichen ist der Kreis, eine Widerspiegelung der Luftpille, die sie um die Erdkugel formt.

Vogelschwingen und natürlich Federn sind Sinnbilder des Luftreiches.

wie auch die Hexenbesen.

In der Sternendeutung steht Luft für:

- Offenheit für neue Ideen[†] und Einsichten, Ideale[†] (= vollkommenes Wunschbild)
- Offenheit für Schwingungen, die sie gestaltet und in Form bringt: in-Form-iert
- Allverbundenheit und Gemeinschaftsbezug
- einen großen Gesichtskreis und Überblick, woraus gelassenes Handeln entsteht

Die ihr zugeordneten Häuser sind:

- das 3. Haus: Verständigung, Austausch, Lebensklugheit, Vernunft
- das 7. Haus: Liebesbeziehungen und Öffentlichkeit
- das 11. Haus: Zusammengehörigkeit, geistiges Vermögen

[†] - Ideen = zu lat. I-dea = die innere Allmutter (Göttin), zu griech. idea = UrScheinung, Form

[†] - Ideale = zu I-Dea = die innere Allmutter

Von den TierKreisZeichen sind der Luft zugeordnet:

- die Zwillinge (die Wolf?) mit Worten [†], Ideen[®] und MitTeilungs- und LernFreude
- die Waage (Biene?) mit Idealen[®] von Liebe, Frieden, EinKlang/Einigung[®]
VerBundenSein, MitEinanderTeilen, Schönheit, Kunst[®] und LebensKunde[®],
- die WasserFrau (Krokodil?) mit der Suche nach einer besseren Welt, UrNeuerungen,
ZuKunftsVorStellungen[™] / TraumGeSichte, der Kraft der RegenBogenSchlange und
der WegBereitung sowie dem Drang nach VerBindung von Leib und BeWusstSein

4.2.5. AnRegungen:

Auf der Ebene des menschlichen Seins entspricht die Luft:

dem Selbst, dem Denken, der Vernunft, dem VerStand, der EinGebung, der Ahnung
und dem GeWissen.

Im Reich der GeFühle sind der Luft Scham und Reue zugeordnet.

Im menschlichen Leib und ErbGut spiegelt sich die Luft in:

der Lunge, den AtemWegen, Häute, Nase, NasenNebenHöhlen, Ohren, KleinHirn, GroßHirn,
Kehle und Hals.

Im irdischen VerBundenSein wird die Luft genährt durch:

- AusAtemLuft,
- Töne,
- Düfte,
- Licht und Farben,
- WärmeStrahlung,
- Schwingung.

Kennzeichnend für Luft ist, daß sie sich nicht verbindet sondern nur mischt.

Vom Feuer wird die Luft selbst verwandelt, ihr SauerStoff wird verzehrt.

UrMütter, die die Kraft der Luft tragen sind:

die nordische WindMutter Gna, die WindMutter der Tscheremissen Mardeq Avalon,
die sumerische Mutter der sanften Winde Ninlil, die japanische UrMutter Tatsuma-Hime,
die tibetische Mutter der Lüfte Vajravaki, die koreanische WindMutter Yondung Halmoni ...

[†] - Worte = zu idg. wer/ver = sagen, sprechen (feierlich)

[®] - Einigung = griech.: Harmonie

[®] - Kunst, Kunde → germ.: Kuna = Frau, können, Kunst

[™] - ZuKunftsVorStellungen / TraumGeSicht = lat.: Visionen

LuftVerSchmutzung:

Unter Herrschaft ist die Luft, der heilige LebensAtem aller LebeWesen auf der Erde von Menschen zunehmend und rücksichtslos verschmutzt worden, insbesondere von den reichen Länder.

UrSachen der LuftVerSchmutzung sind im Wesentlichen:

- Kraft (griech.: Energie) -HerStellung
- IndustrieAbGase
- VerKehrsAbGase
- VerStädterung sowie
- WaldBrände mit Rauch und Ruß infolge AbHolzung und Dürre/Trockenheit.

Folgen sind Smog, der hauptsächlich aus 5 verschiedenen SchadStoffen besteht:

- SchwefelDiOxid
- KohlenMonOxid
- StickStoffOxide
- Staub und Schwebeteilchen
- KohlenWasserStoffe.

AusWirkungen sind MitWelt- und GesundheitsSchäden für alle LebeWesen.

Durch die dadurch verursachte TreibHausWirkung steigt Wärme auf der Erde und auch in den Meeren, wodurch die Fähigkeit der Meere KohlenDiOxid zu binden sinkt und damit die Luft mit noch mehr KohlenDiOxid angereichert wird.

Wir Menschen sind für die Heilung dieser Wunden verantwortlich.

Jetzt.

Bei Zusammenkünften in heiligen Kreisen werden auch die UrStoffe geehrt und begrüßt.

Eine AnRufung der Luft lautet:

Wir grüßen die Kraft der aufgehenden Sonne
und die Kraft der östlichen Winde
die alles verbindende Kraft der heiligen Luft,
den Atem des Lebens.

Wir besinnen uns auf den Atem des Lebens in uns,
der uns mit unseren Ahnen und mit allen GeSchöpfen der Erde verbindet.

Wir urinnern den LebensAtem aller Zeiten in uns.

Wir sind in allem und alles ist in uns.

4.3. WASSER

(ahd.: ‚Wazzar‘, got.: ‚wato‘, idg.: ‚ved‘ = ‚fließen, befruchten‘, idg.: vedor = ‚das Fließende‘)

Wasser, das Fließende ist die große BeFruchtung,

ist BeWegung, Reinigung und AusTausch.

Ohne Wasser kann nichts Neues entstehen.

Wasser nährt das Leben durch das, was es mit sich trägt.

Es verändert aus eigener Kraft und durch die Kräfte dessen, was es mit sich bringt.

Wasser ist nass, beweglich, weich und lösend.

4.3.1 Gegebenheiten:

a) BeGriffsBeStimmung

Wasser ist verbreitetste Flüssigkeit der Erde und ist farb-, geruch- und geschmacklos.

Bei 0° C gefriert Wasser, d.h. es/sie wird durch AusBildung eines KristallGitters starr, wird zu Eis, wobei sich sein RaumInhalt um 9 % ausdehnt.

Aber auch unter 0° C kann Wasser unter NormalBeDingungen als sogenanntes ‚unterkühltes‘ Wasser flüssig bleiben.

Die größte Dichte (ZusammenZiehungskraft) hat Wasser bei 4°C.

In flüssigem ZuStand befindet sich Wasser in einer (inneren) Mischung von Wildheit und Ordnung aufgrund der TeilchenBeWegungen.

Der/Die SiedePunkt von Wasser liegt bei 100° C (bei NormalDruck von 760 mm), wobei es in WasserDampf übergeht und ‚kocht‘.

Die TeilchenBeWegung im/in der Wasser nimmt von Eis zu Dampf zu.

Reines (destilliertes) Wasser hat einen ph-Wert von 7.

In der Natur enthält es jedoch immer gelöste BeStandTeile, wodurch sich der ph-Wert auf 5 - 6,9 verringert.

Wasser ist für viele Stoffe Lösungs- und QuellMittel ohne sich dabei selbst zu verbinden.

Es durchtränkt, quillt, umspült und löst auf ohne vom Wesen her zu verändern.

Die chemische[†] Formel ist: H₂O (= 2 Atome WasserStoff + 1 Atom SauerStoff)

Licht wird am ÜberGang von Luft zu Wasser gebrochen.

Wasser bewirkt die Spaltung gelöster Stoffe in elektrisch geladene Atome oder Radikale.

NiederSchlagsWasser ist verhältnismäßig rein,

da die VerDunstung einer Destillation (lat.: HerAbTröpfeln) nahekommt.

Durch die UrWärmung von Wasser entsteht VerDunstungskälte.

Wasser ist unser wichtigstes Nahrungs- und LebensMittel.

[†] -chemisch = zu griech.: chymos = Flüssigkeit

a) Vorkommen:

Wasser bedeckt ungefähr 70 % der Erdoberfläche.

- 97,4 % sind Salzwasser (Salzgehalt über 1 %)
(seit Anbeginn der Meere vor etwa 3500 Mio. Jahren
sei ihr Salzgehalt gleichbleibend ungefähr 3,5 %)
sowie (Misch) Brackwasser (Salzgehalt zwischen 0,1 – 1 %)
- und nur 2,6 % Süßwasser (Salzgehalt geringer als 0,1 %).

Das vorhandene Süßwasser ist:

- zu 77,2 % in Gletschern und in den Polkappen gebunden,
- zu 22,2 % Grundwasser
- und nur zu 0,6 % für Pflanzen, Tiere und Menschen verfügbar.

Von diesem verfügbaren Süßwasser auf der Erde befinden sich:

- 66 % in Seen, Teichen, Tümpeln
- 22 % in Quellen
- 5,4 % in Strömen, Flüssen, Bächen, Rinnsalen (und Wasserfällen)
- und 6,0 % in der Luft.

Kreislauf:

Das Oberflächenwasser aus den Meeren, Seen und Flüssen verdunstet ,
steigt gasförmig auf und verdichtet[†] sich dann wieder
der entsprechend der Umgebungswärme als:

Wolken, Nebel, Regen, Reif, Schnee, Graupel oder Hagel,
die zu 2/3 in das Meer und 1/3 auf Erde zurück fallen.

Auf der Erde gehen die Niederschläge in die OberflächenGewässer
oder in das Grundwasser,

von wo es/sie über Quellen und Flüsse letztendlich wieder in das Meer zurückkehrt.

□△▶5+□(

d) Besonderheiten:

Wasser ist die Quelle (der EntstehungsOrt) allen Lebens
und Grundlage jeglichen Stoffwechsels.

Wasser ist der einzige bislang bekannte Stoff,
der in der Natur in allen drei Zustandsformen[†] auftritt.

Durch die Wärmespeicherung der Meeren beeinflusst Wasser entscheidend Wetter
und Klima.

[†] - verdichtet = lat.: condensare

[†] - Zustandsformen = lat.: Aggregat-Zustände = beigesellen

Die Verdunstung des Meerwassers durch SonnenEinstrahlung und WindEinwirkung verändert auch den SalzGehalt der Meere, wodurch warme und kalte MeeresStrömungen infolge des AusGleiches der Salz- und TemperaturGeFälle bewirkt werden.

Die MeeresGezeiten Ebbe und Flut entstehen durch die AnZiehungskraft von Mond und Sonne.

e) Sonstiges:

Der WasserGeHalt beträgt bei den meisten Pflanzen ungefähr 95 % und bei (höheren) Tieren und Menschen zwischen 60 – 70 %.

Wasser stellt 99 % der Moleküle des Leibes (soll 75 Trillionen LebensHöhlen entsprechen)

Ein Mensch benötigt ungefähr 30 ml Wasser für jedes KiloGramm LeibGewicht, durchschnittlich 1 - 3 Liter/ Tag und Nacht.

Die AusScheidung des aufgenommen Wassers geschieht zu:

- 40 - 50 % über die Nieren als Harn
- 30 - 40 % über die Haut VerDampfen[†] und Schwitzen[†] als Schweiß
- 9 - 15 % durch die Lungen als AusAtemLuft
- 3 - 6 % über den Kot.

Durst meldet WasserMangel.

4.1.2. innewohnende Kräfte

Wasser ist ursprünglich und uralte.

Vom Wesen her ist es selbst formlos und füllt jede Form.

Wasser fließt und befindet sich in beständiger BeWegung und enthält verborgene Tiefen, Strömungen und Strudel.

Seine sanfte und auch wilde Kraft formt Erde und Steine.

Wasser übermittelt Schwingungen (2 x schneller als Luft!) und trägt und löst Stoffe.

Durch das, was es trägt und durch die Kraft seiner BeWegung dient Wasser der VerÄnderung.

Wasser reinigt.

Wasser ist unser wichtigstes Nahrungs- und LebensMittel.

[†] - VerDampfen = lat.: PerSpiration = durch + atmen

[†] - Schwitzen = lat.: TranSpiration = hinüber + atmen

4.1.3. Wechselwirkungen / Verbindungen

Aus der Verbindung von Wasser und Feuer entsteht Dampf, eine sehr flüchtige Verbindung.

Die Verbindung von Wasser und Erde führt zu Schlamm, Lehm und Steinen.

Wasser und Luft verbinden sich zu flüchtigem Nebel.

4.1.4. Wahrzeichen / Entsprechungen / Zuordnungen

Wasser trägt die Kraft der WiderSpiegelung.

Die Farbe des Wassers ist Blau

und Wellen sind das/die zugehörige Wahrzeichen.

Dem Wasser entsprechen die HimmelsRichtung des Westens, des SonnenUnterGanges und die JahresZeit des Herbstes.

Wasser spiegelt sich in allen LeibFlüssigkeiten:

MutterBlut, MondBlut, FruchtWasser, Tränen, Schweiß, Speichel, Harn, Schleim wie die inneren Säfte der Drüsen und WirkStoffe.

Im ErbGut findet sich die WiderSpiegelung des Wassers in:

Augen, GeSicht, Mund mit Lippen, Zunge, Zähne und SpeichelDrüse, SpeiseRöhre, Magen, Därme, LebensKraftDrüse, Lymphe, Blut, Milz, Niere, Blase und HarnWege.

Auf der Ebene der Kraft ist Wasser SinnBild des UnBeWussten, der UrInnening, der VorStellungskraft wie auch der Gefühle, des Gemütes, der Beziehungen und der Lust.

Bei den Gefühlen spiegelt sich Wasser im Fließen von Freude und Trauer.

In der SternenDeutung sind dem/r Wasser folgende TierKreisZeichen zugeordnet:

- Krabbe / Krebs (auch SinnBild der GeBärMutter) - veränderlich
 - die nährnde UrQuelle, die UrWasser, die FruchtWasser
 - VorStellungs- und Schöpfungskraft und die Lust die Erde zu formen
- Skorpion (SinnBild sowohl für den/die Tod als auch die GeBärMutter) - fest
 - sich selbst begehrend und formend
 - UrForschung verborgener Tiefe
- Fische (ebenfalls ein SinnBild der GeBärMutter] - beweglich
 - Offenheit, sind überall zu Hause
 - Suche nach Einheit mit allem Sein

Bezüglich der Häuser sind Wasser das

4. Haus: Familie, Erbe, Alter

8. Haus: Entscheidungen (griech.: Krisen), Schwierigkeiten, Wandlung und Tod

12. Haus: AbGeSchiedenheit, AllEinsSein zugeordnet.

4.1.5. AnRegungen:

Die Seele ist ‚die von der See‘, vom Wasser her stammende‘.

Wasser ist Leben und Fließen: die Wasser des Lebens und der LebensFluss selbst:

‚pantha rhei‘ - alles fließt.

Wasser ist die Rege-l des Lebens.

Die lebendige und befruchtende Kraft des Wassers ist auch in vielen UrMüttern der Völker der Erde wiedergespiegelt:

der vorgriechischen Aphrodite, der griechischen MeerMutter Amphitrite,

der vorhellenischen WasserMutter Kleone, der kretischen UrMutter BritoMartis,

der walisischen SeeMutter Nimue, der irischen FeenMutter Fand, selbst eine Tochter der See,

der irischen FlußMutter Sinnan, der lettischen MeerMutter Jurate,

den slawischen WasserMüttern Wodni Panny, der lappischen MeerMutter Mere-Ama

und der ebenfalls lappischen Mutter der Wasser Cacce-Jienne,

der nordeuropäischen Mutter der Meere Ran und ihrer Tochter Imdr,

der finnischen MeerMutter VellaMo und Veden EMo, der Mutter der Wasser,

der finnischen UrMutter Luonnotar und der finnischen Nixe AvFruvva,

der Julunggul - die australische (zu lat.: austral - südlich) UrMutter, die

RegenBogenSchlange,

die aztekische Mutter aller Wasser Chalchiuhtlicue (‚die von Jade/GrünStein UmHüllte‘),

die Mond- und WasserMutter der Mayas Ixchel, die ugaritische Ur- und MeerMutter Ashera,

die ägyptische UrMutter Anuket (‚die UmArmende‘), die aramäische UrMutter Atargatis,

die persische Mutter der befruchtenden Wasser Anahita, die chaldäische MeerMutter

Gamsu,

Oshun - die afrikanische und brasilianische Mutter der LebensWasser

sowie die MeerMutter Yemanja, die UrMutter der WintunIndianer Mem Loimis,

die koreanische WasserMutter Mulhalmoni, die japanische MeerMutter Oto-Hime,

die babylonische UrMutter TiaMat und die babylonische WasserMutter Nanshe,

die altindische Ur- und WasserMutter Lakshmi, die indische WasserMutter Bentakumari,

die indische UrMutter der GeWässer Sarasvati, die indische FlussMutter Ranu Bai,

die hinduistische Mutter der Flüsse Ganga,

Der rücksichtslose UmGang mit dem Wasser des Lebens durch Herrschaft führt zu:

- Zerstörung der natürlichen WasserLäufe
und damit BeEinTrächtigung des WasserKreisLaufes
- WasserVerSchmutzung der Meere, der BinnenGeWässer,
der NiederSchläge (saurer Regen) sowie des GrundWassers und
- WasserMangel mit der Folge von Hunger, Durst, Not und Elend der betroffenen
LebeWesen.

Unter Herrschaft haben Menschen den natürlichen WasserKreisLauf
auf vielfältigste Art beeinträchtigt, behindert, gestört und verletzt:

- durch EinGriffe in QuellGeBiete, Seen und Flüsse:
TrockenLegen, Stauen, UmLeiten, BeGradigen
- durch EntWaldung, ZerStören (ÜberFluten, VerWüsten, ..) von Landschaften
- durch WaldSterben infolge sauren Regens und herrschaftsbedingter KlimaVeränderungen
- durch unbedachte und rücksichtslose WasserNutzung,
künstliche und fehlerhafte BeWässerung
- durch WasserVerSchmutzung durch SchadStoffe, Gifte, Dünger, Urin/Fäkalien,
ÜberNutzung (weltweit ist mindestens die Hälfte aller BinnenGeWässer stark verschmutzt)
- durch VerSchmutzung der Meere
- durch zunehmende VerStädterung infolge ArMut und er-zwungem BeVölkerungsWachstum
mit VerBrauch der GrundWasserVorRäte
und zunehmender GrundWasserVerUnReinigung
- durch AgrarIndustrie an Stelle kleinräumigen naturverbundenen LandBaues
- durch er-zwungenes BeVölkerungsWachstum
- durch neue (z.T. genmanipulierte) PflanzenSorten,
die mehr Wasser benötigen als natürliche Sorten
- durch sauren Regen infolge LuftVerSchmutzung.

Saurer Regen ist die Folge herrschaftlich bedingter VerUnReinigung der Luft mit
SchwefelDiOxid und StickOxiden, die sich mit dem LuftSauerStoff verbinden
zu Schwefel- und SalpeterSäure, die den natürlichen ph-Wert des Regens von 5,6
auf unter 5 bis 4 senken. AusWirkungen sind:

- BodenVerSäuerung mit verminderter Fruchtbarkeit und nachfolgendem WaldSterben,
- verstärkte VerWitterung der Böden und GeSteine sowie
- AnReicherung von MetallVerbindungen in GeWässern, die als Gifte wirken
und die Pflanzen und Tiere (und Menschen) schädigen und töten.

WasserMangel ist immer auch NahrungsMangel

und das bedeutet Hunger, Durst, Seuchen und Tod.

28 % der Menschheit haben schon jetzt kein sauberes Wasser mehr

und sind gezwungen verunreinigtes Wasser zu trinken.

Dies betrifft fast ausschliesslich Menschen in den armen Ländern

(1 800 Millionen Menschen !!!).

33 % der Menschen in den armen Ländern haben nur unzureichend TrinkWasser

(= 2 145 Millionen).

80 % der Menschen, die an WasserMangel leiden, leben auf dem Land,
wo Wasser eigentlich herkommt.

1/3 der Menschheit (= 2 145 Mio) lebt in den 28 Ländern,

deren WasserVerSorgung gefährdet ist:

in Äthiopien haben nur 24 % der BeVölkerung ausreichend TrinkWasser,

im Tschad 27 %,

in Mauretanien 37 %...

Das weltweit vorhandene TrinkWasser wird wie folgt verbraucht :

- 70 % durch die LandWirtschaft

(in armen Ländern 80 %, in reichen Ländern bis zu 40 %)

- 20 % durch die Industrie

(in armen Ländern 10 -15 %, in reichen Ländern 50 - 80 %)

- 10 % durch die privaten HausHalte

(nur in reichen Ländern, in armen Ländern 1- 5 %)

50 % des Wassers in der LandWirtschaft wird durch MassenTierHaltung

zugunsten der WohlHabenden verbraucht. (Um 1 kg Fleisch herzustellen

wird die 100fache WasserMenge benötigt wie für 1 kg Getreide.)

Um einen Menschen ausreichend vegetarisch zu nähren werden täglich

mindestens 1 000 Liter Wasser benötigt.

Für 1 kg Brot werden insgesamt ungefähr 1 000 Liter Wasser gebraucht.

Enthält die Nahrung etwa 20 % Fleisch verdoppelt! sich der WasserBeDarf.

Die UnterSchiede des für die Nahrung der Einzelnen genutzten Wassers sind riesig:

5 000 Liter /Tag für einen Menschen in den USA

und weniger als 200 Liter /Tag für einen Menschen in Afrika.

Unabhängig von dem für die Herstellung der Nahrung benötigten Wasser wird es in den privaten Haushalten, wo es noch ausreichend vorhanden ist, auch für anderes verbraucht und zwar zwischen 100 - 300 Liter pro Kopf pro Tag:

- 60 % für Reinigung (Körper, Wäsche, Geschirr, Wohnung, Auto)
- 30 % für ToilettenSpülung
- 5 % für NahrungsZubereitung und Trinken
- 5 % für Sonstiges

Allein in Deutschland beträgt der jährliche WasserVerbrauch mindestens 50 Milliarden KubikMeter:

- ungefähr 30 Milliarden KubikMeter (= 60 %) als Kühlwasser für Kraftwerke
- ungefähr 12 Milliarden KubikMeter (= 24 %) durch die Industrie
- ungefähr 2 Milliarden KubikMeter (= 4 %) durch die Landwirtschaft und
- ungefähr 6,5 Milliarden KubikMeter (= 13 %) durch die privaten Haushalte.

Von dem WasserVerbrauch der privaten Haushalte

(durchschnittlich 100 - 130 Liter täglicher WasserVerbrauch je Mensch)

dienen 98,5 % der Reinigung u.a. und nur 1,5 % sind Trinkwasser (etwa 2 Liter).

Die Folgen des zunehmenden Wasser Mangels auf der Erde

bedrohen das Leben der Menschheit sowie der Pflanzen und Tiere durch:

- Nahrungs- und TrinkwasserMangel
- Verbreitung von Krankheiten durch verseuchtes Wasser:
 - 80 % aller Krankheiten (= 1 000 Mio)
 - und aller Todesfälle (= 5 Millionen/Jahr) in den armen Ländern der Erde
- Kämpfe um Wasser und WasserKriege - zur Zeit nur in den armen Ländern
- Verstärkung sozialer Benachteiligungen und Ungerechtigkeit
 - z.B. können in vielen der armen Länder Mädchen nicht zur Schule gehen,
 - da die Frauen gezwungen sind unter schweren leiblichen Belastungen
 - das Wasser für den gesamten FamilienBeDarf zu beschaffen

Durch die infolge der TreibhausWirkung zunehmende Wärme auf der Erde werden auch die Meere wärmer, wodurch ihre Fähigkeit KohlenDiOxid zu binden sinkt und damit die Luft mit noch mehr KohlenDiOxid angereichert wird.

Dadurch wird wiederum die TreibhausWirkung in der LuftHülle der Erde verstärkt was zu weiterer Aufwärmung der Meere und der Erde führt... und

... und ...

- denn alles ist unauflöslich miteinander verbunden ...

Wenn Menschen in heiligen Kreisen zusammen kommen
wird auch der UrStoff des Wassers gegrüsst und verehrt.
Eine der AnRufungen des Wassers lautet:

Wir grüssen die Kräfte des Westens,
die Kraft der untergehenden Sonne.

Wir grüssen die Kräfte der fließenden Wasser des Lebens,
die LebensWasser, die alle Leben aller Zeiten nähren.

Wir urinnern die Wasser aller Zeiten in uns.

Wir besinnen uns, dass wir selbst Wasser sind
und lebendiges Fließen.

Wir sind in allem und alles ist in uns.

4.4. ERDE

(ahd.: ‚Erda, Hertha‘ zu skr.: ‚Artha‘ = ‚Reichtum, Fülle, Überfluss‘)

Die Erde und ihre Fülle sind der UrGrund allen Seins auf der Erde.

Alles GeWachsene kehrt zur Erde zurück, so dass die Erde alles enthält, was jemals war.

Das Neue entsteht aus dem Stoff, der Kraft und der Weisheit des Alten,
des GeWesenen.

Das Wesen der Erde ist die beständige Fruchtbarkeit, die Lust allmählichen Werdens.

Erde ist schwer und fest, ruhend, beständig, fruchtbar, gebärend und nährend.

4.4.1. GeGebenheiten:

BeGriffsBeStimmungen:

Der UrStoff Erde bildet die ErdOberFläche, das ErdReich, den MutterBoden,
die oberste, durchschnittlich 20 - 50 cm dicke VerWitterungsSchicht der ErdKruste.

Bei jungen Böden ist diese nur wenige Zentimeter dick

und bei alten, entwickelten Böden kann sie zu mehrere Meter betragen.

Der MutterBoden entsteht durch die UmWandlung der an der ErdOberFläche befindlichen
GeSteine sowie durch den AbBau und die NeuBildung tierischer und pflanzlicher Stoffe.

Diese Mischung aus GeSteins-, Pflanzen- und TierResten,

ist die GrundLage des PflanzenWachstums,

das die VorAusSetzung jeglichen tierischen und menschlichen Lebens ist.

Der MutterBoden ist mit Luft, Wasser und LebeWesen durchsetzt,

ist also lebendig und befindet sich in beständiger VerÄnderung.

a) VorKommen:

Erde gibt es auf dem WanderStern Erde, auf dem sie die feste (Erd)OberFläche bildet,
ungefähr ein Drittel der GeSamtOberFläche der Erde.

Es gibt verschiedenste Formen der Erde, des MutterBodens, auch AckerKrume genannt,
karge und üppige.

Der jeweilige SalzGeHalt beeinflusst entscheidend die BodenEntWicklung.

c) KreisLauf:

Durch EinWirkung von Wind, Wasser, Feuer, Pflanzen, Tieren, Menschen sowie
ErdBeWegungen kommt es zu OberFlächenVerÄnderungen der Erde,
bei denen Erde weggetragen bzw. angeschwemmt wird.

(Erosion – lat.: wegnagen)

d) Besonderheiten:

Die Erde trägt und nährt alles Leben und nimmt sie nach dem Tod wieder in ihren Schoß zurück, um damit neues Leben zu nähren.

e) Sonstiges:

Auch der Mensch wird von der Erde genährt und trägt durch Ab- und Ausscheidungen (Haut, Haare, Horn, Schleim, Mondblut, Harn, Kot) und den sterblichen Leib selbst zur Erde, zum Mutterboden bei.

4.4.2. Innewohnende Kräfte:

Die Erde verwirklicht, formt und verändert.

Sie gestaltet, gebiert, nährt und bewahrt alles Sein.

Sie löst auf, zerstört Vergangenes und wandelt es immer neu in ihrem Schoß.

Sie offenbart Kraft in Form.

4.4.3 Wechselwirkungen / Verbindungen:

Die Verbindung von Erde und Feuer führt zu Magma und Lava, Metallverbindungen, Ton, Glas und Schmelzgesteinen

Erde und stürmische Luft werden zum Sandsturm. (trockene Bewegung)

Erde verbindet sich mit Wasser zu Schlamm, kann zu einem Sumpf werden.

4.4.4. Wahrzeichen, Entsprechungen, Zuordnungen:

Die Erde spiegelt die Kraft der Wandlung und der Wiedergeburt.

Die der Erde zugehörige Farbe ist braun oder schwarz.

Ihr ist die Himmelsrichtung des Nordens,

dem Ort der ‚schlafenden‘, der abwesenden Sonne zugeordnet

und die Jahreszeit des Winters.

Ihre Wahrzeichen sind das X und das (einbeinige) Kreuz

sowie die Raute und das Viereck.

Von den GeFühlen sind ihr Liebe und Leid zugeordnet.

In der SternenDeutung steht Erde für Mütterlichkeit im weitesten Sinn:

- UnAbhängigkeit und Eigenständigkeit
- Verständnis des allmählichen Werdens als Wesen des Wachstums
- Leib, Sinnlichkeit und GenussFreude,
- Ausdauer, Geduld, Beständigkeit, Wohlwollen und Hingabe
- Achtung des Verwoben- und VerbundenSeins im Netz des Lebens.

Im TierKreis wird die Erde folgenden Zeichen zugeordnet:

- der Kuh: - Genuss, Fülle, Freude, Schönheit, Gemeinschaft
 - alte NabelSteine[†] als Tore der ErdKraft, die den GeBärMutterMund verehren
- der JungFrau (Hase) : - Sinn für mütterliche Ordnung
 - GeHeimnis der JungFrauen-ZeugungsKraft
 - Fähigkeit alles geistig aufzulösen[†]
 - teilt Wissen und Fähigkeiten mit anderen
 - Tafel-Steine[†] = SchwingungsLeibe aus Stein
- SteinZiege: - entschieden, verbindend, weiß um Form und GeStalt
 - genießt zu lernen, sammelt Kraft des Alls zur VerLeiblichung auf der Erde
 - formt sich selbst um die eigene Wahrheit zu kennen
 - tiefes BeWusstSein der persönlichen VerAntWortung für dieErde
 - SteinKreise sind WiderSpiegelungen des MutterSchoßes und dienen als Orte des Messens (z.B. StoneHenge)
 - ihre Lust ist die Zeit, ist der ZeitRaum

Erde wird in den Häusern verbunden mit dem:

- 2. Haus: Leib und Stofflichkeit, VerAntWortung und FürSorge
- 6. Haus: handeln, wirken, helfen und heilen
- 10. Haus: BeRufung und Fähigkeiten

Im menschlichen ErbGut ist Erde widergespiegelt in:

den Knochen, dem KnochenMark, den Knochen, Muskeln, BindeGeWebe, Fett und den MutterBrüsten, dem MutterSchoß, der GeBärMutter und den EiSchatzKammern.

[†] - NabelSteine = griech.: Omphalos = Nabel zu skr.: nabh-i : Quelle, UrSprung, Heimat

[†] - auflösen = griech.: analysieren - analysein

[†] - Tafel-Steine = breton.: Dol-Men

4.4.5. AnRegungen:

Der UrStoff der Erde wird bei allen Völkern auch in den UrMüttern geehrt,
die immer auch die Mütter der Erde sind:
die vorgriechische Da, aus der später Gaia wurde, die sizilianische Hybla,
die ebenfalls griechische PanDora (,die AllGebende') sowie DeMeter und Rheia,
die drei vorhellenischen UrMütter Aglauros, Herse und PanDrosos,
die ägäische HegeMone (,die Führende'),
die irische Banba (,ungepflühtes/wildes Land'), die gälische Erin,
die germanischen UrMütter Hertha, Aertha, Erda, Erde und Nerthus,
die slawischen UrMütter Erce, Mati Syra Semlja (,Feuchte Mutter Erde') und Mokosch,
die litauische Zemyna, die estische Ma EmMa,
die skandinavische Nott und ihre Töchter Jörd, Frigg und Fulla,
die mongolische Altan Telgey (,Goldene OberFläche'),
die sibirisch-uralische Mon Njami und die samojedische Ja Neba, die samische Mader Akka,
UrMutter Atira (H'Uraru) der Pawnee, Nokomois (,GroßMutter') der Algonkin,
Oma Mama der Cree, Eithinoa (,Unsere Mutter') der Irokesen,
die mexikanische Maya Huel und Coatlicue (,SchlangenMutter'),
die aztekische Omecihuatl (,Mutter der Zweiheit'),
Shiwanokia der Zuni und ihre Tochter Awitelin Tsita (,vierfaches Gefäß' – Raute? Schoß?)
Waramurungundji der Aboriginee, die Asase Yaa der Ashanti, die ägyptische Allat,
die Songi der afrikanischen Bantu, die Mawu der Dahomey, die Ala der Ibo,
die chaldäische Ki (auch Ki Risha, Ki Shar), die hethitische Liwani, die sumerische Mami,
die drawinische Amba, die semitische Ama, die phrygische Anieros, die sumerische
Damkina,
die phönizische Berut/Berit, die indische Ila/Ida und Diti, die chinesische Hu Tu/Hou-t'u,
die indonesische Lumino-ut, die bengalische Tari Pennu, ...

Wenn der Stein zu Staub wird, wird die VerGangenheit zur GegenWart
um wieder Stein zu werden und VerGangenheit zu sein.
Wenn also der Staub zu Stein wird beginnt die VerGangenheit.

ErdZerStörung und VerSchmutzung

In den vergangenen 20 Jahren sind die Meere durch AbSchmelzung der PolKappen um mindestens 14 % infolge der durch Menschen verursachten zunehmenden ÜberWärmung

weltweit um 10 - 20 cm gestiegen und haben ErdOberFläche, kostbaren MutterBoden unter sich bedeckt - ein VorGang der weiter fortschreitet.

In Folge des WassersMangels ist mittlerweile ein Viertel der Erde in den trockenen GeBieten von VerÖdung und VerWüstung bedroht, wodurch zunehmend mehr Menschen wie auch Tiere und Pflanzen ihre LebensGrundLage verlieren:

mindestens 1 200 Millionen Menschen sollen absehbar davon betroffen sein - 18,5 % der WeltBeVölkerung.

Die Böden gehen 16 - 300 mal so schnell verloren wie sie wiederhergestellt werden könn(t)en.

So geht z.B. in Afrika alle 8 - 9 Tage eine Fläche von der Größe Berlins durch VerWüstung verloren und auch in Afrika und China wächst die Wüste jeden Tag...

Jährlich sollen weltweit mindestens 7 Millionen Hektar AckerBöden von VerWüstung betroffen sein, ungefähr 1/5 der GesamtFläche DeutschLands.

Infolge des er-zwungenen BeVölkerungsWachstums, der immer weiter zunehmenden ArMut mit ihren Folgen von LandFlucht und VerStädterung, der hemmungslosen MitWeltZerStörung und Industrialisierung sowie rücksichtsloser AusBeutung der Erde

gehen jährlich zusätzlich mindestens 3 Millionen Hektar landwirtschaftliche Fläche verloren.

Für ausgewogene Nahrung braucht ein Mensch durchschnittlich 0,25 Hektar Land - in AbHängigkeit der UmGebungsBeDingungen.

Doch schon jetzt gibt es weltweit für jedem Mensch/en nur noch 0,11 Hektar AckerFläche - während in der EU bestes AckerLand nur extensiv bewirtschaftet wird oder sogar mit PreisGeldern brach liegt

und mindestens 852 Millionen Menschen weltweit unter-er-nährt sind.

Pro Kopf werden jährlich weltweit ungefähr 300 kg Getreide geerntet (2 000 Mio Tonnen), was dem VerHältnis von vor 30 Jahren entspricht.

Bei vegetarischer Nahrung und gerechter VerTeilung bedeutet dies 800 g Getreide täglich für jeden Menschen auf der Erde.

Durchschnittlich 200 g Getreide täglich sättigen einen Menschen und gestatten anteilige tierische Nahrung.

Während die WeltBeVölkerung jährlich um 1,7 % wächst, steigt die GetreideErnte nur um 1 % - hinzukommen die ErnteMengen aller anderen Früchte (ÖlFrüchte, Obst und Gemüse).

Die weltweiten GetreideVorRäte reichen nur für 55 Tage und die Hälfte dieser VorRäte befindet sich in den reichen Ländern mit nur 20 % der ErdBeVölkerung, die ungeachtet der hungernden Menschen Getreide mittlerweile sogar verbrennen

um Strom zu erzeugen oder einfach vernichten um die Preise zu halten.

Der Verbrauch von Fleisch nimmt weltweit zu:

2/3 der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche dienen der Tierhaltung und der Tierfutterherstellung.

Nur 2 % werden für Obst und Gemüseanbau genutzt.

Millionen Tiere werden jährlich in entwürdigender Gefangenschaft gehalten, gemästet, gequält und geschlachtet. Ihr Fleisch ist nicht nur voller Chemie und Hormone sondern auch voller Angst, Qual und Gewalt.

Weltweit lassen die Herrschenden jährlich an Tiere verfüttern :

- 90 % der gesamten Sojabohnenernte
- 90 % der gesamten Maisernte
- 60 % aller Ölsamen
- 50 % allen Getreides
- 33 % aller Milch-"Er"-Zeugnisse

In einer Tierkalorie sind je nach Tierart 7 - 12 pflanzliche Kalorien enthalten.

Für 1 kg Rindfleisch müssen z.B. 16 kg Getreide verfüttert werden

- der Fehlbe trag von 15 kg Getreide wird in tierische Kraft umgewandelt, die größtenteils als Jauche und Mist verloren geht und so die Erde zusätzlich belastet.

Hunger entsteht durch die Vorenthaltung der rechtmässigen Nahrung infolge Herrschaft und bedeutet sowohl Entwürdigung als auch Verschwendung menschlicher Lebenskraft.

Weltweit nimmt die Kluft zwischen Armen und Reichen zu

und die Anzahl unter-ernährter und hungernder Menschen wächst:

Im Jahr 2002 waren es mindestens 852 Millionen Menschen (13 % der Menschheit), davon 815 Millionen Menschen in den armen Ländern :

- mindestens 567 Millionen (= 66,5 %) in Asien,
(221 Millionen in Indien, 142 Millionen in China, 204 Millionen restliches Asien und Pazifik)
- mindestens 243 Millionen (= 28,5 %) in Afrika und dem Nahen Osten
(204 Mio in der SubSahara, 39 Mio in NordAfrika / Naher Osten)
- mindestens 53 Millionen (= 6,0 %) in Lateinamerika und Karibik
- mindestens 28 Millionen (= 3,3 %) in Schwellenländern
- mindestens 9 Millionen (= 1,1 %) in den reichen Ländern

Hunger führt zu Verzweiflung und Leid und wer hungert hat nichts zu verlieren als den Hunger

und ein Leben in Elend und Not...

Zu alledem wird infolge von Herrschaft die Erde vergiftet

mit sogenannten ‚PflanzenSchutzMitteln‘ und KunstDüngern,

chemischer und atomarer GiftMüll werden in ihr ‚zwischen‘- und abgelagert,

was alle LebeWesen der Erde in ihrem/r Leben beeinträchtigt und gefährdet
wie auch alle Nachkommen und deren Erbe.

All diese MißStände und Wunden sind unter Herrschaft von Menschen verursacht worden.

Also sind wir Menschen auch verantwortlich endlich gemeinsam diese ZerStörung zu
beenden und miteinander heilende Wege zu finden.

Jetzt.

Wenn Menschen in heiligen Kreisen zusammen kommen
grüßen und ehren sie auch die UrStoffe.

Dies ist eine AnRufung der Erde:

Wir grüßen die Kräfte des Nordens,
wo die Sonne schläft.

Wir ehren die Kraft der verborgenen Sonne.

Wir rufen die Kräfte der fruchtbaren Erde
und besinnen uns, dass auch wir Erde sind:

gebärend und nährend und verzehrend

- die Erde, die uns gebär und in deren Schoß wir zurückkehren.

Wir ehren ihre Schöpfungskraft aller Zeiten.

Wir sind in allem und alles ist in uns.

DIE VIER URSTOFFE

LUFT weiß (unsichtbar) ,die Leichte' – Atme	WASSER grün-blaU ,die Fließende' – Fließe	FEUER gelb-rot ,die Reinigende' -Wandle	ERDE braun-schwarz ,Fülle'– Offenbare + Nähre
Ost verbinden AllVerBundenSein AllEinsSein 1. 2. Geist GedankenKraft EinSicht EinGebung Scham / Reue WindStille / Flaute Wind Sturm LuftDruck LuftStrömungen LuftMantel um Erde 79% N ₂ GasGeMisch 20% O ₂ 1% CO ₂ trägt Schall, Düfte, Stoffe äußere (Lunge) Atmung innere (Zelle) Kraftgewinnung Lunge Haut + Haare O ₂ ⁸ (Sauerstoff) Gase (sog. Quarks) (Atom) Bindungskräfte	West lösen Seele Wandlungskraft GeFühlsKraft HinGabe Freude / Trauer Eis (Schnee, Reif) Wasser (Meere, Seen, Flüsse, Tau + Regen) Dampf (Nebel, Dunst) GeZeiten Strömungen H ₂ O -2/3 Erdoberfläche 97% Salz- +3% Süß- wasser VerDampfung VerDunstung GeFrieren Blutkreislauf (+Herz + Lymph)e) Harn, Tränen, Schweiß, Speichel, Hirnwasser, Wirk- u. Botenstoffe Mondblut, Fruchtwasser ≡ H ₂ ¹ (Wasserstoff) Fett (aus EW +KH gebildet) ≡ Elektron	Süd verzehren Wärme + Licht Selbst WillensKraft BeGehren Lust (InBrunst) Zorn / Angst Feuer + Hitze, Wärme, Kälte wandelt zu Asche verzehrt alles GeWachsene bricht alles GeWordene (Erden /Gesteine) Flammen, Glut Asche GeSteinsSchmelze Magna im äußeren ErdKern Feuer/Lava SonnenWärme VerDauungs-(Wärme) BeWegungs-Wärme) EinGeWeide ≡ C ⁶ (Kohlenstoff) Zucker (KohlenHydrate (aus AS gebildet) (MilchSäure von Bakt.) ≡ Proton	Nord gebären, nähren 3. Leib SeinsKraft Fruchtbarkeit BeStändigkeit Liebe / Schmerz Steine (Höhlen) Erden Staub ErdMagnetismus ErdAnZiehungskraft ErdBeWegungen ErdBeben Vulkanismus 1/3 der ErdOberfäche GeSteinsKrumme und Pflanzen- + TierReste Leib Haltegerüst u. Fruchtbarkeit Knochen u. Knorpel Muskeln + Bindegewebe ≡ N ⁷ (Stickstoff) Eiweiß (aus 20 AS) ≡ Neutron

4.5. GeFühle[†] - Botschaften der Seele

GeFühle sind frei fließende Lebenskraft, die Botschaften der Seele übermitteln, damit wir unserer ureigenen Wahrheit entsprechend zu leben vermögen.

Die unterschiedlichen UrFahrungen der uns innewohnenden LebensKraft mit unserer MitWelt, führen zu ihrer unterschiedlichen Prägung.

Es gibt vier ursprüngliche GeFühlsPaare, die alle im inneren Frieden wurzeln und einander zum Teil auch durchdringen:

(AbBildung: 4 Kreise + Mitte)

In der alles verbindenden Mitte (der Mutter in uns) ist der innere Frieden, dessen tiefe Ruhe und GeLassenheit AusDruck ursprünglicher allmütterlicher Kraft, der fruchtbaren Leere (=Äther[‡]) sind. Innerer Friede ist HeilSein.

GeLassenheit entsteht, wenn wir unsere heilige Wahrheit in HinGabe zum Wohl allen Seins leben.

Die vier grundlegenden GeFühlsPaare lassen sich den vier UrStoffen zuordnen:

- Liebe und Leid spiegeln die Erde,
- Freude und Trauer das Wasser,
- Reue und Scham die Luft
- Zorn und Angst (Enge) das Feuer.

Liebe und Leid sind die beiden GegenPole, die AusKunft über unser VerBundenSein geben.

Sie sind WiderSpiegelungen der mütterlichen Erde.

In Liebe ist die VerBundenheit allen Lebens geehrt, gefeiert und genossen, wodurch wir die heilige Liebe der AllMutter urinnern, die mächtigste Kraft allen Seins.

Schmerz zeigt uns unsere Wunden und ruft unsere AufMerksamkeit,

- 4 . damit wir diese aus der Kraft der Liebe heilen können.

Freude und Trauer bezeugen die SpannWeite von VerÄnderung als AusDruck des KraftFlusses in unserem Leben.

Diese beiden GeFühle spiegeln das Wasser wider.

Während uns Trauer (stehendes Wasser) unterstützt Verluste anzunehmen und VerGangenes loszulassen um wieder im Fluss zu sein,

ist Freude (fließendes, sprudelndes Wasser) AusDruck unseres ‚Im-Fluss-Seins‘.

Humor[†] - als zur Freude gehörig – bringt uns das Lachen und die Leichtigkeit.

[†] - GeFühl – lat.: EMotion = in BeWegung

[‡] - Äther = griech.: HimmelsLuft (Geist)

[†] - Humor – lat.: das Fließende

Die Spannung, die in uns zwischen Zorn und Angst entsteht,
befähigt uns mit unserer LebensKraft die Heiligkeit des Lebens zu schützen.
Diese GeFühle sind dem Feuer verbunden.

Angst in all ihren AusPrägungen und AbStufungen warnt uns vor GeFahr,
vor einer bevorstehenden Enge, die durchquert sein will.

Sie verlangt uns darauf sinnvoll vorzubereiten und fordert uns auf zu entscheiden,
ob AusEinanderSetzung/Kampf oder VerMeiden/Flucht /AusWeichen
die lebendienlichste Handlung zum Schutz unseres/r eigenen und anderer Leben ist.

Ärger/Zorn sind AusDruck der LebensKraft bei Verletzungen von LebensRecht
und/oder LebensRaum durch äußere EinWirkungen
oder durch eigene unlebendige innere Haltungen dem Leben gegenüber.

Auch Ärger/Zorn verlangen von uns Handlungen,
die die Heiligkeit des Lebens wieder herstellen, schützen und bewahren.

Durch Reue und Scham vermögen wir wahrzunehmen,
wodurch wir unserer heiligen LebensWahrheit untreu wurden,
so dass uns BeRichtigungen / RichtigStellungen [†] unseres Verhaltens
und unserer LebensEinStellungen möglich werden.

Damit Reue und Scham als BotSchaften der Seele wahrgenommen
und sinnvoll genutzt werden können, bedarf es der EinSicht unserer GeistKraft.

Scham teilt uns mit, dass wir nicht unserer heiligen Wahrheit entsprechend leben
und Reue öffnet uns durch innere EinSicht den Weg zur Wahrheit.

Reue/Scham spiegeln die Luft wider.

Alle GeFühle kommen in den verschiedensten AbStufungen und auch in Mischungen vor,
die sogenannten gemischten GeFühle,

von denen jeder AnTeil die beschriebene Botschaft trägt.

Kein GeFühl ist entbehrlich.

[†] - BeRichtigung/RichtigStellung = lat.: Korrektur (wörtlich: gerade rücken/richten)



GeFühle – AnRegungen/Weisheiten der VorMütter:

Alle GeFühle sind mit dem Wind verwandt.

Sie müssen durch uns hindurchgehen und weiterreisen.

Wahre seelische BeWegungen (EMotion) sind tiefe innere GeFühle,
die für unsere Heilung nach außen kommen.

GeFühle verbinden mit dem inneren VerStändnis, dem Wissen,
- der inneren Kraft des LebensNetzes.

GeFühle halten alles im GleichGeWicht,
weil sie es möglich machen alles loszulassen
und die Kraft für die Heilung in uns aufzunehmen.

Wenn wir tief vom Herzen her bitten,
wird die AntWort kommen.

GeFühle überbringen uns Botschaften der Seele.

GEFÜHLE

GeFühle	≅ UrKraft ①	≅Farbe②	BeDeutung ③	BeDeutung des Paares ④
<u>Innerer Friede</u> ① 5. <u>Heil(i)g)-Sein</u>	UrKraft = Äther = Himmels-Luft	weiß	AusDruck dafür, mit ganzer Kraft und ganzem Sein im EinKlang zu leben	Innerer Friede
6. <u>Leid</u>	Erde	schwarz	AusDruck von zugefügten Wunden, die der Liebe bedürfen um geheilt zu werden	VerBunden-Sein
7. <u>Liebe</u>	Erde	rot	AusDruck des lebendigen MitEinAnderVerBundenSeins	VerBunden-Sein
<u>Angst</u>	Feuer	braun =rot + schwarz	AusDruck von GeFahr, sammelt weckt alle Kräfte für Rettung (schwarz = urinnerter Schmerz + rot = Liebe)	Schutz des Lebens
<u>Ärger/Zorn</u>	Feuer	gelb	AusDruck von Verletzung des Lebens (durch äußere Einwirkungen oder eigene Haltungen)	Schutz des Lebens
<u>Freude</u>	(fließendes) Wasser	grün = gelb + blau	AusDruck dafür, im LebensFluss zu sein	VerÄnderung
<u>Trauer</u>	(stehendes) Wasser	blau	AusDruck für VerLorenes und VerGangenes, verlangt Altes loszulassen, um wieder im LebensFluß zu sein	VerÄnderung
<u>Scham</u>	Luft	rotblau = lila	AusDruck dafür, die ureigene Wahrheit nicht zu leben	Wahrung der Wahrheit
<u>Reue</u>	8. Luft	blaurot = violett (purpur)	EinSicht, die eigene Wahrheit wieder zu leben	Wahrung der Wahrheit

5. Die heiligen Regeln † der Schöpfung

Die AllMutter ist die allem innewohnende LebensKraft und der Ursprung allen Seins,
die uns befähigt wirk-lich und wirk-sam zu leben und zu lieben.

Die unendliche Weisheit und unaufhörliche WiederGeburtsKraft der allmütterlichen Ordnung[†]
ist in den 5 heiligen Regeln ausgedrückt,
denen alles Sein und alles Leben folgt:

11 die Regel der BeStändigkeit = ‚Wie im Anfang so in Ewigkeit‘*

12 die Regel der EntWicklung = ‚Wie im Großen so im Kleinen‘

13 die Regel der Fruchtbarkeit = ‚Wie innen so außen‘

14 die Regel der WiderSpiegelung = ‚Wie oben so unten‘.

15 die Regel der Wandlung = ‚alles fließt‘[‡], ‚die Wasser sind die Rege-l‘[§]

(WasserStoff ist HauptBeStandTeil des Alls)

Es ist allmütterliche Weisheit und zugleich die höchste EinSicht,

dass alle Kraft von Frauen[¶] kommt und durch Frauen offenbart wird

Es ist die heilige VerAntWortung aller Menschen mit der ihnen anvertrauten LebensKraft
die Heiligkeit allen Lebens verlässlich zu beschützen und zu bewahren.

Denn jede MissHandlung zerstört Leben und verletzt die Regeln der Kraft.

Nach dem GeSetz der Zeit[⦿] wird die ZerStörung selbst vernichtet werden.

Die heilige Weisheit und die Kraft der AllMutter sind jedoch von Geburt[¶] an
vor jeglichem Missbrauch geschützt.

* - ewig = idg.: aiws = LebensZeit, Dauer

† - Regeln = lat.: rego, idg.: reg = richten, lenken

‡ - Ordnung = griech.: Kosmos

§ - alles fließt = griech.: panta rhei

¶ - die Wasser ... = engl.: The water is the law, be water then you know

⦿ - Frau = anord.: Frauja, Freia, Frija = Frau, Freie, Fruchtbare, Hegende, Liebende

✠

✠

Wenn wir Menschen wieder wahrhaftig den heiligen Regeln des Alls folgen,
dann werden wir die wundervolle VerBundenheit allen Seins wieder bewusst wahrnehmen
und sie miteinander feiern:

- die heilige Weisheit der AllMutter und ihrer Schöpfung
- die Kraft von GroßMutter Sonne, den JahresZeiten, der Dunkelheit und des Lichtes
- die Kräfte der ErdMutter und ihrer Schwestern, der WanderSterne[†]
- die WandlungsKräfte des Mondes
- die UrKräfte von Luft, Wasser, Feuer, Erde
- die Kräfte der Stille und der Klänge
- die Kraft des Singens, Betens, Tanzens und des Feierns
- die eingeborenen Kräfte des Leibes und der Seele
- die weiblichen SchöpfungsKräfte:
 - 2. die weiße Magie/Zauber des Eies in der Hülle der EiSchatzKammern
 - 3. die rote Magie/Zauber der GeBärMutter und ihres MondBlutes
 - 4. die schwarze (unsichtbare) Magie/Zauber des/r Mark/es der EiSchatzKammern
- die Kraft der Zeichen im All (SternZeichen, Kornkreise, ...)

Die innerste KraftQuelle des Alls ist die UrKraft der fruchtbaren Leere,
die das UrGeHeimnis, das UnWissbare der Schöpfung in sich trägt.
Die ewige Ordnung des Alls ist durch fünf heilige Regeln allen Seins festgelegt,
die sich in den 5 SchöpfungsKräften widerspiegeln
und dadurch auch das ZusammenWirken der fünf UrKräfte beschreiben.

Die WiderSpiegelung dieser ZusammenHänge im menschlichen Sein
zeigt als innerste Quelle die Seele als vollkommene AllMutterKraft,
die ebenfalls die fruchtbare Leere des UrSprungs enthält
und die Leib, GeFühle und Geist durchdringt.

Die ordnende Kraft der heiligen Regeln ist widergespiegelt im menschlichen Geist.
Die SchöpfungsKräfte drücken sich im Leib (und all seinen Regungen) aus.
Die UrKräfte spiegeln sich auch auf der Ebene der GeFühle wider.

Evtl. entsprechende AbBildung

[†] - WanderStern = zu griech.: planetes - zu : planos = umherschweifend

1. Die heilige Regel der BeStändigkeit

„Wie im Anfang, so in Ewigkeit“

5.1.a: Wesen

Jegliche Kraft im All ist lebendig, schöpferisch, unendlich wandelbar und ist ewig.

5.1.b: WiderSpiegelung in weiblich-mütterlicher SchöpfungsKraft: Ei

Die heilige Regel der BeStändigkeit ist widergespiegelt in der SchöpfungsKraft der Eier in den EiSchatzKammern, in denen sich die Seele als ursprünglicher Kraft der AllMutter mit all ihrer Weisheit offenbaren kann.

Natürlicher Weise springt das Ei, wenn die Mond voll ist

und bietet so für eine Seele die Möglichkeit, die ihr innewohnende Kraft (= Schwingung) im Leib, im MutterStoff zu offenbaren.

(leibliche Gegebenheiten siehe 3.1.)

5.1.c: ZuGang zum UrWissen, zur Weisheit der AllMutter: Seele

ZuGang zum ewigen UrWissen der Seele[†] als Kraft der AllMutter ist uns durch GeFühle, Träume und EinGebungen (als AusDruck der seelischen Weisheit) möglich.

Die Seele selbst ist als AllMutterKraft immer vollständig und heil.

5.1.d: heiliger Klang, SchöpfungsLaut: E

Der zugehörige SelbstLaut ist ‚E‘ und beschreibt das Rufen der Seele [und des Eies].

Die heiligen Worte der mütterlichen Kraft lauten:

„Rufe die Aufmerksamkeit. Gib NachDruck“:

5.1.e: Zugeordneter Finger : KleinFinger

Die sich offenbarende Seele, das heilige Kind wird in der leiblichen Wirklichkeit vom kleinen Finger widergespiegelt.

5.1.f: zugehörige Farbe: Weiß

Die heilige Regel der BeStändigkeit, die Seele und das Ei

sind mit der Farbe Weiß versinnbildlicht,

die die Summe aller freien, d.h. nicht verkörperten Farb-/ Licht-Schwingungen ist.

Weiß steht für die Reinheit, EinzigArtigkeit und das Wunder der JungFrau als Tochter der AllMutter.

[†] - Seele = von germ.: saiwalo = die von der See [UrMeer] stammende

5.1.g: SinnBilder und WahrZeichen: Punkt

Uraltes WahrZeichen des Eies ist der Punkt,
wovon alles ausgeht und worin alles endet –
auch als SinnBild der heiligen Regel der BeStändigkeit.
Ebenso werden das Kreuz und das DoppelKreuz (2 x X!-ChromoSomen)
als zugehörige SinnBilder gefunden und genutzt.

5.1.h: entsprechende UrKraft: Äther

Die entsprechende UrKraft ist die sogenannte HimmelsLuft (griech.: Äther)
Es ist die unsichtbare, ungeordnete und freie, sogenannte schwarze[†] UrKraft der AllMutter,
die fast das gesamte All ausmacht (~ 90 – 99% laut herrschaftlicher Forschung).
Sie spiegelt die heilige Regel der BeStändigkeit allen Seins.
Alles entsteht aus ihr und alles kehrt zu ihr zurück.
HimmelsLuft ist die ursprüngliche Schwingung im All.

5.1.i: AnRegungen

Die zur BeStändigkeit zugehörige heilige Nahrung ist das Ei.
Auf der leiblichen Ebene spiegelt sich die heilige Regel der BeStändigkeit
im SeinsZuStand des Da-Seins,
das alle selbsttätigen und unwillkürlichen VerRichtungen unseres Leibes umfasst,
wie Atmung, HerzSchlag, BlutKreisLauf, VerDauung, StoffWechsel, Schlaf usw..

[†] - schwarze UrKraft = sog. schwarze Materie = unsichtbarer MutterStoff = (All)MutterKraft

5.2. Die heilige Regel der EntWicklung[†] (Werden und Wachsen)

„Wie im Großen so im Kleinen“

5.2.a: Wesen

Alles Sein, alles das ist, entwickelt sich unaufhörlich: es wird und es wächst.

5.2.b: WiderSpiegelung in weiblich-mütterlicher Schöpfungskraft: GeBärMutter

Die heilige Regel der EntWicklung ist im menschlichen Leben widergespiegelt in der Schöpfungskraft der GeBärMutter und ihre MondBlutes.

Als ursprüngliche Quelle aller angeborenen Weisheit gibt die GeBärMutter die heilige Regel der inneren GeZeiten des Lebens – sie ist die MaßGebende.

Die mit dem Fließen des MondBlutes einhergehende innere Wandlung löst mütterlichen Stoff auf und setzt darin gebundene UrKraft frei.

(Das MondBlut „ruft“ die benötigte Kraft.)

(Leibliche GeGebenheiten siehe 3.2.)

5.2.c: ZuGang zum UrWissen, zur Weisheit der AllMutter: Leib

ZuGang zur heiligen Weisheit unseres Leib ist möglich durch das WahrNehmen der innewohnenden RegelMaße und der eingeborenen[†] Triebe[†].

5.2.d.: heiliger Klang / Schöpfungslaut: A

Der zugehörige SelbstLaut ist das „A“,
das sich im Griechischen von Alpha α („Geburt“),
im Hebräischen von Aleph $\aleph$ („KuhKopf“) herleitet,
die beide die GeBärMutter selbst versinnbildlichen.

Im Babylonischen ist Aya die Mutter von Allem, die Mutter der Schöpfung.

Die urmütterlichen Worte der Kraft lauten:

„Dränge und sammle, auf dass alles gut werde“

und beschreiben damit die Wandlungskraft der GeBärMutter

als den heiligen Ort des Werdens und Wachsens, der EntWicklung von Leben.

5.2.e: Zugeordneter Finger: RingFinger

Der sogenannte RingFinger versinnbildlicht den KreisLauf von Mond und MondBlut. (= MondFinger)

5.2.f: Farbe: Rot

[†] - EntWicklung = lat.: Evolution

[†] - eingeborene = natürliche

[†] - eingeborene Triebe = lat.: Instinkt (gebo = germ.: GeSchenk)

Die zugehörige Farbe ist da Rot des MondBlutes,
aus dem alles Leben kommt, das alles Leben nährt und wandelt.

5.2.g: SinnBilder und WahrZeichen: DreiEck (zeigt mit einer Spitze nach unten)

Uraltes WahrZeichen der die EntWicklung des Lebens tragenden GeBärMutter
ist das heilige (Schoß-)DreiEck,
welches für die drei VorGänge von Werden, Reifen und Wandeln steht
sowie für die 3 AusDehnungen⁹ der Schöpfung in der stofflichen/leiblichen Wirklichkeit.
Darüber hinaus versinnbildlicht das DreiEck die Dreiheit der Ewigen Mutter:
- als Tochter und JungFrau, als fruchtbare Mutter sowie als weise Alte und GroßMutter
und
- die ursprünglichen 3 MondWochen mit ihren je 9 Nächten und Tagen
(3 x 9 Nächte und Tage und 3 SchwarzMondNächte = 29,5)
sowie deren innere und äußere GeStalt.

5.2.h: zugehörige UrKraft: Erde

Die GeBärMutter als leibliches SinnBild der EntWicklung ist verbunden
mit der UrKraft der Erde selbst, aus der alles geboren wird
und deren Fruchtbarkeit alles nährt und in deren Schoß alles zurückkehrt.
Die Erde nimmt alles aus ihr GeWordene und alles von ihr Geborene wieder zu sich zurück.

5.2.i: AnRegungen

Die zugehörige heilige Nahrung ist Blut.
Die heilige Regel der EntWicklung entspricht dem 2. Seins-ZuStand,
dem Suchen nach Offenbarung und VerWirklichung des ureigenen LebensSinnes.

⁹ - AusDehnung = lat.: Dimension

5.3. Die heilige Regel der Fruchtbarkeit (AnRegen und VerMehren)

„Wie innen so außen“

„Seid fruchtbar und mehret euch“

5.3.a: Wesen:

Fruchtbarkeit (als Ausdruck der Schöpfungskraft) ist die unverzichtbare Voraussetzung für die Offenbarung von Kraft, deren Wirkung in die Zukunft reicht.

5.3.b: WiderSpiegelung in weiblich-mütterlicher Schöpfungskraft: Schwangerschaft

Die heilige Regel der Fruchtbarkeit ist widergespiegelt in der Schwangerschaft, die aus der Verbindung der Schöpfungskräfte von Ei und Gebärmutter entsteht und das heilige UrGeheimnis[†] des Verleiblichens einer Seele birgt.

Entscheidend für den Beginn des neuen Lebens am Anfang der Schwangerschaft ist die GelbDrüse[‡].

Das sich entwickelnde heilige Kind ist umgeben vom Fruchtwasser, dem „Wasser des Lebens“ und durch die Nabelschnur mit dem Mutterkuchen[§] verbunden, wodurch es genährt wird.

Der Mutterkuchen wird auch der rot-braune „Stein“ (= idg.: stai =gerinnen)

der Weisen Frauen genannt, worin alles Nötige für Mutter und Kind enthalten ist.

Das heilige Kind weist in den ersten 6 -7 LebensWochen noch keine Geschlechtsprägung auf.

Leibliche Gegebenheiten der Schwangerschaft und ihr innewohnende Kraft:

Die Voraussetzungen für das Entstehen einer Schwangerschaft sind

ein zur Teilung angeregtes reifes Ei

sowie die nährstoffreiche, einnistungsbereite reife Schleimhaut[¶] der Gebärmutter.

Bis auf die heute selten wahrgenommene Ausnahme der JungfrauenZeugung,

wird das Ei üblicherweise durch die ErbgutFädchenFlüssigkeit und/oder

die Aufnahme des Köpfchens* eines virilen ErbgutFädchens[‡] zur Teilung angeregt.

Das Ei ist mit einem Durchmesser von 0,5 – 1 mm auch im Menschen

die größte Lebenshöhle und ungefähr 200 mal größer als ein ErbgutFädchen.

Bei jedem ErGuss[§] werden zwischen 60 – 300 Millionen ErbgutFädchen ausgestoßen.

[†] - Ur-Geheimnist = griech.: Mysterium

[‡] - GelbDrüse = lat.: Corpus luteum

[§] - Mutterkuchen = lat.: Placenta

[¶] - reife GebärmutterSchleimhaut = lat.: Decidua = Die Entscheidende

^{*} - viriles ErbgutFädchen ≅ sog. männlichem Samen = lat.: Spermium

[§] - Er-Guss = lat.: Ejakulation= zu eiacular = herausschleudern, -werfen
(Samen = von ahd.: samo zu idg.: sei = fallen lassen, werfen, säen)

Im VerGleich zu den beiden gut verborgenen und sicher geschützten EiSchatzKammern befinden sich die Hoden außerhalb des Leibes völlig ungeschützt, was ein offensichtlicher AusDruck der unterschiedlichen BeDeutung von Ei und ErbGutFädchen in der Schöpfung ist - und eine Er - Innerung für den Mann, achtsam mit Leben umzugehen. Die ErbGutFädchen mit einem X überbringen dem Ei die Hälfte des schwieger- mütterlichen ErbGutes, im Falle eines v-Restes[†] etwas weniger. Die sogenannte geschlechtliche VerMehrung dient der immer neuen DurchMischung und einzigartigen VerBindung des ErbGutes beider Mütter mit dem Ziel einer besseren AnPassung! an die umgebenden LebensBedingungen. ErbGutFädchen bedürfen einer VorReifung im männlichen Leib von 70 Tagen. Männliches ErbGut, Pollen tritt überall in der Natur in verschwenderischem_ÜberFluss auf. Wenn die 60 – 300 Millionen ErbGutFädchen beim ErGuss von der Scheide aufgenommen werden, so werden sie im hinteren ScheidenGeWölbe gesammelt. Während des weiblichen LustGipfels[‡] taucht dann die GeBärMutter ihren Hals in regelmäßigen AbStänden in diese Flüssigkeit und ‚trinkt‘ davon mit ihrem Mund. Die üblicherweise mit einem zähen SchleimPfropf undurchdringlich verschlossene GebärMutterHalsEnge wird im Zuge des EiSprunges durchlässig. Dies findet allmonatlich[§] für die Dauer von 3 - 5 Nächten / Tagen statt, in denen derzähe Schleim unter dem EinFluss des BrunstWirkStoffes[¶] verflüssigt und mit feinen HaarRöhren durchzogen wird. Dadurch können ungefähr 300 – 500 ErbGutFädchen (d.h. 0,00005 – 0,0001 %) in die GeBärMutterHöhle gelangen. Der pH-Wert[•] der ErbGutFädchen ist schwach alkalisch, sodass sie in der pH-sauren GeBärMutter nicht überleben können. Damit ihre Reise zum Ei überhaupt möglich wird, legen die GeBärMutter und die EiLeiterSchlangen in der Zeit des EiSprunges eine alkalische Spur in ihrer SchleimHaut, die es den ErbGutFädchen gestattet sich darauf zu bewegen. Die ErbGutFädchen sollen mit einer Art GeruchsSinn ausgestattet sein, der den GeRuch des Eies wahrzubeahmen vermag.

[†] - v-Reste $\cong$ sog. Y-ChromoSom = v-förmiger X-ChromoSom-Rest (ErbGutSchlangen) (30-50 % kleiner)
= griech.: anfärbbares GeWebe

[‡] - LustGipfel = griech.: Orgasmos, zu organ: reifen, schwellen = HöhePunkt sinnlich-leiblicher UrRegung

[§] - Monat = ahd. manod, zu idg.: menot = Mond, MondWechsel

[¶] - BrunstWirkstoff = griech.: ÖstroGen = Leidenschaft bewirken(d)

[•] - pH-Wert = Maß der WasserStoffIonenKonzentration in Flüssigkeit: sauer: 0-7 basisch /alkalisch: 7-14

Alte Sagen[®] beschreiben diese Reise auch als die Nacht-Meer-Fahrt der Helden[®] die ihren LebensSinn durch vertrauensvolle HinGabe an die mütterliche Kraft verwirklichen.

Nur durch WirkStoffe[®] der GeBärMutterHalsEnge werden die ErbGutFädchen überhaupt befähigt, ihre Reise zum Ei zu beginnen.

In der nun für sie veränderten UmGebung der GeBärMutterHöhle sind die ErbGutFädchen bis zu 70 (-100) Stunden lebensfähig.

Um zum Ei zu gelangen,

müssen sie einen Weg von 8 -10 cm durch die GeBärMutterHöhle und danach weitere 12 -16 cm durch die EiLeiterSchlangen zurücklegen, also insgesamt ungefähr 20 (- 25) cm .

(Ein Mann von ungefähr 2 Meter Größe müsste vergleichsweise in den zur Verfügung stehenden ~ 24 - 72 Stunden ungefähr 8 km zurücklegen.)

Die letztendliche Reife der ErbGutFädchen wird erst in den EiLeiterSchlangen durch weibliche WirkStoffe hervorgerufen.

Forschungen besagen, dass der LustGipfel der jeweiligen Frau beschleunigend auf die Reise der ErbGutFädchen einwirkt.

Damit die ErbGutFädchen in der Dunkelheit („Nacht“) der Höhle den Weg zum Ei finden können, folgen sie der LaugenSpur auf der GeBärMutter[®]SchleimHaut.

Sie reiben ihre FadenSchwänzchen an der SchleimHaut, wodurch sie Kraft für ihre FortBeWegung beziehen.

Auf ihrem Weg werden sie einer GütePrüfung unterzogen, wobei schwache oder beschädigte ErbGutFädchen ausgesondert und aufgelöst werden.

Die ErbGutFädchen tragen in sich entweder 23 x-förmige ErbGutSchlangenPaare oder 22 x-förmige und einen v-förmigen Rest[®].

Das sogenannte 23. ErbGutSchlangenPaar entscheidet

über das Geschlecht[®] des Kindes[®]:

sind alle 46 ErbGutSchlangenPaare vollständig vorhanden,

dann wird aus dem Kind eine Frau[®],

ist das 46. Erbgut-Schlangenpaar unvollständig, wird es ein (sogenannter) Mann[®].

[™] - Sage = anord.: saga = Weisheit, Wissen

[‡] - Held = germ.: Haldan = hüten, weiden zu idg.: het = hüten = der (Be)Hütende

[♂] - WirkStoffe: = T-Zellen

[†] - GeBärMutter = lat.: uterus - von griech.: outero = UrAbGrund, germ.: + idg. = gei, gi = klaffen

[†] v-förmiger Rest - sog. Y-ChromoSom (30-50 % eines X-ChromoSoms)

[⊗] Geschlecht = germ.: gislahti = abstammen

[♀] Kind – germ.: Kinda = das GeZeugte, das Geborene, von kun = gebären, zeugen

von Kuna = Frau, GeBärende (- können, Kunst)

[™] Frau = germ.: Freia, Frauja = die Freie, die Fruchtbare, die Hegende/Liebende,

Frija – idg.: pri = lieben, freuen, Weib^{*}, hegen,

[‡] Mann von sanskrit: Mana = Mond, Blut, Frau + Macht

(sanskrit: vir = w-er)

Dies bedeutet dann, dass das notwendige ErbGut zur Bildung eines schöpfungsfähigen Schoßes fehlt.

Dieser Mensch macht dann infolgedessen in diesem Leben die Er-Fahrung, Teil eines Ganzen zu sein, sich dem Ganzen selbst hinzugeben, anzuvertrauen.

Die weiblichen ErbGutFädchen mit 23 vollständigen SchlangenPaaren sind langlebiger, anpassungsfähiger, zielstrebig, langsamer (und größer?)[®].

Die sogenannten männlichen, virilen ErbGutFädchen mit dem unvollständigen 23. SchlangenPaar

sind kurzlebiger, angreifender, ablenkbarer, schneller (und kleiner?).

Diese WesensEigenschaften entsprechen auch der zugrunde liegenden Natur der beiden Geschlechter.

Wenn die 300 - 550 ErbGutFädchen als kleiner Schwarm

(notwendig für KraftVerVielfältigung und damit das UrBild ursprünglicher Bruder[®]schaft) die GebärmutterHöhle durch'schwommen' haben,

dann gelangen sie auf der ihnen vorbereiteten Spur zur Öffnung der EiLeiterSchlange, in der sich das Ei (das 'Große Runde') befindet.

Während das Ei von den FlimmerHärchen und den glatten Muskeln

der EiLeiterSchlange zur GebärmutterHöhle hin bewegt wird,

müssen die ErbGutFädchen dem Strom der FlimmerHärchen entgegen schwimmen: stromaufwärts, wie die Lachse.

In der EiLeiterSchlange bewirken Stoffe des MutterSchoßes die letztendliche Reifung der ErbGutFädchen.

Im Allgemeinen erreichen die überlebenden ErbGutFädchen das Ei

im oberen Drittel der EiLeiterSchlange, nahe ihrer trichterförmigen AufWeitung.

Das Ei selbst können sie wegen der umgebenden StrahlenKrone[®]

und der schützenden EiHülle[®] nicht berühren.

Um sich an der EiHülle überhaupt für die mögliche AusWahl durch das Ei

anhaften zu können, brauchen die ErbGutFädchen ein bestimmtes EiWeiß (Izumo).

Die mit den ErbGutFädchen verbundene ErGussFlüssigkeit

wirkt auf das Ei teilungsanregend – völlig unabhängig vom ErbGutFädchen selbst.

Nur wenn das Ei unter den ErbGutFädchen eines auswählt,

öffnet sie selbst kurzzeitig die StrahlenKrone und ihre EiHülle

um das Köpfchen, nachdem sie es vom FadenSchwänzchen getrennt hat,

in sich aufzunehmen.

[®] ?(Im Allgemeinen sollen Weibchen im TierReich größer sein als Männchen wegen ihrer Aufgabe die Nachkommenschaft zu gewährleisten.)

[†] - Bruder – skr.: Bhratr = Hilfe, Unterstützung [griech.: Adelphus = aus der selben Gebärmutter]

[†] - StrahlenKrone = lat.: corona radiat', mehrreihige GewebeSchicht um das/die Ei

[†] - EiHülle = Ooleum = Zona Pellucida = lat.: FrauenGürtel + griech.: pello = vertreiben
= vertreibender FrauenGürtel

Es ist möglich, dass die Frau durch das Ei in der Lage ist bewusst und gezielt ein vollständiges bzw. unvollständiges ErbGut tragendes Fädchen auszuwählen und im ZusammenWirken mit der gerufenen Seele zu entscheiden, ob sie eine Tochter oder einen Sohn[®] in sich nähren wird.

Nachdem das Ei das Köpfchen mit dem schwiegermütterlichen ErbGut in sich aufgenommen hat, verschließt es ihre EiHülle wieder undurchdringlich. Im Ei-Inneren schwillt dieses Köpfchen nun stark an, um den virilen VorKern zu formen. Die ihr vollständiges mütterliches ErbGut bewahrende EiDotter wählt dann aus dem aufgenommenen halben schwiegermütterlichen ErbGut aus, um eine neue und einzigartige ErbGutVerBindung zu gestalten. (Nicht benötigtes ErbGut wird aus dem Kern ausgeschieden und aufgelöst.)

Danach teilt sich das Ei durch mütterliche WachstumsTeilung das erste Mal in zwei gleiche, miteinander verbundene LebensHöhlen, von denen eine jede in ihrer Mitte das vollständige ErbGut trägt. Sich linksherum drehend, ‚tanzend‘ wird das sich unaufhörlich weiterteilende Ei von FlimmerHärchen und Muskeln langsam zur GeBärMutterHöhle bewegt. (Links herum ist immer die BeWegung von Werden, Wachsen und Leben und rechts herum die von VerGehen, Sterben und Tod.

Unterwegs wird das zunehmend maulbeerähnliche Ei von den DrüsenAbSonderungen der EiLeiterSchlange genährt. Nach drei Tagen öffnet sich das muskuläre Ende der EiLeiterSchlange und das Maulbeer[®]-Ei gelangt nun in die GeBärMutterHöhle, wo sie sich dann nach 2 - 4 Nächten und Tagen in die GeBärMutterSchleimHaut einnistet. Diese zeitliche AbVerZögerung stellt üblicherweise sicher, dass sich das/die Ei zur Zeit der EinNistung auch am ‚richtigen Ort‘, eben in der GeBärMutterHöhle befindet.

Verwirklicht wird diese VerZögerung durch die EiHülle, die aufgelöst werden muss, damit sich das Ei einnisten kann.

In dieser Zeit wird das wandernde Ei von den AbSonderungen der reifen, die EinNistung entscheidenden GeBärMutterSchleimHaut genährt, die auch als ‚GeBärMutterMilch‘ bezeichnet werden.

Ungefähr 5 - 6 Tage nach dem EiSprung nistet sich die EiMaulBeere im ‚UrSchlamm‘ der GeBärMutterHöhle mit Hilfe der WirkStoffe der uranfänglichen LebensHöhlen des MutterKuchens ein, die die LebensHöhlen der GeBärMutterSchleimHaut aufspalten und sie somit als Nahrung für die wachsende EiMaulBeere zugänglich machen. In ihrem Inneren entsteht nun eine AusHöhlung, worin der Keimling schwimmt

® Sohn = mhd.: su'n, ahd.: Suno, Sunu, got.: sunus, zu idg.: su, = geboren, gebären

=der Geborene

† - MaulBeere - lat.: Morula = kleine Maul- oder BromBeere

und von dem MutterKuchen[†] genährt wird.

Alte Sagen bezeichnen den MutterKuchen als ‚UrBerg‘ oder ‚roten Stein der Weisen‘.

Der sich entwickelnde MutterKuchen sondert nun den ZottenWirkStoff[‡] ab,

der die GelbDrüse in der EiSchatzKammerHülle zur weiteren WirkStoffAbSonderung[§].

anregt. Darüber hinaus bildet der MutterKuchen die NabelSchnur und die EiHüllen aus.

((Unabhängig davon, ob die vom ErbGutFädchen überbrachte 23. ErbGutSchlange vollständig (X) oder unvollständig (v) ist, der/die sich entwickelnde Keimling

ist in den ersten sechs SchwangerschaftsWochen weiblich,

so wie jede Seele[¶] als vollkommene Tochter der AllMutter immer weiblich ist.))

Die EiMaulBeere wächst nun zur LeibesFrucht[‡], zum Keimling[‡] heran.

Von der 21. Nacht / Tag der Schwangerschaft an beginnen sich in der LeibesFrucht die GeBärMutter und die EiSchatzKammern auszubilden.

In der 6. SchwangerschaftsWoche prüft die Mutter ihre LeibesFrucht auf Vollständigkeit.

Wurde keine GeBärMutter ausgebildet, dann weiß die Mutter,

dass diese nicht zu einer Frau heranreifen kann.

Daraufhin schüttet sie aus ihrer NebenNierenRinde den LustWirkStoff[§] aus,

der bei einer LeibesFrucht mit unvollständigem ErbGut

die sogenannten männlichen[®] LeibMerkmale bewirkt.

Die wesentliche Folge davon ist die UmWandlung der EiSchatzKammern in Hoden

(bei Verlust der Eigenschaft des/der Mark(es) und deren AbSenkung,

bis sie sich letztlich zur Geburt (oder spätestens im 1.LebensJahr)

gänzlich außerhalb des Leibes[¶] befinden.

Grundsätzliche LebensBeDingung einer LeibesFrucht überhaupt

ist das VorHandenSein von wenigstens 45 X-förmigen ErbGutSchlangenPaaren,

ohne die kein Leben möglich ist. ($X_0 = 45$, TriSomie = 47)

Die LeibesFrucht schwimmt in dem Mutter Leib in den Wassern des Lebens,

deren ZusammenSetzung der des/der MeerWasser/s entspricht,

denn alles Leben entstammt dem Meer.

(Das MeerWasser soll alle 97 (92 ?) GrundStoffe des Alls enthalten.)

[†] - MutterKuchen - lat.: Placenta (zuvor TrophoBlast genannt - griech.: Nahrung für den Keim)

Keim - von germ.: Ki = Keim, keimen – idg./skt.: Ki = LebensKraft

[‡] - ZottenWirkStoff – griech.: Chorion-GonadoTropin = HCG = Human C. G. - immer nur mütterlich!

[§] - WirkStoffe: Brunst- (=Östrogen) + Schwangerschafts- (=ProGesteron)- WirkStoff

[¶] - Seele – germ.: saiwalo = die von der See Stammende

[‡] - Leibesfrucht: lat.: fötus = gebären, LeibesFrucht, Kind

[‡] - Keimling, der/die - griech.: embryo/n zu bryein = keimen, quellen

[§] - LustWirkStoff – griech.: + lat.: TestoSeron = lat.: testis = Hoden, zeugen + griech.: stereos = hart, fest, stear = Fett!

[®] - männlich = skr.: mana =Mond, Blut, Frau + Macht (machen) – eigentlich skr.: vir → viril (=lat.)

[†]

[†] - Leib = germ.: Liba, zu idg.: Lip = Leben (+ Lieben)

Durch die NabelSchnur[†] ist das wachsende Kind mit dem Mutter-Kuchen[‡] verbunden, der für das Kind[§] den Nabel ,der Welt' darstellt.

Über den MutterKuchen wird die LeibesFrucht mit MutterBlut genährt und mit allem versorgt, was sie für ihre EntWicklung benötigt.

BeSonderheiten von Leib und Kraft: SchwangerschaftsEntWicklung

Zu Beginn der 3. Schwangerschaftswoche[†] (= SSW) wird das Ei angeregt, beginnt sich linksherum zu drehen, zu tanzen und wird – sich selbst teilend – durch die EiLeiterSchlange zur GeBärMutterHöhle hin bewegt, wo es am Ende der 3. SSW eintrifft. Nach weiteren 3 - 5 Tagen Wanderung findet dann die EiEinNistung statt. Der Keimling ist nun eine Scheibe aus 2 Schichten, die von den BlutGeFäßen der GeBärMutterSchleimHaut genährt wird. ZwillingsBildung[‡] ist noch möglich.

4. SSW:

Kopf, Leib, WirbelSäule und Herz sind geformt.

5. SSW:

Der Keimling ist 0,2 – ~ (1) cm lang.

NabelSchnur abgegrenzt, Arm- und BeinAnSätze sowie Augen sichtbar. ZwillingsBildung ist nun nicht mehr möglich. GeHirnHälften sind angedeutet.

6. SSW:

Herz schlägt, alle/s

NotWendige ist geformt, Hände, Füße, äußeres Ohr sichtbar.

Mutter überprüft VollStändigkeit der Frucht, wenn keine GeBär-Mutter vorhanden ist, sondert die mütterliche NebenNierenRinde

LustWirkstoff[§]

† - Schnur = ahd.: snuor zu idg.: sne = Fäden verknüpfen, spinnen, weben

‡ - MutterKuchen = lat.: Placenta = Kuchen

§ - Kind = germ.: kinda = gezeugt, geboren zu kun = gebären + Kuna = Frau, Gebärende, (die Kundige!)
idg.: gen = gebären, zeugen

† - SSW – Abkürzung für SchwangerschaftsWoche

† - HautSack = AmnionSack von griech.: SchafHaut

† - LustWirkstoff ➡ lat./griech.: sog. TestoSteron → bildet u.a. männliche GeschlechtsMerkmale aus

7. SSW: ~ 2 cm lang

der Keim beginnt sich zu bewegen, befindet sich in fertiggestelltem HautSack[⊗]/ = EiHaut. NabelSchnur ist nun umhüllt; der Kopf[⊗] wächst schnell, innere LeibTeile[⊗] beginnen sich auszubilden.

8. SSW:

~ 2,5 cm lang, 2-4 g schwer,
alle inneren LeibTeile bestimmbar,
Geschlecht innerlich feststellbar.
Großer Kopf mit noch geschlossenen Augen, Ohren, Mund, Nase
GeSicht beginnt sich aus 5 Schwellungen zu entwickeln
MilchZähne
NabelSchnur mit 3 Gefäßen[⊙]
fertiggestellt –
~ 100 ml FruchtWasser
(alkalisch, gelblich-klar)

→ 9. SSW: Keimling hebt den Kopf, Schwanz bildet sich zurück,
Nieren beginnen Harn abzusondern.

Zwerchfell formt sich (SchluckAuf), Zunge bildet sich.

→ 10. SSW: ~ 3 cm lang, bewegt sich leicht im FruchtWasser, gähnt, saugt,
schluckt FruchtWasser, EiSchatzKammern beginnen zu arbeiten
ungefähr 20 Millionen EiAnLagen,

Mutter-Kuchen sondert SchwangerschaftsWirkStoff ab.

→ 11. SSW: ~ 4-5 (-6) cm lang, GeSicht und innere GeschlechtsTeile[⊗] geformt.

→ 12. SSW: ~ 7-8 (-10) cm lang („Däumling“*), ~ 20 g, Hirn entwickelt sich,
Darm enthält Galle, nuckelt am Daumen*, Fingernägel formen sich,
äußere GeschlechtsMerkmale werden sichtbar. AugenLider formen sich
32 bleibende ZahnKnospen vorhanden.

→ 13. SSW: Kind im/in der Wesentlichen fertig geformt, GeSchmack entwickelt sich,
farbstoffenthaltende LeibesHöhlen[⊗] wandern vom/von der GeHirn zur Haut

⊗ - Kopf = ursprünglich : Schale, Gefäß

⊙ - LeibTeile ⇒ sog. Organe – griech.: schwellen, reifen

† - 3 Gefäße der NabelSchnur: 2 ‚Arterien‘ (griech.: Puls/SchlagAder + 1 Vene (lat.: BlutAder)

‡ - GeschlechtsTeile = lat.: Genitalien = Zur Geburt + Zeugung gehörig

! - FarbStoff = lat.: Pigmentum = Farbe

um dort Färbung vorzubereiten.

→ 14. SSW: ~ 12 cm lang, Mutterkuchen eigenständiges LeibTeil, Perle und SchamLippen (bzw. Glied) geformt, Keimling antwortet auf BeWegung und BeRührung.

→ 15. SSW: entwickelt Händigkeit (links oder rechts)

→ 16. SSW: ungefähr 16 cm lang, GeSicht wird weiter, WollBeHaarung[†]
~ 155 g, ZehNägel formen sich, Galle wird hergestellt.

→ 17. SSW: Bewegungen werden fließender, Kind wiegt mehr als der Mutterkuchen

→ 18. SSW: KnochenEntwicklung, ~ 18 -20 cm, Kind übt MuskelReizAntworten(=Reflexe)

→ 19. SSW: Lungen beginnen hohl zu werden.

→ 20. SSW:

FlaumBeHaarung bedeckt Leib.
Augenbrauen bilden sich,
Talgdrüsen der Haut bilden die
weiße, Frucht- oder Käse-
Schmiere[‡], die aus HautZellen,
CholEsterin und WollHaarResten
besteht und der Frucht als Schutz
in der GeBärMutter dient wie auch
als GleitMittel für die Geburt.

Kind wird fähig zu ruhen (bewegungslos zu sein).

→ 21. SSW: GeBärMutter wohl geformt, Scheide beginnt sich auszubilden, ~ 450 g schwer

→ 22. SSW: ~ 25 cm lang, ~ 500g schwer, Kopf behaart, Finger- und FußNägel

geformt, AugenLider noch geschlossen,

Kind beginnt sich gegen die GeBärMutterWand zu bewegen,

die Fasern des FrauenGeMachs[§] treten in die HirnRinde ein.

→ 23. SSW: Kind lernt und beginnt zu urinnern, hört innere Klänge und versteht

ZusammenHänge (Maiden schneller als Jungen)

→ 24. SSW: AugenLider trennen sich, Kind bewegt sich viel, Haut wird dicker

→ 25. SSW: Kind beginnt Fett unter der Haut zu speichern,

28 cm, 500g, Knochen werden fester

→ 26. SSW: 30-35 cm lang, (700)- 1000 –1200 g GeWicht , Verlust des FlaumHaares

[†] - WollBeHaarung = lat.: Lanugo = das Wollige, Flaum zu lana = Wolle

[‡] - Frucht- oder KäseSchmiere = lat.: Vernix caseosa

[§] - FrauenGeMach = griech.: Thalamus

(weiße FruchtSchmiere, trinkt FruchtWasser, Nieren arbeiten?)

Kind beginnt äußere GeRäusche zu hören.

→27. SSW: Augen sind geöffnet und reagieren auf Licht

→28. SSW: weitere Entwicklung der Lungen, Kind übt verschiedene AtemMuster und -BeWegungen, 38 cm lang, +~ 900 g

→29. SSW: Kind füllt die GeBärMutter aus, üblicherweise mit dem Kopf nach unten, Kopf nun im richtigen Verhältnis zum Leib

→30. SSW: ~ 40 cm lang, ~ 1400g, [bei Jungen treten die Hoden in den HodenSack (s. 37. SSW), bei Maiden MutterSchoß geformt.

→31. SSW: HirnReifung, Traum-und SchlafMuster treten auf („REM“), ~ 1800 g.

→32. SSW: ~ 42 cm lang, SchlafMuster treten auf [falls geboren - Incubator]

→34. SSW: Kind nimmt mehr Reize auf und verarbeitet sie, beginnt SprachMuster zu verstehen, kann zwischen Hell und Dunkel unterscheiden, in rotem Schein, wenn Sonne auf den Bauch scheint

→35. SSW: Kind nimmt an GeWicht zu, weniger beweglich, ruhiger, trinkt täglich FruchtWasser, ~ 2500g, 44 cm lang.

→36. SSW: ~ 45 (49) cm lang, Kopf des Kindes senkt sich in das kleine Becken, es entwickelt sich eine Wach-Schlaf-Regel.

→37. SSW: mütterliche AntiKörper gelangen durch den MutterKuchen in den Leib des Kindes
bei Jungen senken sich die Hoden in den HodenSack (meist links vor rechts)

→38. SSW: ~ 28 g GeWichtZuNahme täglich

→39. SSW: Kind wendet ihr GeSicht zum Rücken der Mutter um durch den Geburtskanal gut durch zu passen (HinterKopf liegt also am SchamBein)

→40. SSW: ~ 50-55 cm lang, ~ 2500 – 3400 g schwer –
Geburt (nach durchschnittlich 280 Tagen $\cong$ 40 Wochen ~ 10 Monate)
(OxyCytoKinase verhindert zu frühe WehenAusLösung durch Oxytocin aus den HinterLappen des unteren FrauenGeMaches[†])
((AbBildungen s. ManusKript S.19))

5.3.c: ZuGang zum UrWissen, zur Weisheit der AllMutter: GeHeimnis

ZuGang zu den heiligen GeHeimnissen, dem VerBorgenen und UnWissbaren, ist uns rechtmäßig nur durch EinFühlen, Ahnen[‡] sowie EinSpinnen und EinBilden möglich .

(Unter Herrschaft wurden heilige GeHeimnisse durch zerstörendes VerHalten

[†] - unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamus

[‡] - Einfühlen/ Ahnen = lat.: Intuition = aufmerksam geistig betrachten

im UnSinne von: „zer-teile und herrsche“ unrechtmäßig aufgebrochen,
wodurch den davon betroffenen LebeWesen viel Leid zugefügt wurde und wird.)

Zu Ordnung zu den heiligen Regeln der Schöpfung

Als Schöpfungskraft ist die Schwangerschaft verbunden
mit der heiligen Regel der Fruchtbarkeit.

5.3.d: heiliger Klang / Schöpfungslaut: O

Der zugehörige SelbstLaut ist das ‚O‘, wodurch das Runde,
das VollStändige, das VollKommene, das UrWeibliche
und das UrMütterliche beschrieben und bezeichnet! wird.
In vielen MutterGemeinschaften ist das ‚O‘ in verschiedenster Form
als ursprünglicher Laut der Schöpfung verehrt :
mit OM gebar die indische UrMutter KaliMa® die Schöpfung,
das griechische OMega (Ω), das die geöffnete GeBärMutter bezeichnet,
heißt wörtlich ‚das Große O‘,
im Lateinischen ist O-Men das Zeichen des Mond/es und des MondBlutes,
auch im Keltischen ist Omh die MondMutter: ‚sie, die ist ‘
und das griechische OmPhalos ist der Nabel,
die heilig - nährnde VerBindung mit dem UrSprung der Schöpfung.

allmütterliche Worte der Kraft (ägypt.: Heka-u)

Die allmütterlichen Worte der Kraft lauten:

‚Antworte dem Ruf

Sorge für die Reise

Sei fähig eingeschlossen zu sein

Gelange hinein und finde Raum

Verbinde dich und gehöre an.‘

Sie beschreiben sowohl den Weg der sich verleiblichenden Seele

als auch den Weg des Eies vom EiSprung bis zur EinNistung

in die SchleimHaut der GeBärMutterHöhle.

Diese uralte BeSchwörung beschreibt deutlich, was in der Schwangerschaft geschieht:

Die Seele hört den Ruf der Frau und verbindet sich mit dem reifenden Ei.

Dann folgt das Ei dem ‚Ruf‘ des Mondes, springt (was schon selbst eine kleine Geburt darstellt) und wird von den EiLeiter-„Armen“ der GeBärMutter emp-fangen,.

® - KaliMa = Große Mutter der Zeit

(,Wie im Großen so im Kleinen')

Das Ei und aber insbesondere die Seele müssen fähig sein eingeschlossen zu sein, erst in der EiBlase und später in der GeBärMutter.

Auf der Reise durch die EiLeiterSchlange gelangt das Ei in die GeBärMutterHöhle und findet dort die fruchtbare, nährende GeBärMutterSchleimHaut, die sich auf eine EiEinNistung vorbereitet.

Durch die EinNistung verbindet sich das Ei mit der GeBärMutter und gehört damit zum MutterLeib, zum Leben selbst.

5.3.e: Zugeordneter Finger: Mittelfinger

Der Mittelfinger (,Die HerVorRagende') verweist auf die Ehre, die allen schwangeren Frauen als Mütter des ungeborenen Lebens in MutterGemeinschaften zuteil wurde und wird, in denen die Heiligkeit des Lebens den Mittelpunkt der Gemeinschaft bildet/e.

5.3.f: Farbe: Gelb

Die zugehörige Farbe ist Gelb und spiegelt die entscheidende BeDeutung der GelbDrüse und der EiDotter für die VerWirklichung neuen Lebens wider: das Gelbe vom Ei !

5.3.g: WahrZeichen, WiderSpiegelungen, SinnBilder und Entsprechungen

Der Kreis (SelbstLaut O) ist das uralte WahrZeichen weiblich-allmütterlicher Fruchtbarkeit und Schöpfungskraft, aber auch für das All[†] selbst, das die Ordnung der Mutter offenbart, in der alles ,rund' ist – sich im Einklang mit sich selbst und miteinander befindet.

|| Uralte WahrZeichen der Schwangerschaft sind auch der DoppelStrich, worin sich die Stärke der Zwei, von Mutter und Kind, ausdrückt

O wie auch der © doppelte Kreis mit einem Punkt in der Mitte: der schwangere Bauch mit dem Kind in der GeBärMutter.

Weiteres SinnBild ist die VerBindung des SchoßDreiEckes mit dem das Ei darstellenden Punkt.

In Ägypten war die dickbäuchige NilPferdStute heiliges WahrZeichen der Schwangerschaft, verehrt als NilPferdStutenKöpfige UrMutter Tuart/Taweret die für den Schutz von Schwangerschaft und Geburt sorgte.

Ihr war die Gebär-Mutter als heiliges Zeichen zugeordnet: Sa - , ,

[†] - All - lat.: UniVersum = das/die Eine, das/die alles ist

was die UrForm des sogenannten späteren („Henkel“) LebensKreuzes Ankh ist.
Bezogen auf die werdenden Kinder der Mutter finden wir im ZusammenHang
mit der Schwangerschaft auch die Zeichen für:

VollStändigkeit , sogenannt ,weiblich[†], für die Tochter und Frau[‡]

– ⊗ oder ☐ (Lebens-Ur-Fahrung als das/die Ganze)

bzw. UnVollStändigkeit , sogenannt ,männlich[§], für Sohn[§] und Wer/Vir[§]

- (Lebens-Er-Fahrung als Teil des/r Ganzen)

Selbst die wissenschaftlichen Zeichen sprechen noch eine deutliche Sprache:

♀ = zeigt das Runde des Eies mit dem ErbGut-tragenden Kreuz

als die GrundLage für Schöpfung und Offenbarung

♂ = der von der Runden weggehende, aus dem Runden (der Mutter)

entstammende Pfeil (= gerichtete Kraft) zeigt die NotWendigkeit

der völligen vertrauensvollen HinGabe an das heilige Runde,

um die eingeborene heilige LebensAufGabe zu verwirklichen

und der Schöpfung zu dienen.

Igel sind SinnBild der Zotten des MutterKuchens.

5.3.h: verbundene UrKraft: Feuer

Die mit der Fruchtbarkeit verbundene UrKraft[†] ist das Feuer,
das sich als InBrunst der SchöpfungHitze ausdrückt
und das Wunder der Schwangerschaft möglich werden lässt.
Feuer muss immer genährt werden.

5.3.i: AnRegungen:

Heilige Nahrung ist der MutterKuchen.

Die heilige Regel der Fruchtbarkeit entspricht dem 3. SeinsZuStand,
dem WahrNehmen von Raum und Zeit mit allen Sinnen, GeFühlen und Ahnungen.

Für die heutigen Töchter der AllMutter gilt es

die ursprüngliche Heiligkeit des Rufens einer unsterblichen Seele

und deren Offenbarung/VerLeiblichung in der Schwangerschaft

auf allen Ebenen der Kraft vollmächtig zu urinnern.

† - Weib = germ.: wiba = verhüllen, Schleier zu idg.: veib = umhüllt, drehend, schwingend

† - Frau = germ./ anord.: Frauja, Freia, Frija = Frau, Freie, Fruchtbare, Hegende, Liebende

† - Mann von sanskrit: Mana = Mond, Blut, Frau + Macht (machen)

sanskrit: vir - wer/ viril (lat.)

§ - Sohn = mhd.: su'n, ahd.: Sunno, Sunu, got.: sunus, zu idg.: su, sen = Geborener, gebären

† - UrKraft - lat.: element = GrundStoffe, UrStoff / -Kraft

Dies schließt die Fähigkeit und VerAntWortung einer jeden Frau ein,
vollmächtig dafür Sorge zu tragen, auf welche Weise sie diese,
heilige Schöpfungskraft in ihrem Leben ausdrücken möchte
- in ÜberEinStimmung mit den heiligen Regeln der Schöpfung.
Noch immer gibt es Frauen[†] auf der Erde, die in der Lage sind ,
ihre leibliche Fruchtbarkeit seelisch/geistig entsprechend ihrer ureigenen VorStellungen
zu beeinflussen und zu gestalten.
Sie wissen, dass eine Schwangerschaft (unter der BeDingung von Freiheit)
nur dann entstehen kann, wenn sie die Seele des Kindes einladen,
sich mit ihrem Leib zu verbinden.
Schon immer verfügten Frauen über eigenmächtige Möglichkeiten,
eine Schwangerschaft zu beenden, wenn sie nicht im EinKlang mit dem Leben war.
BauchTanz, Atmen, Klänge, PflanzenWirkStoffe sind nur einige der Wege
sanfte Kraft dafür zu nutzen.
In Zeiten von Not, GeFahr und ÜberBeVölkerung gehört das uralte Wissen
um das vorübergehend EinStellen der Fruchtbarkeit zur LebensWeisheit der Frauen.
Die erste heilige Regel der Schöpfung verlangt von allen Menschen
die Heiligkeit allen Lebens zu ehren und zu schützen
und ihre eigene LebensKraft dankend einzusetzen, um dem Leben selbst zu dienen.

((Von der ägyptischen UrMutter Au Seth / Isis wird berichtet, sie habe einen
SchwangerschaftsUrinTest bereitet, der das Geschlecht des Kindes anzeigte:
mit dem Urin der Schwangeren getränkte WeizenKörner würden vermehrt bei einer Maid,
GerstenKörner vermehrt bei einem Jungen keimen.?))

AbBildungen (von Schwangerer und von MutterKuchen)

Schwangere, in sich neues Leben nährend und bewahrende Frauen
waren in den Zeiten der Mütter bei allen Völkern auf dieser Erde geheiligt und geehrt.
Die Menschen kannten sie als die vollmächtigen Töchter der Großen Mutter,
die es vermochten eine Seele zu rufen
und sie durch die heilige Kraft ihres Leibes zu offenbaren.
Die Schwangerschaft entsteht durch das ZusammenWirken
der Schöpfungskräfte von Ei und GeBärMutter,
die mit der EiEinnistung in die nährend GeBärMutterSchleimHaut beginnt.

[†] - Trobriand Inseln und Muria-Stamm in Indien (Nord?)

Die Dauer einer Schwangerschaft beträgt ungefähr 40 Wochen
oder neun bis zehn Mond-Monate, im Allgemeinen zwischen 266 – 281 Nächten/Tagen.

In alten Zeiten war StorchSchnabel als Kraut dafür bekannt,
dass es bei VerZehr die Fruchtbarkeit der Frau fördere.

5.4. Die heilige Regel der WiderSpiegelung

,Wie oben, so unten'

,Wie im Himmel so auf Erden'

5.4.a.: Wesen

Alles ist in dem All enthalten

und das All hat AnTeil an Allem, ist selbst in Allem.

Alles im All ist in jedem Wesen und auch in uns widergespiegelt.

5.4.b. WiderSpiegelung in weiblich-mütterlicher Schöpfungskraft: Geburt und Nähren

Die heilige Regel der WiderSpiegelung,

die auch jede Form von BeZiehung begründet und versinnbildlicht,

findet ihren AusDruck in der Schöpfungskraft des GeBärens und des Nährens.

Nach der Geburt muss die bis dahin für das Kind lebengebende VerBindung

der NabelSchnur mit dem MutterKuchen durchtrennt werden,

damit eigen-mächtiges Leben und damit auch BeZiehung miteinander möglich werden kann.

Der MutterKuchen ist nach der Geburt das kindliche GeSchenk an die Mutter,

worin alles enthalten ist, was die Mutter benötigt,

um für sich selbst und für ihr NeuGeborenes bestmöglichst zu sorgen.

Der VerZehr des MutterKuchens als AufNahme heiliger Nahrung

war in allen MutterGemeinschaften bekannt und geehrt.

Die MutterMilch selbst entsteht als ursprüngliches Wunder der Wandlung

von MutterBlut in nährende MutterMilch als heilige-heilende Nahrung des Kindes.

Die Schöpfungskraft von GeBären und Nähren

Die Schöpfungskraft von GeBären und Nähren entsteht aus dem ZusammenWirken von Ei, GeBärMutter und der Wandlungskraft des Markes der EiSchatzKammern.

Dabei verbinden sich das GeBären, die AbNabelung des Kindes von der Mutter

und das GeSchenk des MutterKuchens an die nun nährende Mutter,

das alles enthält, was sie für sich selbst und für ihr Kind benötigt.

Die Geburt als OffenbarWerden[†] des Lebens

ist eine selbstbestimmte und vollmächtige Handlung der Frau[‡] als Mutter,

die sie bis in die UrZeit hinein verbindet mit allen Frauen, die jemals geboren haben.

Wie der EiSprung, so findet auch das GeBären ursprünglich und eigentlich

im EinKlang mit der Kraft des vollen Mondes statt,

im Allgemeinen in der MorgenDämmerung, zwischen 4⁰⁰ und 6⁰⁰ Uhr morgens.

[†] - OffenbarWerden = lat.: ManiFestation – zu: manus + fendo = mit der Hand gefasst

[‡] - Frau = anord.: Frauja, Freia, Frija = Die Frau, die Freie, die Fruchtbare, die Hegende
germ.: fri / idg.: pri = freuen, hegen

Menschen sind im Vergleich zu anderen Säugetieren physiologische Frühgeburten und bedürfen einer Nachreifung außerhalb der Gebärmutter.

Die Wehen[†] kündigen der Frau nach ~ (9) 10 Monaten

(= 40 Wochen = 266 - 280 Nächte und Tage) die nun bevorstehende Geburt an: erst sanft und in großen Abständen, dann zunehmend und dringlicher - unüberspürbar.

Das Kind teilt der Mutter mit, dass es bereit ist, den Schutz der mütterlichen Höhle zu verlassen.

((Dies geschieht in Übereinstimmung mit dem Mutterkuchen.-?))

So verbleibt der Frau im Allgemeinen ausreichend Zeit, ihre Schwestern, Mütter, Heb-Ammen[‡] zu rufen und an den Ort aufzusuchen, den sie für die Geburt gewählt hat.

Die Gemeinschaft der Frauen trägt das uralte, heilige mütterliche Wissen um das leichte und freudvolle Gebären in sich.

Berührung, Gebete, Tanz, warmes Wasser, Kräuter, Gesänge und das Wissen um die rechte Zeit gewähren dann einer jeden Frau die für sie und ihr Kind stimmige Geburt.

Die mütterliche Haut bildet nach der Geburt den (Lebenskraft-)Wirkstoff Thymosin, der durch Hautberührung auf das Neugeborene übergeht und dessen/deren leibliche Lebens- und Abwehrkräfte anregt.

So bringt die enge Hautberührung von Mutter und Kind mehr als Nähe und Vertrautheit. Liebevolltes Berühren, Massieren (= griech.: kneten), Liebkosen, Streicheln und Singen belebt und stärkt.

a): leibliche Gegebenheiten und innewohnende Kraft: Geburt

Die Wehen öffnen zuerst den Hals der Gebärmutter, auf dem üblicherweise der Kopf[§] des Kindes liegt.

Diese Öffnungswehen kehren über mehrere Stunden ungefähr alle 30 Minuten wieder, so lange, bis der Gebärmutterhals vollständig geöffnet ist.

GeWebsWirkstoffe[†] aus der Gebärmutterhalsschleimhaut regen diese Wehen an. Sanftes Reiben der Perle[‡] zur rechten Zeit vermag den Wehenschmerz zu lindern und sogar in lustbetonte Empfindungen zu wandeln, wodurch die Kraft der Gebärenden geschont und erneuert wird.

† - Wehe = zu wehen + Weh

‡ - HebAmme - die das Kind hebende Mutter (norweg.: jord mor = Erdmutter)

§ - Kopf - ursprünglich: Schale

† - GeWebsWirkstoffe = sog. Prostaglandine (zuerst in Prostata = Vorsteherdrüse beschrieben) beeinflussen GeWebsspannung, Blutgefäße und lösen Wehen aus

‡ - Perle = sog. Kitzler = griech.: Clitoris = einzigartig, „göttlich“ = urmütterlich!

Unter dem WehenDruck reißt die das Kind umgebende EiHaut[†],
wodurch ein bis drei Liter FruchtWasser ausströmen
und dem Kind den GeburtsWeg bereiten.

Während der AusTreibungsWehen steht, hockt die GeBärende
oder sitzt auf einem MondStuhl, so dass die Geburt natürlicherweise
durch die Wirkung der ErdAnZiehungskraft verstärkt wird.

Die gebärende Frau wird während der Geburt gehalten und unterstützt.

Üblicherweise tritt der Kopf zuerst durch die Scheide, den sogenannten GeburtsKanal,
hindurch und nach meist kurzer Zeit kommt dann das NeuGeborene selbst
und wird von den behutsamen Händen der Heb-Amme (oder auch von der Mutter selbst)
aufgefangen. Sind alle BeDingungen günstig, atmet das NeuGeborene ganz von selbst
und ist ruhig und zufrieden. (Schreien bezeugt UnBeHagen.)

Nun kann die Mutter ihr Kind in ihre Arme schließen, auf ihrer Haut spüren und ansehen –
nach den langen Wochen des VerBorgenSeins.

Kurz nach der Geburt des Kindes stößt die GeBärMutter dann den MutterKuchen
und die EiHüllen aus, die sogenannte NachGeburt.

Wenn die Mutter und Kind verbindende NabelSchnur kein Blut mehr zum Kind bringt,
dann kann sie durchtrennt werden.

Das NeuGeborene beginnt nun nach den Brüsten der Mutter zu suchen
und trinkt die besondere erste MutterMilch.

Das Saugen des Kindes an den BrustKnospen[⊗] bewirkt das/die EinStrömen
der MutterMilch und vermag darüberhinaus der Mutter LustGeFühle zu bereiten.

Außerdem wird durch das Saugen das ZusammenZiehen der GeBärMutter ausgelöst ,
die sich im Laufe der Schwangerschaft auf ungefähr 40 cm x 25 cm vergrößerte
und nun das ZehnFache wiegt: 1000 g statt 100 g.

Die GeBärMutter bildet sich innerhalb einiger Wochen zurück,
bis sie wieder normal groß ist: ungefähr 8 cm x 2,5 cm.

[†] - EiHaut = sog. FruchtBlase

[⊗] - BrustKnospen – sog. BrustWarzen = zu idg.: ved = befeuchten, fließen oder zu: verd = AnHöhe

BeSonderheiten von Leib und Kraft: der/die MutterKuchen

Der MutterKuchen hat das Kind durch das VerBundenSein mit der Mutter im MutterLeib bestmöglich genährt und damit die EntWicklung möglich gemacht. Durch die AbLösung von der nährenden GeBMutterWand stirbt der MutterKuchen und opfert[☛] nun den wirkstoffreichen Leib[☚] der nun äußerlich nährenden Mutter und ihrem Kind.

Der MutterKuchen ist rund, ungefähr 1-3 cm dick, besteht aus 15 -30 Lappen[☛], beträgt 20 - 25 cm im DurchMesser und wiegt ungefähr 500 g.

In alten GeSchichten und Sagen[☛] wird der MutterKuchen auch der UrBerg oder der rote Stein[☛] der Weisen (Frauen!) genannt, was offensichtlich die ihr innewohnende besondere Kraft beschreibt.

Der MutterKuchen enthält wunderbarer Weise alles, was eine Mutter für sich selbst und für ihr Kind nach der Geburt braucht, weshalb ja selbst pflanzenfressende SäugeTierMütter sie im Allgemeinen restlos verzehren – im eingeborenen Wissen um die innewohnende Kraft.

Der VerZehr des MutterKuchens entspricht der Wandlungskraft des SchwarzMondes im Sinne von Sterben und WiederGeburt.

MutterMilch und Nähren:

Gemeinsam mit all ihren SäugeTierSchwestern verfügt die MenschenFrau über die wundervolle Fähigkeit, die Lebenskraft ihres roten MutterBlutes in nährnde weiße MutterMilch für ihr neugeborenes Kind zu verwandeln.

Dies ist eines der LebensWunder in dem weiblichen Leib (s. 3.0).

Dieses WandlungsWunder geschieht in den beiden Brust[☛]Drüsen der Frau unter MitWirkung 12 verschiedener leibeigener WirkStoffe[☛].

Jede der beiden BrustDrüsen soll ungefähr aus 24 DrüsenLappen bestehen.

Die erste Reifung der Brüste beginnt zur Reife der GeBärMutter, wenn sich das erste MondBlut bei der JungFrau zeigt.

Die in der Hülle der EiSchatzKammern gebildeten Brunst- und SchwangerschaftsWirkStoffe regen das Wachstum der Bläschen, Lappen und MilchGänge in den BrustDrüsen an, hemmen jedoch später in der Schwangerschaft die AbSonderung von Milch.

☛ - Opfer – von lat.: operari = werktätig, wirksam sein

☚ - Leib – von germ.: Liba zu idg.: lip = Leben (+Lieben)

☛ - Lappen = griech.: Cotyledon

☛ - Sage - anord.: Saga = Weisheit, Wissen

☛ - Stein - zu idg.: stai = verdichten, gerinnen!

☛ - Brust - zu idg.: bhreus = schwellen

☛ - 12 Wirkstoffe für MutterMilchAbSonderung: ?...

Die letztliche Reifung der BrustDrüsen findet in der Schwangerschaft selbst statt, ausgelöst durch den MilchWirkStoff[®] aus dem VorderLappen der AllMutterDrüse[®] und dem milchbereitenden WirkStoff[®] des MutterKuchens.

Die letztendliche AnRegung zur MilchFreiGabe wird durch die AusStoßung des MutterKuchens gegeben.

Das Saugen des NeuGeborenen an der BrustKnospe reizt die NervenEndigungen im sie umgebenden Hof[®] wodurch nun das untere FrauenGeMach[®] die AllMutterDrüse[®] zur AusSchüttung ihres MilchWirkStoffes[®] anregt sowie zur AbSonderung des MilchFlussWirkStoffes[®] aus ihrem HinterLappen, der nun die MutterMilch freisetzt und fließen lässt.

Gleichzeitig bewirkt dieser MilchFlussWirkStoff[®] auch das ZusammenZiehen der GeBärMutterMuskeln und damit ihre nötige RückBildung.

So gleicht das lustbewirkende Saugen des Kindes an der MutterBrust den ziehenden Schmerz der sich zurückbildenden GeBärMutter auf wundervolle Weise aus. Die MutterMilch der ersten beiden Nächte/Tage nach der Geburt ist ganz besonders auf die BeDürfnisse des NeuGeborenen abgestimmt. Sie enthält besonders viele EiWeiße, AbWehrStoffe und MineralSalze bei halbiertem Zucker- (3%) und FettAnTeil (2%).

Vom 3. Tag/Nacht nach der Geburt enthält die MutterMilch weniger EiWeiß (1,3% LactAlbumin, 0,7% CaseinoGen) sowie 4% Fett und 6% Zucker. (KuhMilch hat im VerGleich: 0,7% LactAlbumin, 3,3% CaseinoGen, 4% Fett und 4% Zucker.)

Die Orte des unteren FrauenGeMaches[®], denen das Fütter- und SaugVerHalten (Lecken und Schlucken) innewohnt, sind wie kleine Brüstchen[†] geformt, weshalb sie auch so genannt werden.

Auch hier zeigt sich die heilige Regel der WiderSpiegelung: wie im Großen, so im Kleinen. Frauen nähren ihre Kinder unterschiedlich lang mit MutterMilch in AbHängigkeit von der Gesamtheit ihrer LebensBeDingungen.

Im Allgemeinen ist jedoch jede Mutter in der Lage ihr Kind ungefähr ein Jahr lang mit ihrer eigenen MutterMilch zu nähren.

Aber es gibt auch Frauen, die 2, 3 und mehr Jahre mit MutterMilch nähren, wobei die Güte der MutterMilch nach spätestens dem 2.Jahr deutlich abnehmen soll.

[™] - MilchWirkStoff = lat.: ProLactin = vor/für + Milch

[®] - AllMutterDrüse = griech.: HypoPhyse = Unter dem Leben/Geburt

[®] - milchbereitender WirkStoff = HPL = „Human“ placental LactoGen = „menschliches“ = weiblich-mütterliches! MilchBereiten des_MutterKuchens

[†] - Hof = Areola = lat.: zu area -innerer HofRaum

[®] - unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamus

[†] -MilchFlussWirkStoffe = Oxytocin

[†] - unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamus

[†] - kleine Brüstchen = lat.: Corpora mamillaria = BrustKörperchen

Unter besonderen UmStänden sind sogar Frauen, die nicht gerade geboren haben in der Lage ihre BrustDrüsen durch ihr innerstes BeGehren zu nähren zur HerStellung und AbSonderung von MutterMilch anzuregen. (Noch ein Wunder!) Die Heiligkeit der Milch als ursprünglicher Nahrung steht als Milch(Straßen)[⊗]-Schlange unauslöschar am Himmel[⊗].

Die heiligen MutterBrüste

Sie sind die heiligen - heilenden UrBerge der Liebe, der GeBorgenheit und des Schutzes.

In sich bergen sie die heilige Nahrung für das NeuGeborene und damit auch die ursprüngliche VollMacht über Leben und Tod.

Die Süße der MutterMilch enthüllt die MutterBrüste als das (Mutter)Land, in dem Milch und Honig fließen.

Das Nähren der NeuGeborenen ist ein echter AusTausch zwischen Mutter und Kind, bei dem die Mutter Wärme, Nähe, Schutz, GeBorgenheit und Milch gibt und durch das Saugen ihres Kindes an ihrer BrustKnospe (durch deren VerBindung mit der TraumDrüse und der Perle) Lust empfängt.

Das Geborene gibt der Mutter Wärme, Nähe, VerTrauen und Lust.

Während des Nährens vermittelt der durch die Zeit der Schwangerschaft wohlbekannte und vertraute HerzSchlag der Mutter dem Kind das GeFühl von Heim-at und GeBorgenheit und überbringt mütterliche Botschaften.

Bei dem Nähren lernt das Kind eigene BeDürfnisse mit Stimme und mit Gebärden auszudrücken und um UrFüllung zu bitten.

Wenn dies gelingt, fühlt sich das Kind angenommen und entwickelt nun auch in der äußeren Welt nach und nach UrVerTrauen, SelbStändigkeit, EigenVerAntWortung und UnAbHängigkeit
- durch die eigene Mutter als ursprünglichem Spiegel, GegenÜber.

(Als ursprünglicher und wesentlicher FettSpeicher sind die MutterBrüste auch Ort der Wandlung weiblicher WirkStoffe.)

5.4.c: ZuGang zum UrWissen, zur Weisheit der AllMutter: GeSchichte

⊗ - MilchStraße = griech.: Galaxie zu griech.: galas = Milch

⊗ - die Himmel = ahd.: himil, germ.: hemina zu idg.: Kem = bedecken, verhüllen! = Weib!

Geburt und Nähren sind auf der leiblichen Ebene der ursprünglichsten Ausdruck dafür, wie sorgfältig und wie verlässlich das mütterliche vollständige Wissen und die mütterliche Weisheit an die Töchter weitergegeben werden - sowohl auf der Ebene des Erb-Gutes als auch auf der Ebene aller sonstigen Formen der GeSchichtsÜberMittlung[†]. Die von den Frauen und Müttern bewahrte, urinnerte und geschöpfte Weisheit wird den Töchtern anvertraut für die NachKommenden und für die ZuKunft derGemeinschaft: durch Sagen[‡] und Mythen[§], GeSänge, GeBete, Tänze, GeBärden und KunstWerke.

5.4.d.: heiliger Klang und SchöpfungsLaut: U

Der zugehörige SelbstLaut ist das ‚U‘, worin die Geburt und das GeborenWerden wie auch das Nähren beschrieben sind. Die mütterlichen Worte der Kraft lauten: ‚Geh an die Grenze, Sei entschlossen, sei bestimmt. Komme auf die Erde mit den Wassern. Finde die nährende Brust.‘ Im Wesentlichen trifft diese BeSchreibung auch zu für die ‚kleine Geburt‘, den VorGang des Ei-Sprunges und der EinNistung des Eies.

allmütterliche Worte der Kraft (ägypt.: ‚Heka-u‘)

Der zur Geburt gehörende SelbstLaut ist ‚U‘. Die zugehörigen mütterlichen KraftWorte lauten: ‚Berühre die Grenze. Sei entschlossen, sei bestimmt. Komme auf die Erde mit den Wassern. Finde die nährende Brust.‘

Die heiligen Laute für die Mutter wie auch für die nährenden MütterBrüste lauten überall auf der Erde ‚MA-MA‘. (Die heilige MutterMilch selbst wird in einigen Ländern mit der Silbe ‚La‘ beschrieben.)

5.4.e.: zugeordneter Finger: ZeigeFinger (= MutterFinger)

- [†] - ÜberMittlung = lat.: Tradition = ÜberGabe, BeRichten
- [‡] - Sagen = altnord.: Saga = Wissen, MitTeilen
- [§] - Mythen = griech.: Wort, Rede, UrZählung

Der ZeigeFinger ist der weisende, ordnende, segnende und warnende MutterFinger, mit dem die Mutter über sich selbst, in die Zukunft, hinausweist
- zum Wohle allen Seins.

5.4.f.: Farbe: braun

Die zur Geburt zugehörige Farbe ist (rot)braun und vom MutterKuchen abgeleitet.
Weiß ist die Farbe der Reinheit und der MutterMilch.

5.4.g: WahrZeichen und SinnBilder

Uralte WahrZeichen für die nährenden MutterBrust sind ω / B / $\cup$.

SinnBild für die Geburt ist die VerBindung von Ei (= Punkt), Gebärmutter (= Dreieck) und MondSchale (= liegender Sichelmond) wie auch das Omega (Ω), das große O'.

Da die Geburt durch das ZusammenWirken der Schöpfungskräfte des Eies, der Gebärmutter sowie des Markes der Eischatzkammern möglich wird, kann sie auch durch deren miteinander verbundene WahrZeichen versinnbildlicht werden: (Dreieck mit nach unten zeigender Spitze und Punkt in der Mitte in MondSchale)
Ein zweiblättriger Keimling mit einem Punkt zwischen den beiden KeimBlättern ist ein weiteres verbreitetes Zeichen für die Geburt als Ursprung des Lebens.
Das heilige WahrZeichen für die MutterBrüste ist uns allen wohl bekannt, auch wenn es unter Herrschaft verändert und als „Herz“ auf den ‚Kopf‘ gestellt wurde. Vollständig sind es die das Herz umschließenden MutterBrüste.

Alle MutterGemeinschaften ehrten die MutterTiere wegen ihrer heiligen Fruchtbarkeit und wegen der lebensnährenden MutterMilch.

Überall auf der Erde, wo es Kühe gibt ist die Kuh heiliges Tier der Mutter, wie es Überreste noch in Indien zeigen.

Hathor/Hather[†], Mut/Nut und Neith waren ägyptische UrMütter in KuhGeStalt, besonders als die geflügelte HimmelsKuh. Auch der indischen Lakshmi waren Kühe heilig. Die vorgriechische Hera[‡] wird als kuhäugig beschrieben und WahrZeichen der sumerischen BergMutter Ninhursaga ist eine KuhGebärmutter. Die Dreiheit der irischen UrMutter Bo Find (weiße Kuh), Bo Ruadh (rote Kuh) und Bo dhu (schwarze Kuh) bestand in der VerEhrung der Kuh in ihren heiligen Farben, die die GebärmutterRegel wie auch die MutterMilch und den MutterKuchen versinnbildlichen.

[†] - HatHor = ägypt.: Schoß der Zeit / (Hather = ägypt.: Schoß der Erde?)

[‡] - Hera = Schoß oder griech.: He Era = die Erde

Das UrInnern der Kraft und des Wesens der UrMütter ist eine Möglichkeit uns unserer eingeborenen heiligen Schöpfungskräfte wieder bewusst zu werden und sie zum Wohle aller Wesen nutzen zu lernen.

Die samische UrMutter Mader Akka wacht mit ihren drei Töchtern über die Schöpfungskräfte der Frauen:

Sar-Akka, auch ‚Skile Quinde‘ = teilende Frau, genannt, öffnet zur Geburt den Schoß der GeBärenden und durchtrennt die NabelSchnur zwischen Mutter und Kind, was auch in ihrem Wahrzeichen, der gegabelten Gerte versinnbildlicht ist.

Juks-Akka, die ‚Mutter des Bogens‘ urinnert daran, dass die GeBärMutter ihr Kind in die Welt aussendet und dem Kind die ZuKunft weist. Urs-Akka, die ‚Mutter der Tür‘ empfängt das NeuGeborene in der Welt des Lichtes, heißt es willkommen und segnet es.

Die sumerische Ninhur-Saga (= GeburtsWeisheit) gab ihren Namen für Nintur, die GeBärHütte der UrMutter.

In Litauen und Lettland nutzen Frauen die SchwitzHütten[†], zu denen nur Frauen Zutritt haben als GeBärHütten.

Bis vier Wochen, einen Mond nach der Geburt werden die Litauischen Frauen ‚Bär‘ (= die Tragende) genannt und geehrt.

Die keltische Artio ist in ihrer BärGeStalt unübersehbar die Ge-Bär-ende.

Die SprachWurzel des althochdeutschen ‚Beran‘ und des indo-germanischen ‚Bher‘ heißt ‚tragen, gebären‘. Kind hieß im AltHochDeutschen ‚barinam‘ – das GeTragene.

Auf altnorwegisch heißt Geburt ‚burdh‘ und Hebamme ‚jord mor‘, was ErdMutter bedeutet.

Kein Wunder also, dass sich unter den Sternbildern am Himmel[‡] die Große und Kleine Bär(in) befinden, deren ursprüngliche Bezeichnungen durch Herrschaft ver‘männ’licht, virilisiert wurden.

Die aztekische UrMutter Mayvel hatte 400 Brüste und gebar 400 Sterne.

Mu, die UrMutter der Cuna[§] in Panama gebar das gesamte All.

In der Ägäis riefen die Frauen Eileithya[¶] als Grosse Mutter der Geburt und der Schöpfung, als Spinnende des LebensFadens.

Die indischen DaKini[¶] versinnbildlichen mütterliche Weisheit indem sie MondBlut trinken und rohes Fleisch (MutterKuchen) essen.

† - Schwitzhütte = Sauna

‡ - Himmel = zu idg.: kem = verhüllen (= Weib = die VerHüllte!)

§ - Cuna – anord.: Kuna = Frau, Geburt, Kunst

¶ - Eileithya - griech.: Flüssigkeit der FortPflanzung, die zu Hilfe Kommende,

¶ - DaKini - Mond-Blut + LebensKraft

Die Bezeichnung ‚Lokalität‘ soll übrigens vom griechischen ‚lochos‘, was ‚Geburt‘ bedeutet hergeleitet sein und beschreibt den heiligen Ort,
an dem sich Mutter und Kind nach der Geburt aufhalten: das Wochen- oder Kindbett,
in dem die Mutter den Geburtsfluss hervorbringt.

Zuordnung zu den heiligen Regeln der Schöpfung

Die Schöpfungskräfte der Geburt und des Nährens gehören zur heiligen Regel der WiderSpiegelung: ‚Wie oben so unten‘.

Das Gebären und das Nähren der Menschenfrau
spiegeln sowohl das Gebären und Nähren allen Lebens durch Mutter Natur[†]
wie auch das Geboren- und GenährtWerden der ErdMutter durch die GroßMutter Sonne
und UrGroßMutter Milch (Strassen[‡]-) Schlange
und deren Werden und Nähren durch die AllMutter selbst.

5.4.h.: verbundene UrKraft: Luft

Die zur Geburt und der dadurch möglichen WiderSpiegelung und BeZiehung zugehörige UrKraft ist die Luft,
der alles miteinander verbindende LebensAtem[†],
der unteilbar und unverzichtbar ist für alles Leben
und eine schützende Hülle um die Erde bildet.
Luft bewegt und trägt, vermischt sich, bleibt aber im Wesen unverändert.

5.4.i: AnRegungen zum Gebären und Nähren

Die zugehörige heilige Nahrung ist die MutterMilch,
deren Süße sie ausweist als das (Mutter)Land, in dem Milch und Honig fließen.

Die heilige Regel der WiderSpiegelung entspricht dem 4. SeinsZuStand,
der EinBindung in BeZiehungen mit anderen Wesen durch Worte, Klänge, Taten
und Handlungen für VerStändigung und AusTausch.
Dadurch entsteht BeZogenSein und VerAntWortung.

Es gibt auf der Erde viele LebensTore, jede Frau trägt eines in sich.
Durch sie sind viele GeSchenke des Lebens möglich.

[†] - Natur = lat.: Geburt, Schöpfung

[‡] - Milchstraße = griech.: Galaxie

[†] - Atem = ahd.: atum = Hauch, Geist alt-idg.: atma = Hauch, Seele

Und jede Frau weiß tief in sich selbst, dass die Tür des Lebens genau so weit sein wird wie sie es braucht. Sie weiß auch, dass jede GeBärende die BereitWilligkeit in sich trägt sich den uralten Regeln der Geburt anzuvertrauen und mitzuschwingen, um im LebensFluss zu sein und sich zur rechten Zeit zu öffnen.

Die GeBärende folgt mit ihrer Kraft dem uralten Wissen ihres Leibes.

Für das Kind ist der EinGang in das AllerHeiligste der GeBärMutterHöhle der Weg hinaus in die Arme der Mutter, in das irdische Leben.

In der Geburt offenbart sich das GeHeimnis der Schöpfung durch die Frau als Tochter der UrMutter und die Offenbarung einer durch ihre Schöpfungskraft verleblichten Seele.

Frauen tragen in sich die heiligen Schöpfungskräfte und die allmütterliche Weisheit, die sie befähigen die ihnen anvertraute VerAntWortung für den Schutz des Lebens verlässlich wahrzunehmen.

Die Heiligkeit der Geburt, das EmpFangen und WillKommenHeißen des Kindes, die recht-zeitige AbNabelung, das Danken und EinVerLeiben des/r MutterKuchens, die Segnung von Mutter und Kind, die Reifung der Brüste und das ihnen innewohnende Wunder der EntStehung weißer MutterMilch rotem MutterBlut – all dies sind GeSchenke der Großen Mutter, die mit Achtung und Würde empfangen, gelebt und gefeiert sein wollen.

In Indien wird während der Geburt eine Blume mit noch geschlossener Knospe neben die GeBärende gestellt, als SinnBild des sich allmählich öffnenden MutterMundes und Ort der äußeren Sammlung und der alles verbindenden allmütterlichen Kraft.

Zur UnterStützung für die GeBärenden gestalteten Frauen den sogenannten MondStuhl für die Geburt, bei dem eine unterstützende Frau hinter der GeBärenden sitzen und sie halten kann. (AbBildung)

Bei den Maasai Frauen in Afrika durchtrennt die HebAmme oder die Mutter die NabelSchnur nach der Geburt mit den Worten:

„Du bist nun verantwortlich für dein Leben wie ich für das meine.“

Danach bekommt die Mutter ein GeTränk, das aus TierBlut und TierMilch besteht.

Die Mutter gibt dem Kind einen Namen mit den Worten:

„Möge dieser Name in dir wohnen.“ (skr.: Name = VerEhrung, Huldigung)

In Polau-Micronesien wird die Mutter über vier Tage nach der Geburt von einer HebAmme 8mal täglich gebadet und danach mit KokusNussÖl eingerieben.

Seit UrZeiten kennen Frauen die Art und Weise, mit der sie in der Zeit des Nährens

mit dem Fließen ihrer MutterMilch ihre Fruchtbarkeit zurückhalten.

Das deutlich weibliche AusSehen der KopfForm der NeuGeBorenenen
(,höhere Stirn, feines Kinn') zeigt, dass die ZuKunft der menschlichen Art weiblich ist.

Die WeisSagung für diese, unsere Zeit in den '46 WahrWorten der Mütter' lautet:

„Am rechten Ort, zur rechten Zeit
ist dreifach die Mond im UnterGang der Sonne.
Die uralte Weisheit der GeBirge wirft ihre Schatten über die ZwischenZeit,
auf dass sie dich berühren, dir den Rücken stärken.
Schließe die Augen und erde dich.
Die Schlange der Wandlung kommt auf dein lautloses Rufen.
Gib die SehnSucht deines Herzens, die Wärme deiner Hände
der letzten Glut im geheimen Ring der miteinander verbundenen Steine.
Heilende Kraft schenken die fließenden Wasser.
Und noch einmal wächst Leben aus HerzBlut.
Unhörbar wartet die Große Bär(in).“

5.5. Die heilige Regel der Wandlung

„Alles fließt – panta rhei“

„Die Wasser sind die Rege-!“

5.5.a: Wesen

Nichts bleibt wie es ist – alles verändert sich ständig und unaufhörlich.

Die Wandlung[†] von MutterStoff[‡] setzt ihre Kraft frei,

die sich durch VerStofflichung bzw. VerLeiblichung zu offenbaren vermag.

Alles ist Schwingung mit ureigenem RegelMaß (GeZeiten),

- das Wesen aller Verwirklichung/Offenbarung[§] im All.

5.5.b: WiderSpiegelung in weiblich-mütterlicher Schöpfungskraft: Mark

Die heilige Regel der Wandlung ist widergespiegelt in der bewussten Wandlungskraft des Markes der EiSchatzkammern.

Mit dem EinStellen des MondBlutFlusses in der weisen Zeit[¶]

reift das Mark der EiSchatzkammern und setzt einen besonderen WirkStoff frei,

der den GroßMüttern ZuGang zu Magie (= Zauberkraft) durch Wandlung möglich macht.

5.5.c: ZuGang zur Weisheit der AllMutter:

- WahrNehmen und VerStehen des KraftFlusses im der All

ZuGang zur Weisheit der Wandlungskraft fordert wahrhaftiges,

einführendes und ganzheitlich verstehendes BeTrachten und BeGreifen

des KraftFlusses im All, des LebensFlusses in der Natur[•], von Allem das ist.

5.5.d: Heiliger Klang, SchöpfungsLaut: I

Der zugehörige SelbstLaut ist das „I“,

worin die inneren Schritte der Wandlung enthalten sind.

Die mütterlichen Worte der Kraft lauten:

„Begehre – Vertraue – (Ver)Wandle“.

Dieser heilige Klang wird sehr hoch gesungen. (OberTöne!)

† - Wandlung – lat.: TransFormation

‡ - MutterStoff – lat./gr.: Materie zu Mater (eigentlich: das zur Mutter gehörende)

§ - Offenbarung – lat.: ManiFestation

¶ - weise Zeit - Klimax, Klimakterium - griech.: HöhePunkt

• - Natur – gr./lat.: Geburt (Schöpfung)

5.5.e.: Zugeordneter Finger: Daumen

Von den Fingern der Hand versinnbildlicht der Daumen[†] die Kraft der GroßMutter und ist dieser heiligen Regel und Schöpfungskraft der Wandlung zugehörig.

Der Daumen ist die alles verbindende Kraft der menschlichen Hand und macht diese dadurch zu etwas BeSonderem.

Er ist der ‚GegenÜberStehende‘ –

fähig mit jedem der anderen Finger auf besondere Weise zusammenzuwirken.

Er ist der EntScheidende, der wahrhaftig über Leben und Tod bestimmt.

5.5.f: Farbe: schwarz

Schwarz ist die Gesamtheit aller verstofflichten Farben

und zugleich die Farbe der fruchtbaren Leere und der Dunkelheit

- wie auch des Alls selbst.

Schwarz ist die Farbe von Würde und Macht,

die den weisen Frauen, den GroßMüttern angehört.

Sie tragen die Kraft der Wandlung in sich, die sie zum Wohle allen Seins nutzen.

5.5.g. SinnBilder und WahrZeichen: SchwarzMondSchale

Uraltes WahrZeichen der Wandlung ist die SchwarzMondSchale,

die liegende MondSichel, die überall auf der Erde die Zeit des VerSchwindens, des Mond,Todes[†] versinnbildlicht.

So ist die liegende MondSichel auch das WahrZeichen der weisen Frauen

als Schneidende/Trennende von Leben und Tod

- diejenigen, die die Wandlung herbeiführen.

5.5.h: Verbundene UrKraft: Wasser

Die der Wandlung verbundene UrKraft sind die immer fließenden Wasser :

Alles fließt.

Wasser bewegt und trägt alles, vermischt sich

- doch bleibt immer es selbst.

[†] - Daumen – zu idg: tu = schwellen

5.5.i: AnRegungen

Die zugehörige heilige Nahrung ist Mark von Pflanzen und Tieren (sowie Honig).

Die heilige Regel der Wandlung entspricht dem 5. SeinsZuStand, dem Träumen.

Dazu gehört die Leere, aus der alle Kraft stammt, das EntSpannen, das LosLassen, das Schweigen als UrGrund der Sprache und das innere Hören, das Spinnen, das Ahnen, das EinFühlen, das HellSehen, das WahrSagen ...

UnterSuchungen haben nachgewiesen, dass sich der menschliche Leib

- bis auf die EiSchatzKammern -

wenigstens alle sieben Jahre erneuert:

- die MagenSchleimHaut alle vier Tage, ihre oberste Schicht alle fünf Minuten,

- die Haut alle 28 Tage,

- die Leber alle 6 Wochen,

- die Knochen alle drei Monate,

- das GeHirn ...

Laut QuantenPhysik sind 98 % aller Atome in dem Leib jährlich neu.

5.6. Der Apfel der UrKenntnis

Natürlich ist der Apfel als heiliges SinnBild der UrKenntnis
in wahrhafter Wirklichkeit weiblich – wie alle Früchte.

Und alle Früchte tragen in sich die vollkommenen Samen ihrer Mütter.

Der Apfel trägt in der Mitte den 5-Stern und das 5-Eck als Wahrzeichen der

- 5 heiligen Regeln der Schöpfung,
- 5 weiblich-mütterlichen Schöpfungskräfte,
- 5 UrKräfte und
- der 5 ZuGänge zur Weisheit der AllMutter.

Jede der 5 Kammern des KernHauses enthält zwei Kerne als Samen,
die je einer der 5 heiligen SchöpfungsRegeln
(sowie der jeweils verbundenen Schöpfungskraft) zugeordnet werden können.

Insgesamt sind im Herzen des Apfels 10 Kerne geborgen
– und 10 ist die heilige Zahl der WiederGeburt ($1+0 = 10 = 1$).

In der altägyptischen Kultur steht das FünfEck als Wahrzeichen
für den Schoß des Alls.

Altgriechisch ist es der AusDruck der ‚kleinen Ordnung‘, des menschlichen MikroKosmos.

Das englische Wort ‚core‘ für Herz, Kern, Innerstes scheint verwandt zu sein
mit dem griechischen Wort Kore, das JungFrau bedeutet
und auch Stern der UrKenntnis. Ihre heilige Zahl ist die 15.

In der Mitte des aus den 5 KernKammern gebildeten FünfSterns
befindet sich ein rundes Loch[†], das den Schoß darstellt
mit der darin enthaltenen fruchtbaren Leere der Schöpfung.

Dieses Loch entstammt der Blüte als UrSprung des neuen Werdens.

Wird ein Apfel quer aufgeschnitten,

dann wird der sich um den leeren UrSprung geformte FünfStern sichtbar.

Beim AbSchneiden einer dünnen ApfelScheibe, sind gegen das Licht gehalten
die 5 ‚BlütenBlätter‘ sichtbar zwischen den mandel[‡]-förmigen Armen des FünfSterns.

Über dem Scheitel jedes BlütenBlattes befindet sich ein kleiner Punkt.

Werden alle 5 Punkte in einer Linie fortlaufend miteinander verbunden,
so entsteht das FünfEck.

Zwischen diesen 5 Punkten befinden sich (auf einer KreisBahn) 5 weitere Punkte,
die das FünfEck in einem Kreis umschließen. (10 = WiederGeburt).

[†] - Loch = ahd. : Höhle zu germ.: Lukan = verschließen

[‡] - Mandel = altes Wahrzeichen für Yoni = Schoß, MutterLeib, UrSprung, Heimat, Quelle, Scheide

Heilige Weisheit + Wahrheit der ewigen Mutter (AbBildung)

Die Apfel der Ur-Kenntnis

5-Stern, 5-Eck, Pentagramm)

1. Seelenweisheit

(Träume + inneres Wissen)

kleiner Finger

5. Weisheit durch verstehendes

betrachten (Inspiration) +Anregung

Ringfinger

Daumen

2. Körper

Weisheit

(Regelmaße)

4. Überlieferte

Weisheit

(heiliges Erbe)

Mittelfinger

Zeigefinger

3. Geheimnis

(das Unwissbare)

fruchtbare Leere

im ‚Schoß‘



5.7. Die heilige Ordnung der All-Mutter

Alles Werden und Wandeln im All folgt den 5 heiligen Regeln der Schöpfung,
die sich auf der Erde in den 5 Schöpfungskräften widerspiegeln
die Frauen als Töchter der AllMutter innewohnen.

5.7.a: Die fruchtbare Leere

Der UrSprung allen Seins im All ist die wilde, freie und unsichtbare („schwarze“) UrKraft
der fruchtbaren Leere der AllMutter.

Dies ist die ursprüngliche und allmächtige Kraft im All:

90 - 99 % (laut herrschaftlicher Forschung) sei von ihr ausgefüllt.

Sie bildet den Schoß des Alls, das sie gleichzeitig vollständig umschließt.

5.7.b: Die geordnete UrKraft der AllMutter (= Schöpfungskraft / -AllMacht)

Aus der freien allmütterlichen UrKraft entsteht durch ihre heilige AbSicht[†]
ihre geordnete Schöpfungskraft, die SchöpfungsAllMacht.

In ihr sind die AnRegungen der AllMutter für ihre Offenbarung[‡]
in der stofflich-leiblichen Wirklichkeit bereits enthalten.

Im Sanskrit wird diese heilige Schöpfungskraft auch „Akasha“ genannt:
was Raum, LuftRaum, Himmel bedeutet.

5.7.c: Die verbindende Kraft des Traum- oder LebensNetzes[§]

Die verbundene Kraft aller LebeWesen umspannt die Erde in Form eines KraftNetzes,
worin alles Wissen und alle Weisheit der darin verbundenen LebeWesen aller Zeiten
enthalten sind und das AusDruck des AllVerBundenSeins ist.

5.7.d: Die Lebenskraft des/r guten Erbes, des ErbGutes[¶]

Das ErbGut von LebeWesen ist die dichteste Form verleiblichter LebensBotschaft.

Sie wird vollständig nur von Mutter zu Tochter weitergegeben - für alle NachKommenden.

Jede gefundene Weisheit wird dem guten Erbe hinzugefügt

für die EntWicklung[¶] des Lebens zu vollkommener Heilheit/Heiligkeit

als AusDruck der verleiblichten Schöpfungskraft der AllMutter.

Das ErbGut enthält in verdichteter Form alle EntWicklungen des Lebens aller Zeiten.

Unter bestimmten GeGebenheiten ist jede im Laufe der Zeit gespeicherte UrFahrung

† - AbSicht = lat.: Intention

‡ - Offenbarung = lat.: ManiFestation

§ - TraumNetz = sog.morpho-genetisches Feld = griech.: GeStalt + bewirken(d)

¶ - ErbGut = DNS (ChromoSomen) =genetische InFormation

¶ - EntWicklung = lat.:EVolution

und Weisheit des guten Erbes zum Wohle allen Seins urinnerbar.

5.7.e: LebensKraft des/r Leib[†]/es und der LebensHöhlen[‡]

Die LebensKraft des Leibes, die wir auch Seele[§] nennen

ist die Gesamtheit allmütterlicher SchöpfungsKraft in den LeibLebensHöhlen.

Die verleblichte LebensKraft trägt nicht nur die Weisheit des derzeitigen Lebens mit all ihren EntWicklungsmöglichkeiten in sich, sondern auch die der VorFahren.

Über die allmütterliche Kraft und Weisheit der Seele sind diese Weisheit und UrFahrungen, wie auch die aller vorherigen VerLeiblichungen, zugänglich.

5.7.f: ZuGangsWege zur heiligen Weisheit der AllMutter

Die heilige Weisheit der AllMutter ist uns Menschen auf fünf verschiedenen Wegen zugänglich:

1. Die Weisheit der Seele

...ist insbesondere widergespiegelt in der SchöpfungsKraft des Eies.

Die heilige Weisheit der Seele als vollkommene AllMutterKraft

ist uns zugänglich durch GeFühle, Träume und EinGebungen[¶].

2. Die Weisheit des Leibes

... ist insbesondere widergespiegelt in der SchöpfungsKraft der GebärMutter und ihres MondBlutes.

Die heilige Weisheit des Leibes als AusDruck der offenbarten Seele

ist zugänglich durch das verstehende WahrNehmen

der eingebor[¶]enen RegelMaße, der Natur/ Triebe[¶] sowie des leiblichen ErbGutes.

3. Die Weisheit der ÜberLieferungen[§] - das heilige Erbe der VorMütter

...ist insbesondere widergespiegelt in der SchöpfungsKraft von Geburt und Nahren.

Die Weisheit des heiligen Erbes der VorMütter ist zugänglich

durch alle Formen der ÜberLieferung allmütterlichen Wissens in Sagen[¶] und Mythen[¶],

GeBeten, Ritualen[¶], GeSängen, GeBärden, Tänzen und KunstWerken.

Die WeiterGabe dieses heiligen Erbes findet immer durch die GroßMütter

[†] - Leib – zu germ.: Lib(a): Leben / Lieben

[‡] - LebensHöhlen: lat./griech.: Zelle = Cytos = Höhle

[§] - Seele – germ.: saiwalo = die vom Meer Stammende

[¶] - EinGebung = lat.: Intuition zu Intueor = aufmerksam geistig-seelisch betrachten

[¶] - ein-gebo-renen = zu germ.: gebo = GeSchenk

[¶] - NaturTriebe = lat.: Instinkte = eingeborene Triebe / UrTriebe

[§] - ÜberLieferung = lat.: Tradition

[¶] - Sage = germ.: Saga = Wissen

[¶] - Mythen = griech.: = Wort, Rede

[¶] - Ritual = skr.: rtu = (Mond)Blut

(und GroßVäter) an die Töchter und Söhne, EnkelTöchter und EnkelSöhne statt.

4. Die Weisheit der GeHeimnisse¹¹ und des UnWissbaren, des VerBorgenen

...sind insbesondere widergespiegelt in der Schöpfungskraft der Schwangerschaft.

Die heilige Weisheit des VerBorgenen ist uns nur über EinFühlen, Ahnen,
EinSpinnen und EinBilden zugänglich.

Das UnWissbare verlangt unsere vertrauensvolle HinGabe an die AllMutter.

Die allmütterlichen GeHeimnisse werden uns durch EinWeihung und AusBildung
zugänglich.

5. Die Weisheit des Kraft- und LebensFlusses im All

...sind insbesondere widergespiegelt in der Schöpfungskraft der Wandlung
des Markes der EiSchatzKammern.

Diese heilige Weisheit wird nur durch einführendes, wahr-nehmendes
und ganzheitlich-verstehendes BeTrachten des Kraft- und LebensFlusses zugänglich
und verlangt die Nutzung der daraus gewonnenen Weisheit zum Wohle allen Seins.

AbBildung

Tempel von Ratana:

(FünfStern mit 5 verschiedenfarbigen Armen

in einer liegenden MondSichel/SchwarzMondSchale,

über deren linken Horn ein A und über dem rechten Horn ein O steht.)

AbBildung:

5-Stern besteht aus 3 Drei-Ecken!

(5 funktionelle BauSteine in Leib: Salze: Na, K, Mg, Ca, Cl)

Hände – Botschaften, WiderSpiegelungen, EntSprechungen

4. Allgemeines

¹¹ – GeHeimnis = griech.: Mysterium

(ganzheitliche, räumliche ZusammenHänge, VerBindungen, BeZiehungen und Musik)
Rechte Hand = WiderSpiegelung der linken HirnHälfte
 (auflösende Einzelheiten und sinnbildliche VerAllgemeinerungen)

- viereckig $\cong$ tätig, handelnd, genau
- lang $\cong$ empfindsam, gefühlsbetont, VorStellungskraft
- schmal $\cong$ geistig spirituell, wenig LeibKraft
- weit $\cong$ ursprünglich im VerHalten, leibbezogen

- keine → gerade $\cong$ ausgeglichen
- zum Daumen in $\cong$ zugewandt
- zum HandBallen /KleinFinger hin $\cong$ verschlossen
- zur HandFläche gebogen $\cong$ festhaltend

- ebenmäßig $\cong$ ausgewogen
- weiter $\cong$ mehr UnAbHängigkeit des zugehörigen Fingers

- leicht vermehrt $\cong$ vielseitig, anpassungsfähig,
aber auch unbeständig und unentschlossen
- stark vermehrt $\cong$ unfähig etwas zu halten (stofflich wie seelisch)

FingerGelenke: verdickt $\cong$ genau, starker OrdnungsSinn

- spitz $\cong$ ungenutzte Gaben und Fähigkeiten
- viereckig $\cong$ auf BeSitz ausgerichtet [?]

≡ Liebe, Glauben, SeelenVerWandtschaft, Wunder, Reinheit, EinzigArtigkeit, Spiel

- im Ballen enden FreundschaftsLinien

- mit MondBerg (=HandBallen) verbunden

≡ Seele, UnBeWusstes, Ahnungen, EinGebungen, TraumKraft

9.

- in Spitze entspringt die HerzLnne

- im oberen Teil von der PaarLinie berührt

- in der Mitte endet meist die VerStandesLinie

- im unteren Teil entspringt oft die SchicksalsLinie

EntSprechungen:

1. heilige Regel: 1. BeStändigkeit = ‚Wie im AnFang so in Ewigkeit‘
2. Schöpfungskraft: Ei in Ei-SchatzKammerHülle (weiß, Punkt)
3. heiliger Laut: ‚E‘ = ‚Rufe die Aufmerksamkeit, gib NachDruck‘
4. Seinskraft: Seele
5. UrKraft: HimmelsLuft (gr.: Äther) = WasserStoff (unsichtbar)

2.2. RingFinger = GlücksFinger (auch MondFinger)

≡ Glück, Heiterkeit, Leichtigkeit, Offenheit, Schönheit, VorStellungskraft (=Fantasie),

Wagnis

- im Ballen endet die sogenannte GlücksLinie

EntSprechungen:

- ⑩ heilige Regel: 2. EntWicklung = ‚Wie im Großen so im Kleinen‘.
- ⑩ Schöpfungskraft: GeBärMutter und MondBlut, (rot, DreiEck)
- ⑩ heiliger Laut: ‚A‘: ‚Dränge und sammle damit alles gut werde.‘
- ⑩ Seinskraft: Leib
- ⑩ UrKraft: Erde [braun = rot (leben) und schwarz (sterben)]

2.3. Mittelfinger = Vernunftsfinger (auch Fruchtbarkeit, Schwangerschaft)

- ≡ Vernunft, Einsicht, Besonnenheit, Umsicht, Sorgfalt
- verbindet innere Seelen- mit äußerer Weltseite der Hand
 - im Ballen endet die Schicksalslinie

Entsprechungen:

heilige Regel: 3. Fruchtbarkeit = ‚Wie innen so außen‘

Schöpfungs-Kraft: Schwangerschaft und Gelb-Drüse (gelb, ☐)

heiliger Laut: ‚O‘ =

„Antworte dem Ruf.“

Sei fähig eingeschlossen zu sein.

Gelange hinein und finde Raum.

Verbinde dich und gehöre an.‘

Seins-Kraft: Mutterleib

Ur-Kraft: Feuer (= Schöpfungs-Hitze = Inbrunst) (gelb)

2.4. Zeigefinger = Mutterfinger

- ≡ Selbst, Selbstliebe, Selbstachtung, Selbstvertrauen, Selbstausdruck
- Wahrheit, WirklichkeitsSinn, UrteilsKraft, Gerechtigkeit
- drückt das Selbst in der Welt aus
 - in Ballen und/oder Zwischenraum endet die Herzlinie

Entsprechungen:

5. heilige Regel: 4. Widerpiegelung = ‚Wie oben so unten.‘

6. Schöpfungskraft: GeBären, Nähren (Mutterkuchen) (braun, ☺)

7. heiliger Laut: ‚U‘ = ‚Geh an die Grenze.‘

Sei entschlossen, sei bestimmt

Komme auf die Erde mit den Wassern.

Finde die nährenden Brust.‘

8. SeinsKraft: Kind, MutterMilch

9. UrKraft: Luft (LebensAtem) (unsichtbar)

2.5. Daumen = GroßMutterFinger

- ≅ LebensWille, LebensKraft, LebensFluss, LebensLust, VollMacht, Zauber
Weisheit, MutterWitz, Humor, WandlungsKraft,
EntScheidungen (richten, lösen, binden)
- drückt eigene LebensKraft in der Welt aus
- verbunden mit von LebensLinie umschlossenen VenusBerg (Daumen-Ballen):
Sinnes-, GeFühls-, LustKraft, BeGehren, UrTriebe, BeZiehungen, VerBundenSein,
ZusammenLeben, GemeinschaftsSinn
- mit Dione-Hügel (zwischen ZeigeFingerBallen + VenusBergSpitze):
Mut, WiderStandskraft, Wehrhaftigkeit

EntSprechungen:

heilige Regel: 5. Wandlung = ‚Alles fließt‘

Schöpfungskraft: Mark oder EiSchatzkammern (schwarz, liegende MondSichel)

heiliger Laut: ‚I‘ =

‚Begehre –

Vertraue –

Wandle‘

SeinsKraft: Zauber, Macht

UrKraft: Wasser (tiefblau) = Haupt-SeinsKraft und -LebensStoff im All

3. HandLinien

3.1. LebensLinie (=LL) ≅ LebensKraft, Gesundheit

- = verbindet LebensKraft/Willen (Daumen) mit VerStand (VerStandesLinie)
und Selbst (ZeigeFinger)
- beginnt unter ZeigeFingerBallen (ZeigeFingernah ≅ weltliches Streben),
umrundet VenusBerg (=VB)
endet am HandGelenk: daumennah ≅ heimatverbunden,
daumenfern ≅ heimatfern.
- parallel verlaufende SchwesternLinie
≅ zusätzliche Kraft (für AusGleich schwächerer oder fehlender LebensLinie
der GegenSeite)
- kurze, parallel verlaufende Linien auf VenusBerg ≅ wichtige Menschen
- kurze aufsteigende Linien im Beginn ≅ EinFlussStreben

- kurze aufsteigende Linien am 1. Viertel $\cong$ genutzte Gelegenheiten
- kurze absteigende Linien $\cong$ Kraftverluste, die des/r Ausgleich/es bedürfen.

3.2. VerStandesLinie (= VL)

$\cong$ DenkKraft (wahrnehmen, erkennen, beurteilen, zusammenfügen)

- verbindet Selbst (ZeigeFinger) und LebensKraft/Wille(Daumen) mit Seele (VenusBerg)
beginnt in LebensLinie unter ZeigeFingerBallen, verläuft leicht abwärtsgebogen
über HandFläche, gekreuzt
von SchicksalsLinie + ggf. von PaarLinie,
endet meist in Mitte des/r MondBerges in RingFingerHöhe
(wenn kürzer, eingeschränkte DenkKraft)
- ZeigeFinger-naher Beginn $\cong$ unabhängig, zielstrebig
- mehr gerade verlaufend $\cong$ eher auf VerStand + SinnesWahrNehmungen bezogen
- gerade bis andere HandSeite $\cong$ verstandesbetont
- sanft gebogen verlaufend $\cong$ offen für EinGebungen + GeFühle

3.3 HerzLinie (= HL) $\cong$ GeFühle, GeMüt

- = verbindet Seele mit Schicksal (SchicksalsLinie), Vernunft (MittelFinger)
und Selbst (ZeigeFinger)
- beginnt an der MondBergSpitze unter KleinFingerBallen,
verläuft sanft nach oben geschwungen,
endet an MittelFinger und ZeigeFingerZwischenRaum
- gerader VerLauf $\cong$ gefühlsgehemmt
- wenn VerBindung von HerzLinie und VerStandesLinie
 $\cong$ Schwanken zwischen GeFühl und VerStand

3.4. GlücksLinie (= GL) $\cong$ Glück, Schönheit, Offenheit, Heiterkeit, Leichtigkeit, VorStellungskraft

endet in RingFinger (= Glücks--) Ballen

- Beginn
 - meist von VerStandesLinie $\cong$ bis dahin verstandesgebunden (oft hart arbeitend)
 - oder vor HerzLinie $\cong$ LebensGlück beruht auf BeZiehung
 - selten von MondBerg $\cong$ AllVerBundenSein (SeelenOffenbarung)
 - gemeinsam mit SchicksalsLinie $\cong$ glückliches Leben, 'GlücksKind'
- kann schwache oder fehlende SchicksalsLinie ausgleichen.

(+ entsprechende Abbildungen der Hände und ggf. der Füße)

3.5. SchicksalsLinie (= SL) ≅ eigene LebensGeStaltung

- Beginn ≅ ZeitPunkt der bewussten EntScheidung das eigene Leben zu gestalten.
 - ② von MondBerg ≅ starker SeelenEinfluss auf LebensGeStaltung (UnBeWusstes)
 - ② von VerStandesLinie ≅ verstandesbetonte LebensGeStaltung
 - ② von HerzLinie ≅ gefühlsbetonte LebensGeStaltung
 - ② fehlende SchicksalsLinie ≅ Schwierigkeiten selbst das eigene Leben zu gestalten
- endet immer in MittelFingerBallen (VernunftFinger)

BeZiehungsLinien

3.6. PaarLinie (= PL) ≅ PaarBeZiehung

- beginnt im unteren Teil der LebensLinie, kreuzt SchicksalsLinie,
VerStandes- und (meist auch) HerzLinie
ggf. verbindet sie sich auf dem/r KleinFingerBallen mit ZuNeigungsLinien (ZL)

3.7. ZuNeigungsLinien (= ZL) ≅ LiebesBeZiehungen

- kurze waagerechte Linien an der HandKante des KleinFingerBallens

3.8. KinderLinien (= KL) ≅ (getragene?, geborene) Kinder (nur bei Frauen)

- kurze senkrechte Linien auf ZuNeigungsLinien [eigentlich (auch) auf PaarLinie?]

3.9. FreundschaftsLinien (= FL) ≅ Freundschaften

- kurze senkrechte Linien auf dem/r KleinFingerBallen, handeinwärts
der ZuNeigungsLinien

3.10. BeGegnungsLinien (= BL) ≅ entscheidende und berührende Menschen

- kurze gebogene Linien parallel zur LebensLinie auf dem VenusBerg

4. Sonstige Zeichen der Hand

= Stern	≅ plötzlicher Schock
= Kreuz	≅ Schwierigkeit
= Riegel, Sperre	≅ UnterBindung
= Insel	≅ Hindernis
= Quaste	≅ natürliche, allmähliche AufLösung
= UnterBrechung	≅ starker, vorübergehender KraftMangel, auch ZusammenBruch
= DreiEck	≅ UnterStützung
= Raute	≅ Schutz

6. DIE HEILIGEN KREISE

In mütterlichen Gemeinschaften leben Menschen im Einklang mit dem Netz des Lebens und teilen miteinander die Fülle aller Gaben der Großen Mutter allen Seins. Die Gemeinschaft formt sich um die heiligen Kreise der UrGroßMütter und der GroßMütter, deren Weisheit und Kraft alle nährt.

Die Heiligkeit des Lebens ist verlässlich geschützt von den Frauen selbst als vollmächtige und eigenmächtige Töchter der AllMutter.

Die innere Mitte (die Mutter) des geistig-seelischen Lebens mütterlicher Gemeinschaft sind die Schöpfungskräfte und die allmütterliche Weisheit der Frauen, deren EinWeihungen alle Frauen in ihrer LebensZeit spiralförmig durchleben, um letztendlich die heilige Kraft der AllMutter mit ihrer eigenen LebensKraft zum Wohle allen Seins zu offenbaren und zu nutzen.

Die heiligen Kreise der Frauen sind das Herz jeder Gemeinschaft – ohne sie gibt es keine wirk-liches Leben.

Den heiligen Kreisen der Männer ist die VerAntWortung für die hingabevolle ganzheitliche UnterStützung der FrauenKreise und den verlässlichen Schutz der Gemeinschaft anvertraut.

Um die ZerStörung durch Herrschaft endlich zu beenden und alle Wunden zu heilen müssen wir alle wieder im heiligen Kreis der HinGabe zusammenkommen und unserer Kräfte miteinander verbinden
- zum Wohle aller Wesen.

6.1. Die heiligen Kreise Kinder: der Töchter und der Söhne

spielen - tasten - bitten:

...folge mit allen AusDehnungen deines Seins dem vielfältigen ZeitMaß
schwinge dich ein
genieße die Mühelosigkeit...

Der heilige Kreis der Kinder umfasst die neun Monde/Monaden/Monate
ihres Werdens und Wachsens im MutterLeib (Schwangerschaft)
sowie die Zeit von der Geburt bis zum 12./14. LebensJahr.
Die Zeit bis zum 1. - 2. LebensJahr ist die des Säuglings,
vom 2./3. - 5. LebensJahr die des KleinKindes
und vom 6. -12./14. LebensJahres die des Kindes.

Ein Kind (= das Geborene) ist die LeibesFrucht einer Mutter
aus der VerBindung von Ei und Seele im MutterLeib,
das die heilige Kraft der Seele zum Wohle allen Seins offenbart.
Töchter (von Dotter, zu idg. duh = die Nährende)
tragen in sich das vollständige gute Erbe der Mütter
um verantwortlich und schöpferisch Ganzheit zu leben.
Söhne (zu idg.: su = der Geborene)
empfangen das mütterliche ErbGut nur unvollständig
und sind verantwortlich als Teil des Ganzen
zum Wohle (idg.: Wunsch, BeGehren) aller Wesen HinGabe zu leben.

Die kindliche UrSprünglichkeit ist AusDruck der reinen Kraft der AllMutter,
die sie mit Leib und Seele offenbaren.
LebensFreude, Leichtigkeit und Offenheit sind ihnen zu eigen.
Tastend und spielerisch entdecken sie die Welt
und verbinden sich offenherzig mit allen Wesen.
Sie genießen unmittelbar und sind voller Freude und Staunen.

In der 20. SchwangerschaftsWoche sollen sich in den EiSchatzKammern einer noch ungeborenen Tochter ungefähr 20 Millionen EiAnLagen befinden, doch zum ZeitPunkt ihrer Geburt nur noch 1-2 (- 10 ?) Millionen. Dies bedeutet, dass ungefähr 50 - 90 % der vorhandenen EiAnLagen schon vor der Geburt wieder in Kraft gewandelt werden. Von der Geburt bis zur Zeit der GeBärMutterReife (um das 12. -14. LebensJahr), werden nochmals 0,5 – 1,5 (- 9,5) Millionen EiAnLagen in Kraft gewandelt. Dann sollen sich in den EiSchatzKammern nur noch ungefähr 500 000 EiAnLagen befinden. Die ungeborenen Maiden im MutterLeib verfügen offensichtlich über die höchste EiWandlungskraft, die in das LebensNetz zurückgegeben wird. In späteren Jahren lernen sie die Lust ihres Leibes als Lebens- und HeilKraft zu nutzen.

Bei den Söhnen wandeln sich unter mütterlichem EinFluss die EiSchatzKammern in Hoden um, wobei deren Mark verlorenght. In der Rinde reifen die ErbGutZellen (sogenannte ‚Samen‘) heran. Die Hoden entwickeln sich aus den EiSchatzKammern, die sich im kleinen Becken befinden und steigen dann in den außerhalb des Leibes befindlichen HodenSack herab, was im Allgemeinen bis zur GeBurt oder spätestens im ersten LebensJahr geschieht. Die Bildung von ErbGutZellen mit anfangs noch 46 ErbGutSchleifen (= ChromoSomen) ihres mütterlichen Erbes beginnt schon im MutterLeib. Die Speicherung der ErbGutZellen findet in den HodenKanälchen statt. Bei ihrer WeiterReifung in den NebenHoden wird die AnZahl der ErbGutSchleifen halbiert, so daß eine ErbGutZelle nun entweder 23 X - (weiblich) oder 22 X- und 1 Y- ErbGutSchleifen (‚männlich‘) trägt. Auch die Söhne lernen die Kraft ihrer leiblichen Lust für das Leben und das HeilSein zu nutzen

Die Segnung des MutterLeibes in der Schwangerschaft,
des ungeborenen Kindes und der Geburt selbst,
die Segnung von Mutter und Kind nach der Geburt
und die Segnung des ÜberGanges vom KleinKind zum Kind
(5. - 7. LebensJahr) sind heilige Bräuche,
die von den GroßMüttern in den heiligen Kreisen
der Töchter und der Söhne vollzogen werden.
Grundsätzlich bringen Kinder die heilige Kraft der AllMutter zur Erde.
Je jünger die Kinder sind desto ursprünglicher ist diese Kraft,
die unmittelbar mit dem LebensNetz verbindet.
Dies ist einer der Gründe für die besondere VerEhrung schwangerer Frauen,
die 9 - 10 Monaden mit der Kraft mehrerer Seelen in ihrem Leib leben.
Ein weiterer Grund für ihre VerEhrung ist die heilige und heilende Kraft der EiAnLagen,
die die ungeborenen Maiden in riesiger Menge im MutterLeib in sich tragen.
Die Segnung des MutterLeibes verbindet diese Kräfte
mit der Gemeinschaft und diese dadurch mit dem LebensNetz.

Bestimmte Bräuche und Feiern verlangen die AnWesenheit von Kindern.
Manche bedürfen ausdrücklich der AnWesenheit der Töchter
oder der Söhne
oder der UnGeborenen im Leib der werdenden Mütter.

Die AufGabe der Töchter und Söhne ist es,
durch ihr Werden und Wachsen die Menschen in liebevoller HinGabe
mit den Wundern des Lebens und der allmütterlichen Kraft zu verbinden.
In den heiligen Kreisen lernen alle Kinder ihre Seele
durch Leib, Geist und Selbst zu offenbaren,
und sich ihrer HerKunft als Tochter oder Sohn der AllMutter zu urinnern,
um ihre AufGabe im LebensNetz bewusst wahrzunehmen
- zum Wohle allen Seins .

Die Kinder verbinden die menschliche Gemeinschaft
mit der werdenden Kraft der AllMutter, die die ZuKunft gestaltet.
Sie verbinden uns mit den Künftigen und urinnern die Menschheit,
dass alle Kinder der AllMutter unsere GeSchwister sind.

Die Träume der Kinder entstammen der reinen Kraft und Weisheit der AllMutter.
In mütterlichen Gemeinschaften widm(et)en die Groß- und UrGroßEltern
der EntSchlüsselung kindlicher Träume viel AufMerksamkeit,
um die darin enthaltenen Botschaften zum Wohle aller nutzen zu können.

Uraltes heiliges SinnBild der Tochter ist das Ei,
(Bild – germ.: bil = ‚WunderKraft‘)
dem sie entstammt und die sie in (Hülle! und) Fülle in sich trägt.
WahrZeichen des Eies sind sowohl der Punkt als auch der Kreis
sowie die EiForm mit einem Punkt in der Mitte.
Der Kreis bezeichnet das Runde, das Ei
und der Punkt das gute MutterErbe selbst,
das sich in der EiDotter (= der Nährenden) befindet
- widergespiegelt auf menschlicher Ebene als die Tochter,
die die Eier für die Nachkommen der Künftigen in sich trägt.

SinnBild des Sohnes ist der Pfeil,
als Zeichen für die gerichtete BeWegung
(seiner ErbGutZellen) zum Ei hin.

Die den Kindern zugehörige Farbe ist weiß
als die KraftSumme aller freien FarbSchwingungen,
worin sich ihre UrSprünglichkeit und Reinheit widerspiegelt.

6.2. Die heiligen Kreise der JungFrauen und der Jünglinge/JungMänner

träumen - spinnen - empfangen:

...die Lust am Spinnen,
geweckt durch die SehnSucht nach VerBundenSein

Die Zeit der JungFrauen und JungMänner/Jünglinge umfasst ungefähr 7 Jahre
- vom (12.)/14. – 21. LebensJahr.

Das erste MondBlut kündigt die Reife der jungfräulichen GeBärMutter
und ist einer der heiligen WendePunkte im Leben der JungFrauen.

Auf dieses UrEignis wurden sie in den heiligen Kreisen der Töchter
durch AusBildung in weiblicher Weisheit lange vorbereitet.

Das Fließen des heiligen MondBlutes ist das Tor zur AufNahme
in die Gemeinschaft schöpfungsvollmächtiger Frauen.

Mit der Reife der GeBärMutter, die sich in dem ersten MondBlut zeigt
wird aus der Tochter, der Maid die JungFrau.

Dies ist ihre EinWeihung und ihre AufNahme in den heiligen Kreis der Frauen.

Die MondBlutRegel ist die sich offenbarende heilige weibliche Fruchtbarkeit:
die Wandlung von Kraft in Stoff und von Stoff in Kraft.

Während der MondBlutZeit sind die Schleier zwischen den Wirklichkeiten
aufgehoben und unmittelbarer ZuGang zur Weisheit des LebensNetzes ist gegeben.

Die Zeiten, in denen Frauen dem Ruf des Mondes antworten
sind heilige und heilende Zeiten, in denen eine jede nach innen geht,
sich sammelt und hört und die alten Worte der Kraft spricht.

Wenn eine Frau ihr MondBlut bewusst fließen lässt,
zieht sie die Kräfte an, die sie braucht.

Weil alle Frauen gemeinsam und gleichermaßen mit dem natürlichen Maß von Licht
und Dunkel lebten, bluteten sie auch gemeinsam (zur SchwarzMondZeit).

Sie verbrachten drei Tage und drei Nächte miteinander an einem heiligen,
dem MondBlut geweihten Ort, nährten mit ihrem heiligen Blut die Erde
und bekräftigten damit den uralten Bund des Lebens.

Die besondere HeilKraft des ersten jungfräulichen MondBlutes
ist allen mütterlichen Gemeinschaften bekannt.

Zur Zeit des ersten MondBlutes sollen sich in den EiSchatzKammern

der JungFrau noch ungefähr 500 000 EiAnLagen befinden.
Diese Kraft kann zu jedem EiSprung, der kleinen GeBurt,
die üblicherweise zu VollMond stattfindet
auch für Heil- und WandlungsZwecke genutzt werden.
Grundsätzlich bietet jede/s geborene reife Ei die Möglichkeit
eine Seele aufzunehmen um sie leiblich zu offenbaren.

Die wesentliche AufGabe der JungFrauen

ist die BeWusstWerdung ihrer weiblichen SchöpfungsKräfte
und ihre EinWeihung in die heiligen GeHeimnisse der Mütter
sowie ihrer damit verbundenen VerAntWortung in der Gemeinschaft
und für das Leben selbst.

Die heilige Weisheit weiblicher Fruchtbarkeit bereitet den JungFrauen den Weg
zur eigenen Mütterlichkeit und gibt ihnen die Wahl,
wie sie diese in ihrem Leben ausdrücken möchten.
Darüber hinaus lernen sie auch ihr Wissen an die Maiden weiterzugeben.

Ein uraltes WahrZeichen der JungFrauen ist die sogenannte 'DoppelAxt',
die mit ihrer zu- und abnehmenden MondSichel Leben und Sterben versinnbildlicht.
Ein anderes SinnBild der JungFrau und ihres äußeren Schoßes
(SchamLippen und EinzigArtige) ist der Schmetterling.

Die JungFrauen sind verbunden mit der Farbe rot,
der Farbe des MondBlutes, des heiligen MutterBlutes,
des LebensFlusses, aus dem alles Leben entsteht.

Bei den JungMännern/Jünglingen beruht der ÜberGang in den Kreis der Männer in BeWusstWerdung und im verantwortlichem UmGang mit ihrer eigenen MannesKraft und Lust, die sich auf der leiblichen Ebene als die Kraft des ‚EmporRichtens‘ (= lat.: Erektion) ihres ‚Schwanzes‘ (lat.: Penis) und des ErbGutErGusses ausdrückt.

Sie lernen mit der Kraft ihrer HinGabe und ihrer heiligen Männlichkeit das Leben in der Gemeinschaft und im LebensNetz selbst verlässlich zu beschützen und zu bewahren.

WahrZeichen der JungMänner/Jünglinge ist der nach oben gerichtete Pfeil, der die über sich hinausgehende allmütterliche Kraft auf allen Ebenen ihres Seins versinnbildlicht:

- den gerichteten Weg ihrer ErbGutLebensHöhlen zum Ei,
- als leibliches BeGehren und
- als gerichteten Schutz für die Gemeinschaft.

Gemeinsam ist den JungFrauen und den JungMännern/Jünglingen das Genießen ihrer eigenen Leib- und LustKraft sowie ihre SehnSucht dem ureigenen LebensWeg zu folgen. Die JungFrauen und JungMänner/Jünglinge verbinden sich durch das Genießen von LustKraft, den AusTausch von Kräften und Fähigkeiten sowie durch das Wachsen an HerAusForderungen.

JungFrauen und JungMänner/Jünglinge werden darauf vorbereitet die heilige Wahrheit ihrer Träume zu kennen und sie zum Wohle allen Seins zu verstehen und zu verwirklichen. Von den älteren Frauen und Männern werden sie ihrer Reife und ihrer EntWicklung entsprechend angeleitet VerAntWortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

6.3. Die heiligen Kreise der Mütter und der Väter

werden - nähren - gebären:

... Sorge liebevoll für dein lebendiges Werden
und schone dich nicht ...

Die heiligen Kreise der Mütter und Väter umfassen im Allgemeinen
ungefähr 21 Jahre, die Zeit vom 21. bis zum 42. LebensJahr.

Frauen (= die Freien, die Fruchtbaren) sind das heilige Feuer des Lebens.

Sie tragen die Kraft der heiligen Liebe und der Wandlung.

Frauen sind immer Mütter, die Leben geben, nähren und behüten.

Die Schöpfungskräfte des MutterSchoßes,
in dem die Saat von Kraft und Weisheit geborgen liegt,
sind weibliche LebensVollMacht.

Die GeBärmutter ist die Mutter der Schöpfung,
die Mitte unserer Schöpfungskräfte,
die UrQuelle heiliger Kraft.

Das bewusste VerBundenSein mit MutterSchoß und GeBärMutter
bringt Klarheit und Stärke.

Frauen vermögen mit Schoß und Brüsten Kraft aufzunehmen.

Die Weisheit aller Frauen wächst auf den Wurzeln des Schmerzes
und ihrer eingeborenen Fähigkeit Wunden eigenmächtig zu heilen.

Das Rufen der Seele in ihren Leib,
SchwangerSein, Geburt, Nähren und das BeHüten des Lebens
sind die allmütterlichen Schöpfungskräfte einer jeden Frau.

Jede Frau wählt und lebt ihre ureigene Form der Mütterlichkeit.

Die dem weiblichen Leib eingeborenen Schöpfungskräfte
vermögen neues Leben zu gestalten:

als leib-seelische Nachkommen / Kinder

oder als stoffliche und / oder geistige GeStaltungen,

die alle AusDruck allmütterlicher Kraft sind.

Auf der leiblichen Ebene drückt sich die Schöpfungskraft der Mutter außer im Kind selbst auch im MutterKuchen, der NabelSchnur, dem FruchtWasser und der MutterMilch aus.

Die Frau als Mutter trägt in sich die Wandlungswunder von:

- MondBlut in HeilKraft
- Lust in Lebens- und HeilKraft
- Ei zum EiSprung in Heil- und Wandlungskraft
- Ei in Kind, MutterKuchen, NabelSchnur und FruchtWasser
- MutterKuchen in NährKraft und
- MutterBlut in MutterMilch

als Ausdruck ihrer eingeborenen heiligen Schöpfungskräfte.

Nachdem sich Ei und Seele miteinander verbunden haben entsteht daraus das Kind als die Frucht des Leibes, der MutterKuchen, die NabelSchnur und das FruchtWasser.

Der MutterKuchen im MutterLeib ist die Gabe des Nährens und Hegens der Mutter an ihr ungeborenes Kind.

Nach der Geburt dient der MutterKuchen als Nahrung für die Mutter, die alle NährKraft enthält, die sie und ihr Kind brauchen.

Das dritte mütterliche Wandlungswunder ist die Wandlung von MutterBlut in MutterMilch als heilige Nahrung für die GeBorenen.

Die Süße der Milch weist sie aus als das (Mutter!)Land, in dem Milch und Honig fließen.

Natürlich verfügen die Mütter auch weiterhin über ihre Lust als Lebens- und HeilKraft sowie nach der Geburt auch wieder über die HeilKraft des Eies (zum EiSprung) und wenn sie das Kind nicht mehr nähren, auch wieder über die Kraft ihres MondBlutes.

Die nachfolgend beschriebenen heiligen Bräuche
gelten im Wesentlichen für die Mutterschaft eines Kindes
aber auch für die Mutterschaft bei geistig-stofflichen GeStaltungen.
Allem voraus geht das Rufen der Seele,
das in MutterGemeinschaften im heiligen Kreis der Frauen stattfindet.
Die sich vorbereitende Mutter teilt dort ihre Bereitschaft mit
allmütterliche Weisheit und Schöpfungskraft
mit ihrem Leib und ihrem Leben zu offenbaren.
Dem folgt die VerBindung der gerufenen Seele (bzw. AllMutterKraft)
mit dem angeregten Ei (bzw. dem GeStaltungsWunsch/ - BeGehren).
Nachdem diese Kräfte verbunden sind,
wird die Schwangerschaft als Zeit des Werdens geheiligt und geehrt.
Die Geburt ist das natürliche Ende der Schwangerschaft
und die Offenbarung des (Fleisch)GeWordenen.

Die heilende-heilige DurchTrennung der NabelSchnur
gibt Mutter und Kind ihre EigenStändigkeit zurück,
was die VorAusSetzung jeder wirklichen BeZiehung ist,
in der AusTausch und WiderSpiegelung möglich sind.
Der MutterKuchen ist nun das kindliche GeSchenk,
'MitBringsel' für die Mutter..
Das Geben und EmpFangen der MutterMilch als heiliger Nahrung
ist verbunden mit MutterLiebe, ihrer Nähe und der Wärme der MutterBrüste
sowie der mütterlich-kindlichen Lust des Nährens und GeNährtWerdens.

Zu den AufGaben der Mutter

gehört ihre bewusste leib-seelische VorBereitung auf die Schwangerschaft,
das Rufen und AufNehmen der Seele,
das EntWickeln, Nähren und GeBären ihrer LeibesFrucht.
Nach der Geburt setzt sich diese ursprüngliche ganz enge BeZiehung
mit äußerlich allmählich zunehmendem AbStand fort,
wobei die Mutter für den Schutz der Heiligkeit des Lebens
als auch für die FürSorge und AusBildung der HerAnWachsenden verantwortlich ist,
bis diese reif genug sind eigenverantwortlich zu leben.
Dieses letzte mütterlich-kindliche LosLassen gibt beiden die Möglichkeit
einander nun in ihrer EinzigArtigkeit zu begegnen.

Die innerste Bindung besteht zwischen Mutter und Tochter,
da beide das vollständige gute Erbe
mit den allmütterlichen Schöpfungskräften in sich tragen.
Es ist dies die BeZiehung unter Gleichen.
Die BeZiehung zwischen Mutter und Sohn
ist die zwischen VerSchiedenen, AndersArtigen,
da der Sohn nicht das vollständige gute Erbe der Mutter trägt.
Der Sohn ist ein Teil von ihr, ein Teil von der Ganzen.

Uraltes SinnBild der Schwangerschaft, der Mütterlichkeit und des UrWeiblichen
ist das Runde, der Kreis, auch mit einem Punkt in der Mitte,
womit auch das VollStändige, d.h. das Weiblich-Mütterliche an sich, bezeichnet wird.
Die SchlangenWindung (Spirale) steht für die beständige EntWicklung
allen Lebens und allen Seins.

Die zur Schwangerschaft zugehörige Farbe ist Gelb
und ist widergespiegelt in der GelbDrüse der EiSchatzKammern,
die verantwortlich für den Beginn der Schwangerschaft sorgt.
Braun ist die Farbe der Geburt, des MutterKuchens.
Weiß ist die Farbe der MutterMilch und damit des Nährens.

Bei den Männern gibt es auf der leiblichen Ebene
im Rahmen der Vaterschaft keine Wandlungswunder.
Als Väter (idg. :die Schützenden) tragen Männer die VerAntWortung
das Leben von Mutter und Kind mit der Kraft ihrer liebevollen HinGabe
verlässlich zu unterstützen und zu beschützen.
Dies vertieft ihr BeWusstSein ihrer grundsätzlichen VerAntWortlichkeit
für den Schutz der Gemeinschaft und des Lebens überhaupt.

Der zugehörige heilige Brauch verbindet den Mann als Vater
mit seiner heiligen VerAntWortung für den Schutz von Mutter und Kind
und des Lebens im AllGemeinen.
Dies spiegelt die väterliche AufGabe in der Gemeinschaft.

Die Bindung des Vaters zum Sohn ist die unter Gleichen,

worin auch die VerAntWortlichkeit des Vaters
für die spätere AusBildung des Sohnes begründet liegt.
Die BeZiehung zur Tochter ist von ihrer VerSchiedenheit
und der künftigen Mütterlichkeit der Tochter geprägt,
für deren UnterStützung und Schutz der Vater
seine LebensKraft liebevoll einsetzt.

WahrZeichen der Väter ist der Kreis
mit dem nach oben gerichteten Pfeil:
der Kreis als SinnBild seiner mütterlichen HerKunft
und der Pfeil als SinnBild der über sich selbst hinausgehenden Kraft.

6.4. Die heiligen Kreise der MutterSchwestern (= Muhmen) **und der MutterBrüder (= Oheime)**

Weg gehen - SelbstVerTrauen - GeStalten:

... die Lust lebendiger SehnSucht genießen
mit allen Sinnen klar werden...

Die heiligen Kreise der MutterSchwestern und MutterBrüder
umfassen sieben Jahre, im AllGemeinen die Zeit vom 42. - 49. LebensJahr.

Die MutterSchwester durchlebt den ÜberGang
von leiblicher zu bewusster geistig-seelischer Fruchtbarkeit.
Sie ist die, die das GrenzLand durchquert.
In ihr reift das Mark der EiSchatzKammern
als VorBeReitung für den ZuGang zu großmütterlicher Weisheit,
während sie beginnt ihr MondBlut zunehmend in sich zu behalten
und in weises Blut zu wandeln.

Die ihr zugehörigen WandlungsWunder sind:

- Lust in HeilKraft
- MondBlut in HeilKraft
- Ei zum EiSprung in HeilKraft
(abnehmende Kraft der Hülle der EiSchatzKammern)
- BeGinn der Reifung des weisen Blutes
- Beginn der Reifung des Markes der EiSchatzKammern

Die Muhme bereitet in sich die WandlungsWunder der weisen Zeit vor,
in der die Hülle der EiSchatzKammern das Reifen der EiAnLagen allmählich einstellt,
das MondBlut weniger und seltener fließt und das Mark der EiSchatzKammern reift.
Darüberhinaus verfügt sie vollmächtig über ihre Lust als Lebens- und HeilKraft.

Es sind die heiligen Bräuche der WechselJahre,
des LosLassens, des ÜberGanges, des ÜberSchreitens von Grenzen
und des AufBruches in das UnBeKannte.
Dazu gehörte auch der AbSchied vom heiligen MondBlut
und von der Kraft des EiSprunges
sowie das Sich-Öffnen für die Wunder der weisen Zeit.

All das ist verbunden mit bewusster Dankbarkeit
und mit wahrhafter HinGabe der eigenen LebensKraft zum Wohle des Ganzen
sowie einer noch tieferen weil bewussteren VerBindung mit dem Netz des Lebens.
Zu den AufGaben der MutterSchwestern in der Gemeinschaft
gehört die ÜberMittlung von Wissen und Fähigkeiten
an die jüngeren Frauen, der Schutz der Gemeinschaft
sowie die Öffnung neuer Wege in das Künftige zum Wohle aller.
Von den weisen Frauen der Gemeinschaft, den GroßMüttern
werden sie vorbereitet weitere VerAntWortung für die Gemeinschaft
und für das Netz des Lebens zu übernehmen.
Im AusTausch dafür unterstützen sie mit liebevoller HinGabe
das alltägliche Leben der GroßMütter und UrGroßMütter.

Außer zur Gemeinschaft als solcher sind die MutterSchwestern
innerlich wesentlich verbunden mit den weisen Frauen,
die ihren Weg in andere Wirklichkeiten unterstützen und begleiten.

DunkelRot ist die zugehörige Farbe.
Rot, das die LebensKraft des Blutes und des MutterSchoßes
wie auch die Kraft des Feuers (der InBrunst, der Wärme und der AusDehnung)
versinnbildlicht,
ist nun mit etwas Blau verbunden, das der Kraft des Wassers
(des Fließens, der Kälte und des ZusammenZiehens) entspricht,
wodurch ein dunklerer Ton und eine höhere Spannung bewirkt wird,
so dass SchöpfungsKraft noch bewusster freigesetzt werden kann.

Bei den Männern gibt es für die Zeit des ÜberGanges
von der bewussten Vaterschaft zur ÜberNahme von VerAntWortung
in der AusBildung der heranwachsenden Söhne,
und ihrer eigenen AusBildung durch die GroßVäter und UrGroßVäter
keine leiblichen WandlungsWunder.
Zu den AufGaben der MutterBrüder gehört auch weiterhin der Schutz
der Gemeinschaft aber auch die EntWicklung neuer Möglichkeiten
des AusTausches im sich beständig entwickelnden LebensNetz
- zum Wohle aller Wesen.

Sowohl für die Frauen als auch für die Männer dieser Zeit
ist das Auge das SinnBild der Öffnung des inneren Auges
für andere Wirklichkeiten, eine Geburt in die inneren Welten.
Und die fünf mit dem Auge verbundenen Finger
versinnbildlichen das zunehmend bewusste 'BeGreifen'
dieser Wirklichkeiten durch die fünf heiligen Regeln der Schöpfung:
Fruchtbarkeit, BeStändigkeit, EntWicklung, WiderSpiegelung und Wandlung.
Im zugehörigen WahrZeichen befindet sich das Auge in der Mitte einer HandFläche,
dem KraftOrt von Herz und MutterBrüsten für das Segnen und Heilen.

6.5. Die heiligen Kreise der GroßMütter und der GroßVäter

lehren - weihen - heiligen:

... lehre mich das innerste EinVerStändnis:

Leben ist Sterben

und auch das vollkommenste Netz gibt keine Sicherheit ...

Die heiligen Kreise der GroßEltern umfassen die Zeit

vom 49. – 70. LebensJahr: 21 Jahre !.

Die GroßMütter behalten die Kraft ihres weisen MondBlutes in sich,

so das es zur SegensQuelle für die Gemeinschaft werden kann,

wenn es aufrichtig begehrt und gesucht wird.

Sie wirken Zauber (bewusste geistig-seelische Fruchtbarkeit)

durch bewusstes und gerichtetes Nutzen ihrer allmütterlichen Schöpfungskräfte

- zum Wohle allen Seins.

Zugehörige WandlungsWunder sind:

- Lust in ZauberKraft/ bewusste seelische Fruchtbarkeit

- bewusste Nutzung der EiKraft für Heilung

- die ZauberKraft des weisen Blutes und

- die ZauberKraft des Markes der EiSchatzKammern

Die Kraft der weisen Alten, der GroßMütter setzt sich zusammen aus:

der bewussten Nutzung der HeilKraft der verbliebenen 500 000 Eier

in der EiSchatzkammerHülle,

die möglich wird durch die entwickelte Kraft des Markes ihrer EiSchatzKammern

in VerBindung mit der Heil- und Wandlungskraft ihres weisen Blutes.

Darüber hinaus vermögen sie auch ihre LustKraft

als Heil- und WandlungsZauber einsetzen.

Die heiligen Bräuche dieser Zeit sind die EinWeihungen
der GroßMütter durch die UrGroßMütter
in die bewusst wirkende Kraft der AllMutter selbst
auf der GrundLage des vertieften VerStändnisses
der heiligen Regel der WiderSpiegelung – zum Wohle allen Seins.
Es sind die Weihen des UnSichtbaren, des UnWissbaren, des LautLosen
– die Zauber aller Wirklichkeiten,
die das innerste Wesen der AllMutter selbst sind.
Diese EinWeihungen verlangen die völlige HinGabe
einer jeden an das Netz des Lebens.

Aufgaben:

Die GroßMütter sind der äußere Kreis der weisen Frauen,
denen die ObHut der allmütterlichen Ordnung in der Gemeinschaft
und deren VerBundenSein mit dem LebensNetz anvertraut ist.
Sie unterweisen, lehren, vermitteln und beraten.
Ihnen obliegen die meisten der EinWeihungen der jüngeren Frauen
sowie die ÜberMittlung und AnLeitung der heiligen Bräuche.
Sie selbst lernen vom innersten Kreis der Gemeinschaft,
von den UrGroßMüttern, sich immer tiefer mit allen Wirklichkeiten
zu verbinden und dadurch die Wege in das Künftige zu beschreiten
- zum Wohle aller Wesen.
Die GroßMütter überbringen die Botschaften der UrGroßMütter,
sorgen für den AusTausch und verbinden alle Kreise in der Gemeinschaft.

Der bewusst verbundene GegenSatz von Feuer (Rot) und Wasser (Blau)
und ihren jeweiligen EntSprechungen
durch die GroßMütter in allen BeReichen des Lebens
verleiht ihnen hohe WirkKraft zum Wohle aller.
Violett (Blau-Rot = Purpur) ist die Farbe der GroßMütter.

Bei den GroßVätern, den ‚großen Schützenden‘,
vertieft sich, ähnlich wie bei den GroßMüttern,
ihre bewusste VerAntWortlichkeit für das Wohl der Gemeinschaft
und für das VerBundenSein mit dem Netz des Lebens.
Die verstärkte BeWusstWerdung des Wirkens von Kraft
in allen BeReichen des Seins befähigt sie,
den Schutz des Lebens immer vorausschauender zu gewährleisten.
Die mit der heiligen Kraft ihrer HinGabe gewonnenen EinSichten
vermitteln sie den jüngeren Männern der Gemeinschaft.
Von den UrGroßVätern werden sie in die allmütterlichen KraftZusammenHänge
des AllEinsSeins eingeweiht und befähigt,
diese zum Wohle der Gemeinschaft und aller Wesen zu nutzen.

WahrZeichen der heiligen Kreise der GroßMütter (und der GroßVäter)
ist der 3-Augen-Stern. (Stern = das Ausgebreitete)
Die drei miteinander verbundenen Augen versinnbildlichen
die weisen Kräfte der UmSicht, ScharfSicht und WeitSicht
verbunden mit der inneren EinSicht.
Das Auge selbst ist uraltes SinnBild des EinGanges in das AllerHeiligste
auf allen Ebenen des Seins, das sich auch in der Scheide spiegelt,
der Yoni, die in die GeBärmutterHöhle führt,
in der das GeHeimnis allen Lebens verborgen liegt.
Im verbindenden, inneren Kreis, dem WahrZeichen des Weiblichen, UrMütterlichen,
der Augen befindet sich der 6-Stern, die VerBindung
- von Wasser und Feuer,
- von dem unteren (=MutterSchoß) und dem oberen Herzen,
WahrZeichen der VerEinigung aller einander bedingenden GegenSätze,
das WahrZeichen der UrGroßMütter,
der EntScheidenden, die die höchste menschliche BeWusstSeinsKraft tragen.

6.6. Die heiligen Kreise der UrGroßMütter und der UrGroßVäter

richten - binden - lösen:

... jede VerÄnderung benötigt Kraft,
die gesammelt sein will an den Grenzen des Möglichen
... alles folgt dem unaufhörlichen Wandel

Die UrGroßMütter sind die vollmächtigen Töchter der AllMutter selbst.
Sie sind sich ihrer eingeborenen Schöpfungskräfte in vollem UmFange bewusst
- sie sind das heilige Herz der Gemeinschaft.
Sie sind die Wissenden, die Wandelnden, die ZauberKräftigen,
die die Weisheit der AllMutter für das Wohl der Gemeinschaft
bewahren und weitergeben.
Ihre VerAntWortung ist die immerwährende Wandlung
von Leben, Sterben, Tod und WiederGeburt.
Die UrGroßMütter richten alles den heiligen Regeln der Schöpfung entsprechend,
sie binden und lösen die Kräfte.
Ihre gesamte LebensKraft und ihre gesammelte AufMerksamkeit
gelten der ununterbrochenen VerBindung mit der höchsten Kraft, der AllMutter selbst
- zum Wohle aller Wesen.

Die UrGroßMütter tragen die mächtigste,
die voll- und eigenmächtige Wandlungskraft,
womit sie auch über die ZauberKraft des Seins verfügen.
Die bewusste Wandlung der Schöpfungskräfte
von Ei, Lust, weisem Blut und Mark der EiSchatzKammern
in Heil- und ZauberKraft reift bei ihnen zur höchsten VollMacht.
Die UrGroßMütter offenbaren die höchste Menschen zugängliche
allmütterliche Weisheit auf der Erde.

Die UrGroßMütter weihen sich selbst und einander
der vollkommenen HinGabe all ihrer LebensKraft
zur bewussten Nutzung der allmütterlichen Schöpfungskräfte
zum/zu der Wohl/e allen Seins.

Alle EinWeihungen in die anderen Wirklichkeiten,
alle WandlungsZauber
sowie die WeiterGabe der heiligsten allmütterlichen Weisheit
befinden sich in ihrer ObHut und in ihrer VerAntWortung.

Dem heiligen Kreis der UrGroßMütter ist

- bei fehlendem EinKlang in der Gemeinschaft -
die letztendliche EntScheidung zum Wohle der Gemeinschaft
und des LebensNetzes anvertraut.

Nur besondere AnLässe in der Gemeinschaft
ehren sie mit ihrer wirklichen AnWesenheit,
da ihre gesammelte Kraft dem/r AusTausch mit der AllMutter selbst gewidmet ist.

Die GroßMütter werden von ihnen in die VerBindung und VerStändigung
mit anderen Wirklichkeiten eingeweiht und befähigt,
ihre eigenen Schöpfungskräfte bewusst zu vollmächtiger ZauberKraft zu verbinden.

HellSehen, Deuten von Träumen und Zeichen, HellHören, EinFühlen

Ahnen und WahrSagen sind möglich durch die bewusste Nutzung
der gereiften allmütterlichen Schöpfungskräfte.

Sterben und Tod, Wandlung und WiederGeburt
liegen in ihren Herzen und Händen.

Sie bewahren die heiligen GeHeimnisse der Mütter aller Zeiten.

Sie verbinden die Gemeinschaft mit allen Zeiten,
mit allen Wirklichkeiten und mit allen Wesen.

Die VerBindung der Gemeinschaft zur AllMutter
ist durch die Weisheit der UrGroßMütter gewährleistet.

Sie sichern die verlässliche WeiterGabe der heiligen Weisheit
an die GroßMütter als die ihnen NachFolgenden
in der VerAntWortung für die Wahrung der allmütterlichen Ordnung in der Gemeinschaft.

Die ZauberKraft von Wandlung und WiederGeburt
verbindet sie mit den Seelen der noch UnGeborenen.

Wenn sie sterben, dann ‚segnen sie das Zeitliche‘ -

sie segnen die NachKommen in der Zeit mit ihrer vervollkommneten seelischen Kraft.

Wahrzeichen der UrGroßMütter

ist der SechsStern als die befruchtende und einende VerBindung

- von Oben und Unten,
- von Feuer und Wasser,
- von MutterSchoß mit MutterBrüsten und MutterHerz.

Die liegende MondSichel als SchwarzMondSchale
versinnbildlicht die allmütterliche Kraft der VerÄnderung,
die höchste Kraft des UnSichtbaren, des UnWissbaren
und spiegelt die heiligen GeHeimnisse allen Seins
sowie die Wandlungskraft der Zauberei wider.

Zugehörige Farbe ist Schwarz als die Gesamtheit aller Farben.

Die heiligen Kreise der UrGroßVäter tragen die Weisheit
der bewussten und vollkommenen Kraft männlicher HinGabe
zu dem Wohle der Gemeinschaft und aller Wesen.

Die UrGroßVäter weihen sich mit ihrer heiligen LebensKraft dem LebensNetz
und übermitteln die ihnen zugängliche allmütterliche Weisheit
über die GroßVäter allen Männern,
damit die heilige männliche VerBundenheit mit dem Leben
als Grundlage liebevoller HinGabe und verlässlichen Schutzes
zum Wohle allen Seins gewährleistet bleibt.

Die heiligen Kreise der UrGroßEltern umfassen die Zeit
vom 70. bis zum 100. und bis hin zum 140. LebensJahr.

Die Dauer beträgt somit 30 - 80 Jahre
ist damit die weitaus längste LebensZeit.

Es ist die LebensZeit der UrGroßMütter und UrGroßVäter,
in denen die Seele die Frucht ihres irdischen Lebens
zur VollEndung reifen lässt.

AnRegungen

99% der Masse aller LebeWesen soll sich grundsätzlich aus 6 chemischen Elementen zusammensetzen:

1. Wasserstoff } = (70 %) ${}_1^1\text{H}$ -Elektronen -Neutronen + Prot.
2. Sauerstoff } = (%) ${}_8^{16}\text{O}$
3. Stickstoff (%) ${}_7^{14}\text{N}$
4. Kohlenstoff (%) ${}_6^{12}\text{C}$
5. Phosphor (%)
-   Schwefel (%)

Das Sechseck der BienenWabe weist im Hinblick auf stofflich miteinander Verbundenes die höchste uns Menschen bekannte Festigkeit und Stärke auf.

Das Leben des BienenVolkes beruht vollständig auf weiblich-mütterlicher Kraft.

Für die Verwirklichung ihrer LebensAufgabe stellen sie in einzigartiger Weise Wachs, Honig und Pollen und andere Kostbarkeiten zum Wohle aller Wesen her.

6. DIE HEILIGEN KREISE

In mütterlichen Gemeinschaften leben Menschen im Einklang mit dem Netz des Lebens und teilen miteinander die Fülle aller Gaben der Großen Mutter allen Seins. Die Gemeinschaft formt sich um die heiligen Kreise der UrGroßMütter und der GroßMütter, deren Weisheit und Kraft alle nährt.

Die Heiligkeit des Lebens ist verlässlich geschützt von den Frauen selbst als vollmächtige und eigenmächtige Töchter der AllMutter.

Die innere Mitte (die Mutter) des geistig-seelischen Lebens mütterlicher Gemeinschaft sind die Schöpfungskräfte und die allmütterliche Weisheit der Frauen, deren EinWeihungen alle Frauen in ihrer LebensZeit spiralförmig durchleben, um letztendlich die heilige Kraft der AllMutter mit ihrer eigenen LebensKraft zum Wohle allen Seins zu offenbaren und zu nutzen.

Die heiligen Kreise der Frauen sind das Herz jeder Gemeinschaft – ohne sie gibt es keine wirk-liches Leben.

Den heiligen Kreisen der Männer ist die VerAntWortung für die hingabevolle ganzheitliche UnterStützung der FrauenKreise und den verlässlichen Schutz der Gemeinschaft anvertraut.

Um die ZerStörung durch Herrschaft endlich zu beenden und alle Wunden zu heilen müssen wir alle wieder im heiligen Kreis der HinGabe zusammenkommen und unserer Kräfte miteinander verbinden
- zum Wohle aller Wesen.

6.1. Die heiligen Kreise Kinder: der Töchter und der Söhne

spielen - tasten - bitten:

...folge mit allen AusDehnungen deines Seins dem vielfältigen ZeitMaß
schwinge dich ein
genieße die Mühelosigkeit...

Der heilige Kreis der Kinder umfasst die neun Monde/Monaden/Monate
ihres Werdens und Wachsens im MutterLeib (Schwangerschaft)
sowie die Zeit von der Geburt bis zum 12./14. LebensJahr.
Die Zeit bis zum 1. - 2. LebensJahr ist die des Säuglings,
vom 2./3. - 5. LebensJahr die des KleinKindes
und vom 6. -12./14. LebensJahres die des Kindes.

Ein Kind (= das Geborene) ist die LeibesFrucht einer Mutter
aus der VerBindung von Ei und Seele im MutterLeib,
das die heilige Kraft der Seele zum Wohle allen Seins offenbart.
Töchter (von Dotter, zu idg. duh = die Nährende)
tragen in sich das vollständige gute Erbe der Mütter
um verantwortlich und schöpferisch Ganzheit zu leben.
Söhne (zu idg.: su = der Geborene)
empfangen das mütterliche ErbGut nur unvollständig
und sind verantwortlich als Teil des Ganzen
zum Wohle (idg.: Wunsch, BeGehren) aller Wesen HinGabe zu leben.

Die kindliche UrSprünglichkeit ist AusDruck der reinen Kraft der AllMutter,
die sie mit Leib und Seele offenbaren.
LebensFreude, Leichtigkeit und Offenheit sind ihnen zu eigen.
Tastend und spielerisch entdecken sie die Welt
und verbinden sich offenherzig mit allen Wesen.
Sie genießen unmittelbar und sind voller Freude und Staunen.

In der 20. SchwangerschaftsWoche sollen sich in den EiSchatzKammern einer noch ungeborenen Tochter ungefähr 20 Millionen EiAnLagen befinden, doch zum ZeitPunkt ihrer Geburt nur noch 1-2 (- 10 ?) Millionen. Dies bedeutet, dass ungefähr 50 - 90 % der vorhandenen EiAnLagen schon vor der Geburt wieder in Kraft gewandelt werden. Von der Geburt bis zur Zeit der GeBärMutterReife (um das 12. -14. LebensJahr), werden nochmals 0,5 – 1,5 (- 9,5) Millionen EiAnLagen in Kraft gewandelt. Dann sollen sich in den EiSchatzKammern nur noch ungefähr 500 000 EiAnLagen befinden. Die ungeborenen Maiden im MutterLeib verfügen offensichtlich über die höchste EiWandlungskraft, die in das LebensNetz zurückgegeben wird. In späteren Jahren lernen sie die Lust ihres Leibes als Lebens- und HeilKraft zu nutzen.

Bei den Söhnen wandeln sich unter mütterlichem EinFluss die EiSchatzKammern in Hoden um, wobei deren Mark verlorenght. In der Rinde reifen die ErbGutZellen (sogenannte ‚Samen‘) heran. Die Hoden entwickeln sich aus den EiSchatzKammern, die sich im kleinen Becken befinden und steigen dann in den außerhalb des Leibes befindlichen HodenSack herab, was im Allgemeinen bis zur GeBurt oder spätestens im ersten LebensJahr geschieht. Die Bildung von ErbGutZellen mit anfangs noch 46 ErbGutSchleifen (= ChromoSomen) ihres mütterlichen Erbes beginnt schon im MutterLeib. Die Speicherung der ErbGutZellen findet in den HodenKanälchen statt. Bei ihrer WeiterReifung in den NebenHoden wird die AnZahl der ErbGutSchleifen halbiert, so daß eine ErbGutZelle nun entweder 23 X - (weiblich) oder 22 X- und 1 Y- ErbGutSchleifen (‚männlich‘) trägt. Auch die Söhne lernen die Kraft ihrer leiblichen Lust für das Leben und das HeilSein zu nutzen

Die Segnung des MutterLeibes in der Schwangerschaft,
des ungeborenen Kindes und der Geburt selbst,
die Segnung von Mutter und Kind nach der Geburt
und die Segnung des ÜberGanges vom KleinKind zum Kind
(5. - 7. LebensJahr) sind heilige Bräuche,
die von den GroßMüttern in den heiligen Kreisen
der Töchter und der Söhne vollzogen werden.
Grundsätzlich bringen Kinder die heilige Kraft der AllMutter zur Erde.
Je jünger die Kinder sind desto ursprünglicher ist diese Kraft,
die unmittelbar mit dem LebensNetz verbindet.
Dies ist einer der Gründe für die besondere VerEhrung schwangerer Frauen,
die 9 - 10 Monaten mit der Kraft mehrerer Seelen in ihrem Leib leben.
Ein weiterer Grund für ihre VerEhrung ist die heilige und heilende Kraft der EiAnLagen,
die die ungeborenen Maiden in riesiger Menge im MutterLeib in sich tragen.
Die Segnung des MutterLeibes verbindet diese Kräfte
mit der Gemeinschaft und diese dadurch mit dem LebensNetz.

Bestimmte Bräuche und Feiern verlangen die AnWesenheit von Kindern.
Manche bedürfen ausdrücklich der AnWesenheit der Töchter
oder der Söhne
oder der UnGeborenen im Leib der werdenden Mütter.

Die AufGabe der Töchter und Söhne ist es,
durch ihr Werden und Wachsen die Menschen in liebevoller HinGabe
mit den Wundern des Lebens und der allmütterlichen Kraft zu verbinden.
In den heiligen Kreisen lernen alle Kinder ihre Seele
durch Leib, Geist und Selbst zu offenbaren,
und sich ihrer HerKunft als Tochter oder Sohn der AllMutter zu urinnern,
um ihre AufGabe im LebensNetz bewusst wahrzunehmen
- zum Wohle allen Seins .

Die Kinder verbinden die menschliche Gemeinschaft
mit der werdenden Kraft der AllMutter, die die ZuKunft gestaltet.
Sie verbinden uns mit den Künftigen und urinnern die Menschheit,
dass alle Kinder der AllMutter unsere GeSchwister sind.

Die Träume der Kinder entstammen der reinen Kraft und Weisheit der AllMutter.
In mütterlichen Gemeinschaften widm(et)en die Groß- und UrGroßEltern
der EntSchlüsselung kindlicher Träume viel AufMerksamkeit,
um die darin enthaltenen Botschaften zum Wohle aller nutzen zu können.

Uraltes heiliges SinnBild der Tochter ist das Ei,
(Bild – germ.: bil = ‚WunderKraft‘)
dem sie entstammt und die sie in (Hülle! und) Fülle in sich trägt.
WahrZeichen des Eies sind sowohl der Punkt als auch der Kreis
sowie die EiForm mit einem Punkt in der Mitte.
Der Kreis bezeichnet das Runde, das Ei
und der Punkt das gute MutterErbe selbst,
das sich in der EiDotter (= der Nährenden) befindet
- widergespiegelt auf menschlicher Ebene als die Tochter,
die die Eier für die Nachkommen der Künftigen in sich trägt.

SinnBild des Sohnes ist der Pfeil,
als Zeichen für die gerichtete BeWegung
(seiner ErbGutZellen) zum Ei hin.

Die den Kindern zugehörige Farbe ist weiß
als die KraftSumme aller freien FarbSchwingungen,
worin sich ihre UrSprünglichkeit und Reinheit widerspiegelt.

6.2. Die heiligen Kreise der JungFrauen und der Jünglinge/JungMänner

träumen - spinnen - empfangen:

...die Lust am Spinnen,
geweckt durch die SehnSucht nach VerBundenSein

Die Zeit der JungFrauen und JungMänner/Jünglinge umfasst ungefähr 7 Jahre
- vom (12.)/14. – 21. LebensJahr.

Das erste MondBlut kündigt die Reife der jungfräulichen GeBärMutter
und ist einer der heiligen WendePunkte im Leben der JungFrauen.

Auf dieses UrEignis wurden sie in den heiligen Kreisen der Töchter
durch AusBildung in weiblicher Weisheit lange vorbereitet.

Das Fließen des heiligen MondBlutes ist das Tor zur AufNahme
in die Gemeinschaft schöpfungsvollmächtiger Frauen.

Mit der Reife der GeBärMutter, die sich in dem ersten MondBlut zeigt
wird aus der Tochter, der Maid die JungFrau.

Dies ist ihre EinWeihung und ihre AufNahme in den heiligen Kreis der Frauen.

Die MondBlutRegel ist die sich offenbarende heilige weibliche Fruchtbarkeit:
die Wandlung von Kraft in Stoff und von Stoff in Kraft.

Während der MondBlutZeit sind die Schleier zwischen den Wirklichkeiten
aufgehoben und unmittelbarer ZuGang zur Weisheit des LebensNetzes ist gegeben.

Die Zeiten, in denen Frauen dem Ruf des Mondes antworten
sind heilige und heilende Zeiten, in denen eine jede nach innen geht,
sich sammelt und hört und die alten Worte der Kraft spricht.

Wenn eine Frau ihr MondBlut bewusst fließen lässt,
zieht sie die Kräfte an, die sie braucht.

Weil alle Frauen gemeinsam und gleichermaßen mit dem natürlichen Maß von Licht
und Dunkel lebten, bluteten sie auch gemeinsam (zur SchwarzMondZeit).

Sie verbrachten drei Tage und drei Nächte miteinander an einem heiligen,
dem MondBlut geweihten Ort, nährten mit ihrem heiligen Blut die Erde
und bekräftigten damit den uralten Bund des Lebens.

Die besondere HeilKraft des ersten jungfräulichen MondBlutes
ist allen mütterlichen Gemeinschaften bekannt.

Zur Zeit des ersten MondBlutes sollen sich in den EiSchatzKammern

der JungFrau noch ungefähr 500 000 EiAnLagen befinden.
Diese Kraft kann zu jedem EiSprung, der kleinen GeBurt,
die üblicherweise zu VollMond stattfindet
auch für Heil- und WandlungsZwecke genutzt werden.
Grundsätzlich bietet jede/s geborene reife Ei die Möglichkeit
eine Seele aufzunehmen um sie leiblich zu offenbaren.

Die wesentliche AufGabe der JungFrauen

ist die BeWusstWerdung ihrer weiblichen SchöpfungsKräfte
und ihre EinWeihung in die heiligen GeHeimnisse der Mütter
sowie ihrer damit verbundenen VerAntWortung in der Gemeinschaft
und für das Leben selbst.

Die heilige Weisheit weiblicher Fruchtbarkeit bereitet den JungFrauen den Weg
zur eigenen Mütterlichkeit und gibt ihnen die Wahl,
wie sie diese in ihrem Leben ausdrücken möchten.
Darüber hinaus lernen sie auch ihr Wissen an die Maiden weiterzugeben.

Ein uraltes WahrZeichen der JungFrauen ist die sogenannte 'DoppelAxt',
die mit ihrer zu- und abnehmenden MondSichel Leben und Sterben versinnbildlicht.
Ein anderes SinnBild der JungFrau und ihres äußeren Schoßes
(SchamLippen und EinzigArtige) ist der Schmetterling.

Die JungFrauen sind verbunden mit der Farbe rot,
der Farbe des MondBlutes, des heiligen MutterBlutes,
des LebensFlusses, aus dem alles Leben entsteht.

Bei den JungMännern/Jünglingen beruht der ÜberGang in den Kreis der Männer in BeWusstWerdung und im verantwortlichem UmGang mit ihrer eigenen MannesKraft und Lust, die sich auf der leiblichen Ebene als die Kraft des ‚EmporRichtens‘ (= lat.: Erektion) ihres ‚Schwanzes‘ (lat.: Penis) und des ErbGutErGusses ausdrückt.

Sie lernen mit der Kraft ihrer HinGabe und ihrer heiligen Männlichkeit das Leben in der Gemeinschaft und im LebensNetz selbst verlässlich zu beschützen und zu bewahren.

WahrZeichen der JungMänner/Jünglinge ist der nach oben gerichtete Pfeil, der die über sich hinausgehende allmütterliche Kraft auf allen Ebenen ihres Seins versinnbildlicht:

- den gerichteten Weg ihrer ErbGutLebensHöhlen zum Ei,
- als leibliches BeGehren und
- als gerichteten Schutz für die Gemeinschaft.

Gemeinsam ist den JungFrauen und den JungMännern/Jünglingen das Genießen ihrer eigenen Leib- und LustKraft sowie ihre SehnSucht dem ureigenen LebensWeg zu folgen. Die JungFrauen und JungMänner/Jünglinge verbinden sich durch das Genießen von LustKraft, den AusTausch von Kräften und Fähigkeiten sowie durch das Wachsen an HerAusForderungen.

JungFrauen und JungMänner/Jünglinge werden darauf vorbereitet die heilige Wahrheit ihrer Träume zu kennen und sie zum Wohle allen Seins zu verstehen und zu verwirklichen. Von den älteren Frauen und Männern werden sie ihrer Reife und ihrer EntWicklung entsprechend angeleitet VerAntWortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

6.3. Die heiligen Kreise der Mütter und der Väter

werden - nähren - gebären:

... Sorge liebevoll für dein lebendiges Werden
und schone dich nicht ...

Die heiligen Kreise der Mütter und Väter umfassen im Allgemeinen
ungefähr 21 Jahre, die Zeit vom 21. bis zum 42. LebensJahr.

Frauen (= die Freien, die Fruchtbaren) sind das heilige Feuer des Lebens.

Sie tragen die Kraft der heiligen Liebe und der Wandlung.

Frauen sind immer Mütter, die Leben geben, nähren und behüten.

Die Schöpfungskräfte des MutterSchoßes,
in dem die Saat von Kraft und Weisheit geborgen liegt,
sind weibliche LebensVollMacht.

Die GeBärmutter ist die Mutter der Schöpfung,
die Mitte unserer Schöpfungskräfte,
die UrQuelle heiliger Kraft.

Das bewusste VerBundenSein mit MutterSchoß und GeBärMutter
bringt Klarheit und Stärke.

Frauen vermögen mit Schoß und Brüsten Kraft aufzunehmen.

Die Weisheit aller Frauen wächst auf den Wurzeln des Schmerzes
und ihrer eingeborenen Fähigkeit Wunden eigenmächtig zu heilen.

Das Rufen der Seele in ihren Leib,
SchwangerSein, Geburt, Nähren und das BeHüten des Lebens
sind die allmütterlichen Schöpfungskräfte einer jeden Frau.

Jede Frau wählt und lebt ihre ureigene Form der Mütterlichkeit.

Die dem weiblichen Leib eingeborenen Schöpfungskräfte
vermögen neues Leben zu gestalten:

als leib-seelische NachKommen / Kinder

oder als stoffliche und / oder geistige GeStaltungen,

die alle AusDruck allmütterlicher Kraft sind.

Auf der leiblichen Ebene drückt sich die Schöpfungskraft der Mutter außer im Kind selbst auch im MutterKuchen, der NabelSchnur, dem FruchtWasser und der MutterMilch aus.

Die Frau als Mutter trägt in sich die Wandlungswunder von:

- MondBlut in HeilKraft
- Lust in Lebens- und HeilKraft
- Ei zum EiSprung in Heil- und Wandlungskraft
- Ei in Kind, MutterKuchen, NabelSchnur und FruchtWasser
- MutterKuchen in NährKraft und
- MutterBlut in MutterMilch

als Ausdruck ihrer eingeborenen heiligen Schöpfungskräfte.

Nachdem sich Ei und Seele miteinander verbunden haben entsteht daraus das Kind als die Frucht des Leibes, der MutterKuchen, die NabelSchnur und das FruchtWasser.

Der MutterKuchen im MutterLeib ist die Gabe des Nährens und Hegens der Mutter an ihr ungeborenes Kind.

Nach der Geburt dient der MutterKuchen als Nahrung für die Mutter, die alle NährKraft enthält, die sie und ihr Kind brauchen.

Das dritte mütterliche Wandlungswunder ist die Wandlung von MutterBlut in MutterMilch als heilige Nahrung für die Geborenen.

Die Süße der Milch weist sie aus als das (Mutter!)Land, in dem Milch und Honig fließen.

Natürlich verfügen die Mütter auch weiterhin über ihre Lust als Lebens- und HeilKraft sowie nach der Geburt auch wieder über die HeilKraft des Eies (zum EiSprung) und wenn sie das Kind nicht mehr nähren, auch wieder über die Kraft ihres MondBlutes.

Die nachfolgend beschriebenen heiligen Bräuche
gelten im Wesentlichen für die Mutterschaft eines Kindes
aber auch für die Mutterschaft bei geistig-stofflichen GeStaltungen.
Allem voraus geht das Rufen der Seele,
das in MutterGemeinschaften im heiligen Kreis der Frauen stattfindet.
Die sich vorbereitende Mutter teilt dort ihre Bereitschaft mit
allmütterliche Weisheit und Schöpfungskraft
mit ihrem Leib und ihrem Leben zu offenbaren.
Dem folgt die VerBindung der gerufenen Seele (bzw. AllMutterKraft)
mit dem angeregten Ei (bzw. dem GeStaltungsWunsch/ - BeGehren).
Nachdem diese Kräfte verbunden sind,
wird die Schwangerschaft als Zeit des Werdens geheiligt und geehrt.
Die Geburt ist das natürliche Ende der Schwangerschaft
und die Offenbarung des (Fleisch)GeWordenen.

Die heilende-heilige DurchTrennung der NabelSchnur
gibt Mutter und Kind ihre EigenStändigkeit zurück,
was die VorAusSetzung jeder wirklichen BeZiehung ist,
in der AusTausch und WiderSpiegelung möglich sind.
Der MutterKuchen ist nun das kindliche GeSchenk,
'MitBringsel' für die Mutter..
Das Geben und EmpFangen der MutterMilch als heiliger Nahrung
ist verbunden mit MutterLiebe, ihrer Nähe und der Wärme der MutterBrüste
sowie der mütterlich-kindlichen Lust des Nährens und GeNährtWerdens.

Zu den AufGaben der Mutter

gehört ihre bewusste leib-seelische VorBereitung auf die Schwangerschaft,
das Rufen und AufNehmen der Seele,
das EntWickeln, Nähren und GeBären ihrer LeibesFrucht.
Nach der Geburt setzt sich diese ursprüngliche ganz enge BeZiehung
mit äußerlich allmählich zunehmendem AbStand fort,
wobei die Mutter für den Schutz der Heiligkeit des Lebens
als auch für die FürSorge und AusBildung der HerAnWachsenden verantwortlich ist,
bis diese reif genug sind eigenverantwortlich zu leben.
Dieses letzte mütterlich-kindliche LosLassen gibt beiden die Möglichkeit
einander nun in ihrer EinzigArtigkeit zu begegnen.

Die innerste Bindung besteht zwischen Mutter und Tochter,
da beide das vollständige gute Erbe
mit den allmütterlichen Schöpfungskräften in sich tragen.
Es ist dies die BeZiehung unter Gleichen.
Die BeZiehung zwischen Mutter und Sohn
ist die zwischen VerSchiedenen, AndersArtigen,
da der Sohn nicht das vollständige gute Erbe der Mutter trägt.
Der Sohn ist ein Teil von ihr, ein Teil von der Ganzen.

Uraltes SinnBild der Schwangerschaft, der Mütterlichkeit und des UrWeiblichen
ist das Runde, der Kreis, auch mit einem Punkt in der Mitte,
womit auch das VollStändige, d.h. das Weiblich-Mütterliche an sich, bezeichnet wird.
Die SchlangenWindung (Spirale) steht für die beständige EntWicklung
allen Lebens und allen Seins.

Die zur Schwangerschaft zugehörige Farbe ist Gelb
und ist widergespiegelt in der GelbDrüse der EiSchatzKammern,
die verantwortlich für den Beginn der Schwangerschaft sorgt.
Braun ist die Farbe der Geburt, des MutterKuchens.
Weiß ist die Farbe der MutterMilch und damit des Nährens.

Bei den Männern gibt es auf der leiblichen Ebene
im Rahmen der Vaterschaft keine Wandlungswunder.
Als Väter (idg. :die Schützenden) tragen Männer die VerAntWortung
das Leben von Mutter und Kind mit der Kraft ihrer liebevollen HinGabe
verlässlich zu unterstützen und zu beschützen.
Dies vertieft ihr BeWusstSein ihrer grundsätzlichen VerAntWortlichkeit
für den Schutz der Gemeinschaft und des Lebens überhaupt.

Der zugehörige heilige Brauch verbindet den Mann als Vater
mit seiner heiligen VerAntWortung für den Schutz von Mutter und Kind
und des Lebens im AllGemeinen.
Dies spiegelt die väterliche AufGabe in der Gemeinschaft.

Die Bindung des Vaters zum Sohn ist die unter Gleichen,

worin auch die VerAntWortlichkeit des Vaters
für die spätere AusBildung des Sohnes begründet liegt.
Die BeZiehung zur Tochter ist von ihrer VerSchiedenheit
und der künftigen Mütterlichkeit der Tochter geprägt,
für deren UnterStützung und Schutz der Vater
seine LebensKraft liebevoll einsetzt.

WahrZeichen der Väter ist der Kreis
mit dem nach oben gerichteten Pfeil:
der Kreis als SinnBild seiner mütterlichen HerKunft
und der Pfeil als SinnBild der über sich selbst hinausgehenden Kraft.

6.4. Die heiligen Kreise der MutterSchwestern (= Muhmen) **und der MutterBrüder (= Oheime)**

Weg gehen - SelbstVerTrauen - GeStalten:

... die Lust lebendiger SehnSucht genießen
mit allen Sinnen klar werden...

Die heiligen Kreise der MutterSchwestern und MutterBrüder
umfassen sieben Jahre, im AllGemeinen die Zeit vom 42. - 49. LebensJahr.

Die MutterSchwester durchlebt den ÜberGang
von leiblicher zu bewusster geistig-seelischer Fruchtbarkeit.
Sie ist die, die das GrenzLand durchquert.
In ihr reift das Mark der EiSchatzKammern
als VorBeReitung für den ZuGang zu großmütterlicher Weisheit,
während sie beginnt ihr MondBlut zunehmend in sich zu behalten
und in weises Blut zu wandeln.

Die ihr zugehörigen WandlungsWunder sind:

- Lust in HeilKraft
- MondBlut in HeilKraft
- Ei zum EiSprung in HeilKraft
(abnehmende Kraft der Hülle der EiSchatzKammern)
- BeGinn der Reifung des weisen Blutes
- Beginn der Reifung des Markes der EiSchatzKammern

Die Muhme bereitet in sich die WandlungsWunder der weisen Zeit vor,
in der die Hülle der EiSchatzKammern das Reifen der EiAnLagen allmählich einstellt,
das MondBlut weniger und seltener fließt und das Mark der EiSchatzKammern reift.
Darüberhinaus verfügt sie vollmächtig über ihre Lust als Lebens- und HeilKraft.

Es sind die heiligen Bräuche der WechselJahre,
des LosLassens, des ÜberGanges, des ÜberSchreitens von Grenzen
und des AufBruches in das UnBeKannte.
Dazu gehörte auch der AbSchied vom heiligen MondBlut
und von der Kraft des EiSprunges
sowie das Sich-Öffnen für die Wunder der weisen Zeit.

All das ist verbunden mit bewusster Dankbarkeit
und mit wahrhafter HinGabe der eigenen LebensKraft zum Wohle des Ganzen
sowie einer noch tieferen weil bewussteren VerBindung mit dem Netz des Lebens.
Zu den AufGaben der MutterSchwestern in der Gemeinschaft
gehört die ÜberMittlung von Wissen und Fähigkeiten
an die jüngeren Frauen, der Schutz der Gemeinschaft
sowie die Öffnung neuer Wege in das Künftige zum Wohle aller.
Von den weisen Frauen der Gemeinschaft, den GroßMüttern
werden sie vorbereitet weitere VerAntWortung für die Gemeinschaft
und für das Netz des Lebens zu übernehmen.
Im AusTausch dafür unterstützen sie mit liebevoller HinGabe
das alltägliche Leben der GroßMütter und UrGroßMütter.

Außer zur Gemeinschaft als solcher sind die MutterSchwestern
innerlich wesentlich verbunden mit den weisen Frauen,
die ihren Weg in andere Wirklichkeiten unterstützen und begleiten.

DunkelRot ist die zugehörige Farbe.
Rot, das die LebensKraft des Blutes und des MutterSchoßes
wie auch die Kraft des Feuers (der InBrunst, der Wärme und der AusDehnung)
versinnbildlicht,
ist nun mit etwas Blau verbunden, das der Kraft des Wassers
(des Fließens, der Kälte und des ZusammenZiehens) entspricht,
wodurch ein dunklerer Ton und eine höhere Spannung bewirkt wird,
so dass SchöpfungsKraft noch bewusster freigesetzt werden kann.

Bei den Männern gibt es für die Zeit des ÜberGanges
von der bewussten Vaterschaft zur ÜberNahme von VerAntWortung
in der AusBildung der heranwachsenden Söhne,
und ihrer eigenen AusBildung durch die GroßVäter und UrGroßVäter
keine leiblichen WandlungsWunder.
Zu den AufGaben der MutterBrüder gehört auch weiterhin der Schutz
der Gemeinschaft aber auch die EntWicklung neuer Möglichkeiten
des AusTausches im sich beständig entwickelnden LebensNetz
- zum Wohle aller Wesen.

Sowohl für die Frauen als auch für die Männer dieser Zeit
ist das Auge das SinnBild der Öffnung des inneren Auges
für andere Wirklichkeiten, eine Geburt in die inneren Welten.
Und die fünf mit dem Auge verbundenen Finger
versinnbildlichen das zunehmend bewusste 'BeGreifen'
dieser Wirklichkeiten durch die fünf heiligen Regeln der Schöpfung:
Fruchtbarkeit, BeStändigkeit, EntWicklung, WiderSpiegelung und Wandlung.
Im zugehörigen WahrZeichen befindet sich das Auge in der Mitte einer HandFläche,
dem KraftOrt von Herz und MutterBrüsten für das Segnen und Heilen.

6.5. Die heiligen Kreise der GroßMütter und der GroßVäter

lehren - weihen - heiligen:

... lehre mich das innerste EinVerStändnis:

Leben ist Sterben

und auch das vollkommenste Netz gibt keine Sicherheit ...

Die heiligen Kreise der GroßEltern umfassen die Zeit

vom 49. – 70. LebensJahr: 21 Jahre !.

Die GroßMütter behalten die Kraft ihres weisen MondBlutes in sich,

so das es zur SegensQuelle für die Gemeinschaft werden kann,

wenn es aufrichtig begehrt und gesucht wird.

Sie wirken Zauber (bewusste geistig-seelische Fruchtbarkeit)

durch bewusstes und gerichtetes Nutzen ihrer allmütterlichen Schöpfungskräfte

- zum Wohle allen Seins.

Zugehörige WandlungsWunder sind:

- Lust in ZauberKraft/ bewusste seelische Fruchtbarkeit

- bewusste Nutzung der EiKraft für Heilung

- die ZauberKraft des weisen Blutes und

- die ZauberKraft des Markes der EiSchatzKammern

Die Kraft der weisen Alten, der GroßMütter setzt sich zusammen aus:

der bewussten Nutzung der HeilKraft der verbliebenen 500 000 Eier

in der EiSchatzkammerHülle,

die möglich wird durch die entwickelte Kraft des Markes ihrer EiSchatzKammern

in VerBindung mit der Heil- und Wandlungskraft ihres weisen Blutes.

Darüber hinaus vermögen sie auch ihre LustKraft

als Heil- und WandlungsZauber einsetzen.

Die heiligen Bräuche dieser Zeit sind die EinWeihungen
der GroßMütter durch die UrGroßMütter
in die bewusst wirkende Kraft der AllMutter selbst
auf der GrundLage des vertieften VerStändnisses
der heiligen Regel der WiderSpiegelung – zum Wohle allen Seins.
Es sind die Weihen des UnSichtbaren, des UnWissbaren, des LautLosen
– die Zauber aller Wirklichkeiten,
die das innerste Wesen der AllMutter selbst sind.
Diese EinWeihungen verlangen die völlige HinGabe
einer jeden an das Netz des Lebens.

Aufgaben:

Die GroßMütter sind der äußere Kreis der weisen Frauen,
denen die ObHut der allmütterlichen Ordnung in der Gemeinschaft
und deren VerBundenSein mit dem LebensNetz anvertraut ist.
Sie unterweisen, lehren, vermitteln und beraten.
Ihnen obliegen die meisten der EinWeihungen der jüngeren Frauen
sowie die ÜberMittlung und AnLeitung der heiligen Bräuche.
Sie selbst lernen vom innersten Kreis der Gemeinschaft,
von den UrGroßMüttern, sich immer tiefer mit allen Wirklichkeiten
zu verbinden und dadurch die Wege in das Künftige zu beschreiten
- zum Wohle aller Wesen.
Die GroßMütter überbringen die Botschaften der UrGroßMütter,
sorgen für den AusTausch und verbinden alle Kreise in der Gemeinschaft.

Der bewusst verbundene GegenSatz von Feuer (Rot) und Wasser (Blau)
und ihren jeweiligen EntSprechungen
durch die GroßMütter in allen BeReichen des Lebens
verleiht ihnen hohe WirkKraft zum Wohle aller.
Violett (Blau-Rot = Purpur) ist die Farbe der GroßMütter.

Bei den GroßVätern, den ‚großen Schützenden‘,
vertieft sich, ähnlich wie bei den GroßMüttern,
ihre bewusste VerAntWortlichkeit für das Wohl der Gemeinschaft
und für das VerBundenSein mit dem Netz des Lebens.
Die verstärkte BeWusstWerdung des Wirkens von Kraft
in allen BeReichen des Seins befähigt sie,
den Schutz des Lebens immer vorausschauender zu gewährleisten.
Die mit der heiligen Kraft ihrer HinGabe gewonnenen EinSichten
vermitteln sie den jüngeren Männern der Gemeinschaft.
Von den UrGroßVätern werden sie in die allmütterlichen KraftZusammenHänge
des AllEinsSeins eingeweiht und befähigt,
diese zum Wohle der Gemeinschaft und aller Wesen zu nutzen.

WahrZeichen der heiligen Kreise der GroßMütter (und der GroßVäter)
ist der 3-Augen-Stern. (Stern = das Ausgebreitete)
Die drei miteinander verbundenen Augen versinnbildlichen
die weisen Kräfte der UmSicht, ScharfSicht und WeitSicht
verbunden mit der inneren EinSicht.
Das Auge selbst ist uraltes SinnBild des EinGanges in das AllerHeiligste
auf allen Ebenen des Seins, das sich auch in der Scheide spiegelt,
der Yoni, die in die GeBärmutterHöhle führt,
in der das GeHeimnis allen Lebens verborgen liegt.
Im verbindenden, inneren Kreis, dem WahrZeichen des Weiblichen, UrMütterlichen,
der Augen befindet sich der 6-Stern, die VerBindung
- von Wasser und Feuer,
- von dem unteren (=MutterSchoß) und dem oberen Herzen,
WahrZeichen der VerEinigung aller einander bedingenden GegenSätze,
das WahrZeichen der UrGroßMütter,
der EntScheidenden, die die höchste menschliche BeWusstSeinsKraft tragen.

6.6. Die heiligen Kreise der UrGroßMütter und der UrGroßVäter

richten - binden - lösen:

... jede VerÄnderung benötigt Kraft,
die gesammelt sein will an den Grenzen des Möglichen
... alles folgt dem unaufhörlichen Wandel

Die UrGroßMütter sind die vollmächtigen Töchter der AllMutter selbst.
Sie sind sich ihrer eingeborenen Schöpfungskräfte in vollem UmFange bewusst
- sie sind das heilige Herz der Gemeinschaft.
Sie sind die Wissenden, die Wandelnden, die ZauberKräftigen,
die die Weisheit der AllMutter für das Wohl der Gemeinschaft
bewahren und weitergeben.
Ihre VerAntWortung ist die immerwährende Wandlung
von Leben, Sterben, Tod und WiederGeburt.
Die UrGroßMütter richten alles den heiligen Regeln der Schöpfung entsprechend,
sie binden und lösen die Kräfte.
Ihre gesamte LebensKraft und ihre gesammelte AufMerksamkeit
gelten der ununterbrochenen VerBindung mit der höchsten Kraft, der AllMutter selbst
- zum Wohle aller Wesen.

Die UrGroßMütter tragen die mächtigste,
die voll- und eigenmächtige Wandlungskraft,
womit sie auch über die ZauberKraft des Seins verfügen.
Die bewusste Wandlung der Schöpfungskräfte
von Ei, Lust, weisem Blut und Mark der EiSchatzKammern
in Heil- und ZauberKraft reift bei ihnen zur höchsten VollMacht.
Die UrGroßMütter offenbaren die höchste Menschen zugängliche
allmütterliche Weisheit auf der Erde.

Die UrGroßMütter weihen sich selbst und einander
der vollkommenen HinGabe all ihrer LebensKraft
zur bewussten Nutzung der allmütterlichen Schöpfungskräfte
zum/zu der Wohl/e allen Seins.

Alle EinWeihungen in die anderen Wirklichkeiten,
alle WandlungsZauber
sowie die WeiterGabe der heiligsten allmütterlichen Weisheit
befinden sich in ihrer ObHut und in ihrer VerAntWortung.

Dem heiligen Kreis der UrGroßMütter ist

- bei fehlendem EinKlang in der Gemeinschaft -
die letztendliche EntScheidung zum Wohle der Gemeinschaft
und des LebensNetzes anvertraut.

Nur besondere AnLässe in der Gemeinschaft
ehren sie mit ihrer wirklichen AnWesenheit,
da ihre gesammelte Kraft dem/r AusTausch mit der AllMutter selbst gewidmet ist.

Die GroßMütter werden von ihnen in die VerBindung und VerStändigung
mit anderen Wirklichkeiten eingeweiht und befähigt,
ihre eigenen Schöpfungskräfte bewusst zu vollmächtiger ZauberKraft zu verbinden.

HellSehen, Deuten von Träumen und Zeichen, HellHören, EinFühlen

Ahnen und WahrSagen sind möglich durch die bewusste Nutzung
der gereiften allmütterlichen Schöpfungskräfte.

Sterben und Tod, Wandlung und WiederGeburt
liegen in ihren Herzen und Händen.

Sie bewahren die heiligen GeHeimnisse der Mütter aller Zeiten.

Sie verbinden die Gemeinschaft mit allen Zeiten,
mit allen Wirklichkeiten und mit allen Wesen.

Die VerBindung der Gemeinschaft zur AllMutter
ist durch die Weisheit der UrGroßMütter gewährleistet.

Sie sichern die verlässliche WeiterGabe der heiligen Weisheit
an die GroßMütter als die ihnen NachFolgenden
in der VerAntWortung für die Wahrung der allmütterlichen Ordnung in der Gemeinschaft.

Die ZauberKraft von Wandlung und WiederGeburt
verbindet sie mit den Seelen der noch UnGeborenen.

Wenn sie sterben, dann ‚segnen sie das Zeitliche‘ -

sie segnen die NachKommen in der Zeit mit ihrer vervollkommneten seelischen Kraft.

Wahrzeichen der UrGroßMütter

ist der SechsStern als die befruchtende und einende VerBindung

- von Oben und Unten,
- von Feuer und Wasser,
- von MutterSchoß mit MutterBrüsten und MutterHerz.

Die liegende MondSichel als SchwarzMondSchale

versinnbildlicht die allmütterliche Kraft der VerÄnderung,

die höchste Kraft des UnSichtbaren, des UnWissbaren

und spiegelt die heiligen GeHeimnisse allen Seins

sowie die Wandlungskraft der Zauberei wider.

Zugehörige Farbe ist Schwarz als die Gesamtheit aller Farben.

Die heiligen Kreise der UrGroßVäter tragen die Weisheit

der bewussten und vollkommenen Kraft männlicher HinGabe

zu dem Wohle der Gemeinschaft und aller Wesen.

Die UrGroßVäter weihen sich mit ihrer heiligen LebensKraft dem LebensNetz

und übermitteln die ihnen zugängliche allmütterliche Weisheit

über die GroßVäter allen Männern,

damit die heilige männliche VerBundenheit mit dem Leben

als Grundlage liebevoller HinGabe und verlässlichen Schutzes

zum Wohle allen Seins gewährleistet bleibt.

Die heiligen Kreise der UrGroßEltern umfassen die Zeit

vom 70. bis zum 100. und bis hin zum 140. LebensJahr.

Die Dauer beträgt somit 30 - 80 Jahre

ist damit die weitaus längste LebensZeit.

Es ist die LebensZeit der UrGroßMütter und UrGroßVäter,

in denen die Seele die Frucht ihres irdischen Lebens

zur VollEndung reifen lässt.

AnRegungen

99% der Masse aller LebeWesen soll sich grundsätzlich aus 6 chemischen Elementen zusammensetzen:

1. Wasserstoff } = (70 %) ${}^1_1\text{H}$ -Elektronen -Neutronen + Prot.
2. Sauerstoff } = (%) ${}^{16}_8\text{O}$
3. Stickstoff (%) ${}^{14}_7\text{N}$
4. Kohlenstoff (%) ${}^{12}_6\text{C}$
5. Phosphor (%)
-   Schwefel (%)

Das Sechseck der BienenWabe weist im Hinblick auf stofflich miteinander Verbundenes die höchste uns Menschen bekannte Festigkeit und Stärke auf.

Das Leben des BienenVolkes beruht vollständig auf weiblich-mütterlicher Kraft.

Für die Verwirklichung ihrer LebensAufgabe stellen sie in einzigartiger Weise Wachs, Honig und Pollen und andere Kostbarkeiten zum Wohle aller Wesen her.

7. DIE KRAFTORTE UND DIE KRAFTTORE IM LEIB[†]

Die KraftOrte sind AusDruck des innersten Wesens der durch bestimmte AufGaben miteinander verbundenen LeibTeile.

Sie sind entlang der WirbelSäule angeordnet
und verfügen über auch ‚KraftTore‘ genannte Öffnungen,
die Kraft sowohl aus der näheren UmGebung als auch aus dem All aufnehmen
und im Leib verteilen.

Jeder dieser KraftOrte verfügt über eine ureigene Schwingung,
die sich dem gesamten Leib mitteilt.

Es gibt sieben eigenständige große KraftOrte,
von denen einigen als AusDehnungen kleinere KraftOrte zugeordnet sind.

Der HauptKraftOrt des Leibes ist der heilige MutterSchoß
eng verbunden mit LustGarten und LebensWurzel.

Weitere KraftOrte sind:

- der Bauch mit dem SonnenGeFlecht,
- die heiligen MutterBrüste und Herz (mit Händen als AusDehnungen),
- die Kehle (und Ohren),
- die drei Augen und
- die Krone.

Die Kraft kreist (bewegt) sich in den KraftOrten in Wirbeln[‡] mit verschiedenem DrehSinn:

- rechts-drehend (Sterben, Tod, AufLösung, Wandel)
- links-drehend (Schöpfen, GeBären, Nähren, BeWahren)

Die KraftOrte lassen sich in den FarbSchwingungen des RegenBogens wiederfinden:

- rotblau versinnbildlicht den LustGarten mit der LebensWurzel
- rot den heiligen MutterSchoß,
(langsamste Schwingung)
- gelb den Bauch mit SonnenGeFlecht,
- grün die heiligen MutterBrüste und Herz,
- blau die Kehle (und die Ohren),
- rotblau das GeSicht mit innerem Auge und
- blaurot (violett) entspricht der Krone (schnellste Schwingung).

Alle KraftOrte sind untereinander durch KraftFlüsse verbunden.

[†] - Leib = zu germ.: Liba = leben (+ lieben)

[‡] - Wirbel: von germ.: hwerwila = Ring, Kreis!

Die LebensKraftSchlange[®] des Schoßes ist der wesentlichste KraftFluss,
der alle anderen KraftOrte und damit den gesamte Leib befruchtet, anregt und nährt.
Darüber hinaus entsenden auch alle anderen KraftOrte KraftFlüsse,
die ihre ureigene Schwingung tragen und sich einander mitteilen.
Wird die Wahrnehmung der Wirklichkeit und der ihr zugehörigen GeFühle
als seelische Botschaften vermieden,
dann kommt es zu Störungen der KraftOrte
und ihre Fähigkeit Kraft aufzunehmen und zu verteilen wird beeinträchtigt.

(Nach AufFassung der Hopi trägt die ErdAchse zwischen den Polen
sieben schwingende KraftOrte.)

Um die Stärke eines KraftOrtes zu prüfen,
wird die linke HandFläche auf die jeweiligen KraftOrte auf der LeibVorderSeite gelegt
und die FingerSpitzen von Daumen und ZeigeFinger der rechten Hand
werden fest aufeinander gepresst. Versucht eine andere Person diese beiden Finger
auseinander zu ziehen, so gelingt dies mühelos nur bei geschwächten KraftOrten.

(Es sollen sich noch 5 weitere KraftOrte über dem Kopf befinden,
die bei den Hunas „Siegel“ genannt werden.

Unterhalb der LebensWurzel gäbe es ebenfalls vier weitere KraftOrte,
die mit dem Ende der MutterGemeinschaften blockiert worden seien.)

[†] - LebensKraftSchlange = skr.: Kundalini
Chakra= skr.: Kreis + Bewegung – sich bewogender Kreis

7.1./2. Der Heilige MutterSchoß – die Höhle der Offenbarung und die LebensQuelle
= das KraftTor des Mondes
mit LustGarten (mit heiliger Grotte und Perle) und LebensWurzel,
= das KraftTor der Erde[†]

- 7.1./2.a) SinnBild und WahrZeichen:
- HeilFarbe: Rot = Blut, LebensKraft, MutterLeib, Wärme, SchöpfungsKräfte, BeWegung,
 - hellrotes DreiEck (= GeBärMutter) mit weißem Punkt (= EiSchatzKammern)
 - violett = Heilen, InBrunst, UrWissen, AllEinsSein
 - blau-rote Raute[‡], oder Mandel (Scheiden[§]EinGang)
 - hellrot = Perle[¶] (die AllMütterliche, die EinzigArtige)
 - violett (= blaurot) die LebensWurzel (=FußSohlen und Schenkel[¶])
- Mutterschoß
LustGarten
LebensWurzel

Der heilige **MutterSchoß** befindet sich in der räumlichen Mitte unseres Leibes und ist die UrQuelle menschlicher Lebens- und SchöpfungsKraft, die im **LustGarten** (= äußerer MutterSchoß: SchamLippen, Scheide) zu Tage tritt und sich über die **LebensWurzel** mit Mutter Erde verbindet.

Segnungen:

„Segne meinen MutterSchoß für heilige Fruchtbarkeit“
„Segne meine Grotte, das heilige Tor des Lebens und des Todes“
„Segne meinen LustGarten für heilige Lust“
„Segne meine Schenkel, die Leben und Tod schenken und segne meine Füße, damit ich meiner Wahrheit mit der Kraft deiner Weisheit folgen kann.“

7.1./2. b) innewohnende Kraft und mütterliche Worte der Kraft:

Dem heiligen **MutterSchoß** wohnen die 5 SchöpfungsKräfte der GeBärMutter und der EiSchatzKammern sowie die LustKraft des LustGartens inne.

Die mütterlichen Worte der Kraft lauten:

„Ich schöpfe und gestalte bewusst aus ureigener Kraft“

[†] - Erde = germ.: Erda, Hertha, Ertha zu skr.: Artha = Fülle, ÜberFluss, Reichtum

[‡] - Raute = griech.: Rhombos = Zauber!!-Rad, Zauber!!-Kreisel, (Um)Drehung

[§] - Scheide = lat.: Vagina, skr.: Yoni (auch MutterSchoß, UrQuelle)

[¶] - Perle = sogenannter Kitzler = griech.: Clitoris = die EinzigArtige, die AllMütterliche

[¶] - Schenkel = zu schenken ⇒ Leben schenken = GeBären

Die **LebensWurzel** als AusDehnung des MutterSchoßes enthält die verbindende Kraft des Gebens und Nehmens.

Die zugehörigen Worte der Kraft lauten:

„Ich bin verbunden mit dem Netz des Lebens.“

7.1./2. c) seelisches VerMächtnis:

Im **MutterSchoß (mit LustGarten)** wurzelt das SelbstBewusstSein der ureigenen weiblichen Schöpfungs- und WandlungsKräfte.

Die LebensWurzel verbindet mit der ursprünglichsten Gemeinschaft aller Kinder der Erde und nährt unser ErdVerBundenSein.

7.1./2. d) leibliche Wirksamkeit der innewohnenden Kräfte

Der MutterSchoß trägt in ihren EiSchatzkammern das ErbGut, das gemeinsam mit ihren SchöpfungsKräften Fruchtbarkeit, VerMehrerung, FortBestand und Wandlung gewährleisten .

Hinzu kommt die Kraft des MondBlutes als ursprünglichstem Opfer[†] sowie die LustKraft der heiligen Grotte/Scheide und der von den Scham[†] Lippen geschützten einzigartigen, allmütterlichen Perle.

Die **LebensWurzel** nimmt mit Schenkeln und FußSohlen ErdKraft auf und gibt durch das Tor des Lebens[†] das heilige MondBlut und das Leben (Kinder/Nachkommen) an die Erde zurück.

Durch das Tor des Todes[‡] werden die VerDauungsAusScheidungen (Kot) an der Erde zurückgegeben.

7.1./2. e) leibliche GeGebenheiten:

MutterSchoß mit LustGarten:

Der MutterSchoß befindet sich in der LeibMitte, gut geschützt von den Knochen des kleinen Beckens: seitlich die beiden HüftBeine, die aus je 3 Knochen bestehen (DarmBein, SitzBein, SchamBein), wobei das SchamBein den vorderen Schutz mit gewährleistet.

Hinten liegt der Heilige Knochen (= Os sacrum), der aus 5 miteinander verschmolzenen Wirbeln[¶] besteht und dreiecksförmig ist.

Das Herz des MutterSchoßes – das untere Herz! –

† - Opfer = lat.: operari = wirksam, tätig sein

† - Scham = germ.: skama = verhüllen, verdecken (germ.:Weib = die VerHüllte!)

† - Tor des Lebens = Scheide = lat.: Vagina, skr.: Yoni

‡ - Tor des Todes = After = lat.: Anus

¶ - Wirbel = german.: hwerwila = Ring, Kreis!

ist die heilige GeBärMutter[®] selbst.

Sie besteht aus drei sich überkreuzenden Schichten glatter Muskelfasern und ist mit verschiedenen HalteBändern sicher befestigt.

Ihre Form ist vom Wesen her dreieckig, birnenförmig:

zwei GebärMutterHörner (von denen die EiLeiterSchlangen[®] abgehen) und der GebärMutterMund[®].

Im nicht schwangeren ZuStand ist die GeBärMutter einer Frau, die noch nicht geboren hat, ungefähr 8 cm lang (ungefähr Größe der HandFläche).

Die GeBärMutter ist im Inneren mit drüsenreicher SchleimHaut[†] ausgekleidet.

Der innerste Raum ist die GeBärMutterHöhle mit einer Länge von 6 -7 cm in Form einer dreieckigen Spalte.

Die GeBärMutter liegt üblicherweise auf der HarnBlase wie auf einem WasserBett.

Die SchleimHaut der GeBärMutter stellt GlücksWirkStoffe[‡] her, die das WohlBefinden durch höhere Wachheit, AusgeGlichenheit und SammlungsKraft verbessern

sowie Schmerz und dadurch entstehende Folgen zu lindern vermögen.

Von den beiden GeBärMutterHörnern gehen die beiden EiLeiterSchlangen ab, zwei ungefähr 12 -16 cm lange MuskelSchläuche mit einer fransenfingerähnlichen, trichterförmigen AufWeitung an ihrem Ende, die die EiSchatzKammern umfasst und das Ei nach dem EiSprung auffängt und durch die BeWegung von Muskeln und FlimmerHärchen in die GeBärMutterHöhle bringt.

Der MutterMund der GeBärMutter geht in die Scheide als oberen und innerem Teil des LustGartens über, die aus netzförmig angeordneten glatten Muskelfasern besteht und ungefähr 8 -10 cm lang ist.

Im hinteren BeReich des vorderen-oberen ScheidenGeWölbes befindet sich die geheime Stelle, die LustKraft freisetzt und UrlInnerungen speichert. GeWaltEinWirkungen blockiert ihre Kraft.

Der vordere Teil der Scheide wird auch VorHalle genannt.

der nach außen hin von den kleinen SchamLippen verschlossen wird und zum unteren AnTeil des LustGartens gehört.

[™] - GeBärMutter = lat.: Uterus, von griech.: outera, + metra = Mutter +delphos = Delfin ≅ GeBärMutter
+ hys-tera = gehütete Sau

[‡] - EiLeiterSchlangen = EiLeiter

[♂] - Mund = zu idg. :ment = kauen lat.: mentum = Kinn,kauen

[†] - drüsenreiche SchleimHaut (der GeBärMutter) = lat.: Decidua = die EntScheidende

[‡] - GlücksWirkStoffe – β-Endorphine = griech.: innere Morphine

Nach unten hin ist der MutterSchoß gehalten und geschützt von den Muskeln des BeckenBodens, die auch die Grenze zum sich anschließenden unteren äußeren Teil des LustGartens darstellen. In der ScheidenVorHalle befinden sich außerdem SchwellLeibe^③. Die inneren SchamLippen sind verbunden mit der Haube^④ und dem Leib der Perle^⑤, der in zwei Schenkel^⑥ ausläuft und zwei SchwellLeibe^⑦ enthält. Unterhalb der Perle befindet sich die HarnRöhrenÖffnung sowie verschiedene SchleimDrüsen^⑧. Zugehörige Nerven sind das SchamGeFlecht^① und Teile des unabhängigen NervenVerBundes^②. Die äußeren großen SchamLippen des LustGartens bilden das äußere Tor zum AllerHeiligsten und gehen in den SchamHügel über - den ZauberBerg. Zugehörige Nerven sind das heilige GeFlecht^③ und das heilige Mark^④ aus dem es entspringt, dem sogenannten PferdeSchwanz^⑤. Die HauptDrüsen des MutterSchoßes und die bedeutendsten Drüsen für den FortBeStand menschlichen Lebens sind die beiden EiSchatzkammern. Im Gegensatz zur GeBärMutter, deren Schöpfungskräfte der jeweiligen Frau gehören, sind die Schöpfungskräfte der EiSchatzkammern, das ErbGut auf das Künftige gerichtet und gehören den Nachkommen der Menschheit. Jede der beiden eiförmigen, perlmuttfarbenen EiSchatzkammern ist ungefähr 3 – 4 cm x 2 - 3 cm groß und durch 3 breite Bänder schwebend mit der GeBärMutter verbunden. In der 20. SchwangerschaftsWoche sollen sich ungefähr 20 (-30)Millionen EiAnLagen (EiKnospen), in der 30. SchwangerschaftsWoche ungefähr 10 (-20) Millionen, zur Geburt ungefähr 1-2 (-10) Millionen, zur GeBärMutterReife^⑥ ungefähr 0,5 – 1 Millionen, und zur weisen Zeit^⑦ ungefähr 0,5 Millionen EiKnospen in den EiSchatzkammern befinden.

† - SchwellLeibe = bulbus vestibuli = lat./griech.: Schwellung der VorHalle

④ - Haube = lat.: präputium = VorHaut

⑤ - Perle = sogenannter ‚Kitzler‘ = griech.: Clitoris = die EinzigaArtige, die AllMütterliche

Υ - Schenkel = zu schenken ⇒ Leben schenken = GeBären

‡ - SchwellLeibe der Perle = lat.: Corpus cavernosum (dextrum + sinistrum)= hohler Leib(rechter+linker)

‡ - SchleimDrüsen = lat.: Glandulae verstitibularis majores et minores

† - SchamGeFlecht = lat.: Plexus pudendus = lat.: pudendus = Scham

† - unabhängiger NervenVerbund = sog. autonomes NervenSystem

† - heiliges GeFlecht = lat.: Plexus sacralis (L4-S4)

④ - heiliges Mark = lat.: Medulla sacralis ⇒ Cauda equina = PferdeSchwanz

⑤ - PferdeSchwanz = lat.: Cauda equina

Υ - GeBärMutterReife ≅ das erste MondBut = griech.: Menarche

‡ - weise Zeit = griech.: Klimakterium zu Klimax = HöhePunkt, MaßStab → hohe Zeit!

In den fruchtbaren Jahren reifen monatlich ungefähr 6 (-13 ?) EiAnlagen (Knospen) zu EiBläschen® heran, die den BrunstWirkstoff® herstellen, der alle SchleimHäute des MutterSchoßes zur UrNeuerung anregt. Aus der größten EiBlase springt dann das Ei und der EiBlasenRest wandelt sich in die SchwangerschaftsWirkstoff® herstellende GelbDrüse um. Stirbt das Ei ab, wandelt sich diese GelbDrüse in FettGewebe um und wird dann auch der weiße Leib¹¹ genannt. Die EiSchatzKammern werden ihrerseits durch WirkStoffe der AllMutterDrüse beeinflusst und diese wiederum von WirkStoffen des unteren FrauenGeMaches (griech.: =HypoThalamus).

Der **LustGarten** geht über in die LebensWurzel, die das Tor des Lebens®, den Damm, das Tor des Todes® sowie die Schenkel® bis zu den FußSohlen hin umfasst. Dazu gehört auch der AusGang der HarnRöhre. Das Tor des Lebens ist der EinGang der heiligen Grotte®, durch die Leben gegeben wird: als fruchtbares MondBlut oder als Kind®.

Der Damm trennt es vom Tor des Todes, dem mit einem ringförmigen (Schließ-)Muskel® verschlossen After. Die OberSchenkel® sind an ihren InnenSeiten besonders empfindsam für LustWahrnehmung.

Weiterhin gehören das SteißBein, das GeSäß, die Kniee, die UnterSchenkel und die Füße zur LebensWurzel, die zusammen maßgeblich die FortBeWegung und die StandFestigkeit des gesamten Leibes gewährleisten.

Knochen und Muskeln bilden das GrundGeRüst des Leibes.

In der Haut der FußSohlen befinden sich EntSprechungen des gesamten Leibes sowie besondere KraftTore für die AufNahme von ErdKraft.

Zugehörige LeibFlüssigkeiten sind:

MondBlut, Schleim, FruchtWasser, AMrita®, Harn® und Kot.

♂ - EiBläschen = lat.: Follikel

¹ - BrunstWirkstoff: ÖstroGen = griech.: Leidenschaft bewirken

♂ - SchwangerschaftsWirkstoff = ProGesteron = griech.: für die Schwangerschaft

¹¹ - Weiße(r) Leib = lat.: Corpus albicans

† - Tor des Lebens = ScheidenEinGang (= lat.: Vagina, skt.: Yoni)

† - Tor des Todes = After = lat.: Anus

† - Schenkel = zu schenken ⇒ Leben schenken = GeBären

♂ - heilige Grotte ≅ Scheide = lat.: Vagina = skr.: Yoni

♂ - Kind = zu germ.: Kinda: schöpfen, zeugten → zu Kun + idg.: ger = gebären (das Geborene)

Υ - SchließMuskel = lat.: sphincter

♂ - AMrita = skr.:kein -Tod = durch LustkKraft abgesonderter besonderer Wirkstoff (AllMutterTrank) des heiligen Ortes in der heiligen Grotte

¹ - Harn = lat.: Urin = Scheiden

Der heilige MutterSchoß umfasst mit von LustGarten
und verbunden mit der LebensWurzel die Hälfte des gesamten Leibes.

7.1. /2.f) zugehörige SinnesWahrNehmungen (von MutterSchoß, LustGarten, LebensWurzel)

Die bedeutendste der SinnesWahrNehmungen ist die LustEmpFindung
sowie die WahrNehmung der heiligen Regel der GeBärMutter selbst.
Daran beteiligt sind die sogenannten (Organ-) EinGeWeideEmpFindungen,
die BeRührungsEmpFindung der Haut
sowie Wärme, Schmerz-, GleichGeWichts- und TiefenEmpFindung.
Beim LustGipfel wird das ‚Schlagen/Pulsieren des unteren Herzens‘,
der heiligen GeBärMutter selbst spürbar.

7.1./2. g) BeSonderheiten der Kraft:

Die GeBärMutter ist sowohl die räumliche als auch die KraftMitte des Leibes
und die Quelle der MondBlut- und LebensKraftSchlange.

Sie spiegelt die heiligen fünf Regeln der Schöpfung wider
und wirkt die Wunder der Wandlung von:

MondBlut, Schwangerschaft, Geburt und weisem Blut.

Die heilige Grotte (Scheide) setzt an ihrer geheimen Stelle
einen einzigartigen WirkStoff frei, der in verschiedenen Sprachen
„Todlos“[†] genannt wird und auf UnSterblichkeit hinweist.

Die einzigartige Perle schenkt höchste LustKraft
und das Wunder ihrer Nutzung als Heil- und Wandlungskraft
durch ihre unmittelbare VerBindung mit der TraumDrüse[‡].

Sanftes Reiben der Perle vermag Schmerz (Wehen, Blutung) und Spannung
zu lindern und in Lust zu wandeln und damit zu lösen.

Die EiSchatzKammern enthalten den größten VorRat an Lebens-, Heil- und
Wandlungskraft, die sich u.a. in den Wandlungswundern von Ei in HeilKraft
und EiSprung in LebensKraft ausdrücken sowie der ZauberKraft des Markes.

Bei JungFrauenZeugung[§] sind InBrunst (und Lust)

VorBeDingungen für die AnRegung des Eies,

die die mütterliche WachstumsTeilung[¶] unmittelbar auszulösen vermag.

† - Todlos = skr.: Amrita

‡ - TraumDrüse= ZirbelDrüse = griech.: EpiPhyse (= auf + leben) ≅ lat.: Corpus pineale

§ - JungFrauenZeugung = griech.: ParthenoGenese

¶ - WachstumsTeilung = griech.: Mitose = Faden, Schlinge, Kette

Durch VerBindung mit der KlangKraft der Kehle
sei das AnRitzen der EiHaut auch durch (Ober)Töne möglich.
Die FußSohlen tragen HeilMöglichkeiten für den gesamten Leib
durch die AufNahme von ErdKraft und verbinden mit der ErdMutter selbst.

7.1. /2.h) Öffnungen der fünf KraftTore des heiligen MutterSchoßes:

Das hintere KraftTor des MutterSchoßes mit LustGarten
befindet sich am heiligen Knochen[¶]
und nimmt bewusste SchöpfungsKraft auf: den Willen zur Schöpfung.
Das vordere KraftTor ist am SchamBein und dient der AufNahme von LustKraft.
Zur AusDehnung der LebensWurzel gehört das KraftTor am Damm
zur AufNahme von LebensKraft
sowie die beiden KraftTore der FußSohlen für die AufNahme von ErdKraft.

Während der ph-Wert[¶] im Leib leicht im Alkalischen (bei 7,4) liegt,
weist der gesamte MutterSchoß mit LustGarten ein saures Milieu auf.
(positiv-negativ Spannung)

7.1./2. i) VerBundenSein:

Die GeBärMutter verbindet sich mit Leib, Seele, Erde und Mond
durch die MondBlutRegel und das heilige MondBlut selbst
und durch die GlücksWirkStoffe[¶] mit Leib und Seele.
Eine besondere Art von VerBundenSein mit Leib, Seele, Erde und AllMutter entsteht
durch das ZusammenWirken von GeBärMutter und EiSchatzKammern
während der Schwangerschaft und der Geburt.
Die EiSchatzkammern verbinden sich mit Leib, Seele und All
über die ihnen innewohnende LebensKraft sowie ihre besonderen WirkStoffe[¶] Brunst-,
Schwangerschafts-, ZauberWirkStoff (des_Markes).
Die heilige Grotte / Scheide ist durch AMrita wie auch durch die LustKraft
mit Leib und Seele verbunden.
Die einzigartige Perle verbindet sich unmittelbar über die TraumDrüse
mit dem gesamten Leib und dem All selbst
sowie durch ihre LustKraft mit Leib, Seele und All.

¶ - heiliger Knochen = lat.: Os sacrum

¶ - ph-Wert = WasserStoff-Ionen-Konzentration

¶ - GlücksWirkStoffe = β-Endorphine = griech.: innere Morphine

¶ - Wirkstoffe = lat.: Hormone zu griech.: horman = anregen

Die FußSohlen sind durch ihre HeilOrte mit dem ganzen Leib verbunden
sowie durch die AufNahme von ErdKraft durch ihre KraftTore
mit Leib, Seele und der ErdMutter selbst.

Das ebenfalls zur LebensWurzel gehörende Tor des Todes
verbindet sich durch die AusScheidungen mit dem Leib sowie mit der Erde selbst.

7.1. /2.j) DrehSinn der Kräfte des MutterSchoßes mit LustGarten und LebensWurzel

Die linksdrehenden schöpfenden/gestaltenden Kräfte sind:

EiReifung, EiSprung, EiAnRegung, Schwangerschaft, Geburt, Lust,
weises Blut als heilende LebensQuelle sowie die AufNahme von ErdKraft.

Rechtsdrehende, auflösende Kräfte sind die des EiSterbens, des MondBlutes
sowie das AbSondern der VerDauungsAusScheidungen.

Die wandelnde Zauberkraft des Markes, des Innersten der EiSchatzKammern
ist sowohl gestaltend als auch auflösend,
so das sich ihre Kraft entsprechend links oder rechts dreht.

7.1. /2.k) Spiegelungen.

Die GeBärMutter ist ihrer DreiEckForm widergespiegelt
im heiligen dreieckigen Knochen[†] und im äußerlich sichtbaren SchamDreiEck.

Die VerSchmelzung der fünf Wirbel[†] zum heiligen Knochen
spiegelt die im MutterSchoß enthaltenen 5 SchöpfungsKräfte,
die auch den fünf heiligen Regeln der Schöpfung entsprechen.

Die GeBärMutterHöhle ist vom Wesen her im Herzen
sowie in den vier HirnWasserRäumen[⊗] widergespiegelt.

Der mandelförmige EinGang der Scheide ist im MandelKern[†]
des HirnStammes widergespiegelt und in den Augen.

Die Perle spiegelt sich in der TraumDrüse.

Die beiden EiSchatzKammern sind in den beiden eiförmigen FrauenGeMächern[†]
des ZwischenHirns widergespiegelt

und die EiLeiterSchlangen in den beiden SchwanzKernen[†].

Auf der Ebene der Kraft ist die LebensWurzel mit LustGarten widergespiegelt
in der Krone (7): dem GroßHirn mit der TraumDrüse
und der heilige MutterSchoß im KraftOrt des Inneren Auges (6).

† - heiliger Knochen = lat.: Os sacrum = KreuzBein

† - Wirbel = germ.: hwerwila = Ring, Kreis

⊗ - HirnWasserRäume = lat.: Ventriculi cereberi (wörtliche kleine Bäuche des GeHirns)

† - MandelKern = griech.: Amygdala

† - FrauenGeMächer = griech.: Thalamus

† - SchwanzKerne = lat.: Nuclei caudati

Die Macht der Schöpfungskräfte des heiligen MutterSchoßes
drückt sich auf der Ebene der Kraft auch im GeHirn aus,
das bei Frauen verhältnismäßig schwerer ist, ein größeres StirnHirn aufweist
und damit mehr EinSicht®sFähigkeit sowie eine bessere VerBindung zwischen den
beiden HirnHälften besitzt, was sich im deutlich größeren Balken® ausdrückt.

7.1. /2.1) zugeordnete UrKraft:

Die verschiedenen Flüssigkeiten des heiligen MutterSchoß mit LustGarten:
MondBlut, LustSchleim, Amrita, FruchtWasser sind allesamt
mit der UrKraft der fließenden Wasser verbunden .

Die GeBärMutterHöhle trägt in sich die fruchtbare Leere,
die freie, noch ungeordnete und unsichtbare UrKraft der AllMutter selbst,
auch Äther® genannt.

Die LebensWurzel ist verbunden mit der UrKraft der Erde
durch die BeRührung der FußSohlen sowie durch die VerDauungsAusscheidungen.

7.1./2. m) heilende/ HeilLaute:

- für die GeBärMutter: A / ∇ (= Dränge und sammle damit alles gut werde!)
Shakti (skr.: ‚die ordnende Kraft‘)

für das/die MondBlut: MANA = idg.: ‚Mond-Blut + Frau‘ = LebensVollMacht

ME(N) = griech./lat.: ‚MondBlut, Geist / EinSicht‘

DA(M) = sumer.: ‚Blut‘

IODAMA = sumer.: MondBlutMutter

RUA = hebr./sanskrit.: ‚Blut‘, ‚rot‘

- für die Ei-SchatzKammern: E / 𐎂 = ‚Rufe die Aufmerksamkeit. Gib NachDruck.‘
und ihr Mark: I = ‚BeGehre – VerTraue – VerWandle‘

- für die Schwangerschaft: O = ‚Antworte dem Ruf. Bereite die Reise.
(+ EiReifung) Sei fähig eingeschlossen zu sein.

Gelange hinein und finde Raum.

VerBinde dich und gehöre an.’

OM = Schwangerer Bauch der Kali Ma® (skr.:)

⊗ - EinSicht = lat.: Intelligenz

• - Balken = lat.: Corpus callosum (wörtlich: SchwielenKörper)

Υ - Äther = lat.: (leuchtende) HimmelsLuft zu griech.: b-aither: obere Luft (des_Himmels)

‡ - Kali Ma = skr.: verschlingende Mutter

- für Lust: : AMRITA = ‚Todlos‘ (skr.)

SUKRA

- für die LebensWurzel: GEA = Die Gebende (germ.)

MUT / MAT / MET = Mutter

7.1. /2.n) Sonstiges: GeGegebenheiten bei Männern:

Vom HauptKraftOrt des heiligen MutterSchoßes ist bei den Männern nur die zu den Hoden gewandelte

und aus dem Leib ausgelagerte EiSchatzKammerHülle geblieben:

die GeBärMutter selbst und das Mark der EiSchatzKammern fehlen.

AusGleich dieser fehlenden Kraft ist Männern nur durch die liebende HinGabe an die Mütter, deren Töchtern und an die AllMutter selbst möglich.

Der innere Teil des LustGartens, die Scheide, fehlt bei Männern ebenfalls.

Im BeReich des äußeren LustGartens befinden sich bei den Männern die völlig ungeschützten Hoden[†], die VorSteherDrüse[†] und das Glied[⊗].

Im GegenSatz zu den EiSchatzKammern, bei denen sowohl die Rinde (Hülle) als auch das Mark wirkkräftig sind, ist bei den Hoden nur noch das Mark wirksam. Die dort gebildeten ErbGutFädchen werden von den alkalischen AbSonderungen der VorSteherDrüse zu BeWegung angeregt.

Die LebensWurzel als AusDehnung des heiligen MutterSchoß enthält bei Männern nur das Tor des Todes, den After und entbehrt das Tor des Lebens.

Der zugehörige DrehSinn ist rechtsdrehend im Sinne von AufLösung: (VerDauungsAusScheidungen) und HinGabe (ErbGutFädchen).

† - Hoden = zu idg.: keu = umhüllen, lat.: testes, griech.: orchis

† - VorSteherDrüse = lat.: ProStata

⊗ - Glied = lat.: Penis = Schwanz

EntSprechung/ Spiegelung zu den sieben Toren des Lebens.

Die ‚Wurzel des Lebens‘, das KraftTor der Erde,
entspricht dem 1. Tor des Lebens, das vom AllEinsSein in das irdische Leben führt.
Es ist das Tor der Offenbarung .

Der ‚heilige MutterSchoß‘ als KraftTor des Mondes
trägt die heilige-heilende Ordnung und das RegelMaß menschlichen Seins.
Ihm entspricht das Tor der Weisheit.
(Die GeBärMutter ist der Sitz heiliger Weisheit).

7.1./2.o) WahrWorte:

MutterSchoß mit LustGarten Tor der Mond(in): Quelle – Kraft – Lust- fließen

VorSicht stutzt der VorFreude die Flügel
Angst mahnt nichts zu hoffen
zu meiden EntTäuschung und Schmerz
...
das Leben in dir
ruft die Kraft und die Lust
lacht
und fließt einfach weiter

LebensWurzel: Tor der Erde: Wurzel – erden – nehmen – geben

wilde Bäume
wurzeln tief und weit
nehmen Raum
für den Austausch
tragen Frucht
aus eigener Kraft
geben zurück
sterben zur Zeit

7.1./2. p) AnRegungen:

Vor mindestens 5 000 Jahren wurde in Indien in der Frauen vorbehaltenen heiligen WeisheitsLehre Tantra der MutterSchoß als Quelle allen Lebens verehrt.

Tantra heißt im Sanskrit (= aind.: samskrita = zusammen geordnet, vollendet)

Weben, GeWebe, GrundLage, Regel, Lehre, ZauberWissen und Heilkraft.

Weise Frauen bildeten junge Frauen in den Möglichkeiten ihrer eingeborenen weiblichen Schöpfungskräfte, in der ihnen eigenen LustKraft und Fruchtbarkeit aus.

Den sich in die allmütterliche Weisheit versenkenden Geist

nannten sie ‚MutterSchoß‘ und der KraftOrt des Herzens ‚die Brüste der Schwester‘.

Unter Herrschaft wurde den Frauen die AusÜbung dieser heiligen WeisheitsLehre verboten unter der StrafAnDrohung, ihnen bei ZuWiderHandlung die Füße abzuhacken.

MutterSchoß mit LustGarten:

EntSprechungen:

- WandelStern: Mond (WiderSpiegelung, EinFühlung, UrTrieb, GeFühl, UnBeWusstes)
PersePhone (Wandlung: Tod und WiederGeburt)
- SternBild: Krebs (=GeBärMutterWahrZeichen)
Skorpion (=GeBärMutterWahrZeichen)
- Ton: f = LAT (Re)
- KeimSilbe skr.: VAM / WOM
- Tier: Delphin (von Delphos: GeBärMutter), Fisch / Wal
Schlange (versinnbildlicht BlutFluss und Wandlung)
Kröte (=GeBärMutterZeichen)
- Pflanze: Lotus, WasserLilie (wurzelt in fruchtbarem Schlamm,
dem SinnBild der GeBärMutterSchleimHaut des Schoßes)

LebensWurzel:

- EntSprechungen

- WanderStern: Gaia ⊗ (Offenbarung, VerLeiblichung),
Rheia (ÜberFluss, Sammlungskraft)
- SternBild: SteinZiege [Kuh]
- Ton: e = do (Sa)
- KeimSilbe skr.: LAM
- Tier: Kuh = milchgebendes MutterTier
- Pflanze: Baum des Lebens

Leib- und AtemÜbungen:

- Wurzel öffnen durch Spreizen der Beine im Stehen, Sitzen und Liegen und Spüren des Schwerpunktes
- mit Erde verbinden durch bewusstes Atmen:
beim EinAtmen Kraft aus Erde aufnehmen, beim AusAtmen Altes an Erde abgeben
- Stampfen, Hüpfen, Tanzen, barfuß auf Erde laufen
- FußSohlen massieren (lassen), auf kleinen Kieselsteinen treten,

LeibÜbungen für MutterSchoß und LustGarten:

- BeckenKreisen (BauchTanz)

a) Heuschrecke:

- auf Bauch legen, Arme neben Leib, Handflächen nach unten
- Beine strecken und so hoch wie möglich heben (bei gestreckten Knien!)
- verharren, langsam senden – wiederholen

b) Katze: regt LenkerGeFäße 3,4,5 $\cong$ Tore des Lebens in WirbelSäule an

- so mit Händen und Knien auf Boden stützen, dass Rücken eine Brücke bildet,
- einatmen, HohlKreuz machen und Kopf heben
- ausatmen, Buckel machen und Kopf fallen lassen

c) Beine heben

- auf Rücken legen und entspannen
- Beine mit gestreckten Knien ungefähr 15 cm hochheben
leicht öffnen, zusammenführen, senken

LeibÜbungen für die LebensWurzel:

- Füße schulterbreit auseinander, leicht nach außen, in Hocke gehen,
Wurzel öffnen und SchwerPunkt spüren
- a) Leib senken und heben: wirkt auf LenkerGeFäß 1 am unteren Ende der WirbelSäule
 - mit ausgestreckten und geschlossenen Beinen auf Boden setzen,
 - mit Händen hinter Rücken abstützen
 - GeSäß heben und leicht auf SteißBein federn
- b) BeinDehnung: dehnt HüftNerv (griech.: Ischias = Hüfte – Ischiadicus)
 - mit ausgestreckten und geschlossenen Beinen auf Boden setzen,
 - WirbelSäule aufrichten, rechtes Knie beugen und Ferse unter Damm legen
(regt KonzeptionsGeFäß 1 an)
 - linkes Bein so weit vorn wie möglich mit Händen umfassen
 - ausatmen und nach vorn beugen, Kopf zum Knie führen
 - mit anderem Bein wiederholen
- c) FersenSitz: regt BlasenMeridian an, der an RückSeite der Beine verläuft
 - Sammlung der Aufmerksamkeit auf NasenWurzel,
wo die KraftFlüsse von Mond (Ida) und Sonne (Pingala) enden
(regt LebensWurzel an)
 - dann Aufmerksamkeit auf SteißBein lenken, wo die KraftFlüsse entspringen
 - FersenSitz mit leicht geöffneten Knien
 - Hände verschränken und mit HandGelenken auf OberSchenkel legen
 - Augen schließen und Aufmerksamkeit auf NasenWurzel,
dann auf SteißBein lenken
bei gleichzeitigem An- und EntSpannen der BeckenBodenMuskeln
- d) Füße stampfen, Hüpfen, Tanzen, (Trommeln)

7.3. Der Bauch[†] (mit SonnenGeFlecht) $\cong$ Hügel der Sammlung $\cong$ KraftTor der Sonne

7.3.a) SinnBild und WahrZeichen: HeilFarbe: Orange $\cong$ Wärme, Lebens- und TatKraft,
Genuss, Heiterkeit, MitEinander

O Ein oranger* Kreis mit orangem Punkt in der Mitte ist das WahrZeichen.

(* orange : gelb= Wärme + rot= TatKraft)

„Segne meine LebensKraft, die von dir kommt.“

7.3. b) innewohnende Kraft und mütterliche Worte der Kraft:

Dem Bauch wohnt Lebens- und TatKraft inne .

Die Worte der Kraft lauten: ‚Ich wirke zum Wohle allen Seins‘.

7.3. c) seelisches VerMächtnis:

Die TatKraft des Bauches verwirklicht SelbstAchtung, SelbstBewusstSein
und SelbstVerTrauen in die eigene EinzigArtigkeit als Tochter/Sohn der AllMutter,
so dass die ureigene Wahrheit zum Wohle allen Seins gelebt werden kann.

7.3. d) leibliche Wirksamkeit der innewohnenden Kraft:

Im Bauch wird die aufgenommene Nahrung durch VerDauung[‡]
in LebensKraft umgewandelt, die gespeichert oder in TatKraft gewandelt wird.

7.3. e) leibliche GeGebenheiten:

Der **Bauch** liegt zwischen ZwerchFell und kleinem Becken,
seine knöcherne GrundLage ist die LendenWirbelSäule.

Nach vorn wird der Bauch von der aus drei MuskelSchichten bestehenden BauchWand
abgeschlossen, die sich zwischen RippenBögen und BeckenKamm ausstreckt. Die
BauchHöhle ist mit dem BauchFell[§] ausgekleidet,
eine feuchte (=seröse) Haut, die alle BauchEinGeWeide umschließt.

Ihre AufGabe ist das GeWähren reibungsloser Gleitung aller EinGeWeide
während der VerDauung.

Der Nabel teilt den Bauch in Ober- bzw. DrüsenBauch
und den Unter- oder DarmBauch.

† - Bauch = idg.: bhou = schwellen

‡ - VerDauung = zu tauen = schmelzen, verflüssigen, auflösen

§ - BauchFell = lat.: Peritoneum von griech.: peritonaion = um +

Zum **Ober- oder DrüsenBauch** gehören Magen und 12-Finger-Darm, die BauchSpeichelDrüse, Leber (mit GallenBlase) und Milz.

Im Raum[†] zwischen dem BauchFell und der hinteren BauchWand befinden sich im BindeGeWebe:

NebenNieren, Nieren, HarnLeiter, unabhängig tätige NervenGeFlechte, große Blut- und LymphGeFäße sowie LymphKnoten.

Der **Magen**[‡] besteht aus einer dreischichtigen MuskelWand, die innerlich mit SchleimHaut ausgekleidet und äußerlich von BauchFell überzogen ist.

Es dient der AufNahe des SpeiseBreies (Brei – idg.: bher = kochen) aus der SpeiseRöhre, der im Magen 4 - 8 Stunden verweilt.

Die Drüsen der MagenSchleimHaut sondern sauren (1,0 – 1,5 pH), farblosen MagenSaft ab, ungefähr 1,5 bis 3 l / Nacht und Tag.

Dieser MagenSaft ist keimtötend und fällt die EiWeiße aus, die von dem im oberen Magen abgesonderten Pepsin (zu griech.: pepsis = kochen) dann weiter aufgespalten werden.

Darüber hinaus stellt die MagenSchleimHaut Rennin für die MilchGeRinnung her.

Auch Stärke wird im Magen aufgespalten.

Durch ZusammenZiehen und EntSpannen der glatten Muskeln[§] der MagenWände wird der SpeiseBrei in den 12-Finger-Darm[¶] gebracht,

wofür der ringförmige TorHüter[•] des MagenAusGanges geöffnet werden muss.

Der **12-Finger-Darm** ist ungefähr 30 cm lang und hufeisenförmig.

In ihn münden die Gänge der GallenBlase und der BauchSpeichelDrüse.

Die Drüsen des 12-Finger-Darmes sondern selbst alkalischen VerDauungsSaft ab, der sich mit BauchSpeichel und Galle mischt (pH bei 5,9 – 6,6).

Die **BauchSpeichelDrüse**[‡] ist die größte WirkStoffDrüse im menschlichen Leib und wiegt 70 – 90 g. Sie befindet sich an der MagenRückWand und sondert als BauchSpeichel ungefähr 20 verschiedene VerDauungsStoffe[§] in den 12-Finger-Darm ab, wozu Rennin (für die MilchAufSpaltung), Amylase/DiaStase (für ZuckerAufSpaltung in Stärke),

† - RetroPeritonealRaum = Raum hinter dem BauchFell (Raum zu idg.: reu = weit)

‡ - Magen – zu idg.: mak = (Haut) Beutel, gr.: gaster, lat.: ventriculus

§ - ZusammenZiehen + EntSpannen der glatten Muskeln = griech.: Peristaltikos = ringsum zusammendrückend

¶ - 12-Finger-Darm = lat.: Duodenum ≅ ~ 30 cm Länge

• - TorHüter = griech.: Pyloros → lat.: Pylorus

‡ - BauchSpeichelDrüse = griech.: PanCreas ≅ Alles schöpfend (gestaltend/gebärend)

§ -

Trypsin (für die EiweißAufSpaltung) und Lipase (für die FettAufSpaltung) gehören.
In den ZuckerInseln[†] sondert sie in den sogenannten β - Zellen den Wirkstoff Insulin ab,
welcher die GlucoseAufnahme in die Zellen/LebensHöhlen bewirkt,
wodurch der Blutzucker gesenkt wird.

In den sog. α - Zellen wird Glukagon hergestellt,
das den Blutzucker durch GlucoseFreisetzung in der Leber erhöht.
Die ZusammenSetzung des BauchSpeichels wird von der Nahrung
und vom LebensAlter beeinflusst.

Die Milz[‡] liegt links an der Rückwand der BauchHöhle.
Sie ist braun, eiförmig und knapp handgroß (11 cm lang, 7 cm breit, 4 cm dick).
Ihr Gewicht beträgt (je nach BlutGehalt) ungefähr 150 g.
Die Milz ist das größte Organ der LeibAbWehr[§]
und bildet Lymphozyten (AbwehrZellen) und Antikörper.
Sie sondert kranke rote Blutkörperchen aus und dient als BlutSpeicher (50 – 200 ml). Bei
UnGeborenen (und in NotFällen) ist sie blutbildend.

Die braunrote Leber[¶] befindet sich rechts unterhalb des ZwerchFells
und besteht aus einem kleinen und einem großen Lappen.
Mit ungefähr 1500 g ist sie die größte StoffWechselDrüse des Leibes
und verwirklicht vielfältige, miteinander verflochtene Aufgaben.
Für den StoffWechsel der Zucker, EiWeisse und Fette
stellt sie über 1 000 verschiedene VerdauungsStoffe her,
die Verdauungsvorgänge beeinflussen und/oder beschleunigen.
In den LeberGeWebsZellen wird die gelbe LeberGalle^{¶¶} hergestellt,
deren Säuren der FettAufSpaltung im DünnDarm dienen.
In der GallenBlase wird diese Galle durch WasserEntzug
auf ungefähr das 10fache eingedickt und sieht dann dunkelgelb bis dunkelgrün aus.
Darüber hinaus speichert die Leber Eiweiß, Fette, Vitamine, Glykogen/Zucker
und Blut. Sie entgiftet das Blut und gibt die AbFallStoffe
mit der GallenFlüssigkeit an den DünnDarm ab.

† - ZuckerInseln = sog. LangerHans -Inseln (besonders im SchwanzTeil der Drüse)

‡ - Milz = zu idg.: mel – weich, zerreiben lat.: lien

§ - LeibAbWehr= ImmunSystem = LymphSystem

¶ - Leber – zu idg.: Lip = Leben, griech.: Hepar

¶¶ - Galle – zu idg.: gel = gelb

In der Leber wird Cholesterin hergestellt,

das Vorstufe der Gallensäuren wie auch der SteroidHormone[†] ist

sowie wesentlicher Bestandteil der Wände der LebensHöhlen[‡]

und der Nervencheiden.

Die MastLebensHöhlen[§] der Leber bilden Heparin, das die BlutGerinnung hemmt,

BlutGerinnung auflöst und die Fettklärung fördert.

Weiterhin bildet die Leber u.a.:

- Albumin, das den WasserAustausch zwischen Blut und Gewebe regelt

- Globulin, das im Blut gemeinsam mit Eisen Sauerstoff trägt

- Cholesterol, das Fett durch den Leib befördert

(LDL= Plaques und HDL bringt Fett vom Leib in die Därme)

- Komplemente, die verschiedene Abwehrstoffe sind

Die sogenannten „Andro“Gene/Anabolika (s. auch [†])

werden von der Leber abgebaut und im Harn ausgeschieden.

(AndroGene fördern die Ausprägung männlicher äußerer GeschlechtsMerkmale und den

Aufbau von Muskeln etc. und werden im Hoden, in der Rinde der TatKraftDrüsen

und kleine Mengen auch in den EiSchatzkammern hergestellt.)

Das unabhängige **NervenGeFlecht** für den OberBauch

ist das BauchGeFlecht[†], das auch als SonnenGeFlecht[‡] bekannt ist.

Der Unter- oder DarmBauch liegt unterhalb des Nabels

und enthält den Hauptteil des insgesamt ungefähr 4 - 5 m langen Dünndarmes,

den ungefähr 2 m langen LeerDarm[§] und den KrummDarm[¶] (ungefähr 3 m lang),

der in den so genannten BlindDarm[¶]

(eigentlich: verdeckten oder geheimen Darm) einmündet.

Im **Dünndarm** werden Mehrfachzucker zu Einfachzuckern (KraftTräger),

Eiweiße zu Aminosäuren (chem.: WandlungstKraft)

und Fette (Speicher von Kraft) in Fettsäuren abgebaut.

Diese aufgeschlossenen Nahrungsstoffe werden dann von Blut und Lymphe

aufgenommen und weiterbefördert.

† - SteroidHormone = TatKraftDrüsen Rinden Wirkstoffe ≅ NebenNierenRinden Hormone
+ GeschlechtsWirkstoffe ≅ Brunst-, SchwangerschaftsWirkstoffe (ÖstroGene, GestaGene)
+ AnHäufungs Wirkstoffe= griech.: Anabolika(=Anhäufung, Aufbau) sog. „AndroGene“

‡ - LebensHöhle = lat.: Zelle (Kammer) zu griech.: cytos = Höhle

§ - MastZellen – auch in SchildDrüse, Darm, GallenBlase, GefäßWand

¶ - BauchGeFlecht = SonnenGeFlecht: griech. Plexus solaris – Plexus coeliacus

§ - LeerDarm = lat. Jejunum

¶ - KrummDarm = lat.: Ileum

¶ - BlindDarm = lat.: Caecum

Durchschnittlich verweilt der NahrungsBrei 5 - 6 Stunden im DünnDarm ehe die unverdauten NahrungsTeile in den DickDarm weitergeleitet werden. Die wesentliche AufGabe des DünnDarmes ist die Bildung von VerdauungsSäften, die Aufnahme und WeiterLeitung der aufgeschlossenen NahrungsStoffe auf dem Venen- und LymphWeg.

Der **DickDarm** ist etwa 1,5 m lang und weist (im GegenSatz zum DünnDarm) keine Zotten auf. Er besteht aus BlindDarm[†], GrimmDarm[‡] und „Mast“Darm[§].

Der sogenannte **BlindDarm** ist ungefähr 7 cm lang und weist einen durchschnittlich 7 cm langen WurmFortSatz[¶] auf, der knapp 1 cm dick ist und in seiner SchleimHaut LymphGeWebe enthält.

Der **GrimmDarm** besteht aus einem aufsteigenden, querverlaufenden und einem absteigenden Teil.

Der DickDarm sondert selbst keine VerdauungsStoffe ab, vielmehr werden die noch verbliebenen VerdauungsStoffe des DünnDarms unwirksam gemacht.

Die wichtigste AufGabe des DickDarmes ist die WiederAufnahme der DarmSäfte für die Wasser- und SalzRückGeWinnung, wodurch es zur EinDickung des DünnDarmBreies kommt.

Bakterien der DickDarmFlora bauen Glykoside ab, führen nicht nutzbare Gase ab und nehmen dabei flüchtige FettSäuren in die DarmWand für WiederNutzung auf.

Der NahrungsBrei gärt im DickDarm und geht in Fäulnis über.

Er verweilt insgesamt ungefähr 15 - 24 Stunden im DickDarm, wo letztendlich die FäulnisHemmung stattfindet sowie die Formung und Speicherung des Kotes.

(Unter Umständen Vit. K HerStellung im DickDarm)

Die paarigen, den Nieren aufsitzenden **TatKraftDrüsen**^{¶¶} befinden sich im hinteren Teil der BauchHöhle. Jede Drüse wiegt ungefähr 7 –11 g. Die rechte TatKraftDrüse ist mehr dreieckig und wird vorn von der Leber überlagert. Die linke Drüse ist oben halbmondförmig.

Die TatKraftDrüsen stellen wenigstens 50 verschiedene WirkStoffe^{¶¶} her, die durch EntSpannung^{¶¶} und BeRuhigung helfen das GleichGewicht im Leib aufrecht zu halten.

† - BlindDarm = lat.: Caecum : verdeckt, geheim

‡ - GrimmDarm = griech.: Colon

§ - MastDarm = lat.: Rectum = gerade

¶ - WurmFortSatz = lat.: Appendix = AnHang

¶¶ - TatKraftDrüse = NebenNieren

¶¶ - WirkStoffe = griech.-lat. Hormone = anregen, bewirken

¶¶ - EntSpannung ≅ StressRelease (Stress = Not, BeLastung zu lat.: strictus = verwundet)

Das Mark der TatKraftDrüsen stellt (aus L-Tyrosin) die warnenden / alarmierenden WirkStoffe Adrenalin und NorAdrenalin (auch Epinephrin + Nor~) her, die in GeFahr den Kraft zur VerFügung stellenden, sog. sympathischen, Teil des unabhängigen NervenVerBundes beeinflussen.

Dies bewirkt verbesserte DurchBlutung von Hirn und Muskeln durch Steigerung der HerzSchlagRate, des BlutDrucks, des BlutZuckers und der Atmung.

Zusätzlich wird vorbeugend für Verletzungen im Falle von „Kampf oder Flucht“[†] die Bereitschaft zur BlutGeRinnung verstärkt.

Im Mark werden ungefähr 20 % der WirkStoffe der TatKraftDrüsen hergestellt.

Der HauptTeil (~ 80%) der WirkStoffe wird unter EinFluss des die TatKraftDrüsen-Rinde-anregenden WirkStoffes[‡] (ACTH) des VorderLappens der AllMutterDrüse[§] in der Rinde gebildet.

Die GrundLage für die HerStellung der ungefähr 50 'SteroidHormone' genannten WirkStoffe[¶] ist der SchwangerschaftsWirkStoff[¶].

HauptWirkstoff der sogenannten MineraloCorticoide (SalzRindenWirkStoffe) ist das AldoSeron. Grundsätzlich regeln diese WirkStoffe den leiblichen SalzGeHalt durch RückNahme von Natrium und Wasser in Nieren, Darm und SchweißDrüsen, wodurch eine vermehrte AusScheidung von Kalium folgt, so dass im Blut Natrium vermehrt und Kalium verringert wird.

Cortisol ist mit 95 % das am meisten abgesonderte GlucoCorticoid (ZuckerRindenWirkStoff), das für die Steigerung des BlutZuckers durch UmWandlung von EiWeißen und Fetten in der Leber verantwortlich ist.

Darüber hinaus wirkt es entzündungshemmend sowie Kalium ausscheidend und Natrium rückhaltend[¶].

In der Rinde der beiden TatKraftDrüsen werden als dritte HauptGruppe GeschlechtsWirkStoffe[¶] hergestellt : ProGesteron, ÖstroGen, TestoSeron und ‚Andro‘Gen, wobei letzteres neben VerMännlichung und BeHaarung eine vermehrte EiWeißeHerstellung[¶] bewirkt.

Außerdem stellt die TatKraftDrüsenRinde (aus Cholesterol) NervenWirkStoffe[¶] her, die z.T.schmerzunterdrückende und stimmungshebende Wirkung haben, wie z.B. DopAmin, AcetylCholin, SeroTonin, HemmStoff GABA, Pregnenolon.

† - Kampf oder Flucht = fight or flight

‡ - ACTH = AdrenoCorticoTropes Hormon = die NebenNierenRinde beeinflussender WirkStoff

§ - AllMutterDrüse = HirnAnHangDrüse= HypoPhyse

¶ - WirkStoffe ⇒ hier: SteroidHormone

¶ - SchwangerschaftsWirkStoff = griech.-lat. ProGesteron

¶ - Natrium rückhaltend = lat.: Natrium Retention

¶ - GeschlechtsWirkStoffe = lat.: SexualHormone

¶ - vermehrte EiWeißeHerstellung ≅ AnHäufung = griech.: anabol

¶ - NervenWirkStoffe = griech.-lat.: NeuroHormone

Unter Herrschaft wurde festgestellt, dass im Alter die WirkStoffAbSonderung der TatKraftDrüsen abnimmt[†], womit die Kraft nachlasse und der Leib verstärkt altere. Ein Beispiel dafür sei das abwehrstärkende DHEA =Dihydro EpiAndroSteron, das einen Gipfel um das 25. LebensJahr aufweise, von da an beständig abnehme und um das 70. LebensJahr nur noch ungefähr 20 % betrage.

Die **Nieren** liegen zu beiden Seiten der LendenWirbelSäule (im BeReich des 1.- 3. WirbelKörpers) und sind z.T. durch die 11. und hauptsächlich durch die 12. Rippe vor GeWaltEinWirkungen geschützt. Auf ihrem oberen Pol sitzen die TatKraftDrüsen. Das NierenLager wird von einer FettKapsel gebildet, die von einem HautSack umschlossen ist. Jede Niere verfügt im AllGemeinen über 7 NierenKelche, die den 2,4 Mio. NierenKörperchen[‡], die das Blut reinigen und filtern, entsprechen. Jedes NierenKörperchen besteht aus einem Knäuel[†] und einem Schlauch[⊗]. Im Alter soll sich die AnZahl der NierenKörperchen bis auf 250 000 verringern. Die Nieren regeln den Salz- und WasserHausHalt (Na, K, Cl, H₂, O) des Leibes und beeinflussen auch den BlutDruck sowie die BlutMenge durch MitWirkung an der AngioTensinHerStellung im Blut. Darüber hinaus sondern sie den BlutBildungsWirkStoff ErythroPoetin ab, der das KnochenMark (wie auch Leber und Milz) zur BlutBildung anregt. Die Nieren helfen den pH-Wert im Leib im NormalBeReich von 7,4 zu halten. Sie wandeln Vitamin D (CalciFerol) in die nutzbare Form um. Von den NierenBecken gehen die **HarnLeiter** ab, durch die der Harn in die Blase fließt, wo er gesammelt und entleert wird.

† - WirkStoffAbnahme der TatKraftDrüsen = lat.: AdRenoPause

‡ - NierenKörperchen = griech.: Nephron = zu nephros = Niere

† - Knäuel = lat.: Glomerulus

⊗ - Schlauch = lat.: tubulus

Die hintere BauchHöhle[®] enthält alle großen Nerven und GeFäße,
die zu den BauchEinGeWeiden[®] ziehen.

Das SonnenGeFlecht[®] und das mittlere DarmGeFlecht[®] des unabhängigen
NervenVerBundes versorgen im Wesentlichen das Bauch- und LendenGeFlecht[®].

Die BlutVerSorgung wird von Ästen der BauchSchlagAder
und der unteren HohlVene gewährleistet.

Die Lymphe der Beine, des Beckens, der BauchHöhle und der BauchWand
wird gesammelt und durch den BrustGang[®] abgeleitet,

der am 1. LendenWirbel mit der DarmLymphZyste[®] beginnt.

Die zum Bauch gehörigen LeibFlüssigkeiten sind

- VerDauungsSäfte
- Blut
- GallenSäfte
- Lymphe und
- WirkStoffe

7.3. f) zugehörige SinnesWahrNehmungen:

Die Muskeln vermitteln Tiefen- und GleichGeWichtsEmpFindung
und die umhüllende Haut BeRührung, Wärme und Schmerz.

Neben den EinGeWeideEmpFindungen sind auch starke GeFühle
(Angst, Zorn, Liebe, Leid, Freude und Trauer) im Bauch zu spüren.

7.3. g) BeSonderheiten der Kraft:

Der Nabel als die ursprüngliche VerBindung zur Mutter
verbleibt auf der Ebene der Kraft als seelisches VerBundenSein mit ihr,
wenn dieser KraftOrt bewusst genutzt wird.

Darüber hinaus hält der Bauch unsere ursprünglichen AnReize[®],
AnRegungen[®] und AnTriebe[®], die EinGebungen[®],
d.h. unbewusste Urlinnerungen aus der Kraft und Weisheit des TraumNetzes[®]

7.3. h) Öffnungen der KraftTore:

-
- - hintere BauchHöhle = RetroPeritonealRaum = Raum hinter dem BauchFell
 - ℣ - EinGeWeide = zu ahd.: Weida = FutterOrt zu idg.: vei = Nahrung
 - ☼ - SonnenGeflecht = lat.: Plexus Solaris
 - ☞ - mittleres DarmGeFlecht = Plexus mesentericus
 - ℓ - LendenGeFlecht = Plexus Lumbalis (L 1 – 4)
 - † - BrustGang = lat.: Ductus thoracicus
 - ‡ - DarmLymphZyste = griech.: Cisterna chyli: = BeHälter des MilchSaftes
(getrübt durch sog. ChyloMikronen = FettEiWeißeilchen für BeFörderung der NahrungsFette
= DarmLymphe)
 - ⊗ - TraumNetz ≅ sog. morphogenetischem Feld (morpho = GeStalt, genetisch = zu zeugen, schöpfen)

Die vordere Öffnung entspricht dem SonnenGeFlecht und fördert BeZiehung und VerBundenSein in der GeWissheit der eigenen EinzigArtigkeit (,die/der ich im All bin') und der darin wurzelnden ureigenen AufGabe zum Wohle allen Seins. Dazu gehört das BeWusstSein der VielFalt des Lebens und all seiner AusPrägungen. Die hintere Öffnung gehört zur LendenWirbelSäule und nährt den Willen zu heilen und heil zu sein.

7.3. i) VerBundenSein:

Der Bauch verbindet sich mit dem Leib durch einige ihm zugehörige LeibFlüssigkeiten (Blut, Lymphe, WirkStoffe) sowie durch die AusDehnungen der innewohnenden EinGeWeide: Magen - SpeiseRöhre, Darm - After, Niere - HarnBlase und HarnRöhre, Milz - rote BlutKörperchen.

7.3. j) DrehSinn der Kraft:

Bezüglich der VerDauung ist der DrehSinn vom ,VerZehr' der AusScheidung der NahrungsStoffe bestimmt und damit im Wesen rechtsdrehend. AusNahmen bilden die rote BlutKörperchen herstellende Milz sowie einige der WirkStoffe von TatKraft- und BauchSpeichelDrüsen.

7.3. k) Spiegelungen:

Der Bauch mit der SonnenGeFlecht spiegelt sich auf der Ebene der Kraft im KraftOrt der Kehle (5): aus dem Bauch die eigene Wahrheit sprechen. ,Auf den Bauch hören.' (= Wille, Mut, SelbstVerTrauen). Das Tor der Sonne entspricht dem 3. Tor des Lebens, dem Tor der Wahrheit: 'Die Sonne bringt es an den Tag'. (Beide KraftOrte weisen keine geschlechtsgebundenen UnterSchiede auf.)

7.3. l) Zugehörige UrKraft:

Die VerDauungsWärme und die TatKraft der VerDauung gehören zur UrKraft des Feuers.

7.3. m) Heil Klänge / ~ Laute:

Die HeilLaute entsprechen den Worten für Sonne (in verschiedenen Sprachkreisen), die das ursprüngliche Feuer darstellt, z.B.:

Sol (latein + skandinavisch),

Saule (litauisch),

Sunna (germanisch),

Ra (ägyptisch + polynesisch),

AMaTeRaSu (japan.: UrMutter Sonne)

...

7.3. n) Sonstiges: Gegebenheiten bei Männern:

Dieser KraftOrt weist im Wesen keine Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf.

7.3. o) WahrWorte:

Tor der Sonne: Wärme – wissen – wollen wagen

Bis an den Rand gehen mit festem Schritt,

bis die Zehen den AbGrund ahnen

Finde dein GleichGewicht,

Spüre deinen SchwerPunkt

Treibe Wurzeln tief in die Erde, in den AbGrund hinab

Öffne die Augen ganz und sieh mit der Kraft deiner Seele

bis jeder Stein, jede Pflanze, jedes Tier in dir klare GeStalt annimmt

bis Fernes nah wird und Nahes fern

sich alles aufhebt im wirbelnden Tanz unaufhörlichen Wandels

Und sieh genau hin, ohne RückSicht, ohne VorSicht

Durchlebe noch einmal die Angst vor dem letzten Schritt

vor dem VerRücktSein ...

Spüre, dass du sie nicht mehr brauchst

denn die er-zwangene Enge beschneidet deine Wurzeln, raubt deine Kraft

Also sieh mit den Augen der AdlerFrau

und traue deiner Kraft

Spring

7.3. p) AnRegungen / EntSprechungen:

- (Wandel)Stern: - Sonne (Licht, Wärme, SelbstBeWusstSein, Tatkraft, Macht)
 - Dione (TatKraft, Leidenschaft, UrTriebe)
- SternBild: Löwin, Lamm (,Widder')
- Ton: g = sol
- KeimSilbe: RAM (skr.: GA)

- Tier: Echse, FeuerSalamander
- Pflanze: SonnenBlume

- Leib- und AtemÜbungen: tiefe, bewusst verstärkte BauchAtmung

- freie BeWegung mit AusFallSchritt : sich ausdehnen
und Ausbreiten der halb nach unten gehaltenen Arme
und diese wieder zum Bauch hinnehmen
BauchAtmung verstärken und DrehBeWegung in der Hüfte
(verbunden mit Herz / Brüsten)

a) Becken strecken

- mit ausgestreckten Beinen auf Boden sitzen
- ...- Hände hinter Leib flach mit HandFlächen auf Boden
- ...- Leib gestreckt hochdrücken, senken

b) WirbelSäule dehnen

- FersenSitz, Hände auf Knien, Schultern nach vorn fallen lassen
- Rücken wölben (,Buckel') und einatmen
- Schultern nach hinten drücken (und Brust nach vorn und oben) und ausatmen

c) RumpfBeugen im Sitzen

- mit ausgestreckten, geschlossenen Beinen sitzen
- HandFlächen auf OberSchenkel, OberKörper langsam nach vorn beugen
und Hände an Beinen entlang gleiten lassen,
- wiederholen bis irgendwann Knie mit Stirn berührt werden kann (Ziel)

- freie BeWegung mit ausgestreckten Armen in alle Richtungen
(sich ausdehnen)

**7.4. Die Heiligen MutterBrüste, die UrBerge der GeBorgenheit und der Liebe,
des Nährens und des Schutzes
und das Herz mit den GeZeiten des Lebens (Geben und Nehmen)
bilden gemeinsam: Das KraftTor der Winde**

7.4.a) SinnBild und WahrZeichen:

HeilFarbe: gelb = Sonne (Licht und Wärme), Wissen/Geist (UrLeuchtung)
EinKlang, VerBundenSein, Freiheit/FreiSei, AusGeWogenheit,

Durch die BeSonderheit der heiligen MutterBrüste unterscheiden sich
die WahrZeichen für Frauen^① und Männer^②

Bei den Frauen versinnbildlicht das WahrZeichen die MutterBrüste,
in denen das Herz geborgen ist.

Bei Männern wird dieser KraftOrt nur durch das HerzZeichen
(bzw. vereinfacht als nach unten weisendes DreiEck) dargestellt.

Segnungen:

‚Segne meine Hände, damit sie in deinem Sinne wirken.‘

‚Segne mein Herz, damit es offen ist und voll heiliger-heilender Liebe für alle Wesen‘.

‚Segne meine MutterBrüste, damit sie GeBorgenSein, Nahrung und Lust schenken.‘

7.4. b) innewohnende Kraft und mütterliche Worte der Kraft:

Dem KraftOrt zugehörig sind Liebe, Schutz, GeBorgenheit und Nähren.

Die Worte der Kraft sind:

‚Ich liebe und schütze die Heiligkeit allen Seins

- mit all meiner Kraft in jedem AugenBlick.‘

7.4. c) seelisches VerMächtnis:

MutterBrüste und Herz verlangen zu lieben und die Heiligkeit des Lebens

† - Frau = zu germ.: Frauja, Freija = Die Freie, die Liebende, die Hegende, Fruchtbare

† - Mann – zu idg.: mana ⇒ MondBlutFrau, ursprünglich: skr.: vir → wer!

mit aller Kraft zu schützen, zu nähren und zu achten.
 Das unaufhörliche Geben und Nehmen des Herzens
 versinnbildlicht die Gezeiten des Lebens.
 Es unterstützt den Mut allem Sein zu dienen (DeMut)
 und einander zu vergeben um gemeinsam heil zu werden.
 Die Verwirklichung dessen schenkt Dankbarkeit, LebensFreude
 und GeLassenheit (inneren Frieden[®])

7.4. d) leibliche Wirksamkeit der innewohnenden Kraft:

Die MutterBrüste geben Geborgenheit und Wärme, nähren und empfinden Lust.
 Das Herz teilt sich mit, übermittelt Botschaften, gibt und nimmt.
 Die LebensKraftDrüse[®] sorgt für AbwehrKraft und Schutz.
 Die LungenFlügel nehmen den Atem des Lebens auf und geben ihn weiter.

7.4. e) leibliche Gegebenheiten von MutterBrüsten und Herz:

Das Herz[®] ist ungefähr faustgroß, befindet sich in der Mitte des BrustKorbes
 im MittelFell[®] unter dem BrustBein und wiegt um die 200 g .
 Es ist umgeben von dem aus zwei Schichten bestehenden HerzBeutel[®],
 wodurch das Herz leicht zu gleiten vermag.
 Das Herz ist ein HohlMuskel,
 der aus zwei Kammern mit je einem VorHof besteht.
 Während die linke HerzKammer über ihren VorHof sauerstoffreiches Blut
 aus den LungenFlügeln empfängt und in den Leib weiterleitet,
 empfängt die rechte HerzKammer über ihren Vorhof CO₂-angereichertes Blut
 aus dem Leib, das sie in die Lunge weiterpumpt.
 Mit Hilfe des Blutes verteilt das Herz Botschaften, LebensAtem,
 Wirk- und NährStoffe im gesamten Leib.
 Die BlutGefäße (Arterien / Venen) sind AusDehnungen des Herzens,
 die es mit dem ganzen Leib verbinden.
 Die EinzigArtigkeit jedes Herzens drückt sich im HerzTon
 und dem ureigenen ZeitMaß[®] aus, womit Botschaften[®] weitergegeben werden.
 Dies bedeutet, dass das Herz mit dem gesamten Leib spricht.
 Der HerzSchlag der Mutter ‚weckt‘ das Herz des UnGeborenen im MutterLeib

[†] - Friede – zu idg.: pri = lieben, hegen

[†] - LebensKraftDrüse = griech. Thymos = LebensKraft

[†] - Herz = germ.: hert-on, ägypt.: hert, zu idg.: Ker = brennen ,Herd (oder Kerd = Himmel?)

[†] - MittelFell = lat. Mediastinum

[⊗] - HerzBeutel = lat.: PeriCard = Um das Herz

[⦿] - ZeitMaß = griech.: Rhythmus

^Υ - Botschaften= lat.: Information = in formo = in Form bringen

und ‚badet‘ das Kind somit in der beständigen mütterlichen LebensKraft, wodurch eine lebenslange KraftVerBindung entsteht.

Das NeuGeborene urkenntdie Mutter am HerzSchlag.

Natürlich bewirkt auch der HerzSchlag des UnGeborenen eine besondere VerBindung zur Mutter, was diese ebenfalls beeinflusst.

Der HerzSchlag der Mutter begleitet das Kind beim Nähren.

Das Herz sondert selbst NervenÜberTrägerStoffe[®] ab, die das GeHirn beeinflussen.

Die VorHofWände sondern beim ZusammenZiehen einen WirkStoff[®] ab, der die Drüsen, die LeibAbWehr, das FrauenGeMach[®] und das GrenzLand[®] beeinflusst.

Die feinabgestimmte An- und EntSpannung der (quergestreiften) HerzMuskeln wird vom eigenen inneren NervenVerBund angeregt, wobei verschiedene WirkStoffe¹¹ hergestellt und freigesetzt werden.

Die HerzZellen selbst verfügen über eine besondere magnetische Kraft, die magnetische Felder wahrzunehmen vermag und auf sie antwortet.

Das Herz besteht zu 60 – 65 % aus Neural (=Nerven)Zellen-GeFlecht auf, die unmittelbar mit dem StirnHirn verbunden sind.

Die Weisheit des Herzens der gesamten Wahrnehmung AnRegungen für innerlich verbundenes VerHalten,

das das AllVerBundenSein im Innen und Außen widerspiegelt.

HerzensWeisheit wirkt immer ganzheitlich.

Sie beeinflusst auf drei Wegen:

- über unmittelbare NervenZellVerBindungen
- über die o.g. WirkStoffe und
- über das einzigartige (elektromagnetische) SchwingungsFeld, das den gesamten Leib durchdringt als auch die nächste UmGebung.

Die Lunge[®] besteht aus zwei kegelförmigen, dehnbaren LungenFlügeln, die den BrustRaum weitgehend ausfüllen und durch die LuftRöhre[®] miteinander verbunden sind.

Sie ist von LungenFell[®] umhüllt und sitzt auf dem ZwerchFell[®],

[®] - NervenÜberTrägerStoffe = lat.: NeuroTransmitter

[♂] - WirkStoff ⇒ Atrial Natureric Peptide

[†] - FrauenGeMach = griech.: Thalamos

[⚡] - GrenzLand = lat. : Limbus = Saum

¹¹ - verschiedene WirkStoffe = z.B. DopAmin

[†] - Lunge = zu idg.: Lenghu = leicht, lat.: Pulmo

[†] - LuftRöhre = griech.: Trachea, Bronchus

[†] - LungenFell = griech.: Pleura

[♂] - ZwerchFell = Queres Fell lat.: DiaPhragma = ScheideWand

dem HauptAtemMuskel, der den BrustRaum vom BauchRaum trennt.

Die Lunge dient mit all ihren AusDehnungen:

der LuftRöhre, den beiden Bronchien und den LungenBläschen

der Atmung und dem GasAusTausch.

Die ungefähr 30 Millionen LungenBläschen[®] nehmen frischen SauerStoff auf, der vom Hämoglobin des Blutes durch den Leib getragen wird.

Sie geben KohlenDiOxid (CO₂) an die AusAtemLuft ab.

Ihre BeLüftung wird geregelt von der sogenannten ‚NetzForm‘[®]

im verlängerten RückenMark[®] einer WiderSpiegelung der LungenBläschen.

Der rechte LungenFlügel ist in drei und der linke in nur 2 Lappen unterteilt .

Jeder LungenFlügel ist durch jeweils 10 Bronchien[®] in 10 AbSchnitte gegliedert.

Die zur Lunge gehörigen Nerven befinden sich im/in der LungenGeFlecht[®].

Die paarige **LebensKraftDrüse**[®] liegt im oberen MittellFell unter dem BrustBein und ist jeweils 8 – 9 cm x 2 cm groß.

Beim 3-jährigen Kind soll sie ungefähr 40 g wiegen

und von der GeschlechtsReife¹¹ an bilde sie sich zu einem FettGeWebe um, so dass sie um das 20. LebensJahr nur noch ungefähr 1/10 so groß sei.

Um das 50. LebenJahr sei nur noch ein 'Rest' übrig [??]

Trotz der beschriebenen EinSchränkungen trägt die LebensKraftDrüse die HauptVerAntWortung für die AbWehrKraft des Leibes.

Bis zur GeschlechtsReife stellt sie weiße BlutZellen (T-LymphoZyten) her, die nach der GeschlechtsReife durch die vom KnochenMark gebildeten B-LymphoZyten ersetzt werden, die dann zur LebensKraftDrüse wandern, wo sie ausreifen, um dann WirkStoffe¹² wie auch AntiKörper für die AbWehr herzustellen.

(In der Schwangerschaft werden B-LymphoZyten in der Leber hergestellt.)

Die LebensKraftDrüse stellt verschiedene WirkStoffe her

(Thymopoietin, Thymosin, Thymosterin),

die alle T-LymphZellen im Lymph¹³GeWebe anregen.

Diese LymphZellen/LymphLebensHöhlen der LebensKraftDrüse

wandern dann in bestimmte BeReiche der Milz und LymphKnoten,

wo sie für AbWehrKraft sorgen wie auch für Heilung (und VerJüngung).

[®] - (Lungen)Bläschen = lat.: Alveole = kleine Wanne oder Mulde

[™] - ‚NetzForm‘ = lat. Formatio reticularis

[¶] - verlängerte/s RückenMark = lat.: Medulla oblongata

[♂] - Bronchien = griech.: LuftRöhre

[†] - LungenGeFlecht = lat.: Plexus pulmonalis

[⚔] - LebensKraftDrüse = griech.: Thymos' = LebensKraft

¹¹ - GeschlechtsReife = lat.: Pubertät zu pubes = reif, urwachsen

¹² - WirkStoffe: LymphoKinine z.B. InterFeron für die LeibAbWehr

¹³ - Lymph = griech.: Wasser

Zum **AbWehrVerBund**[†] (Schutz) des Leibes gehört der **LymphVerBund**[‡], der aus LymphStämmen (= große Gefäße), LymphGefäßen, **MilchBrustGang**[§], den örtlichen LymphKnoten sowie ausgedehnten LymphGeWeben besteht. Die enthaltene LymphFlüssigkeit dient der Nahrung von GeWeben, der BeFörderung der LymphLebensHöhlen von ihren BildungsOrten in das **Blut**[¶], der FettAufnahme im Darm und der FettBeFörderung (durch ChyloMikronen) sowie der EiWeißBeFörderung aus **ZellZwischenRäumen**[¶]. (Darüber hinaus gehören das KnochenMark als Quelle für die Bildung von AbWehrLebensHöhlen sowie kleinere AbWehrStätten wie Milz, Mandeln und WurmFortSatz zum VerBund der AbWehr).

Die **MutterBrüste**[¶] enthalten mit den **BrustDrüsen**[¶] die größten äußeren Drüsen im Leib. Sie liegen verschieblich auf der Haut des **großen BrustMuskels**[¶].

Drüsen- und FettGeWebe sind von BindeGeWebsSträngen und MilchGängen durchzogen. Die MilchGänge sind baumartig angeordnet.

Die **BrustKnospen**[¶] enthalten glatte Muskelfasern, die sich bei BeRührungen zusammenziehen, so dass die BrustKnospe fest wird, damit das Kind daran saugen kann.

In der BrustKnospe und dem sie umgebenden pigmentierten Hof befinden sich viele NervenEndigungen für LustEmpfindung durch BeRührung.

In den Hof der BrustKnospe münden kleine KnäuelDrüsen, die Fett für die Pflege der BrustKnospe absondern.

Die MutterBrüste sind AusDruck weiblicher Schöpfungskraft (Nähren und Lust) und vermögen das Wunder der Wandlung von rotem MutterBlut in weiße MutterMilch als heiliger Nahrung zu vollbringen. Ihr FettGewebe wandelt weibliche WirkStoffe, insbesondere den **BrunstWirkstoff**[¶] in leibverträgliche Stoffe um.

Das **KnochenGerüst** wird von BrustKorb und BrustWirbelSäule (mit 12 Wirbeln) gebildet. Die Schultern und die BrustWirbelSäule bilden das Kreuz des Leibes. Gemeinsam mit der LuftRöhre zieht auch die SpeiseRöhre als AusDehnung des Magens durch den MittelFellRaum.

Die Arme, Hände, Finger sind AusDehnungen der Kraft von Herz und MutterBrüsten.

† - AbWehrVerBund (Schutz) = lat.: Immun – griech.: System = syn (=zusammen) + histanai (=stellen)

‡ - LymphVerBund = griech: Lymph System = Wasser * ZusammenStellung

§ - MilchBrustGang = lat.: Ductus thoracicus

¶ - Blut= zu idg.: bhle = quellen

¶ - ZellZwischenRaum = lat.: InterStitium

¶ - MutterBrüste, BrustDrüsen = lat.: Mamma

¶ - großer BrustMuskel = lat.: Musculus pectoralis major

¶ - BrustKnospen = lat.: Mamilla – Kleine Brust

¶ - BrunstWirkstoff = griech.: = ÖstroGen

Das BrustGeFlecht[†] ist das HauptNervenGeFlecht.

Weitere zugehörige Nerven sind das/die AchselGeFlecht[†].

Zugehörige LeibFlüssigkeiten sind:

Blut, Lymphe, Milch sowie die WirkStoffe der LebensKraftDrüse.

7.4. f) zugehörige SinnesWahrNehmungen:

Zu den EinGeWeideEmpFindungen gehören auch der HerzSchlag und die GeZeiten des Atems in der Lunge.

Die BrustKnospen vermitteln Lust- und SchmerzEmpFindungen.

Die Hände nehmen TastEmpFindungen und BeRührungen wahr.

Die umhüllende Haut spürt außer BeRührung auch Wärme und Schmerz.

Die darunterliegenden Muskeln vermitteln GleichGewichts- und TiefenWahrnehmung.

7.4. g) BeSonderheiten der Kraft:

Wenn die Kraft des Herzens und der MutterBrüste geweckt ist und frei fließt, fühlen wir Liebe, Freude und inneren Frieden[‡].

Aus dieser Kraft heraus begegnen wir dem Leben mit VerTrauen und Dankbarkeit, mit HinGabe und LeidenSchafft.

(GeFühle übermitteln Botschaften der Seele, damit die ureigene Wahrheit zum Wohle allen Seins gelebt werden kann).

Das Herz verfügt über einen ureigenen UrInnerungsSpeicher für alle SinnesWahrNehmungen und verbindet alle GeDächtnisSpeicher der GeWebe.

Die HandFlächen sind AusDehnungen des Herzens und der MutterBrüste und tragen in sich EntSprechungen des gesamten Leibes.

Sie sind zusätzlich KraftOrte für das EmpFangen von Mond-, Sonnen- und SternenKraft sowie für das Geben von Kraft durch HandAuflegen und Segnen.

Die VerBindung von Herz und Händen, von Fühlen und Handeln bewirkt das Wachsen von LebensMut, womit wir „das Herz in beide Hände“ nehmen.

† – BrustGeFlecht = lat.: Plexus thoracicus

† – AchselGeFlecht = lat.: Plexus axillaris

‡ – Frieden - idg.: pri = lieben, hegen

Während des Nährens sind die MutterBrüste als KraftOrte für Geben und Nehmen verstärkt wirksam.

Die LustKraft der BrustKnospen kann so groß sein, dass sie ganz allein einen LustGipfel[†] auszulösen vermag und somit den Leib in LebensKraft badet.

Der LebensAtem[‡] verbindet alle LebeWesen miteinander.

Mit den GeZeiten des Ein- und AusAtmens der Lunge nehmen wir am himmlischen KraftAusTausch teil.

Sind wir uns dessen voller HinGabe bewusst, so vermögen wir die fließenden Kräfte zum Wohle allen Seins zu nutzen.

Wenn die (Schutz) LymphLebensHöhlen[§] der LebensKraftDrüse[¶] durch inneres (zelluläres?) Licht angeregt werden, dann entfalten sie die ihnen innewohnende Heil- und VerJüngungskraft.

(,Das Licht in der LebensHöhle entsteht durch die Schwingung der kleinsten verbundenen Teilchen[‡] im ZwischenRaum.

Die Schwingung entsteht durch LebensKraft und diese aus Liebe.

Dabei entsteht Licht, das jene Zellen anregt, die alles versorgen und schützen.

Diese Zellen schwingen selbst schneller als die von ihnen versorgten und geschützten GeWebe.')

Sanftes BeKlopfen des BrustBeines bei gleichzeitigem Tönen

(z.B.: A-E-I-O-U)

unterstützt die AnRegung der LebensKraftDrüse.

7.4. h) Öffnungen der KraftTore

Die vordere Öffnung entspricht dem BrustGeFlecht und sammelt Kraft für Nähren und Heilen aus wahrhaftiger HinGabe.

Die hintere Öffnung entspricht der BrustWirbelsäule und stärkt sowohl den Schutz der Heiligkeit des Lebens als auch das VerTrauen in die LebensKraft selbst.

[†] - LustGipfel = griech.: Orgasmos, = reifen, schwellen

[‡] - Atem = ahd.: atum = Hauch, Geist ai.: = atma = Hauch, Seele

[§] - Schutz – LymphLebensHöhlen $\cong$ T-Lymphozyten $\cong$ Thymus – Wasser – Zellen = LebensKraft

[¶] - LebensKraftDrüse = griech.: Thymus = LebensKraft

[‡] - kleinste verbundene Teilchen = franz.: Molekül zu lat. moles = Masse

7.4. i) VerBundenSein

Durch die GeZeiten des HerzSchlages und des BlutFlusses verbindet sich das Herz mit dem gesamten Leib[⊗].

Die GeZeiten der Lunge reichern das Blut mit immer frischem LebensAtem an und verbinden sich dadurch mit allen GeWeben.

Die AtemBeWegungen durch ZwerchFell und HilfsAtemMuskeln pflanzen sich in den BauchRaum fort.

Die LebensKraftDrüse ist durch Lymphe[⊗] und WirkStoffe mit dem Leib verbunden.

Die MutterBrüste verbinden sich mit dem Leib durch Lust und mit dem Kind durch MutterMilch als heiliger Nahrung.

Die Hände verbinden sich durch BeRührungen.

7.4. j) DrehSinn der Kraft des/r KraftOrt/es des/r Herz/ens und der MutterBrüste:

Der DrehSinn von Herz und Lunge ist sowohl rechts- als auch linksdrehend:

rechts – AbGeben verbrauchter LebensKraft (Auflösen)

links – AufNehmen frischer LebensKraft (Nähren)

Linksdrehend ist auch die schöpfende Kraft der MutterBrüste durch Lust und Nähren.

(Die rechte Hand handelt und gibt, die Linke empfängt und bewahrt.

Linke Hand - Hand der Kraft)

7.4. k) Spiegelungen:

Die MutterBrüste sind in den Brüstchen[†] des ZwischenHirnes,

die das FütterVerHalten (lecken, saugen, schlucken...) regeln, widergespiegelt.

Die Lungen sind in der NetzForm[‡] (GeWebe!) des verlängerten RückenMarkes[§] widergespiegelt, die die Atmung und damit die BeLüftung der LungenBläschen regelt.

Auf der Ebene der Kraft sind MutterBrüste und Herz in sich selbst widergespiegelt und das obere Herz im unteren Herzen: in der GeBärMutter.

(Das KraftTor der Winde entspricht dem 4. LebensTor, dem Tor der heiligen Liebe.)

7.4. l) Verbundene UrKraft:

Herz und Lungen sind über den Atem mit der UrKraft der Luft verbunden.

MutterBrüste und LebensKraftDrüse sind verbunden

mit der fließenden Kraft der Wasser.

⊗ - Leib = germ.: liba = leben [+ Lieben]

† - Brüstchen = lat.: Corpora mamillaria

‡ - NetzForm = lat.: Formatio reticulares

§ - verlängertes RückenMark = lat.: Medulla oblongata

7.4. m) Heilende Laute – Heillaute:

MaMa das ursprünglichste Wort für Mutter überall auf der Erde,
ist der heilende Laut für die MutterBrüste.

Der HeilLaut für MutterMilch ist: LA®.

(Regelmäßiges) Trommeln ist der heilende Klang für das Herz.

7.4. n) Sonstiges: GeGebenheiten bei Männern:

UnterSuchungen bestätigen einen ZusammenHang zwischen
niedriger HerzSchlagRate und gemeinschaftswidrigem VerHalten.

Die durchschnittliche HerzSchlagRate bei Männern liegt bei 72 / min
und bei Frauen bei 82 / min.

Männer erkranken auch 4 x häufiger am Herzen als Frauen.

Da diesem KraftOrt bei Männern die MutterBrüste fehlen,
ist naturgemäß auch die enthaltene Kraft geringer
und muss durch enge seelische VerBindung der Männer
zur mütterlichen Kraft ausgeglichen werden.

7.4. o) WahrWorte:

Tor der Winde: Freude – hingeben – Demut – heilen

Am rechten Ort,

zur rechten Zeit

ist dreifach die Mondin im UnterGang der Sonne

die uralte Weisheit der GeBirge wirft ihre Schatten über die ZwischenZeit,

dass sie dich berühren, dir den Rücken stärken

Schließe die Augen und erde dich

die Schlange der Wandlung kommt auf dein lautloses Rufen

Gib die SehnSucht deines Herzens,

die Wärme deiner Hände

der letzten Glut im geheimen Ring der miteinander verbundenen Steine

heilende Kraft schenken die fließenden Wasser

...

und noch einmal wächst Leben aus HerzBlut

unhörbar wartet die Große Bärin

7.4. p) AnRegungen / EntSprechungen:

- WandelStern: Ishtar (Liebe, BeGehren, Schönheit, BeZiehung)

® - La = lat.: lat u. griech. : lac = für Milch

- SternBild: Kuh (☿), Waage ♎

(Zweiheit = AusGeWogenSein:

Herz, Lunge, MutterBrüste, LebensKraftDrüse

- Ton: a = fa

- KeimSilbe: YAM / HAM (skr.: Ma)

- Tier: Kuh (milchgebende MutterTiere), Vögel (bes. Taube)

- Pflanze: LabKraut, HerzGeSpann

Leib + AtemÜbungen:

Öffnen des/r Herz/ens durch Öffnen und Schließen der Schultern
durch BeWegen der Arme in SchulterHöhe nach hinten beim EinAtmen
und nach vorn beim AusAtmen

Massieren der HandFlächen und der Finger

Schultern mit BeWegung der Arme vor und zurückführen,
beim VorFühren aus und beim RückFühren einatmen

13. FlügelSchlag: löst VerSpannungen im BrustBeReich + regt HerzKranzGeFäße an

- stehen mit seitlich in SchulterHöhe gestreckten Armen
- Arme gestreckt nach hinten führen, dabei Hände auch nach hinten beugen
- einatmen, dabei: BrustKorb und Kopf (nach vorn + oben) heben
und mit ausgestreckten Armen HandFlächen vor Leib zusammenbringen,
dabei Rücken leicht wölben und Kopf nach vorn beugen
- in BauchLage: Einatmen :Arme hinten, AusAtmen: Arme nach vorn führen

14. Herz kreuzen:

- SchneiderSitz, Hände über Kreuz in AchselHöhlen legen
- Augen schließen, HerzSchlag spüren
- sich HerzInneres vorstellen und dort sammeln und versenken

c) Herz öffnen:

- gerade hinstellen, Füße schulterbreit auseinander
- tief einatmen und Arme über Kopf heben und nach hinten beugen,
Kopf nach hinten fallen lassen, vorbeugen und ausatmen

LeibAbWehr: dazu gehören folgende LebensHöhlen (=Zellen)

FressLebensHöhlen (= MakroPhagen, PhagoZyten):

- ‚fressen‘ = beseitigen Trümmer und AbFälle in Blut, Lymphe und GeWebe
- bilden InterLeukin (ein LymphoKinin=BotenEiWeiß), das meldet wenn fremde KleinstLeBeWesen eindringen oder eingedrungen sind

Helfer-T-LebensHöhlen: leiten AbWehr, nehmen EinDringlinge wahr

- regen Milz und LymphKnoten zur HerStellung von AbWehrLebensHöhlen an (B-LebensHöhlen), die AntiKörper herstellen (= Y-förmige EiWeiße)

‚Killer‘-T-LebensHöhlen: töten EinDringlinge und entartete LeibZellen (Krebs)

Suppressor-T-LebensHöhle: beendet /stoppt Tätigkeit der B– oder T-LebensHöhlen am Ende einer EntZündung

GeDächtnisLebensHöhle: verhilft zu rascherer AbWehr bei wiederholter AnSteckung

7.5. Hals, Kehle[†] (Die Schlucht der Töne und Klänge)
und GeHör, InnenOhren (Ort des GleichGewichtes)
= KraftTor von Zeit und Raum

7.5. a) SinnBild / WahrZeichen:

HeilFarbe: grün = gelb (Wissen) + blau (Seele, Wahrheit)
= Wachstum, VerBundenSein, Natur, NeuBeginn, Hoffnung

SinnBild der Kehle ist eine hellgrün umrahmte und blaugefüllte EiForm[®],
die in ihrem Inneren eine sich nach rechts windende gelbe Schlange (Spirale)
birgt, wodurch das UrEi des Schöpfungsklanges ausgedrückt ist.

(Darüber hinaus ähnelt es einem geöffneten Mund
wie auch dem KehlKopf als Ort der Laut- und Stimm[®]Bildung.)

„Segne meine Kehle, damit ich meine heilige Wahrheit spreche
in jedem AugenBlick.“

„Segne meine Ohren, dass ich die Wahrheit und Weisheit höre.“

„Segne mich mit GleichGewicht, damit ich im Einklang lebe.“

7.5. b) innewohnende Kräfte und mütterliche Worte der Kraft:

Innewohnend sind die Kräfte des Einklanges und des GleichGewichtes.

Die Worte der Kraft lauten:

„Ich bin im Einklang und im GleichGewicht.“

7.5. c) seelisches VerMächtnis:

Es ist das seelische VerMächtnis dieses KraftOrtes in Einklang
und GleichGewicht zu sein und die Weisheit der AllMutter zu hören,
um die eigene Wahrheit[®] stimmig[®] zu sprechen, d.h. wahr-zu -sagen.

Ist das seelische VerMächtnis verwirklicht,

dann wird der ZuGang zur wortlosen, einfühlenden VerStändigung[®] möglich.

[†] - Kehle = germ.: gel = verschlingen - skr.: kali = Die VerSchlingende

[†] - EiForm = lat.: Oval zu Ovum = Ei

[†] - stimmig - Stimme(n) zu ahd.: ga-stimnjan = in Einklang bringen

[®] - Wahrheit - verwandt mit wahren = achten, schützen

[®] - wortloser, einfühlender VerStändigung = griech: TelePathie = fern,weit + leiden

7.5. d) leibliche Wirksamkeit der innewohnenden Kraft:

Die Kraft der Kehle befähigt uns unsere heilige Wahrheit laut auszusprechen und uns anderen durch Stimme[®] und Sprache[®] mitzuteilen.

Durch die Kraft der Ohren vermögen wir zu hören.

InnenOhr und KleinHirn sorgen (mit Hilfe der Muskeln) für die Wahrung unseres leiblichen GleichGewichtes.

Die unterhalb des Kehlkopfes befindliche WachstumsDrüse regelt unser leibliches Wachstum wie auch die leib-geistige EntWicklung.

7.5. e) leibliche Gegebenheiten des Halses:

Der **Hals**[®] ist die VerBindung zwischen Brust Korb und Kopf.

Die knöcherne GrundLage bildet die HalsWirbelSäule mit ihren sieben Wirbeln.

Vor der HalsRückSeite, dem Nacken, der aus Wirbeln und NackenMuskeln besteht, befindet sich der eigentliche Hals, der den Luft- und SpeiseWeg sowie die zwischen Kopf und BrustRaum verlaufenden Nerven und Gefäße enthält.

Durch die HalsWendeMuskeln kann der Kopf gedreht werden, z.T. unterstützt von den Muskeln des Nackens,

die jedoch vorwiegend den Halt des Kopfes[®] gewährleisten.

In der Mitte der HalsWendeMuskeln treten an deren VorderRand verschiedenste NervenEndigungen aus, die diesen Punkt[®] besonders empfindlich machen für jegliche GeWaltEinWirkung („Knock out“).

Der **Kehlkopf** selbst liegt unter dem ZungenBein und besteht aus miteinander feinsinnig verbundenen Muskeln, Bändern und Knorpeln, deren ZusammenWirken die StimmBildung möglich werden lässt.

Der KehlDeckel verschließt die LuftRöhre sicher vor Speisen und Flüssigkeiten.

Die Nahrung wird im **Mund** von den Zähnen[®] zerkleinert und von Speichel gleitfähig gemacht, wobei zugleich der AbBau von Stärke beginnt.

Die glatten Muskeln der SpeiseRöhre befördern den SpeiseBrei durch abwechselndes ZusammenZiehen und EntSpannen durch die BrustHöhle bis in den Magen.

[™] - Sprache = germ.: sprekan / idg.: spher = rufen, widerhallen

[†] - Hals - zu idg.: Kuel = drehen

[†] - Kopf - zu engl.: cup = Schale

[†] - Punkt = Glomus caroticum = griech./ lat.: Knäuel (=glomus) des Kopfes (= cara)

= Chemo, Presso +HydroRezeptoren + Endigungen, Vagus, Sympathikus + GlossoPharyngus

[®] - Zähne = idg.: ed = kauen, essen (20 = MilchGeBiss, 32 = bleibendes GeBiss + WeisheitsZähne)

Der Mund geht in den Schlund^⑤ und dieser in den Rachen über, der von der Abwehrkraft der dort befindlichen Rachen- und Gaumen^⑥ Mandeln geschützt wird. Die **Zunge** bewegt mit ihren Muskeln den SpeiseBrei und verfügt in ihrer SchleimHaut über ungefähr 2000 GeSchmacksKnospen

(mit je 40 - 60 LebensHöhlen), die süß, sauer, salzig, bitter sowie metallisch und seifig zu unterscheiden vermögen.

Die schmetterlingsförmige WachstumsDrüse^⑦

entstammt dem gleichen GeWebe wie die AllMutterDrüse^⑧.

Sie liegt unterhalb des Kehlkopfes vor der LuftRöhre.

Ihre WirkStoffe {T₄ (= Thyroxin, =90% inaktiv) T₃ (= Trijodthyronin = 10% aktiv)}, für deren HerStellung Jod benötigt wird,

regeln das Wachstum über den EiWeiß-, Zucker- und FettStoffWechsel.

Sie beeinflussen Appetit^⑨, VerDauung, FlüssigkeitsHaushalt, LeibGeWicht sowie den SauerStoffVerbrauch und die WärmeHerStellung.

Durch AnRegung der MitoChondrien (griech.: SchlingenKörner) steigern sie den Kraft^⑩StoffWechsel

und sorgen für leibliche und geistige Wachheit und EntWicklung.

Darüber hinaus beeinflussen sie den HerzBlutKreisLauf

und das GleichGeWicht der BlutFette und unterstützen die LeibAbWehr.

Durch den KalkWirkStoff Calcitonin vermitteln sie die KalkAufnahme in die Knochen.

An der RückSeite der WachstumsDrüse befinden sich auf jeder Seite

2 linsengroße NebenDrüsen, die mit ihrem WirkStoff^⑪ (ParatHormon)

den Kalzium (↑) und Phosphat (↓)-StoffWechsel regeln

und damit dem KnochenWirkStoff^⑫ der WachstumsDrüse entgegenwirken.

(Ihr Fehlen kann lebensbedrohliche Krämpfe auslösen

und ihr ÜberSchuss führt zur EntKalkung der Knochen.)

⑤ - Schlund = ahd.: Schlucht, AbGrund

⑥ - Gaumen = idg.: ghen = gähnen + idg.: gei = klaffen

⑦ - WachstumsDrüse = SchildDrüse (= lat./gr. Glandula thyroidea = großes Schild)

⑧ - AllMutterDrüse = HirnAnHangDrüse = griech.: HypoPhyse = darunter wachsend
oder : unter dem Leben

⑨ - Appetit = lat.: appetitus = BeGehren

⑩ - Kraft = griech.: energeia = Kraft

⑪ - Neben(Schild)Drüsen (Wachstums)-WirkStoff = sog. ParaT-Hormon (Para + Thyroidea)

⑫ - KnochenWirkStoff ≅ CalciTonin

Die zugehörigen Nerven sind das HalsGeFlecht[Ⓔ], verschiedene HirnNerven (Hör- und GleichGewichtsNerv, KehlKopf- und GeSchmacksNerv, z.T. RiechNerv) sowie das HalsMark und das verlängerte RückenMark[Ⓕ] (= das NachHirn[Ⓖ])

Die **Ohren** dienen dem Hören und gemeinsam mit dem KleinHirn auch der GeWährLeistung des GleichGewichtes (z.T. VerBindung mit Nase und NasenNebenHöhlen).

Das äußere Ohr besteht aus der trichterförmigen OhrMuschel, deren ReizPunkte VerBindungen zum gesamten Leib besitzen und zur AnRegung (oder Hemmung) bestimmter LeibTeile genutzt werden können (OhrAkuPunktur).

Der äußere GeHörGang ist ungefähr drei cm lang und leitet die von der OhrMuschel aufgefangenen SchallWellen zum TrommelFell (ungefähr 1 cm im DurchMesser, eiförmig, grau), das diese dann auf die GeHörKnöchelchen (Hammer, Amboss, SteigBügel) des MittelOhres, die sich in der sogenannten PaukenHöhle befinden, übertragen. Von dort werden die Schwingungen über das eiförmige Fenster auf die HörSchnecke des InnenOhres weitergegeben, das von der GrundFläche des SteigBügels verschlossen wird.

Das InnenOhr besteht aus einem als Labyrinth[Ⓗ] bezeichneten GangVerBund, der sich im FelsenBein befindet. Neben der HörSchnecke (mit HaarLebensHöhlen) befinden sich dort die drei BogenGänge mit VorHof (Schläuchlein und Säckchen) für GleichGewicht und RaumSinn. Die Botschaften werden über NervenBahnen des verlängerten RückenMarkes zum KleinHirn weitergeleitet.

.

Zugehörige Flüssigkeiten sind Speichel, InnenLymphe, Wirkstoffe.

7.5. f) Zugehörige SinnesWahrNehmungen:

SinnesWahrNehmungen sind:

- GeSchmack über die Zunge,
- Hören über die Schnecke des InnenOhres,
- GleichGewichtsSinn über die drei BogenGänge sowie der SprachSinn über die Kehle.

Ⓔ - HalsGeFlecht = lat.: Plexus cervicalis

Ⓕ - verlängertes RückenMark = lat.: Medulla oblongata, griech.: MyelEncephalon = NachHirn, MarkHirn

Ⓖ - NachHirn = griech.: MyelEncephalongo = MarkHirn

Ⓗ - Labyrinth = griech.: Haus der DoppelAxt (Labrys) ??

Hopi: Tapu-at = Haus von Mutter und Kind = MutterSchoß

7.5. g) BeSonderheiten der Kraft:

Töne, Klänge und Laute können zum Heilen, Wandeln und Zaubern genutzt werden.

OberTöne vermögen MutterStoff zu durch dringen (z.B. die EiHaut anzuritzen und somit die EiTeilung anzuregen - JungFrauenZeugung).

Die OhrMuschel enthält ReizPunkte, die dem Leib zugeordnet sind und für KraftAnRegungen genutzt werden können.

Außerdem soll es zwei NebenKraftOrte geben:

am HinterKopf (Visharga – skr.: Das Fallen von TauTropfen)

und am unteren Ende der NasenÖffnung (lalana = skr.: ZungenSpiel, Frau),

die beide Nektar[†] aus der TraumDrüse[‡] der Krone bekommen.

Diese WirkStoffe sollen EinGeWeihte befähigen durch BeEinflussung des KraftHausHaltes über längere Zeit ohne leibliche Nahrung auszukommen.

Das entsprechende KraftWort[§] zum Wecken des gesamten KraftOrtes lautet : SO (beim EinAtmen) - HAM (beim AusAtmen).

7.5. h) Öffnungen des KraftTores: 4

Die vordere Öffnung entspricht der Kehle

und nimmt LebensKraft für die eigene SelbstVerWirklichung auf.

Die hintere Öffnung ist im Nacken und nährt den ‚eigenen Sinn‘, das ureigene SelbstVerStändnis innerhalb der Gemeinschaft.

Die beiden seitlichen Öffnungen sind die Ohren,

die unser VerStehen durch Hören und GleichGeWicht nähren.

7.5. i) VerBundenSein:

Dieser KraftOrt ist durch den sich im Leib ausbreitenden Klang verbunden.

(Schall gleitet in Flüssigkeit zwei mal schneller als in Luft)

Die WirkStoffe der WachstumsDrüse (und ihrer NebenDrüsen) beeinflussen den gesamten StoffWechsel.

7.5. j) DrehSinn der Kraft:

Linksdrehend bei Wachstum, EntWicklung und Schöpfungsklängen.

Rechtsdrehend bei Auflösungs- und Wandlungsklängen.

[†] - Nektar = griech.: GötterTrank – AllMutterTrank / ~Tau

[‡] - TraumDrüse= ZirbelDrüse = lat. : Corpus pineale

[§] - KraftWort = skr.: Mantra : MondZauberSpruch

7.5. k) Spiegelungen:

Die SchmetterlingsForm der WachstumsDrüse findet sich auch im RückenMarksQuerSchnitt als sogenannte ‚graue SubStanz‘. Auf der Ebene der Kraft ist die Spiegelung im KraftOrt des Bauches (3) / SonnenGeFlecht: aus dem Bauch die eigene Wahrheit sprechen. Das KraftTor von Zeit und Raum entspricht dem 5. LebensTor der Fülle: BeGehren, HinGabe, BeGeisterung, Leidenschaft.

7.5. l) verbundene UrKraft:

Kehle und Ohren sind beide verbunden mit der Luft und Wasser (InnenLymphe im InnenOhr), die beide Schall tragen. Die WachstumsDrüse (samt NebenDrüsen) ist verbunden mit der alles nährenden UrKraft der Erde.

7.5. m) HeilLaute:

So – (UrMutter?) und HAM (Selbst?) sind besondere Klänge für die Kehle und die WachstumsDrüse. Das GeHör selbst ist mit allen HeilKlängen verbunden.

7.5. n) Sonstiges: GeGebenheiten bei Männern:

Der größere Kehlkopf bei Männern führt zu einer tieferen Stimme mit niedrigerer Schwingung. Die höhere Stimme der Frauen hat schnellschwingende Kraft und trägt weiter.

7.5. o) WahrWorte:

Tor von Zeit und Raum: Stille – lauschen – stimmen – singen

Stille für den GeSang, der in deinem Inneren lebt
AbGeSchiedenheit zu folgen der eigenen Spur
Offenheit dich einzubinden ins lebendige Netz allen Seins
Festigkeit am Widerstand wachsen zu lernen
Schweigen die innerste Sprache zu hören
Schwingen mit den Urkräften
Singen einen Weg aus der Sinnlosigkeit
in alle Sinne
und Tanz

7.5. p) AnRegungen / EntSprechungen:

- WanderStern: Metis (Botschaften, VerStändigung)
- Sternbild: JungFrau, Zwilling
- Ton: h = so
- KeimSilbe: AM, HAM skr.: Pa
- Tier: Vögel (Bursa Fabricii)
- Pflanze:

LeibÜbungen für die KEHLE:

Leib- und AtemÜbungen:

- Kopf in alle Richtungen bewegen, strecken, drehen und kreisen, verbunden mit bewusstem Atmen
- HeilKlänge: SO (beim EinAtmen) – HAM (beim AusAtmen)
dadurch sollen die zugeordneten KraftOrte in HinterKopf und unterer Nase zur AbSonderung von ‚Tau‘ aus Traum(Zirbel)Drüse angeregt werden, was den Leib befähige Kräfte des Alls unmittelbar zu nutzen

10. Nacken- und HalsDehnung und -BeWegung: – anregend für SchildDrüse

- im Stehen: Kopf in alle Richtungen vorstrecken und bewegen
- in RückenLage: tief einatmen, beim AusAtmen Kopf langsam nach links drehen, beim EinAtmen zurückführen, beim Ausatmen nach rechts drehen

11. Brücke

- RückenLage mit angezogenen Beinen und aufgestellten Füßen,
- Arme neben Leib mit HandFlächen nach unten
- beim EinAtmen Arme über Kopf auf Boden führen (HandFlächen oben)
- Becken nach oben strecken, ausatmen und Leib wieder senken

12. Kerze: regt KraftFluss im/in der Leib an

- RückenLage (Kissen unter Schulter, damit Hals nicht verkrampft) und einatmen
- Knie zur Brust beugen, ausatmen, Beine hoch schwingen
und Becken mit Händen abstützen, Beine so gerade wie möglich ausstrecken
- langsam tief ein- und ausatmen

13. Wecken des ‚Fallenden TauTropfens‘: (mit Traum(Zirbel)Drüse verbunden)

- SchneiderSitz, tief atmen, beim EinAtmen ‚SO‘ tönen
und beim AusAtmen ‚HAM‘ (Klang im Hals kommen lassen)

7.6. Die drei Augen[†] = Der See des Urlnnerns und der Spiegel der Seele[‡]
= KraftTor der EinSicht[§]

7.6.a) SinnBild und WahrZeichen:

HeilFarbe: blau = Wasser, Himmel, Seele, Wahrheit, VerTrauen, Glauben,

Das zugehörige WahrZeichen ist ein Auge,
das von einer sich nach rechts windenden Schlange[¶] eineinhalb mal umkreist wird.
Das Auge ist das Zeichen der Mandel und also uraltes heiliges WahrZeichen
der Scheide als EinGang ins AllerHeiligste des MutterSchoßes
sowie SinnBild der GeBurt: der durch die Scheide kommende kindliche Schopf
und damit auch der Schöpfung.

‚Segne mein Sehen und meine EinSicht,
damit ich die Wunder des Lebens wahrnehme und sehe
und das Wirken der heiligen Kraft verstehe.‘

7.6. b) innewohnende Kraft und mütterliche Worte der Kraft:

Die innewohnende Kraft ist das Sehen und die EinSicht[§].

Die Worte der Kraft lauten:

‚Ich urinnere die unendliche Weisheit der AllMutter.‘

7.6. c) seelisches VerMächtnis:

Das seelische VerMächtnis der drei Augen ist die SelbstVerWirklichung
durch das Urlnnern der allmütterlichen Weisheit,
durch EinGebung^{¶¶}, EinSicht, GeSichte, UmSicht, WeitSicht, HellSicht
und innere BeTrachtung, InnenSchau.

[†] - Auge - zu idg.: oku = sehen

[‡] - Seele - zu altgerm.: saiwalo = Die von der See Stammende

^{*}(Zusammenhang von sehen + See = Wasser, WiderSpiegelung)

[§] - EinSicht = lat.: Intelligenz

[¶] - windende Schlange = griech.: spira → Spirale

^{¶¶} - EinGebung = lat.: Intuition

7.6. d) leibliche Wirksamkeit der innewohnenden Kraft:

Die drei Augen gewähren das innere und das äußere Sehen,
das zum VerStehen des LebensFlusses führt
und öffnen für die innewohnende Weisheit der AllMutterDrüse®,
die alles wahrnimmt, weiß, versteht und zum Wohle von Leib und Seele ordnet.
Die FrauenGeMächer® des ZwischenHirns tragen die allmütterliche Weisheit,
die alles sinnvoll fügt.
Die Nase nimmt GeRüche auf,
deren Botschaften im MandelKern des ZwischenHirns verarbeitet werden.
Der GeruchsSinn ist der älteste aller Sinne (gefolgt vom GeSchmacksSinn).

7.6. e) leibliche GeGebenheiten der ‚Drei Augen‘:

Der wichtigste Teil dieses KraftOrtes ist das VerBorgene:
das StammHirn mit den beiden FrauenGeMächern®,
den zwei unteren FrauenGeMächern®,
der AllMutterDrüse®,
der spiralförmigen 3. HirnWasserKammer® mit HirnWasserGang®
und der SehNervenKreuzung.
Das **StammHirn** ist die GrundLage des GeHirns
und liegt auf der knöchernen SchädelBasis auf.
Es besteht aus Zwischen- und MittelHirn, wobei letzteres zum Rauten®Hirn gehört.
Die beiden eiförmigen, ungefähr walnussgroßen FrauenGeMächer®
sind mit über 150 KernGruppen das größte KernGeBiet im Hirn
und stellen den HirnMittelpunkt, die HirnMitte dar.
Bis auf den GeRuch werden sämtliche SinnesWahrNehmungen von ihnen gesichtet,
geordnet, bewertet und zur AnRegung der HirnRinde weitergeleitet.
Sie sind das ‚Tor zum BeWusstSein‘
und beeinflussen maßgeblich die AbStimmung der GeFühle,
der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses.

‡ - AllMutterDrüse = HirnAnHangsDrüse = griech.: Hypophyse = darunter wachsend
oder: unter dem Leben

‡

† - FrauenGeMach = griech.: Thalamos (auch :Inneres Gemach = immer das GeMach der Frau/Mutter)
Thalassa = Meer, Thalata = MeerMutter

† - unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamos

†

⊗ - HirnWasserKammer = lat.: Ventrikel = kleiner Bauch

⦿ - HirnWasserGang = lat.: AquaeDuctus cerebri

‡ - Raute = griech.: Rhombus - ahd.: ruta = UmDrehung, ZauberRad, ZauberKreisel!

Außerdem senden sie auch selbst Botschaften zum Hirn,
zu den **unteren FrauenGeMächern**[®] und zu den Muskeln.
Zu den unteren FrauenGeMächern gehören die beiden **Brüstchen**[®],
die AllMutterDrüse mit Stiehl, die 3. HirnWasserKammer
mit umgebenden HöhlenGrau und HirnWasserGang
sowie die SehNervenKreuzung.
Hier werden alle VorGänge des **unabhängigen NervenVerBundes**[®] geregelt,
die sowohl mit den FrauenGeMächern als auch mit der GroßHirnRinde
und der AllMutterDrüse[®] verbunden sind.
Dies betrifft die AbStimmung aller selbsttätigen leiblichen VerRichtungen (Hunger/Durst,
Wärme/Schwitzen, Zittern, BlutDruck/ HerzSchlagRate, WasserHausHalt,
BlasenEntLeerung, StoffWechsel
sowie Zorn/Ärger und Angst als WarnZeichen).
Die **Brüstchen**[®] regeln die AbStimmung des FütterVerhaltens
(Lecken, Saugen, Schlucken).
Jedes FrauenGeMach ist umwunden von einem **schlangenförmigen Kern**[®],
der BeWegungen durch AnTrieb und Hemmung
sowie durch VerÄnderung der MuskelSpannung beeinflusst.
Die **Mandel(Kerne)**[®] sind die wichtigste VerBindung
zwischen dem unteren FrauenGeMach und anderen HirnBeReichen.
Sie wölben sich in die UnterHörner der seitlichen HirnWasserKammern vor
und gehören zum **GrenzLand**.[®]
Die **Mandeln** verknüpfen alle WahrNehmungen,
damit die GrundBeDürfnisse befriedigt werden können
und nutzen Ärger/Zorn und Angst als warnende GeFühle.
Außerdem speichern sie sinnvolles VerHalten
und bewerten in diesem ZusammenHang, ob eine Handlung angenehm ist oder nicht.
Gemeinsam mit den **AmmonsHörnern**[®] dienen sie der RiechEmpFindung
und ihrer Speicherung.
Die AmmonsHörner beeinflussen LernFähigkeit und KurzZeitGeDächtnis,
speichern GeFühle, GeSichter, Namen, GeLerntes und GeLebtes.

[®] - Brüstchen = lat.: Corpora mamillaria = kleine BrustKörper

[®] - unabhängiger NervenVerBund = vegetativem und autonomem NervenSystem

[®] - schlangenförmige Kerne = lat.: Nucleus caudatus = SchwanzKern

[®] - Mandel(Kern) = griech.: Amygdala

[®] - GrenzLand = lat.: Limbus = Saum, Rand, Kante

[®] - AmmonsHörner = WidderHörner = HippoCampus = griech.: SeePferdchen

Das GrenzLand[†] regelt das durch Ur/AnTriebe und starke GeFühle ausgelöste VerHalten für die Sicherung der GrundBeDürnisse (Schutz, Nahrung und VerMehrung) und verbindet es mit den Wirkungen des unabhängigen NervenVerBundes. Darüber hinaus speichert es GeFühle, GeRuch und BeWegungsAbLäufe. Im MittelHügel[§] werden WirkStoffe hergestellt, die die AbSonderung der GeSchlechtsWirkStoffe regeln. Die GeschlechtsKerne[¶] überwachen die grundlegenden Tätigkeiten des Leibes einschließlich der VerMehrung. Das NetzGeWebe[¶] (oder NetzForm)) im HirnStamm regelt die Atmung und somit auch die BeLüftung der LungenBläschen. Darüber hinaus soll es als Filter (=NetzGeWebe) für das GeHirn wirksam sein. Der schwarze BeReich[¶] stellt einen bewegungsanregenden WirkStoff[¶] her. Der StreifenHügel[¶], bestehend aus der Schale[¶] und der Bleichen[¶] dient den ZielBeWegungen und der MuskelSpannung. Auch die beiden erdnussgroßen (~ 7 g) unteren FrauenGeMächer¹¹ gehören zum GrenzLand[†], das als ältester HirnTeil die unbewusste VerBindung von Leib und Seele beeinflusst und der WahrNehmung von GeFühlen und GeRüchen dient. In den unteren FrauenGeMächern werden WirkStoffe abgesondert, die die AllMutterDrüse anregen durch bestimmte WirkStoffe ihrerseits andere Drüsen zu beeinflussen:

- die WachstumsDrüse¹² (ThyroTropin Releasing Hormon),
- die EiSchatzKammern (GonadoTropin-RH $\cong$ LH/FSH-Releasing Hormon),
- die TatKraftDrüsen¹³ (CorticoTropin-Releasing Hormon),

sowie den WachstumsWirkStoff-Releasing Hormon (SomatoTropin), den WachstumsHemmStoff (SomatoStatin - hemmt auch InsulinAbSonderung) und DopAmin, das verschiedene WirkStoffe der AllMutterDrüse[¶] hemmt und Oxytocin (für GeBärMutter, Brüste, MilchGänge)

[†] - MittelHügel = lat.: Median Eminentia

[§] - GeschlechtsKerne =

[¶] - NetzGeWebe= lat.: Formatio reticulare oder Substantia reticularis

[¶] - schwarze BeReich: lat./griech.: Substantia nigra

[¶] - bewegungsanregender WirkStoff = DopAmin

[¶] - der StreifenHügel = lat./griech.: Striatum

[¶] - die Schale = lat.: Putamen

[¶] - die Bleiche = lat.: Pallidus

¹¹ - unteres FrauenGeMach = griech.: HypoThalamos

¹² - WachstumsDrüse $\cong$ SchildDrüse

¹³ - TatKraftDrüse $\cong$ NebenNiere

[†] - AllMutterDrüse = HirnAnHangsDrüse = griech.: HypoPhyse= darunter wachsend
oder: unter dem Leben

und VasoPressin (für BlutGeFäße und Nieren).

Die **AllMutterDrüse**[†] ist das Innere (oder erste) Auge,

das alles wahrnimmt, überwacht und ordnet.

Sie befindet sich in einer VerTiefung (Kessel!)[‡] hinter der KeilBeinHöhle,

ist ungefähr haselnusskerngroß (DurchMesser 1 cm)

und durch einen trichterförmigen Stiehl

mit dem unteren FrauenGeMach[§] des ZwischenHirns verbunden.

das sie durch WirkStoffe anregt, auf die anderen Drüsen und Organe einzuwirken.

(Vor ihrem Stiehl befindet sich die SehNervenKreuzung).

Die AllMutterDrüse besteht aus einem Vorder-, Mittel- und HinterLappen.

Im **VorderLappen**[¶] bildet die AllMutterDrüse die meisten WirkStoffe,

die andere Drüsen und Organe beeinflussen:

→ WachstumsDrüse[¶]: TSH /TRH → T3 / T4

für Wachstum, StoffWechsel und VerJüngung

→ LebensKraftDrüse[¶]:

Thymopoetin, Thymosin, Thymosterin → T-LymphZellen

→ TatKraftDrüsen[¶]

ACTH - AdRenalin → handlungsvorbereitend

- Corticol → BlutZucker steigernd

→ EiSchatzKammerHülle: GonadoTropin

→ FSH → ÖstroGen = BrunstWirkStoff: EiBläschenReifung

→ LH → GestaGen = SchwangerschaftsWirkStoff: GelbDrüsenBildung

→ MutterBrüste:

ProLactin für BrustReifung und MilchBildung

→ Allgemeine Wirkung und StoffWechsel

- WachstumsWirkstoffe: SomatoTropin

- SchmerzStiller: Endorphine = „Glücks“WirkStoffe

- HautFärbung: MSH → MelaTonin

[†] - Kessel = Grube ≅ sog. TürkenSattel = lat. Sella turcica = kesselförmige VerTiefung im KeilBein

[‡] - unteres FrauenGemach = griech.: HypoThalamos

[§] - VorderLappen ≅ AdenoHypoPhyse (Adeno = Drüse)

[¶] - WachstumsDrüse= SchildDrüse

[¶] - LebensKraftDrüse = griech.: Thymus (auch innere BrustDrüse genannt)

[¶] - TatKraftDrüsen = NebenNieren

Der **HinterLappen**[®] empfängt, speichert und verteilt Wirkstoffe aus dem unteren FrauenGeMach:

→ Oxytocin → bewirkt das ZusammenZiehen der Muskeln:

- in der GeBärMutter
- in den MilchGängen der BrustDrüsen

→ VasoPressin = ADiuretin: beeinflusst NierenKanälchen für BlutDruckRegelung durch WasserRückNahme und GefäßVerEngung.

Der **MittelLappen** beeinflusst bei Tieren Schutz- und Paarungsverhalten und sondert einen hautfärbende/n Wirkstoff (MSH) ab.
Für Menschen ist die Bedeutung noch unbekannt.

Die zwei äußeren **Augen**[®] dienen dem Sehen.

Jedes Auge wird gebildet vom AugApfel,

- dem an der NetzHaut beginnenden SehNerv,
- den AugenMuskeln : sechs äußere (vier gerade und zwei schräge) und sechs innere* :

* - drei glatte Muskeln der AderHaut

- PupillenÖffner (Dilatator pupillae)
- PupillenSchließer (Sphincter pupillae)
- Strahlen(=Ziliar)Muskel für LinsenWölbung und NahSicht

- dem AugenLid mit Wimpern und BindeHaut

und der TränenDrüse mit AusFührungsgängen und dem TränenNasenGang.

(SehSchärfeVerlust im Alter kann durch BeÜben der äußeren AugenMuskeln gelindert oder behoben werden.)

Der AugApfel ist annähernd kugelig und hat ungefähr 24 mm Durchmesser.

Er ist von einer mehrschichtigen Wand umgeben

(LederHaut[®], HornHaut[®], AderHaut[®], RegenBogenHaut[®], NetzHaut[®])

und größtenteils vom gallertigen Glaskörper ausgefüllt,

vor dem die AugenLinse (Ø 9 mm, 4 mm dick) liegt.

Davor befindet sich die Pupille[®].

♂ - HinterLappen ≅ NeuroHypoPhyse (Neuro = Nerven)

† - Augen = germ.: oku = sehen

† - LederHaut = lat.: Sclera

† - HornHaut = lat.: Cornea

⊗ - AderHaut = griech.: Choroidea

☉ - RegenBogenHaut = griech.: Iris = RegenBogen

Υ - NetzHaut = lat.: Retina

‡ - Pupillen = lat.: kleine Puppe

Die Menge des FarbStoffes Melanin in der RegenbogenHaut

bestimmt die AugenFarbe: hell wenig und dunkel viel Melanin.

Die SehVorRichtung[♣] wird vervollständigt durch den LinsenMuskel[†]

und die Licht/SehReiz-aufnehmende NetzHaut mit ihren Stäbchen und Zapfen.

In den Zapfen des Auges sind drei UrFarbMischungen:

- Violett = Rot und Blau,

- Grün = Gelb und Blau,

- OrangeRot = Gelb und Rot enthalten,

deren Mischung alle Farben wahrnehmbar werden lässt.

Während die Zapfen für das Tag- und FarbenSehen zuständig sind,

dienen die Stäbchen dem NachtSehen

und beide SinnesLebensHöhlen (SinnesZellen)

gemeinsam dem DämmerungsSehen.

Die Augen liegen von einem FettLeib geschützt in der knöchernen AugenHöhle.

Die AbSonderungen der TränenDrüsen reinigen die Augen und schützen sie.

(Tränen des Leides sollen bitter sein im VerGleich mit FreudenTränen.)

Außerdem gehört die Nase mit dem RiechNerven sowie den NasenNebenHöhlen

(Kiefer-, Stirn-, KeilBein-Höhlen, SiebBein) und NasenMandeln zu diesem KraftOrt.

Die Nase dient der NasenAtmung durch AnWärmung, AnFeuchtung und Reinigung der AtemLuft und dem GeRuchsSinn.

Die innere NasenHöhle ist durch eine ScheideWand geteilt

und mit SchleimHaut ausgekleidet, die den NasenSchleim absondert.

Die äußere Nase besteht neben dem NasenBein aus zwei knorpeligen NasenMuscheln und den beiden NasenLöchern.

Zugehörige LeibFlüssigkeiten sind:

WirkStoffe, HirnWasser, Tränen und NasenSchleim.

7.6. f) Zugehörige SinnesWahrNehmungen:

Zugehörige SinnesWahrNehmungen sind das Sehen,

das Riechen

sowie das innere Sehen als EinSicht und EinGebungen.

[♣] - SehVorRichtung $\cong$ SehApparat, optisches System

[†] - LinsenMuskel = musculus ciliaris – lat.: cilium = AugenLid??

7.6. g) BeSonderheiten der Kraft:

Wenn die diesem KraftOrt innewohnende Kraft geweckt ist,
dann ist die uneingeschränkte Wahrnehmung der Wirklichkeit
wie auch von VerGangenen und Künftigem möglich.

Es wird möglich, den Leib von innen zu sehen.

Die allumfassende Weisheit der AllMutter wird zugänglich,
aus der heraus geweissagt werden kann.

Die Augen machen uns Farben als lebendige Kraft und Nahrung
sowie als SeinsAusdruck des Alls zugänglich.

Farben sind sichtbare, untrennbar mit Licht verbundene, KraftSchwingungen.

Der Leib besitzt eine farbige AusStrahlung (Aura = lat.: Schimmer).

Doch auch mit Hilfe der Haut (besonders an Fingern, Ellenbogen u.a.)
ist es möglich zu sehen.

7.6. h) Öffnungen des KraftTores:

Die vordere Öffnung befindet sich auf der Stirn,
knapp über der NasenWurzel in derMitte der AugenBrauen.

Sie fördert die EinSicht[†] und die VorStellungskraft, um wahrhaftig zu leben.

Die hintere Öffnung ist am HinterKopf und unterstützt die Fähigkeit,
die innewohnende Kraft der AllMutter[‡] zu verwirklichen.

7.6. i) VerBundenSein:

Die WirkStoffe wie auch die NervenBahnen der KernGeBiete
verbinden diesen KraftOrt mit dem gesamten Leib.

Darüber hinaus verbindet das Sehen der Augen den Leib
mit der MitWelt und dem sichtbaren All.

7.6. j) DrehSinn der Kraft:

Alle anregenden VorGänge sind linksdrehend
und alle hemmenden rechtsdrehend.

† - EinSicht = lat.: Intelligenz

‡ - inne(wohnende) Kraft der AllMutter = lat.: I-dea = Innere ‚Göttin‘ (AllMutter)

7.6. k) Spiegelungen:

Das NetzGeWebe[†] ist widergespiegelt in den LungenBläschen,

das FrauenGemach[‡] in den EiSchatzKammern,

der SchlangenKern[§] in den EiLeiterSchlangen.

Der KraftOrt der drei Augen ist widergespiegelt im KraftOrt des MutterSchoßes.

Das KraftTor der EinSicht entspricht dem 6. LebensTor des HeilSeins:

Einklang, AusGeWogenheit und Schönheit.

7.6. l) verbundene UrKraft:

Die äußeren wie auch das innere Auge sind verbunden

mit der UrKraft der fließenden Wasser (Glaskörper, Tränen, WirkStoffe).

Darüber hinaus sind die äußeren Augen untrennbar verbunden mit dem Licht
als AbStrahlung des SonnenFeuers.

7.6. m) Heilende Laute:

Ma -Ya (= ...?) ist ein heilender Laut für diese/n KraftOrt

und die SchöpfungsLaute A – E – I – O – U.

7.6. n) Sonstiges:

GeGebenheiten bei Männern:

Im weiblichen Leib werden von diesem KraftOrt mehr WirkStoffe abgesondert (Prolactin, Oxytocin,) als bei Männern.

Die übrigen GeGebenheiten stimmen im Wesentlichen überein.

- GeDächtnisSpeicherung im ZwischenHirn (auch zu 7.5.e):

„Kühles“ SeePferdchen[†]

- GrundGeDächtnisSpeicher

- betrifft ganze AbLäufe

- (lebensbeschreibend)

- wörtliche BeSchreibung

- massvoll, ergänzend

- unbeteiligt, sachlich

- überprüfend, mittelbar

„Heiße“ Mandel[‡]

- GefahrenSpeicher

- betrifft nur NotAugenBlicke, bruchstückhaft

(Hier und Jetzt ,wenn Gefahr/Not)

- SinnesEinDrücke

- reizabhängig, bruchstückhaft

- betroffen, persönlich

- unverschlüsselt, unmittelbar

† - Netz-Gewebe = lat.: Formatio reticulare, substantia reticularis

‡ - FrauenGemach = griech.: Thalamos

§ - SchlangenKern = lat.: nucleus caudatus

† - SeePferdchen = griech.: HippoCampus

‡ - Mandel = griech.: Amygdala

Hinter NasenScheideWand gab es eine AnSammlung magnetischer LebensHöhlen, die der sogenannte ‚moderne‘ Mensch verloren habe.

Sie sind/waren mit der TraumDrüse verbunden

und dienten dem verloren gegangenen (?) 6. Sinn (magnetischen Sinn)

– für das AufSpüren von Wasser oder Erzen.

7.6. o) WahrWorte:

Tor der EinSicht: Wiedergeburt – wahrnehmen – verstehen – folgen

wie schwer es ist

absichtslos zu sein

im Innersten

und wie beunruhigend

sich dem immerwährenden Fließen zu öffnen

und nichts zurückzuhalten

es bleibt die GeWissheit

dass sich alles ändert

und deine Ahnungen

berühren

das Heiligste

7.6. p) AnRegungen und EntSprechungen:

Die Mär[†] von ‚EinÄuglein, ZweiÄuglein und DreiÄuglein‘ enthält Spuren vom heiligen Wissen der drei Augen.

Das ungeborene Kind ist das ‚EinÄuglein‘, das mit dem Inneren Auge sieht und darüber mit dem LebensNetz und der AllMutter verbunden ist.

Wenn sich nach der Geburt die äußeren Augen zum Sehen öffnen, beginnt es ein ‚ZweiÄuglein‘ zu werden,

das nun die äußere Wirklichkeit (als Spiegelungen der Kraft der AllMutter) sieht.

Mit dem Ende der leiblichen Fruchtbarkeit[‡] kommt es durch die Reifung der seelischen Fruchtbarkeit zum bewussten Öffnen des Inneren Auges, das die Weisheit der AllMutter uneingeschränkt empfangen und verstehen kann.

Die/Der weise Alte ist die/der 3-DreiÄugige.

[†] - Mär = mhd. = märe, ahd.: Mari = die Kunde [Maria – ‚die Kundige‘/oder: Mutter des Fließens]

[‡] - Ende der leiblichen Fruchtbarkeit – sog. WechselJahre – ‚hohe Zeit‘

- Entsprechungen:

- WandelStern: Themis (GeRechtigkeit und Ordnung)

⑩ _____ TiaMat (Sehen, TraumGeSicht/VorStellung, EinGebung)

- Sternbild: ‚Die Schützende‘ und ‚Fische‘

- Ton: C = la

- KeimSilbe: OM (skr.: Dha)

- Tier: Adlerin, Eule, Tuatara

Leib- und AtemÜbungen:

- Augen kreisen und in alle Richtungen bewegen.
- Augen schließen und durch inneres Auge ein- und ausatmen,
Kraft aus All aufnehmen und Altes beim AusAtmen loslassen (‚Wandlung‘)

a) Geist läutern: anregend für AllMutter(HirnAnHangs)Drüse

- SchneiderSitz, Hände mit gespreizten Fingern hinter Körper aufgestützt,
Kopf leicht nach hinten beugen, regelmäßig und tief durch Inneres Auge
(knapp über der NasenWurzel) ein und ausatmen.

b) Inneres Auge wecken:

- SchneiderSitz (mit SteißBein auf einer Ferse sitzend)
- Hände auf Knien, WirbelSäule aufgerichtet
- Aufmerksamkeit und Sammlung auf Inneres Auge richten
- gleichzeitig mit EinAtmen BeckenBodenMuskeln anspannen,
KraftStrom zum Inneren Auge führen, beim AusAtmen BeckenBoden entspannen
und LebensKraft durch inneres Auge abgeben.

7.7. Die Krone = Himmel[†] der Stille und der Ewigkeit = Tor der fruchtbaren Leere

7.7. a) SinnBild und WahrZeichen:

HeilFarbe: = RotBlau = Lila / Indigo= Feuer in Wasser

= VerBindung der GegenSätze:

BeWusstSeinsWeitung, EinGebung

SinnBild des KraftOrtes der Krone ist der_Kreis
für die heilige Vollkommenheit der AllMutter.

„Segne mich, Mutter, als deine geliebte Tochter/ deinen geliebten Sohn,
als einzigartiger und vollkommener AusDruck deiner Selbst.“

7.7. b) Innewohnende Kraft und mütterliche Worte der Kraft:

Die der Krone innewohnende Kraft ist das heilige GeHeimnis der AllMutter selbst
und öffnet uns dem AllEinsSein aller Wesen.

Die Worte der Kraft lauten:

„Alles ist in mir und ich bin in allem.“

7.7. c) Seelisches VerMächtnis:

Das seelische VerMächtnis der Krone ist die HinGabe und die RückBindung[‡]
an die AllMutter selbst, die alles hervorbringt, um wahrhaftig AllEinsSein zu leben.

7.7. d) Leibliche Wirksamkeit der innewohnenden Kraft:

Das **GroßHirn** als AusDehnung der beiden FrauenGemächer[§] spiegelt und verarbeitet
unter ihrer AnLeitung sämtliche Botschaften von Leib, Geist und Seele.

Im StirnHirn liegt unsere Fähigkeit zur EinSicht wie auch unsere ‚Persönlichkeit‘[¶]:
- unsere EinzigArtigkeit im AllVerBundenSein.

Die **TraumDrüse**[¶] trägt den RaumSinn, durch den wir uns räumlich zurechtfinden.
Sie beeinflusst Schlaf und Träumen.

† - Himmel: germ.: hemina zu idg.: Kmeno = Die Bedeckende, VerHüllende

‡ - RückBindung = lat.: ‚Re-ligion‘

§ - FrauenGeMächer = griech.: Thalamos

¶ - Persönlichkeit - zu: Person = lat.: Rolle, AufGabe, Persönlichkeit = Charakter

Charakter - griech.: Prägung, GePrägtSein

¶ - TraumDrüse = ZirbelDrüse

Außerdem bewirkt sie das rechtzeitige Reifen der EiSchatzkammern (KeimDrüsen) und regelt das ZusammenSpiel von Lust/InBrunst® als SchöpfungsHitze.

Darüber hinaus beeinflusst sie das LängenWachstum.

(Bei Tieren bewirkt sie auch die jahreszeitlich bedingte HaarFärbung.)

7.6. e) Leibliche GeGebenheiten der Krone:

Das **Groß- oder EndHirn** ist eine AusDehnung der FrauenGeMächer und umschließt mit seinen beiden Hälften

den aus Zwischen- und MittelHirn bestehenden HirnStamm.

Nach oben ist es durch die aus paarigen Knochen zusammengefügte

Schädel (oder Hirn)Schale® geschützt,

die aus den beiden Stirn-, Scheitel-, Schläfen-, HinterHauptsBeinen besteht,

denen je ein HirnGeBiet (sogenannter HirnLappen) zugeordnet ist.

Außerdem gehören zur HirnSchale die beiden KeilBeinFlügel und WarzenFortSätze. Die platten Knochen der HirnSchale sind durch VerZahnungen,

auch ‚Nähte‘ genannt, miteinander verbunden.

An deren KreuzungsPunkten befinden sich die sogenannten ‚kleinen Quellen‘®,

- WachstumsBeReiche, die erst im KleinKindAlter verknöchern.

Grundsätzlich besteht jede End/GroßHirnHälfte aus einem HirnStammTeil®

und der darüber liegenden HirnDecke®.

Der HirnStammTeil im EndHirn wird im Wesentlichen vom StreifenLeib® gebildet,

der sich aus dem SchlangenKern® und der Schale® des LinsenKernes® zusammensetzt.

Dieser Bereich stimmt MuskelLeistungen aufeinander ab

und wird gemeinsam mit dem ZwischenHirn, den FrauenGemächern genutzt.

Seitlich des LinsenKerns befindet sich der Riegel® [AufGabe?]

Im Mark beider HirnHälften sind die seitlichen®, hufeisenförmig gebogenen,

HirnWasserKammern® gelegen.

™ - InBrunst – ahd.: ‚rinnan = brennen

† - Hirn/Schädel-Schale = lat.: Calva/ Calvaria

‡ - kleine Quellen = lat.: ‚Fontanellen

† - StammTeil = BasalGanglien = End – und ZwischenHirnKerne (für MuskelLeistungen)

⊕ - HirnDecke = HirnMantel = lat.: Pallidum

⊙ - StreifenLeib = lat.: Corpus striatum

™ - SchlangenKern _ lat.: Nucleus caudatus

‡ - Schale = lat.: Putamen

♂ - LinsenKern = lat.: Nucleus lentiformis

† - Riegel = lat.: ‚Clastrum

± - seitliche HirnWasserKammern = LateralVentrikel – lat.: seitliche Bäuche

Die EndHirnDecke besteht aus Mark und Rinde.

Das Mark besteht aus den weißen NervenFasern,
in denen die LeitungsBahnen verlaufen

und die Rinde aus den grauen HirnLebensHöhlen.

Die **HirnDecke** ist in 4 paarige HirnLappen unterteilt:

Stirn, Scheitel-, Schläfen- und HinterHauptLappen

und verbindet die SinnesWahrNehmungen mit den MuskelLeistungen.

Zwischen beiden HirnHälften gibt es ungefähr 200 Millionen NervenVerBindungen, durch
die es möglich ist, GeFühl und VerStand gleichzeitig einzusetzen.

Bei Frauen ist diese VerBindung entscheidend ausgeprägter als bei Männern.

Diese NervenVerBindungen werden durch liebevolles VerHalten verstärkt
oder durch acht- und liebloses eingeschränkt.

Die beiden **StirnHirnLappen** liegen in der vorderen SchädelGrube
auf dem Dach der Augen- und NasenHöhlen.

Das StirnHirn ist der Sitz unserer EinSichts[†]Fähigkeit und unserer Prägung[‡].

Es dient der AbSchirmung gefühlsmäßiger, geistiger und selbsttätiger[§] AufGaben
sowie der willkürlichen MuskelBewegungen[¶].

Die **ScheitelLappen** schließen sich an das StirnHirn an
und werden vom ScheitelBein bedeckt.

Hier liegen die Leib-Fühl-BeReiche[•] sowie das sehbedingte Sprechen.

Die **SchläfenLappen** füllen die mittlere SchädelGrube beidseits der AllMutterDrüse[‡]
aus und enthalten die BeReiche des Hörens und des hörbedingten[§] Sprechens.

Die **HinterHauptLappen** liegen im hinteren Teil des Schädels auf dem KleinHirnZelt.
Darin befinden sich die BeReiche des Sehens und der UrlinnerungsBilder.

Die bogenförmige **Brücke**[‡] verbindet mit ihren querverlaufenden markhaltigen
NervenFasern die beiden Groß/EndHirnHälften

sowie die ihnen innewohnenden WirkungsBeReiche.

Jede GroßHirnHälfte beeinflusst die gegenüberliegende LeibSeite
und empfängt deren Botschaften.

† - EinSicht = lat.: Intelligenz

‡ - Prägung = Persönlichkeit zu lat.: Persona + griech.: Charakter = Prägung

§ - selbsttätig = vegetativ

¶ - willkürliche MuskelBeWegungen ⇒ Gyrus praecentralis

• - LeibFühlBeReiche ⇒ Gyrus postcentralis

‡ - AllMutterDrüse = HirnAnHangDrüse = HypoPhyse = griech.: darunter wachsend
oder: unter dem Leben

§ - hörbedingte = akustisch zu griech.: akuein = Hören

‡ - Brücke = Balken

Während die linke HirnHälfte die auflösenden[®] und sinnbildlichen[®] vernunft- und verstandesbezogenen VorGänge steuert, regelt die rechte HirnHälfte alle ganzheitlichen, räumlichen BeZiehungen/VorGänge, GeFühle und Musik¹¹ eingeschlossen.

Das GeHirn wird von innen nach außen von drei **HirnHäuten** umgeben, die dem Hirn unmittelbar aufliegende zarte MutterHaut¹², die MutterSpinnHaut¹³ und die harte MutterHaut¹⁴.

GeDanken sind BeWegungen im GeHirn, Botschaften der Kraft.

Das GeHirn sendet je nach WachheitsZuStand

vier verschiedene HirnWellen aus:

- im WachBeWusstSein sog. BetaWellen mit 14 bis 30 Schwingungen/sec
 - in entspannter AufMerksamkeit sog. AlphaWellen mit 8 bis 13 Schwingungen/sec
 - im Traum, VerSenkung sog. ThetaWellen mit 4 bis 7 Schwingungen/sec
 - im Schlaf, TiefSchlaf die sogenannten DeltaWellen mit 1 bis 4 Schwingungen /sec.
- (Die oberste Schicht des LuftMantels, die IonosSphäre der AtmoSphäre der Erde schwingt derzeit mit 7,8 / sec – in ÜberEinStimmung mit den HirnWellen in VerSenkung (sogenannte Meditation).

Das GeDächtnis besteht zum einen aus den SinnesWahrNehmungen, dem KurzZeitGeDächtnis (4 -7 sec) und dem LangZeitGeDächtnis.

Alle gemeinsam bilden das GesamtGeDächtnis des Leibes, das in das TraumNetz¹⁵ Wissen einspeist und auch daraus entnehmen kann, wenn es durch lebendige VerBindung von Selbst und Seele bewusst mit damit verbunden ist.

Im GeHirn werden verschiedene ÜberTrägerStoffe[®] hergestellt, die Botschaften von NervenLebensHöhlen weiterleiten.

Diese UrRegungsÜberTragung findet an ihren VerBindungsStellen[®] statt.

Im aufgeweiteten EndStück der NervenFasern befinden sich Bläschen, die die ÜberTrägerStoffe enthalten.

¹ - auflösend = griech.: analytisch

⁺ - sinnbildlich: griech.: symbolisch = UrKennungsZeichen

¹¹ - Musik = griech.: MusenKunst (= GeSang, TonKunst)

¹² - zarte MutterHaut = lat.: Pia Mater = zarte Mutter

¹³ - MutterSpinnHaut = griech.: Arachnoidea = Arachne = Spinne + idea = UrScheinung / in der „Göttin“

¹⁴ - harte MutterHaut = lat.: Dura Mater = harte Mutter

¹⁵ - TraumNetz ≅ morphogenetisches Feld o. akashic records – zu Akasha - skr.: = Raum, Luft

[†] - ÜberTrägerStoffe = NeuroTransMitter = Nerv + hinüberschicken

[†] - VerBindungsStelle = lat.: KontaktStelle = griech.: Synapse = miteinander verbunden

Diese ÜberTrägerStoffe sind in ihrer ZusammenSetzung verschieden und dienen unterschiedlichen AufGaben:

- SchmerzDämpfungsWirkStoffe Endorphine:
schmerzunterdrückend und dämpfend auf SchmerzNebenWirkungen,
- GeWebsWirkStoff® SeroTonin:
freud- und genussvoll, anregend für glatte Muskeln in Lunge und Darm,
- BeWegungsWirkStoff DopAmin: bewegungsanregend für Muskeln,
- SymPathicusWirkStoff NorAdRenalin: für leib-geistiges Wecken,
muskel- und nervenverbindend, darmbewegungsanregend,
blutdrucksenkend durch GeFäßWeitStellung,
- VagusWirkStoff AcetylCholin: AnRegung der DrüsenAbSonderungen
- GeWebsWirkStoff HistAmin: beeinflusst GeFäße, LuftRöhre, Drüsen
- Gamma-Amino-Butter-Säure (GABA:) hemmend, i, Schlaf urhöht
- Glutamat: anregend
- TryptAmin: VorStufe von SeroTonin (essentielle AminoSäure)

Die Botschaften im VerLauf der NervenFasern werden an den VerBindungsStellen nur in eine Richtung weitergeleitet.

Die TraumDrüse® befindet sich am ÜberGang von Zwischen- und GroßHirn, unter der Brücke® und oberhalb der 3. HirnWasserKammer, über dem KleinHirn.

Sie ist zapfenförmig und ungefähr linsengroß (0,5 cm DurchMesser).

Ihre sich drehende, ‚ortende‘ Kraft hilft, uns räumlich zurechtzufinden.

Sie sendet Kraft aus und empfängt Schwingungen.

Die TraumDrüse regelt unsere innere Zeit®, indem sie das VerHältnis von Licht und Dunkel (über Augen und Haut) wahrnimmt und uns somit jahreszeitlich verbindet.

Der von ihr abgesonderte TraumWirkStoff® wird nur nachts ausgeschüttet, umso mehr je dunkler es ist.

VorStufe dieses WirkStoffes ist die AminoSäure Tryptophan.

Der TraumWirkStoff ist verwandt mit dem GenussWirkStoff (= SeroTonin) und kann somit auch zur StimmungsAufHellung beitragen.

Grundsätzlich ist der TraumWirkStoff natürlich schlaf- und traumfördernd.

† - GenussWirkStoff = SeroTonin

⊗ - ZirbelDrüse = TraumDrüse: lat.: Corpus pineale = ZapfenLeib/
zu zerben = drehen griech.: EpiPhyse = darüber – wachsend oder : über dem/r Leben

⦿ - Brücke = Balken

Υ - innere Zeit = innere Uhr zu griech.: hora = Stunde, Zeit (-- Hure = heilige Frauen der Zeit)

‡ - TraumWirkStoff ≅ MelaTonin = griech.: Dunkel + SpannKraft

Durch elektromagnetische Felder und KunstLicht wird die AusSchüttung des TraumWirkStoffes unterdrückt.

Bis zur Zeit der GeschlechtsReife ist die AbSonderung am höchsten und soll dann allmählich abnehmen:

- um das 50. LebensJahr ungefähr 15 %,
- um das 70. LebensJahr ungefähr 10 % .

Der TraumWirkStoff hemmt die HerStellung des BrunstWirkStoffes[†] und des MilchWirkStoffes[‡].

Fehlt der TraumWirkStoff, so wird vermehrt BrunstWirkStoff gebildet, wodurch die BrustKrebsGefahr steigt.

Durch den TraumWirkStoff kann das Wachstum von BrustKrebs gehemmt werden.

Darüber hinaus hemmt der TraumWirkStoff den WirkStoff der TatKraftDrüsen[§] (MSH = MelaTonin stimulating Hormon), der die FarbStoffLebensHöhlen[¶] der Haut anregt dunklen FarbStoff[•] herzustellen und einzulagern.

Außerdem beeinflusst die TraumDrüse

- die rechtzeitige Reifung der KeimDrüsen (= EiSchatzKammern / Hoden),
- die Brunst und die VerMehring
- das LängenWachstum sowie
- GeHör und GleichGeWicht.

Das KleinHirn selbst besteht aus zwei Hälften, die durch das MittelStück, den sogenannten Wurm miteinander verbunden sind.

Über drei Stiehe ist es mit dem FrauenGeMach[†] des ZwischenHirns, dem verlängerten RückenMark sowie mit der Brücke, die Hör- und RaumSinnBahnen enthält, verbunden.

Unterhalb des KleinHirns befindet sich die 4. HirnWasserKammer mit dem QuellGeFlecht[†]. Das KleinHirn ordnet alle Botschaften, die das GleichGeWicht betreffen und nimmt alle notwendigen AbStimmungen von BeWegungen und MuskelSpannungen vor.

† - BrunstWirkStoff = ÖstroGen – griech.: Brunst bewirken

‡ - MilchWirkStoff = ProLactin – griech.: für die Milch

§ - TatKraftDrüsen ≅ NebenNieren MSH = Melanocyt Stimulating Hormon

¶ - FarbStoffLebensHöhlen = lat.: PigmentZellen zu pigmentum = FarbStoff

• - dunkler FarbStoff = griech.: Melanin zu melos = dunkel

† - FrauenGeMach = griech.: Thalamus

† - QuellGeFlecht (des HirnWassers) = lat./griech.: Plexus choroideus

Die **KopfBeHaarung** ist das dichteste ÜberBleibsel der LeibBeHaarung (Fell).

Viele Völker verstehen Haare neben ihrer Schutz- und WärmeEigenschaft

auch als AnLagen (Antennen = lat.: SegelStange) des Leibes

die Schwingungen geistiger Kraft zu empfangen vermögen.

Zugehörige LeibFlüssigKeiten sind:

- das_HirnWasser
- die WirkStoffe der TraumDrüse sowie
- die ÜberTrägerStoffe desHirns.

7.6. f) Zugehörige SinnesWahrNehmung:

Die Groß/EndHirnRinde verarbeitet sämtliche SinnesWahrnehmungen

(bis auf den GeRuch).

Die TraumDrüse sorgt für die Licht-Dunkel-WahrNehmung

sowie für die ‚räumliche Ortung‘.

Sie öffnet uns auch jenseits der irdischen Sinne dem AllVerBundenSein.

Das KleinHirn sorgt beständig für das GleichGewicht.

7.7. g) BeSonderheiten der Kraft:

Wenn das KraftTor der Krone geweckt ist,

soll ein LichtHof® ungefähr drei fingerbreit über dem Scheitel entstehen.

Die VerBindung der 100 Punkte („Pai Hui“) auf dem Scheitel regele

die EmpFindsamkeit sowie den Fluss der LebensKraft.

Die VerBindung von AllMutterTau® aus der TraumDrüse

über Hinterkopf und unteres NasenEnde zur Kehle hin

vermag den KraftHausHalt so zu beeinflussen,

dass es möglich ist über längere Zeit ohne irdische Nahrung auszukommen.

Die unmittelbare VerBindung der Perle® mit der TraumDrüse

entspricht dem KraftFluss der LebensKraftSchlange®

und gibt dadurch die Möglichkeit LustKraft für Heilung und Wandlung zu nutzen.

Darüber hinaus vertieft die WahrNehmung des Auflösens leiblicher Grenzen

beim LustGipfel® das AllVerBundenSein.

Y - LichtHof = lat.: Halo (der sogenannte HeiligenSchein)

‡ - AllMutterTau = Nektar = griech.: GötterTrank (besondere WirkStoffAbSonderung der TraumDrüse)

† - Perle = Kitzler = griech.: Clitoris = die EinzigArtige, die AllMütterliche [die Göttliche]

† - LebensKraftSchlange = Kundalini (skr.)

† - LustGipfel = griech.: Orgasmos = reifen, schwellen

7.7. h) Öffnungen des KraftTores:

Das KraftTor der fruchtbaren Leere öffnet sich über dem Scheitel, der Krone an der KreuzungsStelle der HinterHaupts- und ScheitelNähte.

Diese Öffnung dient der VerBindung der seelisch - geistigen Kraft mit dem All, wodurch die irdische Wirklichkeit in die UnEndlichkeit des Alls geweitet wird.

Hier vereinigt sich die Gesamtheit der ureigenen Kräfte von Leib, Geist und Seele.

7.7. i) VerBundenSein:

Das Groß/EndHirn ist durch das StammHirn mit dem gesamten Leib verbunden.

Die TraumDrüse ist über die Perle mit dem MutterSchoß und der LustKraft verbunden.

Durch GeZeiten von Dunkel und Licht verbindet sie uns mit dem gesamten All.

Das KleinHirn ist über NervenBahnen mit allen (Skelett)Muskeln verbunden

7.7. j) DrehSinn der Kraft:

Für Schöpfung und VerMehrung ist der DrehSinn der Kraft nach links gerichtet, für Wandlungen und Auflösungen nach rechts.

7.7. k) Spiegelungen:

Die Krone ist auf der Ebene der Kraft im LustGarten und der LebensWurzel widergespiegelt.

Die HirnWindungen selbst ähneln sich windenden Schlangen, dem MedusenHaupt der griechischen Sage (zu skr.: medh = Weisheit) und sind sowohl in den DarmSchlingen als auch im Mark der Hoden (und der EiSchatzKammern?) gespiegelt

Das KraftTor der Leere entspricht dem 7. LebensTor, dem Tor des AllEinsSeins: heilige Regeln, Seele, GeHeimnis, VollEndung.

7.7. l) Verbundene UrKraft:

Die HirnWasser, die ÜberTrägerStoffe des GroßHirns und die WirkStoffe der TraumDrüse sind verbunden mit der Kraft der fließenden Wasser.

7.7. m) Heilende Laute:

Heilend für die Krone sind sowohl die Stille
als auch der ZusammenKlang[†] aller Töne und Klänge.

7.7. n) Sonstiges: GeGebenheiten bei Männern:

Männer besitzen ein verhältnismäßig kleineres HirnGewicht als Frauen.

Auch das StirnHirn, das die EinSichtsFähigkeit in sich trägt,
ist bei ihnen kleiner als bei Frauen.

Die ÜberEinStimmung der kindlichen KopfForm mit der der Frau zeigt,
dass das weibliche, das vollständige Bild die Zukunft der Art bestimmt.

Die Brücke[‡], die beide HirnHälften miteinander verbindet
ist bei Männern kleiner als bei Frauen,

was ihre Fähigkeit mehrere Dinge gleichzeitig zu tun deutlich einschränkt.

Die TraumDrüse soll mit einer AnSammlung magnetischer LebensHöhlen
hinter der NasenScheidewand verbunden gewesen sein,
die sich bei dem sogenannten modernen(=neuzeitlichen) Menschen zurückbildeten.

Roter EisenOcker („Blut der Erde“) als LeibBeMalung soll Eisen im Blut anregen
und damit auch den verlorenen gegangenen 6. (magnetischen) Sinn beleben,
der für das AufSpüren von Wasser und Erzen genutzt wurde.

7.7.o) WahrWorte:

Tor der Leere:

GeHeimnis – vollenden – Seele – AllEinsSein

am Ende der Vernunft
nach der Sprachlosigkeit
wächst im Schutze der Stille
und des Schweigens
GeSang in deiner Seele
dessen weiche Weisheit
AnDacht statt Denken begehrt
und du berührst fühlend
das GeHeimnis allen Seins

[†] - ZusammenKlang = griech.: SymPhonie

[‡] - Brücken $\cong$ Balken – lat.: Corpus callosum = dickhäutiger Körper /SchwielenLeib

7.7. p) AnRegungen / EntSprechungen:

- WandelStern: Urania (EinSicht, EntWicklung = lat.: EVolution)
- SternBild: WasserFrau
- Ton: d = ti
- KeimSilbe Stille (skr.: Ni)
- Tiere: geflügelte = geweckte /urweckte Schlange
(= die Drache zu griech.: draco = Schlange)

Leib- und AtemÜbungen:

- aufrecht stehen oder sitzen, tief einatmen, Atem halten
in die Himmel wachsen, ausdehnen), langsam ausatmen und erden
- durch die LebensWurzel einatmen nacheinander in jede/n KraftOrt hinein
und wieder ausatmen
- gerade stehen, einatmen, Luft anhalten und nach oben in die Himmel wachsen

a) Kopfstand: (Mutter der Haltungen)

- Decke unter den Kopf, gegebenenfalls an Wand abstützen
- Hände gefaltet hinter HinterKopf, UnterArme auf Boden aufliegend und knien,
OberLeib vorbeugen und mit Stirn Boden berühren

b) Einswerden mit dem Licht:

- gerade hinsetzen
- beim EinAtmen von Wurzel zur Krone KraftStrom bewegen
- sich vorstellen, wie diese Kraft mit dem UrSprung allen Seins verschmilzt
- beim AusAtmen Kraft durch Scheitel aufnehmen und zur Wurzel fließen lassen
und damit LebensKraftSchlange nähren

c) 1000-blättriger Lotus:

- aufrecht sitzen, Hände auf Knie legen,
FingerSpitzen von Daumen und ZeigeFinger einer jeden Hand berühren sich
- geschlossene LotusBlüte als Krone auf Scheitel vorstellen,
die sich allmählich öffnet und von einem LichtStrahl berührt wird
- beim EinAtmen Kraft durch Lotus herabziehen
- beim AusAtmen jedes KraftTor mit Kraft reinigen, stärken und aufladen

d) Siebenfache Atmung:

- gerade sitzen, einatmen – LebensKraft von Wurzel zu Krone strömen lassen,
Luft anhalten, dann ausatmen:

- durch Wurzel zum Inneren Auge einatmen, halten, ausatmen

	”	”	zur Kehle	”	”	”
-	”	”	zum Herzen / Brüsten	”	”	”
-	”	”	zum SonnenGeFlecht	”	”	”
-	”	”	zum MutterSchoß	”	”	”
-	”	”	zur LebensWurzel	”	”	”

8. JAHRESKREIS - FESTE

Der JahresKreis spiegelt die Wandlungen der Schöpfungskräfte
in der Zeit einer SonnenUmKreising auf allen Ebenen des Seins:

- des Alls
- der UrGroßMutter MilchSchlange
- der Sippe (= eigene Art) / Familie (lat.: VerTraute) von GroßMutter Sonne
- von Mutter Erde
- von Schwester Mond
- des LebensNetzes
- der Menschheit
- jedes Menschen
- jeder LebensHöhle und
- jedes einzelnen Teilchens ...

Die UmKreising der Sonne durch die Erde ist wie ein wiederkehrender KreisTanz
um eine heilige Stätte.

Im JahresKreis zeigt sich die beständige Wandlung von MutterKraft und MutterStoff
in all ihren miteinander unauflöslich verbundenen Paaren,
den einander bedingenden GegenSätzen
zwischen denen sich die wirkende Kraft ausspannt:

- Licht und Dunkel
- Wärme und Kälte
- Geburt und Sterben
- Leben und Tod
- Werden und VerGehen
- AusDehnen und ZusammenZiehen
- AufLockern und VerDichten
- Steigen und Fallen
- EinAtmen und AusAtmen
- AufNehmen und LosLassen
- ...

Jedes Fest bringt einen besonderen AusDruck der allmütterlichen Schöpfungskraft,
durch den sich offenbarenden MutterStoff in unser BeWusstSein
und urinnert an die menschliche VerAntWortung der bewussten MitGeStaltung
der Schöpfung zum Wohle allen Seins.

Die verschiedenen Namen der einzelnen Feste bei unterschiedlichen Völkern
wurzeln alle in dem BeStreben, das innewohnende Wesen des Festes zu benennen.

Seit uralter Zeit[†] feiern Menschen die besonderen HöhePunkte des Sonnen- und MondLaufes, so wie sie auf der Erde wahrgenommen werden.

Die acht Feste[‡] des JahresKreises spiegeln in ihrer AbFolge die wesentlichen VorGänge der Sonnen- bzw. MondKraft und künden die JahresZeiten.

Der Wechsel der JahresZeiten beruht darauf, dass die UmDrehungsAchse der Erde auf der ErdBahnEbene in einem Winkel von $66\frac{1}{2}^\circ$ gegen diese geneigt ist, wodurch einmal die ,obere'/nördliche und einmal die ,untere'/südliche ErdHalbKugel mehr SonnenStrahlung empfängt.

Die dadurch gegensätzlich wirkenden Kräfte auf den beiden ErdHalbKugeln spiegeln einander und gleichen sich somit wieder aus.

Die vier zeitlich immer feststehenden (Sonnen)Feste sind vom Stand der Sonne bestimmt und drücken die ihnen eigene SonnenKraft aus.

Die sich zeitlich stets verändernden (beweglichen) MondFeste versinnbildlichen die Wandlungskraft des Mondes zwischen je zwei SonnenFesten.

Mit diesen JahresKreisFesten feiern die Menschen ihr VerBundenSein mit dem Netz des Lebens und der AllMutter selbst und finden ihren eigenen heiligen LebensWeg durch die Zeit darin widergespiegelt.

Die Sonne als WiderSpiegelung der AllMutter nährt die sie umgebende WanderSternFamilie. (SonnenLicht soll nur 8 Minuten benötigen um zur Erde zu gelangen.)

Der zur Erde gehörige Mond spiegelt die sich wandelnde Kraft der Sonne im kleineren ZeitMaß (Monat).

Steinkreise und andere heilige Stätten zur Feier der JahresKreisFeste ver-mitteln Zeit-Raum im AllEinsSein der Schöpfung.

Die VerTeilung von Licht und Dunkel im JahresKreis hat zwischen den beiden SonnenWenden ihre größte Spannung: die WinterSonnWende ist die Zeit der tiefsten Dunkelheit und die SommerSonnWende die Zeit der größten LichtFülle.

Die helle JahresHälfte des Lichtes (der Tag des Jahres) als AusDruck der offenbarten Kraft beginnt mit der FrühlingsTag-und NachtGleiche, hat ihren HöhePunkt zur SommerSonnWende und endet mit der Herbst-Tag- und NachtGleiche.

[†] - Zeit = ahd.: Zid - germ.: tidi - idg.: di = zerschneiden, teilen

[‡] - Fest = etwas fest machen - heilige Feier

Mit der Herbst- Tag- und NachtGleiche beginnt die dunkle Zeit,
 die Nacht des Jahres als AusDruck der verborgenen Kraft,
 die zur WinterSonnWende am tiefsten ist
 und die mit der Frühlings-Tag- und NachtGleiche endet.
 Dieses VerHältnis von Licht und Dunkel im JahresLauf
 spiegelt auch die VerTeilung von Licht und Dunkel im VerLauf von Tag und Nacht.
 (AbBildung:)

Da die HimmelsRichtungen den Sonnen- und MondLauf mitbeschreiben
 sind sie (ebenso wie die UrStoffe) in den SonnenFesten widergespiegelt:

- WinterSonnWende: Norden, Erde
- Frühlings-Tag- und NachtGleiche: Osten, Luft
- SommerSonnWende: Süden, Feuer
- Herbst-Tag- und NachtGleiche: Westen, Wasser

(AbBildung:)

Natürlich findet sich im Wandel des SonnenLichtes
 auch der Wandel des MondLichtes widergespiegelt:

- die NeuMondSichel in der Nacht nach der WinterSonnWende
- der zunehmende $\frac{1}{4}$ -Mond zum LichtWeihFest
- der (zunehmende) HalbMond zur FrühlingsTagundNachtGleiche
- der zunehmende $\frac{3}{4}$ -Mond zum LebensWeihFest
- der VollMond zur SommerSonnWende
- der abnehmende/r $\frac{3}{4}$ -Mond zum_ BrotWeihFest
- der (abnehmende) HalbMond zur HerbstTagundNachtGleiche
- der abnehmende $\frac{1}{4}$ -Mond zum DunkelheitsWeihFest.
- der SchwarzMond in der Nacht vor dem WinterSonnWende

(AbBildung:)

Das Leben der heiligen Saat spiegelt sich:

- in ihrer ‚Geburt‘ zur WinterSonnWende
- im Keim zum LichtWeihFest
- im Schößling zur Frühlings-Tag- und NachtGleiche
- in der Knospe zum LebensWeihFest
- in der Blüte zur SommerSonnWende
- in der werdenden Frucht zum/ŕ BrotWeihFest
- in der reifen Frucht zur Herbst-Tag- und NachtGleiche (= ErnteDankFest)
- im KomPost (= das WohlGeOrdnete) und in der Saat zum DunkelheitsWeihFest.

(AbBildung:)

Und auch unser ureigener LebensWeg findet sich im heiligen JahresKreis widergespiegelt:

- die Geburt des Kindes zur WinterSonnWende
und nachfolgend die Zeit des Säuglings
- vom LichtWeihFest an die EntWicklung des KleinKindes
- die EntFaltung der Maid/des Knaben von der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche an
- die SelbstWerdung der JungFrau/des Jünglings mit dem LebensWeihFest
- die hingebende Fruchtbarkeit der Mutter/des Vaters zur SommerSonnWende
- die verantwortliche Reife der MutterSchwester/des MutterBruders
vom BrotWeihFest an
- die Weisheit der GroßMutter/des GroßVaters zur HerbstTag- und NachtGleiche
- die heilige Wandlungskraft der UrGroßMutter/des UrGroßVaters zum DunkelheitsWeihfest
und die VorBeReitung des MutterBodens sowie der neuen Saat.

(AbBildung:)

8.1. WinterSonnWende / WinterSonnWend- Fest:

am 21.12. auf der nördlichen ErdHalbKugel

am 21.06. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.1. a) andere Bezeichnungen:

In NordEuropa[†] /Skandinavien[‡] wird die WinterSonnWende mit dem Jul[§] Fest und dem JulFeuer begangen.

Jahreszeitlich bedingt wird die WinterSonnWende auch als WinterBeginn bezeichnet.

Vom Stand des SonnenLichtes gesehen ist es jedoch MittWinter, die Mitte der dunklen Zeit im Jahr, die mit dem DunkelheitsWeihFest beginnt und mit dem LichtWeihFest endet.

Im Keltischen wurde die WinterSonnWende auch Alban Arthan (= weiße Fülle?) genannt, womit wohl der die Dunkelheit aufhellende weiße Schnee gemeint war.

8.1. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Nachdem 1582 durch Papst Gregor eingeführt und noch heute verwendeten HerrschaftsKalender[¶] fällt die WinterSonnWende auf der NordHalbKugel auf den sogenannten 21.12., den 21. Dezember (und auf der SüdHalbKugel auf den 21.06., den 21. Juni.)

In dieser Nacht tritt die Sonne in das SternZeichen der SteinZiege[•] (270° - 300°) südlich des Äquators[⌚].

8.1. c) BeDeutungen:

Zur WinterSonnWende ist auf der nördlichen ErdHalbkugel die längste Nacht und der kürzeste Tag. Es ist dies die Zeit der tiefsten Dunkel[†]heit, aus der heraus das Licht[‡] wieder geboren wird als AusDruck der wieder kehrenden SonnenKraft.

Auf der Ebene der Kraft entspricht dieser VorGang der Offenbarung von AllMutterKraft in (All)MutterStoff, einer (Wieder)Geburt.

Es ist die heilige Feier der mütterlichen SchöpfungsKraft der Geburt

[†] - Europa = zu griech.: erebos = dunkel - die Dunkle

[‡] - SkandiNavien = lat.: skandere = aufsteigen + navus = Schiff (Schweden, Norwegen, Dänemark)

[§] - Jul = skandin.: Rad (= Kreis) zu idg.: rei = bewegen

[¶] - HerrschaftsKalender = Gregorianischer Kalender

[•] - SteinZiege = lat.: CapriCorn (wörtlich: Bock-Horn)

[⌚] - Äquator = lat.: der Gleiche (größter BreitenKreis um die Erde)

[†] - Dunkel = ahd.: dunkal – germ.: dhengwas = neblig feucht idg.: dhem = Dampf (=Wasser + Feuer!)

[‡] - Licht = ahd.: liocht - germ.: liuhta zu idg.: leuk = leuchten, lohen

auf allen Ebenen des Seins.

Die Erde befindet sich auf ihrer Bahn um die Sonne am weitesten von ihr entfernt.

Es ist die dunkelste Zeit und zugleich auch die Zeit der Wende:

mit der Wiederkehr des Sonnenlichtes beginnt das Jahr

und die Erde neigt sich auf ihrer Umlaufbahn wieder näher zur Sonne hin.

Die kalte Zeit, der Winter[Ⓔ] beginnt.

8.1. d) **verbundene Feste:**

Von der WinterSonnWende an wurde in alten Zeiten die WiederGeburt der Sonne aus der Tiefe der Dunkelheit drei Nächte und drei Tage lang gefeiert.

Die dritte dieser Nächte war den Müttern geweiht – die MütterNacht[®],

in der die überlieferte Weisheit der VorMütter in der Gemeinschaft

mit GeSchichten, GeSängen, Tänzern und Spielen miteinander

und mit den Kindern als den NachKommenden geteilt und gefeiert wurde.

Die MütterNacht feiert und ehrt die WiederGeburt

des lebenspendenden Sonnenlichtes aus der heiligen Dunkelheit

des Schoßes der AllMutter.

Die Mütter geben die Gabe, das GeSchenk[®] des Lebens

an die Nachkommen, die Kinder.

Da in alter Zeit Mond- und SonnenJahr nebeneinander zur ZeitRechnung genutzt

wurden, gab es die ZwischenZeit zwischen dem letzten Tag des MondJahres[®]

(354 Tage/Nächte + 8 Stunden) und dem letzten Tag des SonnenJahres

mit 365 Tagen/Nächten und 6 Stunden.

Zwischen Mond- und SonnenJahr liegt ein ZeitRaum von jeweils 12 Nächten,

der als die Zeit des ÜberGanges als besonders heilig und heilend galt.

In Deutschland gibt es die ÜberLieferung der 12 oder 13 Rauh[®]- Nächte,

die (in der jüngeren Zeit) mit der MütterNacht beginnen und am 06.01. enden.

Es ist jedoch anzunehmen, dass es ursprünglich die letzten 12 Nächte

des SonnenJahres waren, die dem vollendeten MondJahr folgten,

die letzten Nächte vor der (nächsten) WinterSonnWende.

In der 2. der RauhNächte wird den Ahnen[®] für die überlieferte Weisheit und Kraft

gedankt, sowie die AllMutter als UrSprung allen Seins geehrt.

Die 8. RauhNacht wird auch Nacht der UrScheinung genannt

und ist der VerBindung mit allen Wesenheiten des All gewidmet.

[Ⓔ] - Winter = germ.: vindr = weiße Zeit ? (zu Wind? Windige Zeit?)

[Ⓐ] - Mütter(Weih)Nacht = keltisch: ModraNiht, ModraNect = MütterNacht

[†] - GeSchenk - zu Schenkel: schenken (das/die Leben)

[†] - MondJahr $\cong$ 12 x 29,5 Tage/Nächte = 354 T/N/- Jahr – idg.: iero – Lauf der Sonne

[†] - Rauh = ahd.: ruh = wild - zu idg.: ren = aufwühlen, aufreißen

[Ⓔ] - Ahnen = ahd.: ano = VorFahren - lat.: annis = GroßMutter, idg.: an = GroßMutter

Die letzte Rauhnacht ist der Percht[®], der ‚Weißen Mutter‘ geweiht,
 die gemeinsam mit ihren beiden Schwestern Holle[®], der ‚EinHüllenden‘
 und Hulda[®], der Huldigen (= WohlWollenden) über das urmütterliche Recht[®]
 des Lebens, des Todes und der WiederGeburt wacht.
 Der Wolf ist ihr heilig und der Holunder (= ‚Holler‘).
 (Wird eine HolunderDolde ‚kopfüber‘ eingepflanzt, soll sie wurzeln und anwachsen.)

Das im JahresKreis gegenüberliegenden Fest ist die SommerSonnWende.
 Auf der südlichen HalbKugel ist zur gleichen Zeit SommerSonnWende
 mit dem längsten Tag und der kürzesten Nacht.

8.1. e) entsprechende SonnenKraft:

Zur WinterSonnWende ist das Licht der Sonne auf der Erde
 am wenigsten sichtbar und ihre Kraft nur schwach zu spüren.
 Die Nacht ist am längsten und der Tag am kürzesten.
 Es ist der tiefste Punkt und gleichzeitig die Mitte
 der von den zwei umgebenden MondFesten begrenzten dunklen Zeit,
 die mit dem DunkelheitsWeihFest am 31.10. beginnt
 und mit dem LichtWeihFest am 02.02. endet
 Das SonnenLicht nimmt von nun an wieder zu.

8.1. f) WiderSpiegelungen:

Die WinterSonnWende entspricht bezogen auf ein menschliches LebensAlter
 den Wehen und der Geburt des Kindes selbst.
 Die SommerSonnWende ist das GegenÜber der WinterSonnWende,
 sodaß sich auf der Ebene der WiderSpiegelung das NeuGeborene
 und die Mutter (SommerSonnWende) gegenüber stehen.
 Auf der Ebene des Mondes entspricht die WinterSonnWende
 dem neuen SichelMond (= NeuMond).
 Bei Pflanzen entspricht dies der Saat, dem Samen[®].

® - Percht = kelt.: peraht = Licht, hell

™ - Holle = ahd.: hulla = EinHüllende, BeDeckende, VerBergende – got.: huljan

‡ - Hulda = ahd.: Hulde: = die Holde, Günstige, WohlWollende – ahd.: gounnan = gönnen

‡ - Recht = zu idg.: reg = richten

† - Samen = ahd.: samo - zu idg.: sei = fallen lassen, abwerfen (= säen)

Die WinterSonnWende spiegelt auch die HimmelsRichtung des Nordens sowie der zugehörige UrStoff der Erde.
Bezogen auf einen AtemKreisLauf ist der Beginn des EinAtmens widergespiegelt.

8.1. g) Bräuche und SinnBilder und Farben:

Die Feier der Mütter, Ge-Schichten berichten und das EntZünden von Feuer/Kerzen gehören zu den Bräuchen der WinterSonnWende.

GeSchenke urinnern das heilige GeSchenk des Lebens:

die Geburt aus den Schenkeln der Mutter.

Der Kessel ist ein heiliges SinnBild der GeBärMutter,

des fruchtbaren MutterSchoßes, dem alles Leben entstammt.

Ein immergrüner Baum wird als Baum des Lebens geschmückt.

Die zugehörige Farbe ist Schwarz als SinnBild der tiefsten Dunkelheit.

8.1. h) Sonstiges:

SteinKreise und andere heilige Stätten dienen der Fest-Stellung

des richtigen ZeitPunktes des Festes sowie der heiligen Feier.

(Die DreierSpirale in New Grange als WahrZeichen der dreiheitlichen Mutter wird zur Zeit der WinterSonnWende von dem einfallenden LichtStrahl beschienen.)

In StoneHenge, selbst eine WiderSpiegelung des MutterSchoßes

fällt das Licht zur WinterSonnWende auf?

Im Sanskrit ist ,OM' das heilige Wort der Schöpfung und auch der Geburt, das auch ,MantraMatrika', Mutter aller Mantras (= MutterWort) genannt wird: das AllMutterWort.

BeiFuß lindert GeburtsSchmerz und die lateinische Bezeichnung ArTemisia deutet auf ArTemis auch als ;BogenSchütze':

die GeBärMutter, der MutterSchoß (zu ,schießen' !)

sendet mit ihrer SchöpfungKraft ihr Kind, ihren Schöß-ling in die Welt.

SpiralTanz nach außen.

8.1. i) AnRegungen:

Die Dunkelheit ist nun am tiefsten und wendet sich dem Licht entgegen.

Es ist die Zeit das GeSchenk des Lebens zu empfangen

und Lichter zu entzünden um die Wiederkehr des Lichtes zu feiern.

In dieser Nacht gebiert die AllMutter ihr heiliges Kind

und offenbart es in der tiefsten Dunkelheit der Nacht.

Wir feiern ihre ewige AllSchöpfung und das Wunder des Seins.

8.2. LichtWeihFest:

UM DEN 02.02. auf der nördlichen ErdHalbKugel

um den 02.06. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.2. a) andere Bezeichnungen:

Das erste MondFest im Jahr wird auch LichtMess[®] genannt.

Es ist der zweite zunehmende HalbMond nach der WinterSonnWende .

In der gallisch-keltischen Überlieferung heißt dieses Fest auch Brigid[®] und feiert die UrMutter als die Strahlende.

UrMutter Brigid ist die Dichtende, die Formende, die GeStaltende, die Schmiedende (= Die Be-Wirkende) und die Heilende.

Eine andere keltische Bezeichnung ist ‚Imbolc‘, was ‚im MutterLeib‘ (im Bauch) oder ‚Mutter(Schaf)Milch‘ (zu Oimelc) bedeuten soll.

8.2. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Sonne und Mond stehen an diesem KreuzViertelTag[®] (02.02.)

im Zeichen der WasserFrau[®] (300 – 330°).

8.2. c) BeDeutung:

Mit dem LichtWeihFest endet ganz offen-sichtlich die dunkle Zeit des Winters, die helle Zeit des Jahres beginnt und mit ihr bereitet sich auch der Frühling vor.

Der Winter verliert seine Kraft und das neue Leben wird sichtbar.

Bezogen auf ein MenschenLeben versinnbildlicht dieses Fest des nun deutlich zunehmenden Lichtes das Werden und die EntWicklung des kleinen Kindes (bis hin zum 6./7. LebensJahr)

Brigid entzündet die Flamme der LebensGeStaltung und der SelbstEntWicklung.

Auf der seelischen Ebene beschwört uns dieses Fest die eigene EinzigArtigkeit zu ahnen und zu nähren.

8.2. d) verbundene Feste:

Das gegenüberliegende Fest ist das BrotWeihFest, worin sich die Kraft der MutterSchwester widerspiegelt, die dem kleinen Kind im JahresKreis gegenüber Stehende.

Auf der südlichen ErdHalbKugel wird zur gleichen Zeit

[†] - LichtMess $\cong$ heilige/s Fest (Fest = heilige Feier)

[†] - Brigid = kelt.: leuchtender Pfeil / Strahlende

[®] - KreuzViertelTag: MondFestTag zwischen zwei SonnenFesten in dem/1 JahresKreis

[®] - WasserFrau = ursprünglich: Krokodil? (UnterSchiede auf ErdHalbKugeln)

das BrotWeihFest gefeiert.

8.2. e) entsprechende Sonnen- und MondKraft:

Zugehörig ist die Zeit der zunehmenden Sonne
und des zunehmenden ViertelMondes.

8.2. f) WiderSpiegelungen:

Im BeZug auf ein MenschenLeben ist dies die Zeit des Werdens
und des Wachsens des KleinKindes.

Im PflanzenReich ist diese Kraft widergespiegelt im Keim(ling).

Bezogen auf Sonne und Mond

entspricht es ihrer wieder zunehmenden Kraft.

Die entsprechende HimmelsRichtung ist NordOst

und Erde und Luft sind die zugehörigen UrStoffe.

Im BeZug auf den Atem ist das beginnende EinAtmen gespiegelt.

8.2. g) Bräuche, SinnBilder und Farben:

WahrZeichen der keltischen UrMutter Brigid sind sowohl das heilige Feuer[†]
der Schöpfung (InBrunst) als auch die ewige Wandlungskraft
ihres ZauberKessels, der GeBärMutter.

Mit ihrer FeuerKraft vertreibt Brigid die Kälte der WinterZeit.

Die reinigende Kraft des Feuers als auch der Wasser spiegelt sich
im lateinischen MonatsNamen: ‚Februa-r = Die Reinigende‘ wider.

Feuer werden entzündet als SinnBilder sowohl der Reinigung
als auch des zunehmenden Lichtes.

Die zugehörige Farbe ist weiß: für das Licht, für den Schnee
und auch für die nährenden MutterMilch.

Es ist die Zeit die Saat zu weihen.

8.2. h) Sonstiges:

Die MilchSchlange (griech.: Galaxie) ist eine WiderSpiegelung
der nährenden heiligen MutterMilch.

[†] - Feuer – idg.: peur = reinigen - das Reinigende

8.2. i) AnRegungen:

Das Fest der Brigid feiert den Drang zu sein,
sie, die die Flamme des Seins hegt.

Die Saat des Lichtes der WinterSonnWende wächst
und offenbart sich in der sichtbaren Wirklichkeit.

Dies ist die Zeit, die EinzigArtigkeit und Schönheit aller Wesen zu feiern.

Wir teilen miteinander das Licht der EinGebung und der EinSicht
in die heilige Kraft der AllMutter.

8.3. Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche :

AM 21.03. AUF DER NÖRDLICHEN ERDHALBKUGEL

AM 21.09. AUF DER SÜDLICHEN ERDHALBKUGEL

8.3. a) andere Bezeichnungen:

Im Bezug zu den Jahreszeiten ist die Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche nach dem Sonnenstand die Mitte des Frühlings/ Frühjahres/ Lenz[†]es.
(Meteorologisch ist sie der Frühlingsbeginn.)

Im Englischen wird sie auch Eostar genannt, nach der germanischen Eostra.
Die keltische Bezeichnung ist Alban Eiler (gesprochen: Alwan E-ier),
was ‚UrNeuerung‘ oder auch ‚Licht der Erde‘ bedeuten soll.

8.3. b) Zeitpunkt und Sternzeichen:

Die Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche findet 3 Monate (= 1/4 Jahr)
nach der WinterSonnWende statt, am 21.3. (laut Gregorianischem Kalender).
Die Sonne geht an diesemTag um 6.00 Uhr morgens genau in dem Osten auf
und geht genau im Westen um 18.00 Uhr wieder unter.

(Je weiter die Zeit im Jahr fortschreitet, desto höher wird die Bahn der Sonne,
die dadurch immer weiter im NordOsten auf und im NordWesten untergeht,
bis sich das Ganze zur SommerSonnWende wieder umkehrt.)

Die Sonne tritt an diesem Tag in das Sternzeichen des Lammes[‡]
und befindet sich genau in der Mitte zwischen Nord und Süd,
also genau im Osten.

8.3. c) BeDeutungen:

An diesem Tag sind in BeZug auf das SonnenLicht
Licht und Dunkel völlig ausgewogen, Tag und Nacht sind gleichlang.
Von nun an werden die Tage länger und die Nächte kürzer.
Mit dem Licht kehrt auch die SonnenWärme zurück.

Die Menschen feiern die wiederkehrende UrNeuerung des Lebens.
So ist dieses SonnenFest dem NeuBeGinn und der Feier der heiligen LebensKraft
in dem fruchtbaren GleichGewicht der Schöpfungskräfte gewidmet.
Die fruchtbare Zeit beginnt.

[†] - Lenz = ahd.: lengzo = lang - länger werdende Tage

[‡] - Lamm = sog. Widder – zu ahd.: widar got.: wibrus = EinJährige/s, Lamm

8.3. d) verbundene Feste:

An dem 7. Tag nach dem Vollmond nach der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche wird das alte FruchtbarkeitsFest der Ostera/Eostra[†] gefeiert, das heute Ostern genannt wird.

Ostara, Eostra sind nordische Namen der Astarte[‡] (=MutterSchoß).

Es ist die Zeit der kleinen Eleusinischen Mysterien.

Das gegenüberliegende Fest ist die Herbst-Tag- und Nacht-Gleiche, das auf der südlichen ErdHalbKugel zur gleichen Zeit gefeiert wird.

8.3. e) entsprechende Kraft der Sonne:

Zur Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche sind Tag und Nacht genau gleich lang
- die zunehmende Sonne befindet sich genau in der Hälfte ihrer Kraft.

Von nun an sind die Tage länger als die Nächte, Licht und Wärme nehmen zu.

8.3. f) WiderSpiegelungen:

Im Bezug auf ein MenschenLeben ist dies die Zeit der Maid / des Knaben, die Zeit der SelbstEntfaltung.

Im PflanzenReich ist diese Kraft im Schöß-ling widergespiegelt.

Die entsprechende HimmelsRichtung ist Osten,
der zugehörige UrStoff ist die Luft.

Die Saat (der WinterSonnWende) offenbart sich nun im ersten Grün.

Der nun zunehmende Halbmond spiegelt die sich in der Hälfte ihrer Kraft befindende zunehmende Sonne wider.

8.3. g) Bräuche, SinnBilder und Farben:

Neben dem FeuerSprung entspricht die Farbe des GelbGrüns dem Fest der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche.

Rot bemalte Eier versinnbildlichten die ihnen innewohnende heilige LebensKraft

[†] - Ostara, Eostara: nordische Form der Astarte

[‡] - Astarte = (Mutter)Schoß, arab.: Asthar = morgendliche Venus

aram.: Ahar –Sa-Mayin = MorgenStern des Himmels

hurrit.: Attart oder Ishara – zu Ishtar = Stern (persisch)

und die Häsin wird wegen ihrer überfließenden Fruchtbarkeit
als heiliges Tier des Mond geehrt.

8.3. h) Sonstiges:

8.3. i) AnRegungen:

Das Leben drängt hervor mit neuer Kraft.

Wärme und Wachstum sind spürbar und sichtbar.

Die LebensKraft kehrt aus den verborgenen Tiefen der Ruhe zurück
um alles in sich aufzunehmen und zu genießen.

Wir öffnen uns der Kraft des Seins mit neuer Weisheit.

Die AllMutter lebt in uns und wir in ihr.

8.4. LebensWeihFest:

um den **30.4./01.05.** auf der nördlichen ErdHalbKugel

um den 30.10./01.11. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.4. a) andere Bezeichnungen:

Dieser 2. KreuzViertelTag im JahresKreis wird auch Mai[†]Fest oder HexenTanzFest bezeichnet.

Die keltische Feier heißt Beltane[‡] -auch ‚Gegen'SamHain (=CetSamHain) - und unter christlicher EinFlussNahme wurde sie Walpurgis genannt.

8.4. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Das LebensWeihFest ist der 5.VollMond nach der WinterSonnWende.

Zum LebensWeihFest tritt die Sonne in das SternZeichen der Kuh und der zunehmende HalbMond in die Löwin.

8.4. c) BeDeutungen:

Dieses MondFest feiert die ursprüngliche AnZiehungskraft allen Seins als Quelle aller Schöpfung, ausgedrückt in Lust, Sinnlichkeit, leidenschaftlicher Liebe und Wildheit.

Es ist die Zeit der sinnenhaften Lust.

Auf Bergen, die als der ‚bergende‘ Bauch der ErdMutter heilige Orte sind, werden Feuer entzündet, die die InBrunst der Schöpfung versinnbildlichen.

Im drehenden und schwingenden Tanz um dasFeuer

werden die BeWegungen der mütterlichen Ordnung nachvollzogen.

Die tanzenden Frauen sind die sogenannten Hexen[§], weise UrMütter.

Sie tanzen voller BeGehren und voller HinGabe den Tanz des Lebens.

Es ist die Feier des Sich-miteinander-VerBindens, des Sich-VerEinens, des VerBundenSeins – die Feier der heiligen Hoch-Zeit, der Liebe und der InBrunst.

Nach dem SonnenStand geht nun der Frühling zu Ende

und der Sommer beginnt.

(Meteorologisch ist es SpätFrühling).

[†] -Mai = skr.: drehen, schwingen

[‡] - Beltane =

[§] - Hexe = angelsächs.: Hag = weise Frau, hebr.: Haggadia = weise Frauen,
griech./lat.: Hagia = die Heilige,
zu ägypt.: Heq = UrMutter, ahd.: Hagazussa = Weise MondFrau,
Hekau = Worte der Kraft

8.4. d) verbundene Feste:

Im LebensWeihFest bildet der MaiBaum,
(Baum = das aus dem Schoß GeWachsene)
der MutterBaum die Mitte, den Nabel der Tänze,
bei denen mit bunten (ursprünglich weiß-roten) Bändern,
die tanzend ineinander verflochten werden,
das VerBundenSein im Netz des Lebens nachempfunden
und das AllVerBundenSein geehrt und gefeiert wird.
Die nun beginnende Zeit wurde im AngelSächsischen ‚HaligMonath‘ genannt
- der/die heilige Monat/Monade.
Das im JahresKreis gegenüberliegende Fest
ist das DunkelheitsWeihFest,
das zu dieser Zeit auf der südlichen ErdHalbKugel begangen wird.

e) entsprechende Kraft des Mondes und der Sonne:

Dieses zweite MondFest im Jahr wird zur Zeit des vollen Mond gefeiert,
die der sich füllenden Sonne voraus geht.

8.4. f) WiderSpiegelungen:

Bezogen auf ein MenschenAlter entspricht die Zeit des 4. JahresKreisFestes
der JungFrau (bzw. dem Jüngling/dem JungMann) und ihrer SelbstWerdung,
die der Sinnlichkeit, HinGabe und der Lust AusDruck gibt.
In unserem Leib regt die ZuNahme des SonnenLichtes die Traum(=Zirbel)Drüse
unmittelbar an. Die darauffolgende WirkStoffAusSchüttung löst BeGehren aus
- auf allen Ebenen unseres Seins.
In dem übertragenen Sinne ist dies das BeGehren
nach den Gaben der UrKräfte:
dem Fließen der Wasser, dem VerBundenSein im LebensAtem der Luft,
der Reinheit und InBrunst des Feuers und der Fruchtbarkeit der Erde.
Das lebendige BeGehren verbindet uns mit unseren Ahnen
und mit unseren NachKommen und dem gesamtem Sein.
Im PflanzenReich ist diese Kraft in der Knospe widergespiegelt.
Die entsprechende HimmelsRichtung ist SüdOst
und Luft und Feuer sind die zugehörigen UrStoffe.

8.4. g) Bräuche und Sinnbilder, Farben:

Mai/MutterBaum mit Bändern, Tänze um das Feuer,
ausgelassene Sinnlichkeit und Lust gehören zum LebensWeihFest.
Im Tanz um das Feuer sind sowohl der UrStoff der Luft
als auch der des Feuers geehrt.
Die zugehörige Farbe ist HellRot.

h) Sonstiges:

8.4. i) AnRegungen:

In dieser Zeit verbindet sich süßes BeGehren mit wildem EntZücken.
Das VerSprechen desFrühlings gipfelt in HinGabe und Lust.
Wir feiern das Wesen des LebensTanzes,
die eine, die allem Form gibt,
die eine, die alle/s in sich vereint,
die eine, die alle/s hervorbringt
– auf immer und ewig.

8.5. SOMMERSONNWENDE/ SOMMERSONNWEND- FEST:

am 21.06. auf der nördlichen ErdHalbKugel

am 21.12. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.5. a) andere Bezeichnungen:

Im Keltischen wird die SommerSonnWende auch Alban Hefyn/Heruin genannt.
Litha (zu griech.: lithos =Stein) ist eine weitere Bezeichnung,
die auf die BeDeutung der Steine in SteinKreisen u.ä. hinweisen könnte.

8.5. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Die Sonne tritt zur SommerSonnWende (21.6. laut Gregorianischem Kalender)
in das SternZeichen der Krabbe[†],
die zugleich ein uraltes WahrZeichen der GeBärMutter
mit EiLeiterSchlangen und EiSchatzKammern ist.

8.5. c) BeDeutungen:

Dieses SonnenFest feiert die Schöpfungskraft von GroßMutter Sonne,
deren Licht und Wärme die VorAusSetzung für alles Leben ist.
Menschen feiern MittSommer, die Zeit der größten AusDehnung des Lichtes.
(Meteorologisch beginnt nun die SommerZeit, die wärmste Zeit des Jahres.)
Es ist die Feier der Fülle mütterlicher Kraft, die sich auf der Erde offenbart,
in uns selbst widerklingt und das BeGehren stillt.
Die Zeit der Wonne nährt alle Wesen
und alle Wesen nähren durch ihr heiliges Sich-Hin-Schenken
das Netz des Lebens.

Bei den Pflanzen findet der ÜberGang von Wachstum zu VerMehrung statt.

8.5. d) verbundene Feste:

Unter dem EinFluss des Christentums wurde am 24.06. das JohannisFest
zur VerEhrung Johannis des Täufern mit dem Ziel der Christianisierung
der ursprünglichen erdverbundenen Feste gefeiert.
Das gegenüberliegenden Fest ist die WinterSonnWende,
das zu eben dieser Zeit auf der südlichen ErdHalbKugel gefeiert wird.

8.5. e) entsprechende Kraft der Sonne:

Zur Sommer-Sonn-Wende ist die Sonne auf der Erde in ihrer stärksten Kraft.

[†] - Krabbe $\cong$ Krebs

Es ist dies der längste Tag und die kürzeste Nacht des Jahres.
Die Erde wendet sich auf ihrer Bahn um die Sonne.
Die Tage werden von nun an kürzer und die Nächte wieder länger.
Und in der Fülle des Lichtes liegt die Saat der Dunkelheit und der Auflösung.

8.5. f) WiderSpiegelungen:

Bezogen auf ein MenschenAlter entspricht die SommerSonnWende der Mutter (Vater) in der Fülle der LebensKraft.
Es ist die Zeit der heiligen Fruchtbarkeit.
Im PflanzenReich ist diese Kraft in der Blüte widergespiegelt.
Es ist die Zeit der Rose, von Blüte (Duft) und Dorn (Blut).
Die entsprechende HimmelsRichtung ist der Süden
und Feuer der zugehörige UrStoff.
Die SommerSonnWende spiegelt den AugenBlick des tiefsten EinAtmens,
dem nun das AusAtmen folgt.
Der volle Mond spiegelt die volle Kraft der Sonne.

8.5. g) Bräuche, SinnBilder, Farben:

Sonn-Wend-Feuer und FeuerRad gehören zu dieser Nacht.
Die zugehörige Farbe sind helles Gelb, SonnenGelb, und GlutRot.

8.5. h) Sonstiges:

SpiralTanz nach innen.

8.5. i) AnRegungen:

Die Sonne vollendet auf der Erde ihre höchste LichtKraft, reift und wendet sich,
so dass die Saat der Dunkelheit in dem VerBorgenen wieder keimt.
Dies ist die Zeit der Rose, der Blüten und der Dornen.
Das Selbst löst sich auf in der Wonne von AusDehnung und Schöpfungskraft.
Die Sonne in uns reift.
Wir verbinden dies mit einem großen Sich-Hin-Schenken
– unserer eigenen Fülle, dem Reifen unserer eigenen LeidenSchaft,
unseres tiefsten BeGehrens.

8.6. BROT-WEIH-FEST:

um den 02.08. auf der nördlichen ErdHalbKugel

um den 02.02. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.6. a) andere Bezeichnungen:

Im Angelsächsischen heißt dieses MondFest Lammas[†],

im Sächsischen Lady Day vom altsächsischen ‚HlafDige‘, die BrotGebende.

Im keltischen SprachGeBrauch wird es auch Teltane[‡]

oder Lugnasadh[‡] (= die Spiele des Lug) genannt.

‚Lug‘ war die heilige Saat der Mutter, die als Dank für die Ernte geopfert wurde,
damit sie für die neue AusSaat wirksam bleibt und gesegnet ist.

Teltane feierte die VerBindung der Sonne mit der Erde

für die Reifung des Korns, des Getreides[§].

Das BrotWeihFest ist auch als KräuterWeihFest

und als Fest der Schnitterin bekannt.

8.6. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Das Brot-Weih-Fest ist das 3. MondFest, das immer zum 8. abnehmenden HalbMond
nach der WinterSonnWende gefeiert wird, an dem dritten KreuzViertelTag
zwischen SommerSonnWende und Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche.

Auf der nördlichen ErdHalbKugel wird es um den 02.08. (= 02.August)

und auf der südlichen ErdHalbKugel um 02.02. (= 02.Februar) gefeiert.

Zu diesem ZeitPunkt tritt der Mond in das SternZeichen der WasserFrau
und die Sonne in Löwe.

8.6. c) BeDeutungen:

Das BrotWeihFest feiert die erste Ernte, das Getreide[§]

† - Lammas = angelsächs.: HlafMass = Brot-Messe, Brot-Weihe, Brot-Fest

‡ - Teltane – kelt.: Feuer-Fest?

‡ - Lugnasadh – kelt.: ursprünglich: Nasadhluaga = ?

§ - Getreide – mhd.: UrTrag, Nahrung

und ehrt das MitEinanderTeilen des täglichen, geweihten[®] Brot[®].
 Die Zeit der Ernte beginnt. Die heilige Saat hat Frucht getragen
 und ist somit selbst auch wieder in der neuen Saat enthalten.
 In diesem Fest wird die unvermeidbare Wandlung allen Seins geehrt
 und das nahende LosLassen, das heilige Sich-hin-Schenken.
 Opfer beschwören die wirksame Kraft der HinGabe.
 Jede Ernte gibt Saat, Nahrung und Raum für das Künftige.
 Die Mutter ist die Ernte und die Erntende selbst.
 Die Kraft der Dunkelheit nimmt zu.

In manchen Gegenden wird dieses MondFest zur Weihe von Kräutern genutzt.

8.6. d) verbundene Feste:

Das BrotWeihFest wird von dem im JahresKreis gegenüberliegenden
 LichtWeihFest in seiner Kraft vollkommen gespiegelt,
 wird das nun auf der südlichen ErdHalbKugel begangen wird.

8.6. e) entsprechende Kraft des Mond/es und der Sonne:

Der/Die dritte KreuzViertelTag/Nacht! des JahresKreises ist der Kraft
 der abnehmenden Sonne wie auch des abnehmenden $\frac{3}{4}$ -Mondes gewidmet.
 Vom SonnenStand her ist es SommerEnde und HerbstBeginn.

8.6. f) WiderSpiegelungen:

Bezogen auf die menschliche EntWicklung in einer LebensZeit
 entspricht die nun abnehmende Kraft der Sonne wie auch des Mondes
 der Kraft der MutterSchwester (MutterBruder)
 die sich im ÜberGang von leiblicher zu seelischer Fruchtbarkeit befindet.
 Es ist vom Wesen her die HinGabe des Selbstes an die Seele.
 Im PflanzenReich entspricht die Kraft dieser Zeit der reifenden Frucht[®].
 Die entsprechende HimmelsRichtung ist SüdWest
 und Feuer und Wasser sind die zugehörigen UrStoffe.

5. g) Bräuche, SinnBilder, Farben:

[®] - weihen – mhd.: wihen = heiligen

[™] - Brot – idg.: bhren = wallen, gären (zu Brei?)

[†] - Frucht = lat.: fructus – zu fruor = genießen

GetreidePuppen werden gebunden und als Gaben für die ErdMutter aufgestellt
- als Dank für das VerBundenSein mit dem LebensNetz.
BrotFladen werden auf Steinen am Feuer gebacken und miteinander geteilt.
Die zugehörige Farbe ist gelbbraun (ocker).

h) Sonstiges:

8.6. i) AnRegungen:

Dies ist die Feier der ersten Ernte.
Sie bringt uns zurück zur heiligen Quelle allen Seins.
Die Saat der Dunkelheit hat zu wachsen begonnen.
Nun beginnt die Zeit des Lösens und es ist Zeit das AllEinsSein bewusst zu feiern.
Wir sammeln uns, um uns der sich behutsam nähernden Dunkelheit zu öffnen
und ihre Kraft bewusst in uns aufzunehmen,
die uns in die Tiefe wachsen und reifen lässt
und die alle Wandlungen bereitet und nährt.

8.7. Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche / Ernte-Weih-Fest:

am 21.09. auf der nördlichen ErdHalbKugel

am 21.03. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.7. a) andere Bezeichnungen:

Das ErnteWeihFest zur Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche
wird in Europa auch ErnteDankFest genannt.

Das entsprechende keltische Fest heißt Mabon

(Titel des Sohnes der Großen Mutter Modron)

und wird zu Ehren der Fee[†]-Mutter Maeve[‡] gefeiert.

Ihre ursprüngliche Opfer[§]-Gabe war das MondBlut,

versinnbildlicht in dem roten Saft des Met[¶]es.

Eine andere keltische Bezeichnung der Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche

ist ‚Alban Elved‘, was ‚Licht der Wasser‘ (Spiegelung der Wasser?) heißen soll.

8.7. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Zur Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche (am 21.9. laut Gregorianischem Kalender)

tritt die Sonne auf der nördlichen ErdHalbkugel in das SternZeichen der Waage[⊖] – und

auf der südlichen ErdHalbKugel in das SternZeichen des Lamm[♈]/es.

8.7. c) BeDeutungen:

Vom SonnenStand her ist die Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche die HerbstMitte.

Meteorologisch gesehen ist nun HerbstAnFang.

Die eingebrachte Ernte wird gefeiert, geweiht und es wird gemeinsam dafür gedankt,
wobei es selbstverständlich war und in mütterlichen Gemeinschaften auch noch ist,
bewusst Saat im Schoß der Erde zu belassen.

Die Ernte ist sowohl die Nahrung für die ZwischenZeit wie auch die künftige Saat.

Die Ehrung der Gaben von Mutter Erde verlangt zum Wohle allen Seins
auch deren gerechte VerTeilung.

Die dunklere JahresHälfte beginnt: die Tage werden nun immer kürzer.

Es ist die Zeit der äußeren und inneren Einkehr

[†] - Fee – zu lat.: fatua = die WeisSagende, verwandt mit feibu = zaubern, nach Feen Art

[‡] - Maeve ≅ Medb = kelt. die BeRauschende zu babylon.: Me = MutterWeisheit

- skr.: Medha = MutterWeisheit,

ägypt.: Met = MutterWeisheit, griech./lat.: Me = MondBlut, Mutter Macht

[§] - Opfer = lat.: operari = wirksam sein

[⊖] - Met ⇒ s. ☉ + idg.: medhu = Mutter (Honig/Wein / Trank!) Honig = goldfarbig

[♈] - Waage = idg.: vegh = bewegen (früher Biene)

[♈] - Lamm = germ.: Widar, got.: wibrus = EinJähriges

auf der Suche nach der weisen Kraft der Dunkelheit.

8.7. d) Verbundene Feste:

Im alten Griechenland fielen in diese Zeit die großen,
neun Nächte und neun Tage andauernden,
Eleusinischen Mysterien[‡],
die der Weihe in die UrGeHeimnisse der Großen Mutter,
hier als DeMeter („Die Mutter“) und PersePhone („Die ZerStörende“) verehrt,
gewidmet waren.

Hopi Frauen feiern in dieser ErnteZeit auch die weibliche Lebenskraft.

Im JahresKreis liegt die Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche gegenüber,
worin sich die Kräfte des ErnteWeiFestes vollkommen widerspiegeln
und die zu dieser Zeit auf der südlichen ErdHalbKugel gefeiert wird.

8.7. e) entsprechende SonnenKraft:

SonnenLicht und Dunkel befinden sich im vollkommenen GleichGewicht,
Nacht und Tag sind gleich lang.

Die Sonne steht in der Mitte zwischen Nord und Süd.

Auf der Erde befindet sich die abnehmende Sonne in der Hälfte ihrer Kraft.

Von nun an werden die Tage kürzer und die Nächte länger.

Die dunkle Zeit des Jahres beginnt.

8.7. f) WiderSpiegelungen:

Die Waage als SternBild spiegelt das vollkommene AusGewogenSein.

Im HinBlick auf ein MenschenAlter beginnt nun die Zeit der GroßMutter/
des GroßVaters.

Im PflanzenReich ist diese Kraft in der nun reifen[†] Frucht widergespiegelt.

West als SonnenUnterGang ist die entsprechende HimmelsRichtung
und Wasser der zugehörige UrStoff.

Im BeZug auf den Atem ist dies die Mitte des AusAtmens.

Der abnehmende HalbMond spiegelt die nun auf der Erde abnehmende
sich in ihrer Hälfte befindende SonnenKraft.

8.7. g) Bräuche, SinnBilder, Farben:

[‡] - Eleusinische Mysterien: VerEhrung der GeHeimnisse der Erd/AllMutter in Eleusis (griechische Stadt)

[†] - reife = germ.: reip - idg.: rei = ritzen, reißen (GrundBeDeutung: was geerntet werden kann)

Zum Ernte-Weih-Fest gehören ErnteFeuer und ErnteGaben.
Die zugehörige Farbe ist braun, die Farbe der ErdMutter selbst.

8.7. h) Sonstiges:

UrInnertes:

„Das Mahl des Lebens für das Fest des Lebens“.

Im Schoß einer liegenden Frau aus Holz

werden rote Beeren mit Honig zerstampft.

Eine Frau schöpfte einen HolzLöffel davon und reichte ihn an eine Maid weiter,
die dann davon jeder Frau gab.

Zuvor musste eine jede Frau eine mitgebrachte Blume auf ein weißes Tuch legen.

Dieser Brei aus Honig und roten Beeren ist SinnBild dafür,
dass alle aus dem Schoß der einen UrMutter kommen.

Der Brei selbst ist bittersüß und nährt eine Frau nur dann,
wenn sie die GeWissheit in sich trägt, dass dies die heilige Gabe des Lebens ist.

Da alles, was in Liebe geteilt wurde, wächst und sich vermehrt,
reichte dieser Brei für alle Frauen der Erde.

((Frauen, die nicht mehr mit dem Leben verbunden waren,
wurden durch den Genuss dieses Breies „verrückt“..))

8.7. i) AnRegungen:

Zeit um für unsere Ernte zu danken, für die Fülle die wir einbrachten,
die wir täglich genießen und die uns am Leben hält..

Wir urinnern jegliche Wandlung und jeden AbSchied
als EinWeihung in die Weisheit der dunklen Kraft.

Wir bereiten uns vor für die Offenbarung der Heiligen GeHeimnisse.

8.8. DunkelheitsWeihFest:

um den 31.10. /01.11. auf der nördlichen ErdHalbKugel

um den 31.04./01.05. auf der südlichen ErdHalbKugel

8.8.a) andere Bezeichnungen:

Im angelsächsischen SprachGeBrauch wird dieser vierte Kreuz-Viertel-Tag im JahresKreis auch HalloWeen oder HalloWen bezeichnet, was heilige Frauen[†] oder heilige Schwestern[‡] bedeutet.

Im keltischen Raum hieß dieses Fest Samhain

(= SommerEnde im Sinne des Endes der hellen Zeit im Jahr).

Die Christianisierung benannte dieses Fest später in AllerHeiligen und AllerSeelen um.

8.8. b) ZeitPunkt und SternZeichen:

Das DunkelheitsWeihFest wird zum 11.SchwarzMond nach der WinterSonnWende gefeiert, um den 31.10./ 01.11. herum.

Die Sonne befindet sich im SternZeichen des Skorpions, dem Zeichen mit der stärksten Wandlungskraft.

Dieses letzte MondFest im JahresKreis sieht den Mond in der Löwin.

8.8. c) BeDeutungen:

Die Ernte ist eingebracht.

Die Felder ruhen und warten auf die neue Saat.

Die Blätter fallen – nur noch das im Innersten Lebendige bleibt.

Es ist die Zeit der Ruhe, der Einkehr, des verborgenen Werden.

Das DunkelheitsWeihFest feiert die heilige Kraft und Weisheit der Dunkelheit als die Zeit[§] der unvermeidbaren Wandlungen, die auffordern Altes loszulassen und sich der Wandlungskraft und dem Kommenden zu öffnen.

Es ist die Feier der fruchtbaren Leere des MutterSchoßes, dem nährenden UrGrund allen Seins, der UrKraft der AllMutter, die die Schöpfung bereitet.

Es ist die dunkle Zeit des ÜberGanges, des UnWissbaren.

Die dunkelste Zeit des Jahres beginnt:

es ist nach dem SonnenStand HerbstEnde und WinterAnFang.

† - heilige Frauen – holy w(om)en

‡ - heilige Schwestern = hallo = holy - wen

§ - Zeit = zu idg.: di = zerschneiden, teilen

Sterben und Tod sind die Wege zur Auflösung und zur Wandlung,
die der WiederGeburt, der UrNeuerung vorausgehen.

Das Neue wird in der geheimnisvollen Dunkelheit empfangen,
genährt und gestaltet.

Die zunehmende äußere Kälte führt uns an die inneren Feuer der Kraft.

Dies ist die Feier und Ehrung der urgroßmütterlichen Weisheit und Macht,
die den (Mutter)Boden für das Künftige bereiten .

Die Schleier zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt werden
mit zunehmender Tiefe der Dunkelheit immer dünner und durchlässiger.

In dieser schöpferischen Spannung ist alles möglich:

das Leben wächst aus dem Tod.

Wir begegnen der Tiefe unserer heiligen Wahrheit.

Wir verbinden uns ehrend mit den Ahnen um die ZuKunft zu ahnen.

Wir sind selbst die Saat unserer eigenen WiederGeburt.

8.8. d) verbundene Feste:

In Skandinavien kommt in die dunkelste Zeit des Jahres die LichtBringende ‚Lucia‘ (am 13.12. laut Gregorianischem Kalender) mit der Ankündigung der WiederGeburt des Lichtes und des Lebens.

(In dieser Nacht durchquert die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne alljährlich eine riesige StaubWolke, die sich auf der Erde als VielZahl sich für unsere Augen sichtbar bewegender HimmelsLichter, als SternSchnuppen, zeigt.)

Dem DunkelheitsWeihFest liegt das LichtWeihFest gegenüber,
welches das Ende der dunklen Zeit und des Winters kündigt.

Beide spiegeln einander vollkommen in ihrer Kraft.

Auf der südlichen ErdHalbKugel wird zu dieser Zeit das LichtWeihFest begangen.

8.8. e) entsprechende Sonnen- und MondKraft

Zur Zeit des Dunkelheits-Weih-Fest(es) werden die Tage immer kürzer
und die Nächte länger. Die Dunkelheit und die Kälte nehmen zu.

Dies ist die Kraft der SonnenFerne und der Dunkelheit

sowie die Kraft des verborgenen, dunklen, des unsichtbaren Mondes.

8.8. f) WiderSpiegelungen:

Bezogen auf ein menschliches LebensAlter
beginnt nun die Zeit der UrGroßMutter/des UrGroßVaters,
die unmittelbar mit der allmütterlichen Weisheit und Kraft verbunden leben.
Im PflanzenReich ist diese Kraft durch den nährenden Kompost[†] versinnbildlicht,
der auch die Samen enthält.
Sterbende PflanzenLebensHöhlen stellen WuchsStoffe (sogenannte Auxine) her
für die sich entwickelnden LebensHöhlen (=Zellen).
Die entsprechende HimmelsRichtung ist NordWest.
Die zugehörigen UrStoffe sind Wasser und Erde.
Auf den Atem bezogen entspricht diese Zeit dem Ende des AusAtmens.

8.8. g) Bräuche, SinnBilder, Farben:

Der Brauch sich zu verkleiden wurzelt im seelischen BeDürfnis,
der inneren WandlungsBereitschaft AusDruck zu verleihen.
Dies gestaltet Raum für die absichts- und verantwortungsvolle MitGeStaltung
des Künftigen zum Wohle allen Seins.

Eule, Katze und FlederMaus sind heilige Tiere der Dunkelheit.
Die Schlange ist uralte/s WahrZeichen der Wandlung und der WiederGeburt.

Die zugehörige Farbe ist tiefstes DunkelBlau, das fast schwarz scheint.

8.8. h) Sonstiges:

Hekate, Seket, Kali, Medusa, Coatlique, Tiamat, Nammu, Inanna,
PerSePhone, Lilith, Cailleach sind nur einige Namen der Mütter der Dunkelheit...

Matrjoshkas/Babushkas sind SinnBilder
in sich selbst ruhender, sich beständig urneuernder allmütterlicher Macht.

[†] - Kompost – lat.: compositum = das ZusammenGeSetzte, das WohlGeOrdnete

8.8.) AnRegungen:

In diesem AugenBlick zwischen dem Alten und dem Neuen ist alles möglich.

Die Schleier zwischen den Welten sind nun am durchlässigsten.

Wir ehren die Kraft des Sterbens und des Todes
und empfangen das, was noch nicht ist.

Wir urinnern, dass wir mehr sind, viel mehr.

Wir treffen uns in der Zeit und außerhalb der Zeit,

um das Alte in Neues zu wandeln,

im MutterSchoß der nun dunkel scheinenden AllMutter in uns.

9. WANDERSTERN^E

Die Sonne ist die Mitte der sie umkreisenden großen und kleinen WanderSterne.
Sie soll vor ungefähr 4,6 Milliarden ErdJahren aus einer GasWolke entstanden sein,
die schwerkraftbedingt in sich zusammen gebrochen sei.
Die Sonne vereine auf sich 99,8 % der GesamtMasse der SonnenFamilie.
Ihr DurchMesser betrage ungefähr das 109-fache des ErdDurchMessers.
Sie bestehe hinsichtlich ihrer Masse aus 75 % WasserStoff und 25 % Helium
und hinsichtlich der AtomAnZahl aus 92,1 % WasserStoff und 7,8 % Helium.
Für ihre EigenDrehung benötige sie an den Polen 36 und in ihrer Mitte 25,4 ErdTage.
Diese EigenDrehung verändere das MagnetFeld der Sonne alle 27 Tage.
Sie weise einen schalenförmigen AufBau und einen Kern auf.
Ihre sichtbare OberFläche, ihre LichtHülle (= PhotoSphäre), sei 5 700°C heiß.
Sie verfüge über ein MagnetFeld und sende TeilchenStröme von mehreren 100 km/h,
die ‚SonnenWinde‘ ins All, die auf das ErdMagnetFeld einwirken.
Das MagnetFeld der Sonne unterliege einem 11,3- jährigen KreisLauf,
d.h. es liegen 22,6 Jahre zwischen den beiden Gipfeln.
Auch die sogenannten SonnenFlecken beeinflussen das MagnetFeld
und das Klima auf der Erde.
Das Licht und die Wärme der Sonne sind die GrundLage für das Leben auf der Erde.
Licht ist eine elektromagnetische Welle,
die durch Wanderungen elektrischer Ladungen entsteht.
Die Farbe des Lichtes entspricht der jeweiligen WellenLänge.
Im luftleeren Raum bewegt sich Licht mit einer GeSchwindigkeit
von ungefähr 300 000 KiloMeter pro Sekunde,
im Wasser mit ungefähr 200 000 km/sec,
in der Luft 100 000 km/sec.
Das SonnenLicht soll den Weg zur Erde in nur 8,3 Minuten zurücklegen.
Um die Sonne kreisen neun größere WanderSterne mit ihren Monden
sowie ungefähr 6 000 kleinere WanderSterne^f.
Die meisten von ihnen sollen ungefähr 4,5 Milliarden Jahre alt sein.

^{E †} - WanderStern = griech.: Planet Stern = zu idg.: ster = ausbreiten, (arab.: Nejmah)
^{f †} - kleinere Wandersterne = griech.: sog. Planetoiden oder Asteroiden = WanderSternÄhnliche

Die vier WanderSterne, die der Sonne am nächsten sind:

Metis^{...}, Venus Ishtar^{...}, Gea/Erde[†] und Dione[‡]

werden auch die inneren WanderSterne genannt und sollen in der SternDeutung vorrangig Botschaften für die einzelnen Menschen übermitteln.

Zwischen den inneren und mittleren WanderSternen befindet sich der sogenannte Asteroiden / Planetoiden[®]-Gürtel,

der von ungefähr 6 000 kleineren WanderSternen gebildet wird, deren GesamtMasse nur 1/10 der Erde beträgt.

Die Größte davon ist Ceres^{*} mit einem DurchMesser[†] von 940 km.

Etwas kleiner sind Pallas Athene[↖], Vesta¹¹ und Juno¹²,

die in der SternenDeutung für Gemeinschaft, VerPflichtungen und RegenBogenVerBindungen stehen sollen.

Dann folgen die beiden mittleren WanderSterne Themis¹³ und Rheia¹⁴,

deren Botschaften und BeDeutungen mehr gemeinschaftlicher¹⁵ Art seien.

(Themis, Rheia, Urania und TiaMat sind Gas-WanderSterne ohne feste OberFläche.)

Zwischen Rheia und Urania kreist Chira/Chiron¹⁶, auch der/die Heilende genannt.

Die drei äußeren WanderSterne Urania¹⁷, TiaMat¹⁸ und PersePhone¹⁹

tragen Botschaften, die die gesamte Menschheit über MenschenAlter²⁰ hinweg betreffen - in ihrer VerBindung zur AllMutter selbst.

^{...} ☿ - Metis = herrschaftlich: Merkur / Hermes

^{...} ♀ - Venus Ishtar = Venus

[†] ♀ - Gea = Erde germ.: die Gebende

[‡] ♂ - Dione = herrschaftlich: Mars / Ares

^{*} - Ceres = römische UrMutter, besonders der FeldFrüchte, Getreide/Korn ≅ griech.: DeMeter

[†] - DurchMesser = griech. : Dia Meter = Mutter, Maß = durch Maß = diametros

[↖] - PallasAthene = Schoß (?)

¹¹ - Vesta = lat.: = heiliges HerdFeuer - zu griech.:estia / Festia = wohnen, verweilen ,
skr.: Vasati / Vastu = WohnStätte

¹² - Juno - lat. zu sabinisch-etrusk. = Uno = die Eine, verwandt mit Yoni (= Uni -Versum)

¹³ - Themis - herrschaftlich: Jupiter /Iovis zu Diaspiter = skr.: Himmel

¹⁴ - Rheia - herrschaftlich: Saturn / Chronos

¹⁵ - Gemeinschaft = lat.: societes = sozial

¹⁶ - Chiron = griech.: Cheir = Hand

¹⁷ - Urania = herrschaftlich: Uranus

¹⁸ - TiaMat = herrschaftlich: Neptun / Poseidon

¹⁹ - PersePhone = herrschaftlich: Pluto

²⁰ - MenschenAlter = griech.: Generation

9.1. METIS

Metis ist die altgriechische Bezeichnung für Weisheit und heiligen Rat.
Der am nächsten die Sonne umkreisende WanderStern wurde
- wegen ihrer besonders schnellen BeWegung am Himmel -
unter Herrschaft im alten GriechenLand nach dem GötterBoten Hermes
(griech.: ermeneia = reden, übermitteln, erklären) benannt
und im römischen Reich Merkur (lat.: mercur = handeln, treiben).
In einer Überlieferung der Mütter ist dieser WanderStern Metis,
die Weise, die heiligen Rat zu geben und die zu deuten vermag.

Ihr Zeichen ist ein Kreis (dem Wahrzeichen des UrWeiblichen/UrMütterlichen)
mit einer dem Scheitel wie eine Krone aufsitzenden liegenden MondSichel
(dem Wahrzeichen für die Kraft der VerÄnderung)
und einem unten mittig angefügten ‚einbeinigen‘, ‚gleicharmigen‘ Kreuz
(Wahrzeichen allmütterlicher Ordnung und offenbarer Kraft):



9.1.1. Gegebenheiten:

Metis ist 58 000 Millionen km EntFernung der sonnennächste WanderStern.
Der Weg, den sie auf ihrer stark elliptischen UmLaufBahn um die Sonne zurücklegt
soll km betragen.
Sie braucht dafür 88 ErdTage (~ 3 Monate $\cong$ 0,24 Jahre).
(Die Zeit zwischen zwei SonnenAufGängen beträgt auf Metis etwa 176 (Erd)Tage.)
Langsam dreht sie sich um ihre eigene (senkrecht zur BahnEbene stehende) Achse,
was 58,65 ErdTage dauert. (= 8. Stelle von 9).
Ihr Durchmesser beträgt 4 878 km, was 40 % des ErdDurchmessers entspricht,
womit sie der 8. ‚größte‘ (= zweitkleinste) der WanderSterne ist.
Durch ihren EisenKern von einem Durchmesser von 1 900 km
besitzt sie eine recht hohe Dichte.
Der eiserne Kern soll von einer 500 – 600 km starken Hülle umgeben sein
mit einer etwa 10 km dicken Kruste aus rauhem, dunklen SilikatGeStein an der OberFläche,
die mit Kratern durchsetzt sei – ähnlich wie die des ErdMondes.
In ihrem KraftFeld befinden sich bislang keine Monde.
(Möglicherweise war sie einst ein Mond der Venus Ishtar.)

Metis verfüge über ein schwaches MagnetFeld,
 (mit einer FeldStärke, die ein Zehntel der Stärke des ErdMagnetFeldes beträgt)
 was darauf hinweise, dass ihr Kern noch warm sei.
 Aufgrund ihrer SonnenNähe empfängt sie ungefähr acht mal soviel SonnenLicht
 und Wärme wie die Erde/Gea .
 Sie unterliegt deshalb, wie auch wegen der geringen WärmeSpeicherung
 infolge ihrer besonders dünnen AtmoSphäre (= GasHülle),
 großen WärmeSchwankungen: auf der SchattenSeite von -180°C bis -200°C
 und auf der SonnenSeite von +300°C bis +430 °C.
 Metis ist von der Erde aus in klaren Nächten mit bloßem Auge als orangefarbener Punkt
 morgens und abends im ZwiELicht sichtbar.

Metis gehört wie Venus Ishtar und die größeren Monde von Rheia und Themis
 zu den erdähnlichen WanderSternen der Sonne.

9.1.2. EntSprechungen:

Der entsprechenden UrStoffe sind Luft (und Feuer).

Auf den TierKreis bezogen ist sie mit Zwilling (Wölfin?) als veränderlicher Luft
 und mit Schütze(nde) als beweglichem Feuer verbunden.

In der SternDeutung gehört sie zum 3. Haus (= UmGebung: Nächste und Natur)
 und zum 6. Haus (= TätigSein und Wirksamkeit).

Ihr zugehörige Farben sind insbesondere Weiß,
 aber auch DunkelBlau, Violett und GoldGelb.

Von den Tieren werden ihr Vögel und auch Spinnen zugeordnet
 und von den Pflanzen KletterPflanzen wie auch FlugSamen (LöwenZahn u.a.).

Bezogen auf den Leib soll Metis

- die fünf Sinne,
- den NervenVerBund,
- das Hirn,
- die Stimme (Mund, Kehle, LuftRöhre, Lungen) und
- die WachstumsDrüse beeinflussen.

HirnWasser ist die ihr zugeordnete LeibFlüssigkeit und AusAtemLuft die LeibAbSonderung.

Von den KraftOrten soll sie EinFluss auf:

die Kehle (5.), das innere Auge (6.) und die Krone (7.) ausüben.

· - WachstumsDrüse = SchildDrüse

9.1.3. Innewohnende Kräfte:

Kräfte der Metis sind:

Weisheit, AusTausch, Klugheit^t und MutterWitz[·]

Auf der Ebene menschlichen Seins spiegelt sich Metis

- in VerStandesKraft, Geist, vernetzender DenkKraft
 - in VerStändnis, SprachKraft/AusDrucksVerMögen und GedankenÜberTragungsKraft^f
 - in Lern- und EntWicklungsFähigkeit sowie EinFallsReichtum
 - in der Fähigkeit wahrzunehmen, zu urkennen und vorherzusehen
 - in BeWeglichkeit, Schnelligkeit und BeHändigkeit
- sowie
- in Witz² und Humor³

9.1.4. AnRegungen:

Wo kämen wir hin,

wenn eine fragte:

wo kämen wir hin

und keine ginge,

einmal zu schauen,

wohin wir kämen,

wenn wir gingen...

Die BeWegung ist der Weg⁹ selbst.

^t - Klugheit (EinSicht) = lat.: Intelligenz

[·] - Witz = ahd.: wizzi = Weisheit, Wissen

^f - GedankenÜberTragungsKraft = griech.: TelePathie

³ - Humor = lat.: umor = Flüssigkeit = das Fließende

⁹ - Weg - zu: idg.: veyh = bewegen

9.2. VENUS ISHTAR

Der die Sonne als zweitnächste umkreisende und - nach dem Mond -
der hellste WanderStern am NachtHimmel der Erde ist Venus,
die latinische Mutter des GeDeihens, des Wachstums und der LebensKraft.
Venus bedeutet im Lateinischen Liebe, LiebesLust, Schönheit und AnMut.
Unter Herrschaft wurde sie als StammMutter Roms in AnSpruch genommen,
deren besonderer FeierTag am 01. April war/ist.
Im alten GriechenLand war sie als Aphrodite bekannt,
die UrMutter der Liebe, der Schönheit und des sinnlichen BeGehrens.
Ihr semitischer Name ist Astarte, was MutterSchoß bedeutet.
Im Persischen wird sie auch Ishtar ‚Stern‘ genannt.
Ihr japanischer Name ist ‚Kinsei‘ (=?)
und auf Chinesisch heisst sie ‚JingXing‘ (=.....?)
und wird auch als Metall-(= Erz?)Stern bezeichnet.
Da sie morgens und abends am Himmel zu sehen ist
wird sie auch dem entsprechend MorgenStern oder AbendStern genannt.

Ihr Zeichen ist ein Kreis (WahrZeichen für das UrWeibliche/UrMütterliche),
der unten mittig mit einem ‚gleicharmigen‘, ‚einbeinigen‘ Kreuz verbunden ist:
(WahrZeichen für der allmütterlichen Ordnung und der durch die Mutter offenbarten Kraft)



9.2.1. Gegebenheiten:

Venus befinde sich 107 Millionen km von der Sonne entfernt.
Ihre WegLänge um die Sonne sollkm betragen,
wofür sie 225 ErdenTage (~ 7,5 ErdenMonate $\cong$ 0,62 ErdenJahre) benötigt (= WegDauer).
Für ihre EigenUmDrehung braucht sie 243 ErdTage,
was sie diesbezüglich die langsamste der WandelSterne sein lässt (= 9. Stelle)
Ihr DurchMesser beträgt 12 104 km, was sie zur 6. Größten macht.
In ihrem KraftFeld hat sie derzeit keine Monde.
(Es ist möglich, dass Metis (Merkur) einst ihr Mond gewesen ist.)
Ihre dichte GasHülle soll aus hauptsächlich aus KohlenDiOxid (CO₂),
das einen starken TreibHausEffekt verursacht und etwas StickStoff (N₂) bestehen.
Der GasDruck auf ihrer OberFläche sei 90 mal so hoch wie der auf der Erde.
Ihre OberFläche wird durch eine beständig geschlossene WolkenSchicht

aus SchwefelDiOxid und SchwefelSäure bedeckt.

Zwischen Tag und Nacht gibt es auf der Venus Ishtar keine WärmeSchwankungen.

Es ist auf ihr heißer als auf der sonnennäheren Metis (Merkur): über + 450°C.

Auf ihrer zu 90 % aus Lava bestehenden OberFläche

seien große 963 Krater gleichmäßig verteilt.

Es wird angenommen, dass ihr Inneres erdähnlich sei

und dass es in einigen Gegenden noch vulkanische Tätigkeit gibt.

(Vulkan - zu lat. Volcanus = Feuer-;Gott').

Zwei zusammenhängende LandMassen werden beschrieben:

im Norden eine von der Größe Australiens

und im Süden eine von der Größe SüdAmerikas.

BeSonderheiten:

Venus Ishtar ist als heller Morgen- und AbendStern mit bloßem Auge sichtbar.

Auf ihrer fast kreisrunden UmLaufBahn dreht sie sich als Einzige

in Ost-West-Richtung - entgegengesetzt* zu den anderen WanderSternen.

Sie ist von dichten Nebeln, der WolkenDecke, verhüllt - die VerHüllte (≡ idg.: Weib!)

Sie wird auch als Schwester und Spiegel* der Erde/Gea bezeichnet.

9.2.2. EntSprechungen:

Als UrStoff entsprechen ihr das luftig-sinnliche Feuer (= InBrunst!)

und das Wasser (Lust).

Im TierKreis werden ihr die Löwin und die Waage (≡ Biene) zugeordnet.

Zugehörige Häuser sind :

- das 2. Haus der GrundLagen: Leib und Stofflichkeit sowie

- das 7. Haus der BeZiehungen, BindungsVerMögen.

Entsprechende Farben sind Gelb und Rot, aber auch weiß und grün-blau.

Bei den Tieren spiegelt sie sich in Katze / Löwe

und bei den Pflanzen in Rose, Lilie, Lotos.

Im Leib beeinflusse sie Herz und BlutGeFäße (Veneⁿ)

sowie den Venus/SchamHügel, die Scham/VenusLippen,

die heilige Grotte[·] und die Perle^{/†}

Die zugehörige LeibFlüssigkeit ist das Blut

und die zugehörige LeibAbSonderung: LustSchleim und AMrita^{„☺}

ⁿ - Venen = lat.: vena = Inneres, Herz, Mark

[·] - heilige Grotte: ≡ Scheide

^{/†} - Perle ≡ Kitzler - griech.: Clitoris = einzigartig, göttlich (= allmütterlich!)

^{„☺} - AMrita = skr.: ohne Tod

Venus Ishtar spiegelt sich in den KraftOrten der Wurzel (= 1.) und des Herzens (= 4.)

9.2.3. innewohnende Kräfte:

Auf der menschlichen Ebene drücken sich die Venus Ishtar eigenen Kräfte in Sinnlichkeit, LiebesLust, UrTrieb und Schönheit aus, sowie

- in heiliger Liebes- und LustKraft
- in BeZiehung, VerBindun^g, VerBundenSein, ZusammenWirken und BindungsVerMögen
- in BeGehren und Wildheit
- in BeRührbarkeit und MitGeFühl
- und in AnMut und Schönheit.

9.2.4. AnRegungen:

Die WahrNehmung der eigenen AndersArtigkeit wird durch Nähe gespürt.

Liebe enthält sowohl Nähe und EinsSein wie auch GegenSatz und Trennung

- sowie EinFühlen und Spiegeln,

was der vierten Regel der Schöpfung, der WiderSpiegelung entspricht.

^g † - VerBindung

9.3. ERDE/GEA

In den verschiedensten Sprachen bedeutet Erde
die allschöpfende und allnährende Mutter selbst.
Im AltNordischen bedeutet Gea ‚die Gebende und die Schenkende‘,
im Griechischen soll Ge ‚Erde‘ bedeuten
und die germanische Erda/Hertha wurzelt im SanskritWort Artha,
was ‚Reichtum, Fülle und Überfluss‘ bedeutet.

Ihr Zeichen ist ein Kreis (WahrZeichen für das UrWeiblich/UrMütterliche),
der ein x-förmiges Kreuz (WahrZeichen für das mütterliche ErbGut, das gute Erbe)
umschließt und an dessen EndPunkten sich Pfeile befinden
(als SinnBild der über sich hinausgehenden allmütterlichen Kraft):



9.3.1. GeGebenheiten:

Die Erde/Gea ist der der Sonne drittnächste WanderStern
und 149 Millionen km von ihr entfernt.
Ihre WegLänge um Sonne soll 615 Millionen km betragen,
wofür sie 365,5 Nächte und Tage $\cong$ 1 ErdenJahr) braucht. (= WegDauer um Sonne)
Ihre EigenUmDrehung dauert 23,9 Stunden: Nacht und Tag. (= 5.Stelle)
Ihr DurchMesser soll 12 756 km betragen und ihr UmFang am Äquator 40 076 km.
Die Form der Erde entspricht einer eiförmigen Kugel,
die durch die FliehKräfte an den beiden Polen leicht abgeflacht ist.
In ihrem KraftFeld befindet sich ein Mond**.(zu idg.: me-d = wandern, messen)
Die Größe und Nähe des Mondes zur Erde sichert die ErdAchse,
wodurch das ErdKlima gleichbleibend ist.
Ihre GasHülle (=Luft) ist 640 km hoch und besteht bodennah aus:
78 % StickStoff (N₂), 21 % SauerStoff (O₂), 1% EdelGase (0,9 % Argon)
und witterungsabhängig 0 - 5% WasserDampf (H₂O).
Die Erde/Gea besteht aus einer ErdKruste,
die zwar nur 0,7 % des RaumInHaltes der Erde oder 0,4 % der ErdMasse ausmacht,
aber Berge, Meere, Flüsse und alle LebeWesen trägt.
Die ErdOberFläche wird durch EinWirkung von Wind, Wasser, Feuer, Pflanzen, Tieren
sowie durch ErdBeWegungen beständig verändert.
(lat.: Erosion = wegnagen)

70,7 % der Erdoberfläche sind Wasser und 29,3 % sind Land, welches im Wesentlichen aus den fünf Erdteilen besteht.

Auf dem Land ist die Erdkruste zwischen 30 - 80 km (durchschnittlich 35 km) dick.

Unter Gebirgen ist sie dichter und

auf den Meeresböden ist sie weniger dick: zwischen 5 - 8 km (Ø 5 km.)

In der Erdkruste sind 93 chemische Grundstoffe bekannt: ungefähr

- 60 % SiliciumOxid (SiO_2),
- 15 % sind AluminiumVerbindungen,
- 8 % EisenVerbindungen,
- 5 % KalziumVerbindungen

und der Rest Natrium-, Kalium-, MagnesiumVerbindungen sowie SpurenGrundstoffe.

Der unter der Erdkruste befindliche ErdMantel besteht aus einer äußeren Schicht, in 400 – 700 km Tiefe, die aus GeStein (Olivin u.a.) besteht:

aus 43 % SiliziumOxid (SiO_2), 37 % Magnesium und 12 % Eisen.

Der innere ErdMantel reicht bis in 2 900 km Tiefe,

wo es bis zu mehrere hundert Grad Celsius warm ist.

Am Übergang von ErdMantel zum ErdKern soll es über 3 500°C heiß sein,

1 000° C heißer als auf der Oberfläche der Sonne.

Der ErdKern sei außen flüssig (80% Fe, 10% Nickel) und liege bis zu 5 400 km tief.

Dort sei auch die Quelle vulkanischer Tätigkeit.

Die Wärmeübertragung des flüssig-heißen ErdKerns

soll die Ursache des Magnetfeldes sein.

Durch Kristallisatioⁿ des flüssigen Kerns sei der innere ErdKern fest.

Er bestehe bei etwa 4000° C aus 20 % Nickel, 8 % Eisen sowie anderen Metallen.

BeSonderheiten:

Auf der ungefähr 500 Millionen km^2 umfassenden Oberfläche der Erde, auf (und in der Erdkruste) gibt es Leben.

Die Erde wirkt wie ein riesiger StabMagnet,

dessen Pole sich alle 34 Millionen Jahre umkehren sollen.

Sie besitzt dadurch um sich herum ein schützendes Magnetfeld,

welches in Nord-Süd-Richtung wirkt und die kraftreichen Teilchen der SonnenWinde weitestgehend von der Erde ablenkt.

Nur an den beiden ErdPolen ist ein teilweises Eindringen der SonnenWinde möglich, was dort als LichtUrScheinungen, dem sogenannten PolarLicht sichtbar wird.

Der Ursprung des ErdMagnetismus liege in dem kristallisiertem Eisen-Nickel-Kern.

ⁿ † - Kristallisation = zu griech.: krystallos = Eis, BergKristall zu Kryos = Frost, Eis

Jeglicher MutterStoff (Materie) verfügt über elektrische und magnetische Fähigkeiten.
Die elektromagnetische Strahlung verbindet alle Orte der Erde
durch ein Netz aus KraftLinien.

Die gemeinsam von Sonne und Mond bewirkten (Luft-), Meeres- und LandGezeiten
bremsen die ErdEigenDrehung und führen dadurch zu einer Verlängerung der Tage/Nächte.
(Derzeit soll diese ZuNahme ungefähr 20 MilliSekunden jährlich betragen.)

Die Erde hat, wie jeder MutterStoff, die Fähigkeit mitzuschwingen
(ResonanzFrequenz = lat.:WiderHall, Schall + Häufigkeit),
wobei ein Klang entsteht, ihr Lied, ihr ZauberGeSang.

Jede KraftEntLadung zwischen All und ErdOberFläche
verursacht Strahlungs(= Radio)-Wellen, die mit der Erde mitschwingen, sich verstärken,
in sie eindringen und die über lange Zeit zu bestehen vermögen.

Die Wellen seien im Sommer stärker und im Winter schwächer.

1950 lag die HauptMitSchwingungsFähigkeit der Erde bei 7,83 Schwingungen pro Sekunde,
was auf der Ebene der HirnWellen dem ÜberGang von TraumSchlaf zum entspannten
WachZuStand entspricht.

Neben der grundlegenden Welle von 8 Schwingungen pro Sekunde schwingt die Erde
auch mit 14, 20, 26, 33 (32?!), 39(38?!), 44 und 50 Schwingungen (6er-AbStand ?!),
die den gesamten BeReich der HirnWellen einschließen
und das GeHirn sowohl beruhigen als auch aufwecken.

Die zunehmende GeWitterHäufigkeit infolge ErdAufWärmung
durch herrschaftliche MitWeltZerStörung bewirkt starke Schwankungen
und verstärkt die Schwingungen der Erde auf zur Zeit über 8 Schwingungen pro Sekunde.
(Was auf der Ebene der HirnWellen dem entspannten WachZuStand entspricht.)
Darüberhinaus beeinflusst die höhere Schwingung der Erde selbst auch das Wetter.

9.3.2. EntSprechungen:

Der zur Erde/Gea zugehörige UrStoff ist natürlich die Erde, aber auch das Wasser.

Im TierKreis sind ihr das SternBild (zu germ.: Bil -WunderKraft, später: Wesen)
der Kuh für die feste Erde,
das der SteinZiege für die beginnende Erde
und das der JungFrau (Hase) für die veränderliche/bewegliche Erde zugeordnet.
Die Erde, Gea beeinflusst in der SternenDeutung
das 2.Haus: Leib, Stofflichkeit, GrundLagen
und das 4. Haus: Wurzeln.

Ihre Farben sind Grün, Blau und Braun.

Im TierReich wird sie durch die Kuh und die Bä^r versinnbildlicht
und im Reich der Pflanzen durch Gräser und Büsche. (Bäume?)

Im Leib beeinflusst sie die MutterBrüste, die GeBärMutter und die EiSchatzKammern,
in der Schwangerschaft darüber hinaus LeibesFrucht, NabelSchnur und MutterKuchen.
Die zugehörige LeibFlüssigkeit ist das FruchtWasser
und die entsprechende LeibAbSonderung der GeburtsFluss^r und die MutterMilch.
Die Kraft der Erde spiegelt sich in den KraftOrten der LebensWurzel (1.)
und des MutterSchoßes (2.).

9.3.3. innewohnende Kräfte:

Bezogen auf die Ebenen des menschlichen Lebens drückt sich die Kraft Gea`s
als MutterLeib und GeBorgenSein, LebensKraft und Gemeinschaft* aus,
- in mütterlicher UrKraft und mütterlichem UrStoff
- in der UrHeima^t, dem MutterSchoß und dem MutterLeib
- in Schwangerschaft und GeBären/Geburt
- in Nähren, Werden und Wachsen
- in der Einheit der VielFalt: die UrGemeinschaft* von Mutter und Kind
- und in der GeStaltungskraft.

9.3.4. AnRegungen

Es gibt BeRechnungen, wie sich die Erde ohne Mond verhalten würde.
Durch den WegFall der GezeitenReibung sei anzunehmen,
dass sie sich dreimal schneller drehen würde, so das ein Tag nur 8 Stunden lang wäre:
die Sonne würde nur 4-5 Stunden scheinen.
Die schnellere EigenDrehung der Erde würde starke Stürme hervorrufen

^r† - Bär = zu idg.: bher = tragen

^r - GeburtsFluss= griech.: lochien - zu Locos = der heilige Ort der Geburt

^t - Heimat: zu Heim – idg.: kai = liegen - worin wir liegen

**** zu 9.3.1 f: Der / Die Erden-Mond**

Mond leitet sich von der griechisch - lateinischen Wurzel ‚men‘, welche ebenso wie das Sanskrit Wort ‚mana‘ sowohl ‚Mond‘ als auch ‚Blut‘ und ‚Frau‘ und der indogermanischen Wurzel ‚me(d)‘ - die wandern und messen bedeutet.

In allen ursprünglichen, d.h. vorherrschftlichen Sprachen der Erde ist ‚Mond‘ mit der heiligen, ewigen Frau und Mutter verbunden.

Das Zeichen der Mond ist: eine (zunehmende) MondSichel, die die allmütterliche Kraft der Veränderung versinnbildlicht.

1. Gegebenheiten:

Erde und Mond bewegen sich um einen gemeinsamen Schwerpunkt (sog. BaryZentrum), der im ErdInnenen liege, rechnerisch 4 760 km vom ErdMittelpunkt entfernt - bei einem ErdHalbMesser (= Radius) von 6 378 km.

Der Mond wendet der Erde infolge ihrer größeren AnZiehungskraft immer die gleiche Seite zu, was auch als ‚gebundene Umkreisung‘ bezeichnet wird. UrSache dafür ist die sogenannte ‚GezeitenReibung‘, was bedeutet, daß die AnZiehungskräfte zwischen zwei Körpern deren DrehBeWegung vermindern, so daß der kleinere Körper dabei in seiner eigenen DrehBeWegung gebremst und somit verlangsamt wird und sie sogar – wie der ErdMond - ganz verlieren kann. Da die MondBahn nicht ganz mittig (= ex-zentrisch) verläuft, können im Laufe der Zeit 59 % der MondOberfläche von der Erde aus gesehen werden. Grundsätzlich wird der Mond nur sichtbar durch die WiderSpiegelung (= Reflexion) des SonnenLicht/es auf seiner Oberfläche.

Befindet sich der Mond genau zwischen Sonne und Erde so ist die der Erde zugewandte Seite nicht vom SonnenLicht angestrahlt und der Mond bleibt als sogenannter SchwarzMond unsichtbar für unsere Augen. Wenn sich die Erde genau zwischen Sonne und Mond befindet, dann wird die gesamte, der Sonne und der Erde zugewandte MondFläche angestrahlt und wir sehen den vollen Mond (VollMond).

Eine Besonderheit ist die MondFinsternis, bei der der VollMond durch den KernSchatten der Erde teilweise oder ganz verdunkelt, verdeckt wird. Bei der Umkreisung der Erde zeigt der leuchtende Mond an, wo die Sonne steht.

Die WegLänge des Mondes um die Erde beträgt ungefähr km und die dafür benötigte WegDauer 24 Stunden und 50 Minuten, weshalb er - bezogen auf die fast 24 Stunden dauernde EigenUmDrehung der Erde - täglich 50 Minuten später an gleicher Stelle am Himmel zu sehen ist.

Der MondDurchmesser soll 3 476 km betragen: $\cong 0,27$ des ErdDurchmessers.

- h) Sonstiges:**
- RaumInhalt = 0.02 des ErdRaumInHaltes
 - OberFläche = 0,074 der ErdOberFläche
 - Masse = 0,012 der ErdMasse
 - MondGeWicht = 1/80 des ErdGeWichtes
 - mittlerer ErdAbStand = 384 000 km (= 60facher ErdHalbMeter)
 - Alter = etwa 4,5 Milliarden Jahre werden angenommen
 - OberFlächenFormen: KettenGebirge, RingGebirge, WallEbenen, Dome
StrahlenVerBände, Krater, Rücken, Rillen

BeSonderheiten:

Der Mond soll entsprechend seiner chemischen ZusammenSetzung von der Erde abstammen, so das er ein Kind der Erde ist.

Auf dem Mond sei es auf der sonnenabgewandten (Nacht)Seite -130 bis -160 °C kalt und auf der sonnenzugewandten (Tag)Seite zwischen + 120 und +130 °C warm bzw. heiß.

Die AnZiehungskraft von Sonne und Mond bewirkt auf der Erde die GeZeiten:

- der LuftHülle (= AtmoSphäre)
- der Meere (Ebbe und Flut),
- aller anderen Flüssigkeiten
- sowie der beweglichen ErdKruste und des flüssigen ErdKernes.

Grundsätzlich gilt: jede Masse bewirkt durch ihre AnZiehungskraft ein KraftFeld und: je größer die Masse ist, desto stärker ist auch ihre AnZiehungskraft.

Folgerichtiger Weise müssten die ersten AusWirkungen der AnZiehungskräfte von Sonne und Mond die LuftHülle der Erde betreffen, was für uns jedoch nicht wahrnehmbar ist.

Der Wechsel zwischen der Ebbe, dem AbSinken des MeeresSpiegels und der Flut, dem AnSteigen des MeeresSpiegels, beträgt (in AbHängigkeit der Dauer eines MondUmLaufes) jeweils 12 Stunden und 25 Minuten.

Die durch die Sonne bewirkten MeeresGeZeiten sind

- im VerGleich mit den mondverursachten - ungefähr ein Drittel so hoch wie diese.

Befinden sich Sonne und Mond mit der Erde auf einer Linie, so wie es bei Voll- und SchwarzMond der Fall ist, dann verstärken sich ihre AnZiehungskräfte ohne jede EinSchränkung und es kommt zu einem besonders hohen AnStieg des MeeresSpiegels, der SpringFlut. Die stärkste EinSchränkung der GeZeitenHöhe tritt auf, wenn sich Sonne und Mond in einem Winkel von 90°, d.h. im Quadrat zueinander, befinden. Dies tritt regelmäßig zu den HalbMonden, jeweils 7 Tage nach Voll- oder SchwarzMond auf und führt zu den sogenannten NippFluten.

(Fluten entstehen meist dann, wenn sich der Mond am Horizont befindet. ?)

Die Fluten der MeeresGezeiten können mehrere Meter hoch werden.

Die GezeitenKräfte wirken in beschriebener Weise auch auf die Flüssigkeiten in LebeWesen ein – mit uns derzeit weitgehend unbekannten Folgen.

Bekannt ist der EinFluss auf die ‚Gezeiten der GeBarMutter‘ – des MondBlutes.

Selbst der flüssige ErdKern unterliege - mit einer VerZögerung von zwei Stunden - der GezeitenKraft, wodurch die noch dehnbare ErdKruste 20 - 30 cm hoch angehoben werde.

(LandGezeiten werden bewirkt, wenn der Mond hoch am Himmel steht. ?)

Die Zeit von NeuMondSichel zu NeuMondSichel (=, synodischer' MondUmLauf) schwankt zwischen 29,27 bis 29,83 Tagen/Nächten und beträgt im Mittel 29,53 T/N (= 29 Tage und 12 Stunden und 44 Minuten und 12 Sekunden).

Synodisch bedeutet den MondWandlungen entsprechend, denn die wechselnden LichtGeStalten des Mondes werden durch die Stellung von Erde und Mond zur Sonne bedingt und da die Erde auch in ihrer Bahn um die Sonne weiter wandert so muss der Mond, nachdem er in BeZug auf die Sterne einen UmLauf vollendet hat noch eine Strecke weiter wandern um wieder in dieselbe Stellung zwischen Sonne und Erde zu gelangen.

Der siderische MondLauf bezieht sich auf die scheinbare Wanderung des Mondes durch die SternBilder, den sogenannten TierKreis,

bei der er nach 27,32 Tage/Nächte wieder bei dem selben Stern anlangt.

Die KraftAnRegung der EigenDrehung der Erde werde auf den Mond übertragen, wodurch sich dieser derzeit 4 cm pro Jahr von der Erde entferne, was bedeuten könnte, dass der Mond irgendwann das KraftFeld der Erde verlässt.

2. EntSprechungen:

Der dem Mond entsprechende UrStoff ist das bewegte Wasser.

Im TierKreis ist er mit dem SternZeichen der Krabbe (Krebs) verbunden.

MondKraft beeinflusst in der SternenDeutung das 8. Haus (Mysterieⁿ) und das 11. Haus (Ideale, Visionen^f)

Die entsprechenden Farben sind Silber, Weiß und Schwarz.

ⁿ - Mysterien = griech.: GeHeimnis zu mystes = EinGeWeihte

– zu: myein = Augen und Ohren schließen

[·] - Ideal = lat.: I-Dea = Innere Göttin, in der Göttin - die AllMutter in uns

^f - Vision = lat.: visio = sehen, ursaheinen, sich vorstellen

Dem Mond zugeordnete Tiere sind WasserTiere Krabbe, Muscheln..), die Schlange aufgrund ihrer sinnbildlich bekannten Wandlungskraft und der Hase (ahd.: grau, glänzend !?) wegen seiner reichen Fruchtbarkeit.

Im PflanzenReich wird die MondKraft durch Lilie und Lotos widergespiegelt.

Im Leib hat der Mond besonderen Einfluss auf die GeBärMutter, die EiSchatzKammern, die MutterBrüste und in der Schwangerschaft außerdem auf die LeibesFrucht, die NabelSchnur, den MutterKuchen und das FruchtWasser.

Darüberhinaus beeinflusst der Mond alle LeibSäfte (LeibFlüssigkeiten).

Als LeibAbSonderung gehört zum Mond natürlich das heilige MondBlut.

Der Mond beeinflusst entscheidend den 2. KraftOrt: den heiligen MutterSchoß.

3. innewohnende Kräfte:

Auf den Ebenen menschlichen Seins zeigt sich die MondKraft

- als Wandlungs- und Schöpfungskraft,
- im UnBeWussten, VorBeWussten, in der Seele
- als WiderSpiegelung[°]
- in EinGebungen^{···} und Träumen und Ahnungen
- in GeFühlen[†]
- als VerBundenSein (aller Frauen als Schwestern durch MondBlut und EiSprung)
- als VorStellungskraft
- in der Dunkelheit und in der Nacht, dem VerBorgenen und den GeHeimnissen.

4. AnRegungen:

Lilith, der Schwarze Mond steht als geflügelte Frau mit VogelKlauen und mit (Schlangen?) in beiden Händen auf einem Löwen.

Ihr Name ist verwandt mit Lilie und Lilu (= Lotos)

- Blumen, die auch als ‚Yoni‘ der UrMutter bezeichnet werden -
und mit der sumerisch-babylonischen UrMutter Be-LiLi, auch LiLitu genannt,
mit dem roten UrMeer des Lebens, das das MondBlut versinnbildlicht.

Zuweilen wird das MondBlut auch als Blüte oder MondBlume bezeichnet.

Die SinnBilder der verschiedenen GeSichter des Mondes als MondSichel, Halb- und VollMond bezeugen im gesamten All die BeZiehungen von drei GeStirnen untereinander: einer Sonne und zwei WanderSternen bzw. einer Sonne und einem WanderStern mit ‚Mond‘.

[°] - WiderSpiegelung = lat.: ReFlexion

^{···} - EinGebung = lat.: InTuition

[†] - GeFühle = griech.: EMotion - e-motion = im Fließen

Bei seiner ErdUmKreising ist der Mond von der Erde aus
vor/,in' den verschiedenen SternBildern zu sehen,
die er entgegen dem Lauf der Sonne scheinbar durchwandert.
Dabei steigt der Mond vom tiefsten Punkt (Schütze)
zum höchsten Punkt (Zwillinge) auf
und bewegt dabei Kräfte in die oberen PflanzenTeile.
Beim AbStieg wird die Kraft zu den Wurzeln gebracht.
Dies wird der siderische (= GeStirns-)MondLauf genannt.
Der Mond ,verbringt' ungefähr 2,5 Tage/Nächte in jedem der TierKreisZeichen.
Die den TierKreisZeichen eigenen Kräfte können dann an den entsprechenden Tagen
mit Hilfe des MondStandes in allen BeReichen des menschlichen Lebens genutzt werden.

Zum VollMond ist der Mond die ganze Nacht zu sehen.
Zum DreiViertelMond zeigt er sich $\frac{3}{4}$ der Nacht und ein $\frac{1}{4}$ des Tages,
zum HalbMond die halbe Nacht und den halben Tag,
zum Viertel Mond ein Viertel der Nacht und den $\frac{3}{4}$ des Tages
und zum SchwarzMond ist er weder nachts noch tags zu sehen.

Die hebräische Bezeichnung ,Sabbat' soll ,Herz-Ruhe' bedeuten
und war als ursprünglicher RuheTag des VollMondes ein FeierTag.

9.4. DIONE

Der als vierter WanderStern die Sonne umkreisende rote Dione versinnbildlicht die TriebKräfte der AnRegung und der geschlechtlichen Fruchtbarkeit und war ein prähellenischer Name der AllMutter, der ‚Inspiration‘ und ‚Sexualität‘ – bedeutet.

Unter römischer Herrschaft wird sie vermännlicht und Mars genannt.

Dieser Kampfes- und KriegsGott

wurde früher als der etruskische FruchtbarkeitsGott Maris verehrt,

als der seine LebensKraft hinschenkende Sohn der dreifaltigen Mutter Marici.

Auch der griechische Name Ares bezeichnete früher einen FruchtbarkeitsGott.

(zu ‚areso‘ = gefallen?)

In Ägypten wurde dieser WanderStern ‚Horus, der Rote‘ genannt -

die Horen waren ursprünglich die heiligen Töchter der Mutter der Zeit

und rot ist die Farbe ihres heiligen MondBlutes – des eingeborenen ZeitMaßes.

Ein weiterer altägyptischer Name war Al-Qahira, was ‚die Starke, die SiegReiche‘ bedeutet.

Ihr Zeichen ist ein Kreis (das WahrZeichen für das UrWeiblich/UrMütterliche),

aus dessen Mitte ein Strahl kommt, der den UmFang des Kreises in NordOst überschreitet

(als SinnBild der über sich selbst hinausgehenden allmütterlichen Kraft):



9.4.1. Gegebenheiten:

Dione ist der 4.nächste WanderStern und sei 227 Millionen km von der Sonne entfernt.

Diones eiförmiger (elliptischer) Weg um die Sonne soll ungefähr km lang sein, wofür als sie 686,98 Tage/Nächte (= 1,88 ErdJahre) benötigt. (WegDauer)

In 24,6 Stunden (= 24 h + 37 min) dreht sie sich einmal um sich selbst.

(EigenUmdrehung: 6. Stelle)

Ihre DrehAchse ist um 25 Grad gegen die BahnEbene geneigt,

wodurch ähnlich wie auf der Erde JahresZeiten entstehen.

Ihr DurchMesser beträgt 6 796 km und ist damit halb so groß wie der der Erde

und nimmt damit von der Größe her die 7. Stelle unter den WanderSternen ein.

· - Inspiraion – lat.: EinAtmen , EinHauchen (von Geist) - EinFall, AnRegung

· - Sexualität – lat.: sexus = Geschlecht = Geschlechtlichkeit

zu ahd.: gislahti = abstammen,nachschlagen

Dione hat zwei unregelmäßig geformte (Asteroiden)Monde, deren BeWegungen für den einen einen zukünftigen AbSturz auf Dione und für den anderen eine AbDrift aus ihrem KraftFeld andeuten könnten. Diones GasHülle ist dünn und bestehe zu 95 % aus KohlenDiOxid (CO₂), 2,7% aus StickStoff (N₂), 1,6 % aus Argon sowie Spuren von SauerStoff und KohlenMonOxid. Aufgrund der dünnen GasHülle vermag sie nur wenig Wärme zu speichern, wodurch es zu großen WärmeSchwankungen kommt: in dem Sommer tagsüber + 20°C und - 85°C in der Nacht. Dione zeigt sich als rötlicher, trockener WüstenWanderStern mit zwei deutlich verschiedenen HalbKugeln: TiefEbenen im Norden und HochLänder im Süden. Ihre Pole seien von Kappen aus gefrorenem KohlenDiOxid (CO₂) bedeckt, sogenanntem TrockenEis.

Besonderheiten: ?

9.4.2. EntSprechungen:

Der Dione entsprechende UrStoff ist vor allem das Feuer: ursprünglich und zündend, und z.T. auch die Erde.

Im TierKreis sind ihr die SternBilder von Lamm^f (Geburt, Beginn, Frühling) und Skorpion (Tod, Ende, Herbst) zugeordnet.

In der SternenDeutung soll sie das 1. Haus (Selbst) und das 2. Haus (GeHeimnisse) beeinflussen.

Ihre Farben sind Rot, Orange und Schwarz.

Bei den Tieren werden ihr Skorpion, GiftSchlange, Drache/Echse und die Stute zugeordnet, bei den Pflanzen StachelGeWächse (griech.: kaktos – Kakteen).

Im Leib sei ihre Kraft in den Muskeln, den NebenNieren (AdRenalin: für Kampf oder Flucht), der BauchSpeichelDrüse mit ZuckerInseln (Glucagon für BlutZucker-FreiSetzung), den roten BlutLebensHöhlen (für O₂-AnReicherung) widergespiegelt.

Zugehörige LeibFlüssigkeit sind WirkStoffe (Hormone) und Schweiß die LeibAbSonderung.

Ihr entspricht der 3.KraftOrt: das SonnenGeFlecht.

^f - Lamm = sog. Widder – got.: wibrus = Lamm

9.4.3. Innewohnende Kräfte:

Auf der menschlichen Ebene wird Diones Kraft als Leidenschaft und TatKraft, VerMehren und Töten beschrieben

- als UrTrieb und AnTrieb, Beginn und EinWeihung
- als WageMut, Stärke, Tapferkeit, Wehrhaftigkeit und KampfBereitschaft
- als EntSchlossenheit, DurchSetzungsKraft und SelbstSicherheit
- durch starke GeFühle: Leidenschaft, Freude, Zorn .

9.4.4. AnRegungen:

9.5. THEMIS

Der Größte und Schwerste der um die Sonne kreisenden WanderSterne ist Themis, die Ord nende Mutter (griech.: Ordnung), im alten Ägypten TeMu: die Mutter der Tiefe, die Tiefe der Schöpfung, der fruchtbare UrAbGrund genannt. Verwandt scheint die chaldäische Thamte, deren Name Meer bedeutet. Vorgriechisch entspricht Themis der Heiligen Mutter Hera, deren Name ‚Schoß‘, He Era = ‚Erde‘ oder auch Hiera ‚Heilige‘ (Mutter) bedeute. Unter Herrschaft wurde dieser WandelStern im römischen Reich nach dem HauptGott Jupiter genannt, was aus dem Sanskrit von ‚Dyaus pita‘ = HimmelsVater abgeleitet sei, wobei ‚pitr‘ Vater heißt und ‚pithar‘ Kessel, Gefäß: HimmelsGefäß, was viel mehr an eine WiderSpiegelung der GeBärMutter als ‚HimmelsSchoß‘ hinweist. Iovis, ein BeiName des Jupiter, heißt im AltAtlantisch-Griechischen ‚leuchtender Himmel‘.

Ihr Zeichen ist ein aufrechtstehendes ‚einbeiniges‘ und gleicharmiges‘ Kreuz (das WahrZeichen allmütterlicher Ordnung und allmütterlich offener Kraft), auf dessen linkem ‚Arm‘ sich eine zunehmende MondSichel (als WahrZeichen mütterlicher Veränderungskraft) befindet:

9.5.1. Gegebenheiten:

Themis umkreist als der fünfte der WanderSterne unsere Sonne und sei 778 Millionen KiloMeter von ihr entfernt. Ihre WegLänge um die Sonne soll km betragen, wofür sie 11,9 ErdenJahre benötigt. (WegDauer) Mit ihrem Durchmesser von 142 796 km ist die mit Abstand die Größte der WanderSterne. Sie ist schwerer als die anderen um unsere Sonne kreisenden WanderSterne zusammen und hat einen Anteil von ungefähr 70 % an der GesamtMasse aller WanderSterne. Mit ihrem GeWicht festige sie den HauptGürtel, der sich zwischen Dione und ihr befindet, auf dem 90 % der kleinen WanderSterne um die Sonne kreisen. (sog. AsteroidenGürtel) (Es wird angenommen, daß sie durch ihre Masse ein HerAbStürzen kleinerer WanderSterne verhindere, die sonst alle 100 000 Jahre die Erde treffen würden, wodurch Leben nicht möglich wäre.) Ihre GasHülle bestehe aus einem dichten WasserStoff-Helium (H₂-He)-Mantel mit geringfügigen Mengen von Ammoniak und Methan, der sich magnetisch wie Metall verhält.

Auf ihrer Oberfläche seien helle und dunkle Bänder zu sehen sowie ein großer roter Fleck, der ein riesiges, sehr beständiges Hochdruckgebiet darstelle.

Sie ist neben Urania (Uranus) und Tiamat (Neptun) einer der drei Gaswandersterne und besteht vorwiegend aus Gas: überwiegend aus Wasserstoff und Helium.

In ihrer Mitte befindet sich ein kleiner Gesteinskern, der jedoch nur 4 % ihrer Masse entsprechen soll.

Wie alle Gaswanderplaneten ist Themis auch von - allerdings sehr schwach ausgeprägten - Ringen umgeben.

Für ihre Eigenumdrehung braucht sie lediglich 9,9 Stunden, womit sie diesbezüglich die Schnellste unter den Wandersternen ist.

Allerdings dreht sie sich nicht wie ein starrer Körper: ihre Pole brauchen für die EigenDrehung fünf Minuten länger als ihr größter Breitenkreis (Äquator).

Bislang sollen sich in ihrem Kraftfeld 63 Monde befinden, von denen einige vulkanisch aktiv seien.

Die Monde werden in 8 innere und (bislang) 55 äußere unterteilt.

Vier der inneren Monde sind ein Drittel bis ein Halb so groß wie die Erde, die Durchmesser der vier kleineren liegen zwischen 20 und 131 km.

9.5.2. Entsprechungen:

Der Themis zugeordnete Urstoff ist das luftig-leichte, sich ausdehnende Feuer wie auch gelegentlich die Luft.

Im Tierkreis entspricht ihr das Sternbild des Schützen und manchmal die Fische.

In der SternDeutung steht sie dem 9. Haus vor, das WeisheitsLiebe (griech.:Philosophie), Ausdehnungskraft, Forschung Glück und RückBindung (lat.: Religion) beinhaltet.

Ihre Farben sind Braun, warmes Blau und Lila.

Bei den Tieren wird sie durch die Elefantenkuh und durch die Walkuh versinnbildlicht, bei den Pflanzen durch den Mammutbaum.

Im Leib spiegelt sich ihre Kraft in dem Gewicht, in dem Stoffwechsel, in der Verdauung und in der Anlage von Vorräten (Fette, Blutzucker, Kohlenhydrate/Saccharide, Eiweiße), wobei Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse eine wichtige Rolle spielen.

Galle und Bauchspeichel sind die zugeordneten Leibflüssigkeiten.

Die entsprechende LeibAbsonderung ist Wärme(Strahlung) und der ihr zugehörige KraftOrt ist das SonnenGeflecht (3.)



innewohnende Kräfte:

Auf der Ebene menschlichen Lebens zeigt sich ihre Kraft
als Ordnung, GeRechtigkeit, EntFaltungskraft und Zeit.

Sie versinnbildlicht das urmütterliche Recht und die mütterliche Gemeinschaft,
die WiederVerEinigung^g mit dem UrSprung,

VerTrauen, ZuVerSicht, VerLässlichkeit

FreiGiebigkeit, OffenSein für neue Möglichkeiten,

AusDehnung, Wachstum, Weite,

Reiseⁿ, Forschen

und Komik[·]

9.5.4. AnRegungen:

^g - WiederVereinigung = lat.: religio - RückBindung, skr.:yoga

ⁿ - Reisen – zu idg.: re/reu = bewegen

[·] - Komik – griech.: witzig – ahd.:wizzi = Wissen, Weisheit

auch Kosmos= Fröhlichkeit + festlicher GeSang

9.6. RHEIA

Rheia/Rhea, „Die Fließende“ ist der kretische Name der ägaischen AllMutter.

Die lateinische Bezeichnung Saturn kommt von ‚satur‘,

was ‚gesättigt, reichlich, fruchtbar, ÜberFluss‘ bedeutet -

die übliche BeSchreibung allmütterlicher Kraft - überall auf der Erde.

Im herrschaftlichen GriechenLand entsprach der römische Saturn Chronos/Kronos, was auf griechisch Zeit heisst,

ebenfalls eine der Bezeichnungen der Großen Mutter,

z.B. als Kali ‚Mutter Zeit‘ (skr.: Maha Kala = die Große Zer-Teilende, die Große Zeit).

Um die Zeit der WinterSonnWende wurde Rheia in Rom als Saturn,

als die ‚Reiche, die Fruchtbare, die Sättigende, die ÜberFließende‘

mit den sogenannten Saturnalien geehrt.

Ihr Zeichen ist ein ‚einbeiniges‘, ‚gleicharmiges‘ Kreuz

(das WahrZeichen der allmütterlichen Ordnung),

an dessen Bein sich eine zunehmende MondSichel befindet.

(WahrZeichen der allmütterlichen Kraft der VerÄnderung)

9.6.1. Gegebenheiten:

Rheia ist im BeZug zur Sonne mit 1 427 Millionen km AbStand der 6. WanderStern und kann mit bloßem Auge gesehen werden.

Ihre WegLänge um Sonne sollkm betragen,

wofür sie 29,5 Jahre benötigt. (WegDauer).

Sie dreht sich sehr schnell, in nur 10,7 Stunden, um sich selbst -

wobei sich ihr Äquator schneller dreht als ihre Pole.

In BeZug auf die EigenUmDrehung ist sie die 2. Schnellste der 9 WanderSterne.

Ihr Durchmesser von 120 660 km weist sie als den 2. größten WanderStern aus.

Rheia ist ein GasWanderStern von geringer Dichte,

der überwiegend aus WasserStoff bestehe und einem kleinen AnTeil von Helium, welches sich aufgrund der Kälte verdichte.

Der gasförmige WasserStoff geht mit steigendem Druck

in flüssige und schließlich in metallische Form über.

Rheias innerer GeSteinsKern entspricht einem AnTeil von 25 % ihrer Masse.

In der GasHülle befindet sich eine gelblich-braune WolkenDecke,

die überwiegend aus gefrorenen AmmoniakKristallen bestehe.

Bislang sind in ihrem KraftFeld 34 Monde bekannt.

Der größte davon hat einen DurchMesser von 5 150 km

und vier weitere weisen DurchMesser zwischen 1 050 und 1 530 km auf.

Zwei der Monde sollen alle vier Jahre auf Grund ihrer ‚BeGegnung‘

ihre UmLaufBahnen miteinander tauschen: von innen nach außen und umgekehrt.

BeSonderheiten:

Die selbst blass scheinende Rheia ist von einer verschiedenfarbigen RingAnOrdnung umgeben, die sie gleichgerichtet mit ihrem größten BreitenKreis (Äquator)

und mit einer Neigung von 27° gegen ihre BahnEbene umrundet.

Die über 100 000 Ringe sollen im Wesentlichen aus unterschiedlich zusammengesetzten,

StaubKorn bis mehrere Meter großen Eis- und GeSteinsBrocken

sowie aus gefrorenen GasKlumpen bestehen, alle in verschiedenen Farben.

Die Ringe sollen einen DurchMesser von fast eine Million KiloMeter aufweisen

jedoch nur eine Höhe von wenigen hundert Metern.

9.6.2. EntSprechungen:

Rheia wird der UrStoff der sichtbaren, massigen und formenden Erde zugeordnet wie auch das gasförmige Wasser.

Im TierKreis ist sie mit dem SternBild der SteinZiege (AmalThei^a)

und der JungFrau (ehemals Hase?) zugeordnet.

In der SternenDeutung gilt sie als das Tor zu dem_UnBeWussten,

zu den äußeren WanderSternen und beeinflusse das 10. Haus,

die Stellung in der Gemeinschaft.

Rheias Farben sind vorwiegend BlauRot/Purpur

aber auch DunkelBraun, Grün und Schwarz.

Im TierReich zeigt sie sich in den gemeinschaftsbildenden Ameisen und Bienen.

Bei den Pflanzen soll sie in Eiche und SteinHolz versinnbildlicht sein.

Im Leib entsprechen ihrer Kraft Knochen, Gelenke (Knorpel), Haut und Haare,

SchleimHäute, BindeGeWebe und Zähne

sowie der (Mund)Speichel als LeibFlüssigkeit.

Zugehörige LeibAbSonderungen sind Fett und Talg. (von Haut und Haaren)

Rheia wird der 1. KraftOrt, die Wurzel

wie auch der 5. KraftOrt, die Kehle zugeordnet.

^a - AmalTheia = griech.: amalos = sanft + theia = Göttin = die sanfte AllMutter

· - Stellung = lat.: status

9.6.3. innewohnende Kräfte:

Auf der Ebene menschlichen Lebens zeigt sich Rheias Kraft als:

- SammlungsKraft,
- ÜberFluss,
- GeLassenheit und
- als Ort von GeBorgenheit im SinnBild der Höhle.

Dazu gehören:

- das BeWusstSein für den Sinn und die BeDeutung von Grenzen
und den verantwortlichen UmGang damit zum Wohle der Gemeinschaft
- Reife und SelbstKenntnis^f (durch SelbstEntDeckung und SelbstVerStändnis)
- VerAntWortlichkeit für sich selbst, für die Gemeinschaft und das LebensNetz
- die Fähigkeit sich zurechtzufindeⁿ
sowie die heilende Heiter-keit.

9.6.4. AnRegungen:

^f - Kenntnis = lat.: disziplin

ⁿ - zurechtfinden = lat.: orientieren (eigentlich: wissen, wo sich der Westen = Orient befindet)

[·] - heiter – zu idg.: kai = scheinen

9.7. URANIA

Urania, die ‚Himmlische‘ ist der erste der äußeren WanderSterne, der als 7. die Sonne umkreist.

Ihr Name bezieht sich auf die griechische ÜberLieferung der eigenmächtigen, auch als jungfräulich bezeichneten, Zeugung und Geburt der Himmel (griech.:Ouranos) durch Gaia, die UrMutter.

Dieser ZusammenHang ist auch als UrZeugung bekannt.

Ihr Zeichen ist ein Kreis (das WahrZeichen des UrWeiblichen/UrMütterlichen), auf dessen Scheitel sich ein ‚einbeiniges, gleicharmiges‘ Kreuz befindet (WahrZeichen allmütterlicher Ordnung und allmütterlich offenbarter Kraft), an dessen linkem Arm sich eine kleine zunehmende MondSichel und eine abnehmende MondSichel am rechten Arm befinden. (SinnBilder allmütterlicher VerÄnderungskraft).



9.7.1. Gegebenheiten:

Trotz ihrer schwachen Helligkeit kann Urania bei guten BeDingungen mit bloßem Auge wahrgenommen werden.

Ihr AbStand zur Sonne betrage 2 880 Millionen km.

Ihre WegLänge um Sonne sollkm betragen, wofür sie 84 ErdJahre benötigt. (WegDauer)

Ihre EigenUmDrehung ist mit 17,3 Stunden die drittschnellste.

Ihr DurchMesser betrage 50 800 km, so daß sie der 3.Größe der WanderSterne ist.

Bislang sind in ihrem KraftFeld 27 Monde bekannt.

Ihre GasHülle bestehe aus Methan, welches rotes Licht ‚verschluckt‘ (=absorbiert) wodurch Uranias hellblaue, neblig-leuchtende Färbung hervorgerufen wird.

Darunter befindet sich hauptsächlich Fels und Eis, nur 15 % WasserStoff und geringe Mengen Helium.

Urania – und auch TiaMat (Neptun) - ähneln den Kernen von Themis (Jupiter) und Rheia (Saturn), ohne deren Hülle aus flüssig-metallischem WasserStoff.

BeSonderheiten:

Urania hat eine fast um 90° geneigte und damit nahezu waagerechte DrehAchse, so das ihre Pole abwechselnd der Sonne zugewandt sind.

Dennoch sei es am größten BreitenKreis (=Äquator) wärmer.

Uranias MagnetFeld sei um fast 60° gegenüber der Achse geneigt.

Sein UrSprung liege oberflächlicher und sei möglicherweise ionisiertes (=griech.: ‚wanderndes‘) Wasser - elektrisch^e Kraft.

9.7.2. EntSprechungen:

Der ihr entsprechende UrStoff ist die feurige Luft (wissend - gespannt[·]) wie auch der allmütterliche UrStoff, die sogenannte HimmelsLuft (= Äther^f)

Im TierKreis ist ihr das SternBild der WasserFrau (Krokodil?) zugeordnet.

In der SternDeutung beeinflusst ihre Kraft das 11.Haus:
die eingeborene allmütterliche LebensKraft, die Ideale[„]

Ihre Farben sind RotBlau/Lila sowie ElfenBein, Grün und regenbogen^{...}farben.

Im TierReich wird sie von den GegenSätzen des Schmetterlings und der SchildKröte versinnbildlicht.

Ihr sind bewusstseinsweitende Pflanzen[†] zugeordnet wie Mandragora, Lygos u.a.

Im Leib spiegelt sich ihre Kraft in den Nerven, im Hirn und den KraftStrömen: prana, chi/ ki, Kundalini ...

NervenBotenStoffe (AcetylCholin u.a.) sind die zugehörigen LeibFlüssigkeiten und (elektromagnetische) Schwingungen sowie Tränen die LeibAbSonderung

Ihre Kraft beeinflusse die KraftOrte:

1. Wurzel (unabhängiger NervenVerBund), 6. Inneres Auge und die 7. Krone.

9.7.3. innewohnende Kräfte:

^e - elektrisch - griech.: elektron – BernStein (= brennbarer Stein = BrennStein)

[·] - gespannt – lat.: intensiv

^f - Äther = griech.: baither = obere Luft / FeuerLuft

[„] - Ideal = lat.: I-Dea = innere Göttin = AllMutter

^{...} - RegenBogen (Haut) – lat.: iris - irisierend

[†] - bewusstseinsurweiternde Pflanzen = HalluzinoGene – lat.: aluzinari - träumen

Auf der Ebene menschlichen Seins ist Urania widergespiegelt in:

- UrNeuerungskraft, (98 % aller Teilchen im Leib seien jährlich neu gebildet)
- UrSprünglichkeit^t
- EinzigArtigkeit, eigene Art[·], Freiheit, Duldsamkeit[†] für VerSchiedenheit
- UrWissen, geistige Wachheit
- GrenzGang und VerRücktSein
- eingeborene UrMütterlichkeit^f
- an die Wurzel gehende^{...} VerÄnderungen, UmWälzungen[„]
- EinSicht durch ÜberRaschung und Schock (zu frz.: choc – Stoß, Schlag)
- All-Eins-BeWusstSein
- GeDanken- und GeFühlsÜbertragung[‡]

9.7.4. AnRegungen:

Ein Zeichen für die Gesundheit einer Gesellschaft ist der Raum^ˆ

den sie für UnterSchiede lässt, für menschliche WiderSprüche.

AndersSein als AusDruck der EinzigArtigkeit gibt der lebendigen Gemeinschaft die VollStändigkeit und den Reichtum der VielFalt.

Unter Herrschaft gibt es nur eine schmale TrennLinie zwischen denen, über die man/Mann lacht und jenen, die man/Mann einsperrt oder tötet...

9.8. TIAMAT

^t - UrSprünglichkeit = lat.: Originalität

[·] - eigene Art = lat.: Individualität

[†] - Duldsamkeit = lat.: Toleranz

^f - eingeborene UrMütterlichkeit = lat.: Idealismus

^{...} - Wurzel gehend = lat.: radical

[„] - UmWälzungen = lat.: ReVolutionen

[‡] - GeDanken + GeFühlsÜbertragung = griech.: TelePathie (über Weite mitfühlen)

^ˆ - Raum = ahd.: rumi = weit, germ.: ruma = geräumig - zu idg.: reu = weit

TiaMat ist der 8. WanderStern, der Sonne umkreist.

TiaMat, ‚sie, die alle/s gebiert‘ ist der sumerisch-babylonische Name der AllMutter, der sich in der lateinischen Dia Mater und in der griechischen Dia Meter, der ‚Göttlichen Mutter‘ bis in unsere Zeit hinein bewahrt hat.

TiaMat ist unauflöslich mit dem Drachen (zu griech.: draco – die Schlange), der geflügelten Schlange verbunden, als uraltem SinnBild der allmütterlichen UrKraft.

Im alten Ägypten wurde die AllMutter Te-Mut ‚Die Mutter‘ genannt, im Hebräischen Tehom (‚die uranfängliche Tiefe‘) und auf Hindu ‚Bindu Mati‘ - ‚Mutter des Lebens‘.

Im herrschaftlichen Rom wurde aus ihr Neptun und in Griechenland Poseidon, dessen Name eigentlich eine Beschreibung seines Wesens ist: ein Gatte (=der sich VerEinende) der BlutMutter (Da), ein Gemahl (= der sich VerBindende) der Erde.

Ihr Zeichen ist ein senkrechter Strahl mit einem Pfeil an dem oberen Ende (SinnBild der über sich selbst hinausgehenden allmütterlichen Kraft) und einem QuerStrich am unteren Ende, wodurch dort ein ‚einbeiniges und gleicharmiges‘ Kreuz entsteht (das WahrZeichen allmütterlicher Ordnung und offenbarer Kraft). Unterhalb der PfeilSpitze an dem oberen Ende wird der Strahl waagrecht von einer liegenden MondSichel geschnitten (dem WahrZeichen allmütterlicher VerÄnderungskraft).

9.8.1. Gegebenheiten:

Der AbStand TiaMats zur Sonne soll 4 880 Millionen km betragen

und TiaMats WegLänge um die Sonne km ,

wofür sie 165 ErdJahre benötige. (= WegDauer um Sonne)

Für ihre EigenUmDrehung brauche sie 18 Stunden

und ist diesbezüglich der vierte der neun WanderSterne.

Mit 48 600 km Durchmesser sei sie der 4. größte WanderStern.

Bislang sind in ihrem KraftFeld 13 Monde bekannt.

Ihre GasHülle bestehe aus Methan,

welches ihre blaugrüne, perlmuttähnliche Färbung hervorruft.

Mit 2 000 km /Stunde gebe es auf ihr die höchsten WindGeSchwindigkeiten

- bezogen auf die unsere Sonne umkreisenden WanderSterne.

UrSache dafür könnte eine innere WärmeQuelle sein.

Ihre OberflächenTemperatur soll - 218 °C betragen.

Ihr innerer Aufbau ähnele dem der Urania: ein felsiger Kern,
der von einer EisSchicht bedeckt und von einer dicken GasHülle umgeben sei.

BeSonderheiten:

Ihr MagnetFeld sei um 47° gegenüber ihrer DrehAchse geneigt.

Urania sei von schwach ausgeprägten RingAnOrdnungen umgeben,
von denen die äußerste drei RingBögen aufweise.

Ihre Durchmesser weisen zwischen 42 000 und 63 000 km auf.

Wegen PersePhones (Plutos) unregelmäßiger Bahn um die Sonne
sei Urania manchmal der sonnenfernste WanderStern.

9.8.2. Entsprechungen:

Der TiaMat entsprechende UrStoff sind die grenzenlosen und unbändigen Wasser
wie auch der allmütterliche UrStoff, die sogenannte HimmelsLuft (= Äthe^r).

Im TierKreis sind ihr die Fische zugeordnet
und in der SternDeutung das 8. Haus: GeHeimnisse
(und 12. Haus ?)

Ihre Farben sind Blau und Grün, wie die schimmernden Meere.

Von den Tieren sind ihr WasserTiere: der Delphin^f, der Wal^r und die Fische
und von den Pflanzen WasserPflanzen und SeeTang zugeordnet.

Im Leib spiegelt sich TiaMat in der AbWehrKraft, der LebensKraftDrüse^{...} und der Milz
sowie in der Seele und in den GeFühlen als seelische Botschaften .

Lympe[†] ist die zugehörige LeibFlüssigkeit und Harn die LeibAbSonderung.

Tiamat beeinflusse die KraftOrte :

MutterSchoß (2.), SonnenGeFlecht (3.) und Herz (4.).

^{r †} - Äther = griech.: baither = obere Luft ≅ schwarze = unsichtbare Materie
= allmütterlicher UrStoff (90-99%)
^r - GeHeimnis = griech.: Mysterium - zu myein: Augen und Mund verschließen
^f - Delphin = griech.: GeBärMutter
^r - Wal = german.: hwala = eigentlich Wels – übertragen: großer Fisch
^{...†} - LebensKraftDrüse = griech.: Thymos = Leben, Seele, Geist, Herz
^{†‡} - Lymphe = lat.: klares Wasser

9.8.3. innewohnende Kräfte:

Auf der Ebene menschlichen Lebens zeigt sich TiaMat als UrMeer der Schöpfung in:

- VorStellungsKraf^t,
 - EinGebung[,]
 - UrInnerung und
 - EinWeihung
- sowie durch
- Geistigkeit (= lat.: Spiritualität),
 - Grenz-ÜberSchreitung[~]
 - Außer-Sich-Sein^f
 - Einfühlungsvermögen, MitGeFühl, VerBundenheit, EmpFindsamkeit^{...}
 - KraftVerVollKommnung[†]
 - Opfer[‡]Bereitschaft, die Bereitschaft zum Wohle aller Wesen wirksam/tätig zu sein
 - allumfassende Liebe und All-Eins-Sein.

9.8.4. AnRegungen:

^t - VorStellungsKraft = griech.: Fantasie zu phanein = sichtbar machen
[,] - EinGebung = lat.: InTuition
[~] - (Grenz)-ÜberSchreitung: lat.: TransZendenz
^f - Außer-Sich-Sein = lat.: ExStase
^{...} - EmpFindsamkeit = lat.: Sensibilität
[†] - KraftVerVollKommnung - zu lat.: sublimieren - zu sublimare = ur-höhen
[‡] - Opfer= lat.: operari = werk-tätig, wirksam sein

9.9. PERSEPHONE

PersePhone, die ZerStörung Bringende (griech.: die ZerStörende)
ist der sonnenfernste WanderStern,
der in einer unregelmäßigen Bahn die Sonne umläuft.
Im Lateinischen heißt sie ProSerpina, die UrSchlange,
die der nordischen UrMutter Hel (= Höhle) entspricht, der Mutter des Schoßes
sowie der prähellenischen UrMutter Hekate (zu ägypt.: heq = UrMutter)
und der indischen Kali als Großer Mutter der Zeit und damit auch als Mutter des Todes.
Pluto war ursprünglich eine Tochter der kretischen UrMutter Rhea,
später wurde sie unter Herrschaft vermännlicht.
Im Griechischen heißt ‚Plutos‘ Reichtum.

Ihr Zeichen ist ein Kreis mit einem Punkt in der Mitte,
dem WahrZeichen des UrWeiblichen/UrMütterlichen mit der LebensSaat.
Der Kreis liegt in einer MondSichel,
dem WahrZeichen allmütterlicher VerÄnderungskraft.

Es gibt für PersePhone noch ein anderes Zeichen:
ein ‚einbeiniges und gleicharmiges‘ Kreuz
(WahrZeichen der allmütterlichen Ordnung und der offenbaren Kraft),
dessen oberer Arm eine liegende MondSichel trägt
(WahrZeichen allmütterlicher VerÄnderung)
über der ein Kreis liegt als Wahrzeichen des UrWeiblichen/UrMütterlichen.

9.9.1. Gegebenheiten:

PersePhones AbStand zur Sonne betrage 5 920 Millionen km.
Und ihre WegLänge um Sonne km,
wofür sie 249 ErdJahre benötige. (WegDauer von Sonne)
Für ihre EigenUmDrehung braucht sie 6,4 ErdTage (= 7. Stelle)
Ihr/e Durchmesser soll 2 400 km betragen, womit sie die Kleinste der 9 WanderSterne ist.
Bislang befänden sich in ihrem KraftFeld keine Monde.
Ihre GasHülle bestehe aus

BeSonderheiten:

Infolge ihrer unmittigen (=exzentrischen) UmLaufBahn ist sie manchmal sonnennäher als der 8. WanderStern TiaMat.

Sie weise eine hohe Dichte auf.

Wegen der SonnenFerne empfangt PersePhone ungefähr 1 600 mal weniger SonnenLicht und SonnenWärme als die Erde, so daß es auf ihr im VerHältnis kalt, starr und dunkel sei.

9.9.2. EntSprechungen:

Der PersePhone entsprechende UrStoff ist das Feuer sowie der allmütterliche UrStoff, die sogenannte HimmelsLuft (Äthe^r).

Im TierKreis sind ihr die SternBilder Skorpion und auch Schütze zugeordnet.

Die SternDeutung verbindet sie mit dem 12. Haus:

ZuRückGeZogenheit und AbSchlüsse.

Ihre Farbe ist schimmerndes Blau-Schwarz.

Bei den Tieren spiegele sich ihre Kraft in Geier, Hyäne und Schakal

sowie in Viren^r und Bakterien[/]

und im PflanzenReich in GiftPflanzen (insbesondere BeRührungsGifte).

Im Leib entspreche sie der AusScheidung (Darm! Blase?), dem Altern und Sterben.

Die zugehörige LeibFlüssigkeit ist das Wasser in den Lebens-Höhlen^{''}

und die zugehörige LeibAbSonderung ist Kot.

Die entsprechenden KraftOrte sind: 1. die Wurzel und 2. der MutterSchoß.

9.9.3. innewohnende Kräfte:

Auf der Ebene menschlichen Lebens zeigt sich PersePhone als:

- ZerStörungskraft
- ÜberGang
- BeFreiung und
- WiederGeburt.

Dabei geht die Reinigung der UrNeuerung und der EinWeihung voraus.

Für die eigene EntScheidungsVollMacht ist es notwendig alle GeFühle zu achten und deren Kräfte sinnvoll zu nutzen.

Nur die Einigkeit der Gemeinschaft vermag ‚Berge zu versetzen‘

^r - Äther = griech.: baither = obere (Himmels-)Luft $\cong$ schwarze = unsichtbare Materie
= allmütterliche UrKraft

^{·†} - Viren = lat.: virus = Gift, Schleim

^{/†} - Bakterie = griech.: bacterion = Stäbchen

^{''} - LebensHöhlen = lat.: Zelle zu griech.: Cytos = Höhle

und die Wirklichkeit verantwortlich und vollmächtig
zu dem Wohle allen Seins zu gestalten.

9.9.4. AnRegungen:

Beim UmGang mit dem zerstörerischen VerHalten der Menschen im Einzelnen
und der Menschheit im Ganzen führen weder NichtWahrhabenWollen,
NichtWissenWollen noch UnterDrückung (oder VerGebung allein)
zu den not-wendigen und wirk-samen VerÄnderungen
um die Heiligkeit des Lebens verlässlich zu schützen.
Wahrhafte VerÄnderung muss sich aus der bewussten WahrNehmung der Tiefe
unserer gemeinsamen mütterlichen HerKunft
und der Kenntnis unserer eigenen allmütterlichen Kraft entwickeln,
um gemeinsam aus allmütterlicher Weisheit wirksam zu handeln
- zum Wohle aller Wesen.

9. WanderSterne

Sonnen Nähe	Wahr- Zeichen	Name(n)	BeDeutung	Wesen, Eigenheiten
1		METIS (Merkur)	Wissende	Weisheit, Klugheit, MutterWitz, AusTausch
2		VENUS ISHTAR	Liebende Stern	LiebesLust, Sinnlichkeit, Schönheit, UrTrieb
3		ERDE GEA	Reichtum Gebende	MutterLeib, GeBorgenSein, LebensKraft, UrGemeinschaft
4		DIONE (Mars)	Leiden- schaftliche	Leidenschaft, TatKraft, vermehren, töten
⊗				
5		THEMIS (Jupiter)	Ord nende	GeRechtigkeit, EntFaltungskraft, Zeiten, Ordnung
6		RHEIA (Saturn)	Fließende	Höhle, Sammlungskraft, ÜberFluss, GeLassenheit
7		URANIA (Uranus)	Himmlische AußerIrdische	GrenzGang, VerRücktSein, UrWissen, UrNeuerungskraft
8		TIAMAT (Neptun)	AllMutter Träumende?	VorStellungskraft, EinGebung, UrInnern, EinWeißen
9		PERSEPHON E (Pluto)	ZerStörung Bringende	ZerStörungskraft, ÜberGang, BeFreiung, WiederGeburt

⊗= AsteroidenGürtel (aus kleinen WanderSternen)

unterteilt die 9 WanderSterne in innere (1-4) und äußere (5-9)

Zur Person:

Anomatey wurde 1949 geboren.

Sie ist Mutter von zwei Töchtern und GroßMutter von vier EnkelTöchtern,
war in verschiedenen BeRufen tätig
und beteiligte sich in der DDR in der UnterGrundBeWegung.
In den letzten Jahren bevor sie DeutschLand verließ begleitete sie Frauen,
die GeWalt überlebt hatten bei ihrem HeilWerden.

Rakuna wurde 1957 geboren.

Sie ist Mutter einer Tochter.

Sie war über mehrere Jahre in der UnterGrundBeWegung in der DDR tätig.
Als Ärztin für Neurologie/Psychiatrie und PsychoTherapie
unterstützte sie insbesondere Frauen, die GeWalt überlebt hatten.

1997 lebten sie weitgehend selbstversorgend auf einem KleinBauernHof
in einem StreuDorf in Schweden.

2000 reisten sie nach Kanada und in die USA.

In NeuSeeland wirkten beide mehrere Jahre als SufiPriesterinnen
für die FrauenMysterien.

In Australien führte sie ihre Reise durch verschiedenste Klöster
wie auch zu einigen BeGegnungen mit Aboriginees.

Seit ihrer Rückkehr nach Deutschland nutzen sie ihre Zeit und ihre Kraft
um Menschen einzuladen, gemeinsam in Kreisen zusammen zu kommen
und die Weisheit mütterlicher Kraft wieder miteinander zu teilen.

Sie vertrauen darauf, dass aus der Kraft der Kreise
überall auf der Erde wieder wahrhaftige Gemeinschaft entsteht
- zum Wohle aller Wesen.